Digitized by Google

Bor.
Urkunden
200 m (2)
Borussica 197.
200 m

Digitized by Google

<36626191760014

<36626191760014

Bayer. Staatsbibliothek

H. P.

R

Digitized by Google

Fortſetzung
der
Marggräflich- nun Chur-
Brandenburgiſchen
und anderer
in die Märckiſche Hiſtorie
einſchlagenden
bisher ungedruckt geweſenen
Urkunden
von
den Hohenzolleriſchen Zeiten an
bis an das Ende des vorigen Seculi
mit Hiſtoriſchen, und Genealogiſchen, Chronologiſchen und Topographiſchen
Erläuterungen,
und einem brauchbaren Regiſter
über beyde Theile.

MDCCLIV.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Wohlgeſinnter Leſer.

Ich komme allhier meinem vorjährigen Verſprechen nach, und liefere dir hiermit die Fortſetzung der angefangenen Marggräflichen, und nun Churfürſtl. Brandenburgiſchen Urkunden, von dem Anfange des Hohenzolleriſchen Hauſes an, bis auf das Jahr 1692. und da unter dem Abdruck derſelben ſich noch viele beträchtliche Urkunden geſammlet hatten, fund ich mich genöthiget, nochmal von ao. 1190. wieder anzufangen, und nach den Jahren ſelbige bis ins vorige Jahrhundert wieder fortzuſetzen, ob wohl die zu ſpät eingelaufene Diplomata nicht völlig nach der Ordnung der Jahre rangiret werden können. Ich habe dabey, wo nicht allemal, doch meiſtens meine hiſtoriſche, Genealogiſche, Chronologiſche und Topographiſche Erläuterungen mit anzubringen für dienlich erachtet, nachdem mir verſchiedene Gelehrte zu verſtehen gegeben, daß ohne dieſelben ſie manchen Punct in einer Urkunde nicht attendiret haben würden; und da ich nicht nur ſelber, ſondern auch viele Leſer und Recenſenten meines Werckes die Nothwendigkeit eines guten und brauchbaren Regiſters eingeſehen

haben,

Digitized by Google

haben, ſo habe mir alle Mühe gegeben, ſowohl die Namen der Ausſteller ſolcher Urkunden, als auch der mit unterſchriebenen Zeugen in ſo viel mögliche Ordnung zu bringen und zum bequemern Gebrauch dieſer Sammlung mit anzuhängen. Solchergeſtalt findeſt du ganz leichte, was von Alberto Vrſo an bis ins letzt abgewichene Seculum die ehemaligen Marggrafen von Brandenburg aus dem Hauſe Aſcanien, Bäyern, Lüxenburg und Hohenzollern in geiſtlichen und weltlichen Sachen Gutes geſtiftet, und ſonſt Rühmliches unternommen haben, ſo viel uns davon aus der beſorglichen Vermoderung annoch gerettet worden, wodurch mancher Punct in der Brandenburg. Hiſtorie erläutert oder ausgebeſſert werden kan. Die Aſcaniſchen Marggrafen haben meiſtens ihren Namen durch Stiftung der Clöſter, und deren Verbeſſerung zu mehrer Beförderung des Gottesdienſtes wohlmeynend verewiget. Die Bayeriſchen und Lüxenburgiſchen Herren aber haben nicht ſonderlich gewirthſchafftet, daraus viele Unordnung in der weltlichen Regierung erwachſen, daß Ritterſchafft und Städte die Pflichten gehorſamer Untertanen mercklich zu vergeſſen anfiengen. Dem Hohenzolleriſchen Hauſe aber war es von der göttlichen Vorſehung vorbehalten, die arme und faſt ganz verwilderte Marck-Brandenburg wieder in Ordnung zu bringen, und deren rühmliche Nachfolger, ſo ſauer es ihnen auch anfangs gemacht wurde, ſchaften doch endlich Friede und Ruhe im Lande, daß die Befehdungen, nach ſo vielen Raub,

Brand

Brand und Morden endlich ein Ende gewonnen, und jeder unter ſeinem Feigenbaum ſicher wohnen konnte. Der Adel wurde ruhiger, und die Städte ſuchten ſich durch Handel und Wandel zu nähren, da denn durch göttlichen Segen die gute Marck in einen ganz andern Zuſtand gerathen, wie jetzo durch die rühmlichſten Veranſtaltungen der Churfürſten zu Tage liegt; wobey es GOtt bis an das Ende der Tage erhalten wolle. Was die Biſchöffe zu **Halberſtadt, Havelberg** und **Brandenburg** betrifft, ſo findeſt du hie und da etwas mehrers angebracht, was ich bey Beſchreibung dieſer Stiffts-Hiſtorien noch nicht gewuſt habe, und füglich hieraus ſuppliret werden kan; obwohl noch vieles davon mit anzuhängen geweſen wäre, welches mit anzubringen Zeit und Raum nicht verſtatten wollen. Und da ich weiß, daß ein guter Freund gewillet iſt, eine Stifts-Hiſtorie von **Verden** zu ſchreiben, ſo habe nicht unterlaſſen wollen, was mir von Biſchöfflichen Verdiſchen Diplomatibus vorgekommen, ſo in die Alt-Märckiſche Hiſtorie einſchlagen, ſolche ihm, und dem Publico zum Beſten, wohlmeynend mit einzuſchalten, welche das Regiſter mit einem mal nachweiſen wird. Von den **Magdeburgiſchen** Ertz-Biſchöffen, habe etwas im Regiſter nach gewieſen, und das übrige ausgeſetzet, ob mir etwan GOtt nach ſeinen heil. Willen noch mein Leben und Geſundheit erhalten mögte, daß meine in MScto liegende Magdeburgiſche Stifts- und Landes-Hiſtorie nach dem Muſter der vorgedachten

 drey

Digitized by Google

drey andern, noch von mir ſelber herausgegeben werden könnte. Solte GOtt aber ein anders über mich beſchloſſen haben, ſo geſchehe auch darunter ſein heil. Wille, und mag ſich nach meinem Tode leicht jemand finden, der es in öffendlichen Druck darlege. Die Stifts-Hiſtorien von Lebus und Camin, will ich einem andern überlaſſen, wer Zeit und Luſt darzu hat, und meine Collectanea dazu zur Noth willig darbieten; wiewohl von Lebus, beſage des Regiſters, bereits vieles hier ſchon angebracht iſt. Ich komme zu die Märckiſchen Clöſter, deren ſich eine merckliche Anzahl findet, und es wäre zu wünſchen, daß ſo, wie die ſeligen Männer, Leuckfeld und Schamelius, mit ihren Nieder- und Ober Sächſiſchen Clöſtern es gemacht haben, ſich auch jemand finden mögte, der die Märckiſche Clöſter-Hiſtorie gleichfalls beſchriebe, und in jener Fusſtapfen trätte. Es würden allein in der Alte-Marck ihrer bey nahe mehr als 30 zuſammen kommen, da allein 18 davon ausgegangen ſind. Man würde ſo wohl in der geiſtlichen als weltlichen Hiſtorie ein groſſes Licht daraus bekommen können. Allein ich geſtehe ganz gerne, es fehlet hier am beſten. Bey Zerſtöhrung der Clöſter in Kriegs-Zeiten, und auch wohl bey Seculariſirung derſelben, ſind die Briefſchafften in fremde, ja wohl ausländiſche Archive mit weggeführet, viele aus Muthwillen in Krieges-Zeiten zerriſſen, viele durch Feuer-Schäden verbrannt, und aus den wenigen, ſo noch hie und da kümmerlich errettet und ſalviret worden, macht man

unnö-

unnöthig Geheimniſſe, worüber von mir in der Vorrede zu meinen Hiſtoriſch = Geneal. Unterſuchungen und vielen andern mehr, ſchon längſt die Klage geführet worden. **Wolmirſtädt** gehörte vor dieſen zur Alte-Marck, ich habe nach den Fundationß-Briefe des dortigen Cloſters herum geſchrieben, ſo weit ich gewuſt und gekont habe, aber nicht einmal erfahren können, ob er an einem Ort noch zu finden ſey. Es heiſt, bey der Belagerung Magdeburg wäre das gute Cloſter um ſeine beſten Scripturen gekommen, woran ich mich begnügen laſſen muß, ſo gerne ich es zur Hiſtorie der Grafen von Walbeck gebrauchet hätte. Und ſo iſts mir mit mehrern ergangen. Was du alſo in dieſem Regiſter von den Clöſtern Arendſee, Dambeck, Diſtorf, Neiendorf und andern mehr, in den Alt-Marckiſchen Städten gelegen, angewieſen findeſt, magſt du ſo gut und brauchbar als eine Antiquität von Herculanum ſchätzen, und nach mehr dergleichen dich umſehen, ſie mir entweder communiciren oder für dich behalten. Ich habe vors erſte einen kleinen Grund dazu geleget. Ich habe dir ferner in meiner erſten Vorrede von dem Nutzen geſaget, den viele Adliche Familien aus dieſer Sammlung ziehen könnten, woferne ſie etwas mehrers und gründlichers, als die bloſen Namen aus ihren Stamm-Tafeln wiſſen wollten. Ich bitte dich, ſchlage nur im Regiſter die Geſchlechter Alvensleben, Bartensleben, Bredaw, Bismarck, Kneſebeck, Jagaw, die Frey-Herrn von Putlitz, oder nur den einzigen

 Arti-

Artickel Schulenburg auf, ſo wirſt du finden, was dieſe vornehme Familen dem Chur-Hauſe Brandenburg für nützliche Dienſte in den alten Zeiten gethan, und wie ſie bey ſo vielen wichtigen Handlungen mit zugezogen worden. Solchemnach darf ich dir dann von dem Nutzen und Gebrauch dieſer Sammlung nichts weiter mehr vorſagen. Gleichwie aber ſonſten ein jeder Fechtmeiſter allemal einen beſondern Stoß und Lection doch für ſich zu behalten pfleget, den er nicht jedermann beybringet, alſo wollte ich dir zum Ueberfluß noch wohl ein gewiſſes Arcanum ſagen, wenn du es für dich behalten wolteſt, wie ich nehmlich für mich noch dieſelbige zu gebrauchen gedächte. Wäre ich ein ordentlicher Lehrer der Geſchichte oder des Staats-Rechts, daß ich die Hiſtorie zur geſetzten Stunde leſen ſollte, hätte aber für allen, zum Theil unanſtändigen Luſtbarkeiten in Gibeon mich zur Lection zu præpariren keine Zeit gehabt, ſo würde ich, ſtatt daß ich meine Auditores mit lächerlichen und spöttlichen Hiſtorien von dem Ehrwürdigen Prediger-Stande amuſirte, oder wohl gar ärgerte, in der Geſchwindigkeit das Regiſter dieſer Sammlung anſpannen, und leicht von einem Marggrafen oder ſonſtigen Regenten etwas zu ſagen finden, womit ich die Stunde mit Nutzen hinbringen und hernach ausſchlafen könnte. Dieß Arcanum aber behalte ich für mich und für keinen andern. Damit du nun auch endlich

wiſſen

Digitized by Google

wiſſen mögeſt, von wem ich dieſe Sammlung zum Theil erhalten, ſo muß ich freylich der guten Stadt Saltzwedel und ihren Nachkommen zu Ehren anrühmen, daß Hr. D. Hoppe, weitberühmter Med. Pract daſelbſt mit communicirung und mühſamen Abſchrifften ſo vieler dieſe Stadt angehenden Urkunden, ſich ein immerwährendes Andencken hierunter verdienet hat, gleichwie ich darneben auch vieles der mühſamen Sammlung, meines ehemaligen Correſpondenten, des ſel. Hrn. Inſpector Beyers in Wolmirſtädt hierunter zu dancken habe. Wo die übrigen alle hergekommen, verlangeſt du vielleicht nicht einmal zu wiſſen. Ich will dir aber auch nicht verheelen, was auſſer dem wohlermeldter Herr D. Hoppe, mir bey dem erſten Theil für Erinnerungen zugeſchicket hat, und ſolche dir zu deſſen Ausbeſſerung offenhertzig mittheilen: ad p. 37. meldet er, daß in dem angehängten Sigillo bey dem Diplomate ſub n. 18. ſich in der umher befindlichen Titulatur Marggrafen Iohannis noch der Name Saltwedel leſen laſſe, die übrige Umſchrift aber ſey guten theils davon weg. Ad p. 39. bey der n. 3. angebrachten Aufſicht und Einweyhung der geiſtlichen in der Neuſtadt, merckt er an, daß ſeit der dem Cloſter zum heil. Geiſt von der Marggräfin Agnes ao. 1320. geſchehenen Donation des Iuris Patronatus über die St. Catharinen Kirche in der Neuſtadt, die Pröbſte zu St. Marien nichts mehr damit zu thun gehabt. Ad p. 84. meldet

er, das Cloſter Diſtorf habe keine Aeptißinnen jemals gehabt, ſondern nur Priorinnen, deren er mir auch eine ziemliche Zahl gemeldet hat. Ad p. 93. n. 43. ſchreibet er, der Marien-Magdalenen Altar habe in der Marien-Kirchen der alten Stadt Saltzwedel geſtanden. Ad p. 119. not. 3. merckt er an, das älteſte Document von dem geiſtlichen Stift zum heil. Geiſt vor Saltzwedel ſey ſchon von ao. 1248. und die alten Urkunden gäben die Marggrafen, Johannes und Otto, als Stiftere an. Pabſt Alexander IV. möge es ſchon ao. 1260. confirmiret und privilegiret haben. Ad p. 136. not. 1) erinnert er, die Franciſcaner wären ſchon ao. 1280. beſage einer alten Urkunde eine Zeitlang in Saltzwedel geweſen, den Thurm, ſo zuvor auf dem Chor-Dache ihrer Kirche geſtanden, hätten ſie ao. 1514. auf das etwas höhere Kirchen-Dach ſetzen laſſen, wo er noch jetzo ſey, und zugleich hätten ſie auch eine neue Glocke in ſolchen neuen Thurm geſchaffet. In dem davon noch jetzo in dem Knopf beygelegten alten Document, heiſſe es davon alſo: Turri edificato & conſummato inpoſita eſt etiam campana nova juxta illud: ego nova facio omnia. Noch in ſelbigen XVIſten Sec. ſey nach der Reformation auch die Kirche inwendig renoviret worden. Ad p. 227. n. CXIV. ſchreibt er: es ſey vor der Reformation eine Kirche S. Laurentii in der alten Stadt Saltzwedel geweſen, ſo jetzt die Saltz-Kirche gemeiniglich hieſſe, und das nunmehrige Königl. Saltz-Haus ſey, in der-

derſelben ſey der Altar S. S. Iacobi, Petri, Pauli und Matthæi geſtanden, dem zu Gute die verkauften Pächte gekommen wären. Ad p. 241. ſtehet er in der Meynung, die Anna Auſtriaca ſey beſage dieſes Diplomatis von 1320 (nicht 1330.) wahrſcheinlich ſchon todt geweſen, weil ſie mit den Worten *pie memorie* beehret werde, worinn ich aber nicht mit ihm einig bin, da p. 234. noch ein Diploma von ihr ſub n. CXIX. vom Jahr 1328. vorgekommen iſt, und das Wort pie memorie leicht am Rande, anfangs geſtanden haben mag, da es denn der nachherige Abſchreiber hinter die Worte: Annæ matris noſtræ hergeſetzt, welche doch vor ihr hätten ſtehen ſollen; daß aber die Worte pie memorie an einem Orte halb auf Todte, halb auf noch Lebende gehen und gedeutet werden ſolten, kann man nicht allzuwohl zugeben, und iſt ungewöhnlich, daß ſolche Worte zugleich einen zwiefachen Significatum haben ſolten, als wovon man ſchwerlich ein ander Exempel antreffen möchte. Gundling in Imperialibus p. 77. hat alſo gefehlet, wenn er den Todesfall der Herzogin Anna ſchon aufs Jahr 1322. ſetzet. Ad p. 242. lin. 25. merckt er an, daß man ſchon ältere ſeparate Diplomata von der Neuſtadt habe bereits aus den XIII. Sec. vid. p. 42. von ao. 1247. und p. 31. von ao. 1233. Ad p. 243. erinnert wohlermeldter Herr D. Hoppe, zu meiner not. 4) Der Zingel (Cingulum) ſey beſage alter Documenten diejenige Scheidung zwiſchen

ſchen beyden Städten Saltzwedel, wo die Schuh-Straſſe in der alten Stadt ſich endiget, und in der neuen Stadt die Krahm-Straſſe wieder anhebt; hingegen der Siel hieſſe, wenn man von der Brücken bey dem Hoſpital S. Eliſabeth aus der neuen wieder in die alte Stadt gehet. Ad p. 281. meldet er: die Crutzmänner wären in alten Zeiten ein anſehnliches Geſchlecht geweſen, deren Güter nach ihren Ausſterben zum Theil an das Kneſebeckiſche Haus zu Langenappeldorn gekommen wären. Ad p. 283. die beyden Dörfer klein und groß Wibelitz wären noch jetzo unweit Saltzwedel, und gehörten unter daſige Inſpection. Stipa ſolte nach den Mönchs-Latein wohl ſo viel heiſſen, als Stips. Ad p. 371. daß Ludovicus Rom. eher zu Berlin als zu Landshut begraben liege, iſt glaublicher, da die Bayeriſchen Scribenten auch ſein Todes-Jahr nicht einmahl recht angeben, confer. Dietrich in der Berliniſchen Cloſter- und Schul-Hiſtorie p. 14. Ad p. 372. Die ehemahlige Burg, ſchreibt er, bewohne jetzo die hinterbliebene Frau Wittwe des ao. 1745. in Sachſen gebliebenen Königl. Pr. Gen. Lieutenants, Herrn von Roel. Der ſtarcke Thurm ſey noch meiſt völlig zu ſehen, nur daß er zu unſern Zeiten durch Sturm-Winde ſein Dach verlohren habe. Ad p. 377. lin. ult. Gyßene oder Yßne habe die Jetze in alten Brieſen geheiſſen. Ad p. 370. merckt er an, daß Ludovicus Rom. ſchon ao. 1361. zu Berlin am Neuenjahrs-Tage Gumprechten von Altenhauſen,

ſen, Rittern und deſſen Ehefrauen Beaten, alles dasjenige verliehen, was ihm in den Dörfern zu Callehne und Velgow angeſtorben geweſen. Ad p. 486. n. CCXXII. der Päbſtliche Ablaß ſey der Catharinen Kirchen zu neuen Salzwedel zum beſten geoeben worden. Ich muß auch bekannt machen, was ein anderer vornehmer Geiſtlicher für Erinnerungen eingeſchickt hat. Er meint ad p. 1. der Verſtand des Diplomatis ſub n. I. könne dieſer ſeyn: das alte Dorf in der Stadt Stendel ſolle privative den Vieh-Marckt und den Zoll haben. Ich ſehe aber nicht, daß in dem Diplomate die Stadt Stendal und das darinn liegende alte Dorf zwey beſondere Oerter wären, ſondern daß das jetzige alte Dorf vordem Stendal geheiſſen habe, und wie aus ſelbigen nachdem eine Stadt daraus erwachſen, ſelbige den Namen des Dorfs beybehalten habe. Ad p. 21. berichtet er mir von dem Dorf Rengerslage, daß ſolches in der Werbenſchen Inſpection liege, und zwar in einem Diſtrict, wo die meiſten Dörfer ſich auf Schlag endigen, welches ſo viel heiſſet, als eine gewiſſe Strecke Landes. Dieß Dorf hat ſonſt unter des Stendaliſchen Doms Iure patronatus geſtanden, der jetzige Herr Ober-Hofmeiſter von Kannenberg hat das Ius Patronatus darüber vor etwan 30 Jahren an ſich gebracht. Die Kirche hätte ſonſten einige ſchöne Capitalia gehabt; um welche ſie der liederliche Quæſtor der Univerſität Franckfurt

durch

durch falſche Nachſchlüſſel gebracht habe, daß nun darüber kein Patronus die Kirchen = Gelder mehr in Händen haben ſolle. Ad p. 20. Belitz liegt eine Meile, ſchreibt er, von Stendal, und haben es vor dieſen reiche Herren von Belitz gehabt, welche ganze Breiten Landes denen piis corporibus verſchaft haben. In dem Dorfe ſtehet eine von den ſieben Märckiſchen verkehrten Kirchen, da der Thurm gegen die Morgen-Seite ſtehet, davon ich in den hiſt. Sammlungen p. 403. gehandelt habe. Die alten Werbenſchen Patricii dieſes Namens, ſchrieben ſich von dieſen Orte her. Ad p. 25. meinet der Hochehrwürd. Hr. Correſpondent bey n. XI. es möge die Schenckung der ſo genannten ſchönen Süre u. des Einholzes oder des Colpins ſeyn, welche Stücke die Stadt und Kirche zu Werben jenſeit der Elbe, und alſo in der Prignitz habe, darüber mit des Hrn. Gen. v. Gr. Excell. viel proceſſirens geweſen ſey, dagegen mir bedencklich, daß das Diploma zu Sehauſen datirt iſt, und die bona citra albiam genannt werden. Ad p. 66. erinnert er, das Synodaticum ſey nicht mehr im Gebrauch. Es geſchieht deſſelben noch Erwehnung in der Viſitations- und Conſiſtorial Verordnung von ao. 1573 §. 74. vid. Hr. Geh. R. Myly Corp. Conſtit. March. T. I. p. 338. Ad p. 125. erinnert er, obſtabulum ſey die Straſſe in Stendal, ſo noch jetzo der Upſtall heiſſe, und von der breiten Straſſe nach der Mauer hinunter gehe. Vor 30 Jahren ſoll ſie noch wüſte geweſen, jetzo aber ziemlich bebauet ſeyn. Der ſel. Hr. P. Schilling, deſſen Pfarr-Garten daran geſtoſſen, habe es den Buck=Stall zu nen-

Digitized by Google

nennen pflegen, weil es zu ſeiner Zeit allda etwas lie-
derlich zugegangen ſeyn mag. Ad p. 152. meldet er,
daß die groſſe und kleine Juden- oder Jöden-Straſ-
ſe in Stendal noch von den alten Zeiten ihre Benen-
nung haben; ingleichen die hohen Buden, unter wel-
chen noch dergleichen Keller wären, als die Juden ha-
ben, darinnen ihre Weiber ſich monatlich baden müſ-
ſen. Ad p. 420. wird erinnert, daß die Familie der
Hr. von Clöden noch vorhanden, und ihre Güter an
der Ucht herum hätten, einige davon wären verar-
met, und lebten ſchlecht, andere hätten durch gute
Wirthſchafft noch etwas vor ſich gebracht, lebten
aber meiſtens auſſer Kriegs- oder Hof-Dienſten.
Aber ich muß noch mit ein paar Worten eines Feh-
lers gedencken, da ich mit den Grafen von Forſten-
berg nirgends recht hingewuſt, gleichwohl mich kein
Iournaliſt eines beſſern belehren wollen; alſo will ich
meinen Irthum ſelber bekennen, den ich p. 294.
350. begangen habe. Kurz, Graf Otto von Für-
ſtenberg war eigentlich ein Hr. von Dewitz, wel-
cher von den Herzogen zu Mecklenburg, Kraft ihres
von Carolo IV. erhaltenen Diplomatis, zum Grafen
gemacht war, mit welchen es aber nicht lange gedau-
ert. Man kan davon mit mehrern leſen in Pfeffin-
gers Vitriar. illuſtr. T. III. p. 256. Rangonis Pome-
rania p. 213. Ludewig. Reliqu. T. IX. p. 529. Was
p. 899. von der Unruhe in Saltzwedel und deren
Veranlaſſung angebracht worden, wird wohl
meiſtens der angelegten Bier-Zieſe zuzuſchreiben
ſeyn, als dawider ſich ao. 1488. nicht nur
Saltzwedel, ſondern auch Stendal und Garde-
leben

Digitized by Google

leben geſetzt haben, wie alle drey Städte beym Angelo p. 254. in Spangenb. Sächß. Chron. c. 344. in Pomarii Sachſen-Chron. p 539. und in Leibniz Script. T. III. p. 422. deſſen beſchuldiget werden. Ich habe geleſen, daß drey Bürger in Salzwedel darüber den Kopf hergeben müſſen. Die Stendaliſchen machten es noch ſchlimmer, und ſchlugen gar die an ſie geſchickte Commiſſarien todt, Nicolaum von Borgſtal, Iohannem von Görn und Lucam von Vinzelberg, dafür ſie noch ſchärfer an die Koſt kamen, vid. Cernicius p. 44. Daß ich die Tage der Heiligen nach unſern Calender mit angemercket, iſt auf Anſuchen guter Freunde geſchehen, die aber vorhergehende und nachfolgende Wochen-Tage war keine Zeit aus Rabens Calendario nach demſelbigen Jahre auszurechnen. Und hiermit will ich mich zu meines Leſers fernern Freundſchafft und guten Geſinnung beſtens empfohlen haben. Geſchrieben an meinem Gebuhrts-Tage den 19 Martii 1754.

Digitized by Google

No. CCXLVI.

K. Sigismund beſtellet den Freyherrn von Putlitz zum Landes-Hauptmann in der Prignitz.

Dieſe Urkunde iſt bereits am Ende des vorigen Theils abgedruckt, da Zeit und Raum nicht verſtatteten, einige Noten mit anzuhängen; die hier folgen.

Anno 1411.

Nota.

1) K. Sigmund muß ſich der Prignitz gegen den H. zu Mecklinburg haben verſichern wollen, und den Freyherrn von Putlitz von der Verbindlichkeit gegen den bisherigen Lehn-Herrn loßgemachet haben. 2) Er ſchreibet ſich noch Röm. König, aus obangeführten Urſachen. 3) Den das Jahr darauf gegen den Biſchof Otten zu Havelberg und den Burggrafen Friedrich dennoch wieder ausgelaſſenen Fehde-Brief habe in der Havelb. St. Hiſt. p. 48. angebracht. Ich habe nachdem gefunden, daß ihn Jaſper Gans Herr zu Putlitz und Dietrich und Hans, Brüder, geheiſſen von Quitzow unterſchrieben haben. Alſo muß der Herr von Putlitz von der Burggräflichen Partie bald wieder abgegangen, und mit ihm als einen Ausländer und unangeſeſſenen conf. M. Br. Urk. p. 281. 293. 335. auf Verhetzen der von Quitzow gebrochen haben, oder ſonſt ſich nicht mit ihm haben vertragen können. 4) Das Land Ober-Elbe iſt der ſogenannte Ducatus

Trans albinus oder die alte Marck. v. p. 224. p. 251. 297 - - Hiſtor. Sammlungen p. 382. 475. ſ. 519. Ludw. rel. VII. p. 97. Walteri Sing. Magd. P. II. p. 43.

No. CCXLVII.

M. Friedrichs erſtes *Privilegium* für die Alte-Marck *Anno* 1416.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Ryches Ertzkamerer, vnd Burggraue zu Nuremberg, bekennen offenlichen gein allermenlichen, das wir beſtedigt haben und beſtettigen mit dieſem Brieff, vnſern lieben getreuwen, den Ratmannen vnd den gemeynen Borgern vnſer Stat zu der alten Soltwedel, und Rittern und Mannen, geiſtlichen und wertlichen, vnd allen den, die in der alden Marcke beſeſſen ſin, vnd zukomende werden, alle ire Gerechtigkeit, und alle ire gute Gewonheit, und alle ire Lehen, vnd alle ire Brieue, die ſie haben ober Lehen, Erbe, Eygen, Pfantſchaft und güter, ober alle ire Freyheite, alle ihre Rechtigkeit, ober alle ire gute Gewonheite, die ſie haben von allen vnſern Vorfaren, Fürſten und Fürſtinnen, ſtete vnd gancz zuhaldend, und alle ire Rechtigkeit vnd ire Freyheite, nicht zu ergernde, noch zu krenkende, ſunder allerley Argliſte. Mit Orkunde dieſes Brieues verſigelt mit vnſerm anhangenden Inſigel, der

der geben iſt zu Soltwedel, am Freytag vor vnſer Frawen-Tag Lichtmeſſe, nach Chriſti Gepurt, viertzehenhundert vnd im Sechſzeden Jaren.

Nota.

1) M. Friedrich ſchreibt ſich ein Ertz-Cämmerer da ihm K. Sigmund 1415. zu Coſtnitz, die Marck Brandenb. abgetreten hatte, welches Dipl. bereits im Garceo p. 169. f. abgedruckt zu finden iſt. 2) Er beſtättigt der alten Stadt Saltzwedel und der gantzen Alte-Marck ihre Gerechtigkeiten. 3) Er mag der Zeit in Saltzwedel geweſen ſeyn, zum erſten mahl als Churfürſt.

No. CCXLVIII.

Vergleich des Adels mit den A. Marckiſchen Städten wegen Pinnow.

Anno 1421.

Dit ſynt de Dedunge, de Hans Vinzelberge, Hinrick Sack, Diederich von Runtorpe, und Henning von Roßow, von Dietricks und Alberten, Brüdere, geheiten von Redern, vnd von alle oehr Brüdere, und orer Erven wegen an Eyner Syden; Und Diederich von Angern, Decken to Stendal, Clawes Burckholde, und Albertus Querſtede, von des Rades wegen von Stendal, Herme Chuden von des Rades von Soltwedel, von

des Rades unde der Stadt tho Oſterborg wegen, an der andern Syden, gededünget hebben, umme die Twidracht, de gekamen was zwiſchen den von Redern, und den Rade von Oſterborg, von der Stadt wegen, alſe umme dat Gerichte des Dorpes tho Pynnow, in der Dorpſtede, in Velde und in Marcke, und umme dat Water und Viſcherie der jegen vp der Biſen, und dat Gericht uppe dem Water, alſo, alſe ſie des weren gekahmen tho unſem Heren den Marggraffen in Schriffte, tho irheiſchende mit dem Rechte, und alſo unſe Heren ſy mit dem Rechte geſcheyden hadde, vp Bewyſunge, dy de von Oſterborg ſcholden gedahn hebben, und alſo unſe gnedige Herr hadde von Gnade wegen overgeven, offte wohr de Sacke in Freundſcoppe entrichten konde, dat wehre mit ſynen Willen, alſo dat vor de Dedunges Lüde gekahmen iſt. Hierup ſynt de von Redere, und de von Oſterborg thoſamen gekahmen, tho eynem Dage, deme rechten tho volgende, doch hebben de frundlich darinn geſproken umme Frundſchop dartwiſchen tho dedungende, dat is geſchehen mit Vulbort, und mit Rade unſes Heren gewaldige, alſe Hern Berndes von der Schulenborg und Konen von Lüderitzes, Houetlüde tho Tangermünde und tho Soltwedel unde vormer mit Rade ander vele unſes Herren Mann, de daran und aver

ge-

geweſen ſint. Hierop hebben die erebenomede dedinges Lude an beyden Syden Eyndrechtiglicken gededinget eyne Fruntſchop, alſo, dat de Radt von Oſterborg, von orher Stadt wegen ſcholden beholden dat Gericht in der Dorpſtede Pynnow, in Velde und in Marcke, in beyden Landgreven, buten und binnen, de Viſcherie up der Biſen, dar de Lantgraven keren an der Biſen, an beyden Enden, und dat Gerichte up den Water darſulves, und ſcholen ſich des gebrucken fredelyken, ane hinder und Wedderſpracke alle der von Rederen, erher Erven, und erher Nahkomlinge. Und deſulven Landtweren Graven mögen de von Oſterborg beteren und rumen, ſo dicke alſe des ehm Behuff is. Und effte ſy den buteſten Graven effte dupen wolden, ſo dicke alſe ehm Behuff were, des ſchollen ſe mechtig ſyn, de bort des Gravens tho velde Wort anthogripen, von den von Redern, orhen Erven und orhen Nakomelinghen unbededinget. Dat Gerichte aber buten den Graven, ſchall bliven und ſyn der von Rederen, ohrer Erven und Nahkomelingen. Wer et ock, dat de von Oſterborg den Acker begraven wolden, de butten den Graven Lecht, de ock höret tho den Hoven tho Pynnov, dorch Fredes willen, den orher Borger is, des ſchollen ſe mechtig ſyn, up den Orten tho gravende, unbedinget von den

von Rederen, orhen Erven, und ohren Nahkomelinghen. Düſſe dedinge und Scheidunge hebben wy von Rederen vorbenombt, vor uns, vor unſe Erven und Nahkomelingen und wy Rathmanne von Oſterborg vor uns und unſe Nahkomelinge, von unſer Stadt wegen, an beyden Süden met guden Willen angenohmen, in Jegenwerdicheit der tweyer Hoveth-Lüde vorgenehmt, Werners Schencken von Flechtingen, Bartholdes von Oberge, Werners und Buſſe von der Schulenburg, und vele mehr andere unſers Herrn Manne des Marggrav, und der Rathmanne der Stede der Olden Margke. Düſſe Dedinghe und Scheidunge ſynt geſcheen in der Dorpſtede tho Pynnow, in dem Jare, wie das nachſchreven. Und wy Diedrick und Albert, Brüder, geheiten von Rederen, bekennen, dat wy vor uns, vor ander unſer Brüder, und alle unſe Erven und Nahkomeklingen, Und wy Rathmanne tho Oſterborg, vor uns, und alle unſe Nachkommlinge, von unſer Stadt wegen, alle deſſe vorſchrevene Dedinge und Scheidunge angenomen hebben, und annehmen met deſſen Breve, und willen de ſtede und vaſte unverbrocken holden, ane jenigherleye Geferde, dat lave wy mit deſſen Breue, de gegeven is, na Godes Bordt, duſend Jahr, vierhundert Jar in dem eyn und twintigſten Jar, ahn

Sante

Sante Marien Magdalenen Daghe, den wy Diedrich und Albert vorgenohmt, vor uns, unſe Broder, unſe Erven und Nahkomelingen, von unſer Stadt wegen, mit unſen angehengeden Inſegelen mit guden Willen hebben verſegelt. (22. Jun).

Nota.

Die 4. Urkunden von 1280. (n. 39.) 1281. (n. 41.) 1369. (n. 191) und dieſe von 1421. hat Churf. Joachimus II. a. 1540. alle am Sonnt. voc. Jucund. erneuert und beſtätiget. 2) Pinnow war eine Dorf-Stäte nahe bey Oſterburg. 3) Sie muß groß geweſen ſeyn, daß die benachbarten Städte und Adeliche ein Recht mit daran gehabt, und darüber ſtreitig worden. 4) Man lernet verſchiedene adliche Familien daraus kennen.

No. CCXLIX.

M. Friedrichs Friede mit den Herzogen in Pommern, verſchiedenen Biſchöfen, Grafen und Herren. Ao. 1421.

Wir Friedrich ꝛc. bekennnen in dieſen unſern openen Briefe, vor allen, wie daß wir geloben und gelobet haben, mit dieſem unſern Briefe, den Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Otten, und Herrn Caſimir, Herzogen zu Stettin ꝛc. unſern lieben Oheim, und ihren rechten Erben, von des Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Warteßlawe, Herzogen zu Stettin und Fürſten zu Rügen, ehres Vettern wegen, alſo daß wir mit

unſern Landen und Einwohnern unſer Lande, Herren, Mannen und Steten, und allen, die dorch unſern Willen thun und laſſen wollen, und nemlich mit den Ehrwůrdigen in GOtt Vatern und Herrn Biſchoffen zu Brandenburgk, Lebuß und Havelberg, und die Edlen Grafen von Lindau, und Caſpar Ganß, Herrn zu Putliſt, mit ehren Landen und Lůden, einen rechten gåntzlichen Chriſtlichen Frieden holden wollen, den vorgenannten Herzogen Wartſchlaven, ſeinen Landen, ſeinen Herren, Mannen und Ståden, und allen den ſinen, und dieſe vorbenomede Frede ſoll anſtan von datum dieſes Briefs, und ſoll unverbrochen ſtehen, biß auf Sancti Bartholomey Tag negſt zukůnftig fort ober ſelbiges Jahr an alles Arch. Zu groſſe Feſtigkeit, daß dieſe vorgenannte Frede van uns und den unſern wolgeholden werden ſolle, haben wir ehegenameter Fridrich, Marggraffe unſer Ingeſegel mit Wittſchafft und mit Willen laſſen hengen an dieſen unſern offen Brieff. Geben zu Neuenſtadt am Tage Jacobi des heiligen zwölffboten A. 1421. (25. Jul.)

Nota.

1) Es muſte der Zeit noch immer nur ein kurtzer Friede bis auf einen gewiſſen Tag hin gemachet werden, da ſie nicht lange Friede halten konnten. 2) Die Streitigkeiten mit Pommern ſind bekand, die mit dem Biſchof von Havelberg ſind vorerwehnet. 3) Von den Graſen von

von Lindau kan in meinem Grafen-Saal c. III. nachgeſehen werden um dieſe Zeit. 4) Der von Putlitz war auch nicht gut geſinnet gegen Marggr. Friedrichen, weil er ein Ausländer und im Lande unangeſeſſen war, und wolte ihn nicht mahl als Stadthalter leiden. Wie konnte ers gut mit ihm meinen, da er gar völliger Landes-Herr war?

No. CCL.

Stiftung eines Altars zu Werben.

Anno 1422.

Die Stiftung des Altars Trinitatis und Corporis Chriſti in der Pfarr-Kirche zu Werben von Buſſone von Alvensleben, Ordin. S. Johannis des hiligen Huſis des Hoſpitals tu Jeruſalem in der Marcken, Saſſen Wendlanden und in Pommern Meiſter und gemeine Gebiethiger, iſt geſchehen zu Werben anno 1422. Sonnabends vor Mitfaſten, und von Biſchoff Johanne von Halberſtadt eod. anno Montags nach Miſericordias Domini, beſtättiget. In beyden Diplomatibus heiſt es:

Wer hy (derjenige, dem der neue Altar verliehen wird). ock von deme Altar ſo langhe, dat onde Rad von Werben darvmme bodeſchop dede unde hy nicht wedder qveme to Werben, an der negeſten Mande der Bodeſcop, ſzo ſchal de Rad vallen an den Archidiacken edder Commiſſaries to Stendal, dar de bede, nnde on eſchen lathen wedder

to komende vpp ſin leen, unde wann he denne ſo gheeſchet is von den Archidicken edder Cammiſſaries, alſo ſick dat behoret, unde den nicht wedder vpp ſin Leen kumet, ſo ſchall de Altariſte denne des Altars leddich quit und los ſin.

Nota.

Aus dieſem Diplomatibus iſt zugleich zu ſehen, daß auſſer dem Archi-Diacono Balſamiæ, ein beſonderer Commiſſarius ſich in Stendal aufgehalten, und daß es gleich gegolten, vor welchen von dieſen beyden die Einwohner des Balſamer Landes ihre Klagen anbringen wolleu; doch war derſelbe nicht des Biſchoffs von Halberſtadt, ſondern des Archi-Diaconi Official.

No. CCLI.

Cune von Lüderitz belehnet als Landes-Hauptmann jemanden in der A. Marck mit Getraide *Anno* 1424.

Ick Cune van *Luderitze* Hovetmann der Olden marke bekenne, dat ick van mach wegen mynes gnedigen hern, hern Frederiks Marggraven tho Brandenborg &c. geleghen hebbe &c. Hans Hartwige Wolter Hartwiges ſone &c. in dem Dorpe Andorp einen Wiſpel Roggen &c. geven na Godes Bort M CCCCXXIV. am frydage na ſunte Mathias dage.

Nota.

Digitized by Google

Nota.

1) Es dienet diß kurtze Dipl. zur Hiſtorie der ſämtlichen Landes-Hauptleute in der Alten Marck, welche ich veranſtalte. 2) Die Landes Hauptleute hatten Macht jemanden zu infeudiren mit apert gewordenen Lehnſtücken v. P. I. p. 380.

No. CCLII.

Mr. *Johannes Alchymiſta* belehnt die von Schulenburg mit 12. St. Geldes zu Holtzhauſen. *Anno* 1427.

Wyr Johannes von Gotts Gnaden Marggreue tho Brandeborch, und Borchgreue tho Nurenberche, bekennen opentlicken mit düſſem Breue, vor allermennig-lich, wann wy angeſehen hebben und erkand ſulck mannigfoldig nutzbar und getruwe Denſte, de vns und unſer Herſchop unſe Leuen getruwen, Buſſe Ritter, Bernd und Mathias Gebröder von der Schulenborgh offt und dickk gedan hebben und nu noch fürder in thokomenden Tiden don ſchulleu und mugen, hierumme und ock von beſunder Gnade wegen hebben wir on ingeſampt in dem Dorpe Holthuſen twelff Stücke Geldes gelegen mit Dinſten, ouerſten und nedderſten Gerichten, und mit allen Gerechticheiden, alſe de itzunt Hans Runſtede beſettet und inne heth, tho einem rechten angeuelle geliehen, und leihen on

on ock de obgeſchreuenen twelff Stücke Geldes, tho einem rechten Angeuell in Krafft düſſes Breues, alſo dat ſe na des genanten Hanſes Ronſteden Dode inne hebben nutten, neten, gebrucken, und ſe, und alle ore menlike Lyues Eruen, de vorbat allewege, als offte und dicke des noth geſchueth, von uns und der Margrauſchafft tho Brandenborgh tho rechten Mann Lehen hebben, nemen, entpfangen, und vns daruon holden don, und denen ſchulden alſe Manlehns Recht und Gewonheit is ane Geuerde, und wy lighen den obgenanten von der Schulenborgh, düſſe obgeſchreuene twelff Stücke Geldes, alſe Angeuelles Recht is, und als ſe vele wy on von Rechtes wegen daran vor ligen mogen, doch uns unſe Eruen und Nakomen, an unſern, und ſuß einen iſtlicken an ſeinen Gerechticheiden vnſchedelicken an Geuerde, und gheuen on des tho einem Inwiſer vnſen leuen getruwen, Ludolffe von Aluensleue Ritter, Tho orkunde mit unſern anhangenden Ingeſegell vorgeſegelt, und gheuen tho Tangermünde, am negeſten Dinſtdage vor ſunte Barbaren Tag der hilgen Jungfruwen, Na Chriſti unſes Heren Gebort verteynhundert Jar, darna in den ſeuen und twintigeſten Jare.

Nota.

1) Johannes Alchymiſta war damahls noch Chur-Printz, als er diß Dipl. ausſtellte. 2) Vielleicht

leicht hat er die Regierung in der Alten Marck geführet. 3) Die Herrn von der Schulenburg müſſen bey ihm wohl angeſchrieben geſtanden haben. 4) Er dencket wohl ſeines Herrn Vaters Nachfolger zu werden. 5) Ein Stücke Geldes mag ohngefehr einen ſpec. Thaler betragen haben.

No. CCLIII.

Mr. *Johannes* ſchenckt das Kirch-Lehn zum Oſterwolde an den von Bodendick. *Anno* 1431.

Wyr *Johannes* von Gods gnaden Marggrave zu Brandenburg &c. bekennen &c. daſs wir van beſundern gnaden und getrewer dinſte wegen' ſo uns und der Herrſchafft der geſtrenge unſer Heubtman Rath und liber getrewe, Gebhard von *Bodendick* Ritter, offt und dick gethan hat, darum haben wir in und ſinen rechten erben mit dem Kirchlehn zum *Oſterwolde* begnediget &c. Gegeben zu *Tangermundt* am ſontage als men ſinget in der hilgen Kirchen Miſericordia Domini, na Chriſti unſes hern gebort MCCCCXXXI.

Nota.

1) M. Johannes vergibt abermahl Lehn an die von Adel. 1) Es ſcheint, er iſt Regent und Stadthalter in der Alten Marck geweſen. 3) Mag zu Tangermünde reſidirt haben.

No.

Digitized by Google

No. CCLIV.

Privilegia des Hochmeiſters aus Preuſſen für die Neu-Marck. *Anno* 1431.

Wir Bruder Pawel von Ruboſtorff, Homeiſter des Ordens, Bruder des Hoſpitals Sunte Marien des deutſchen Huſes von Jeruſalem, thun kund und bekennen allen, den deſſe Schriffte werd vorgebracht, das ſind der Zeit der Allerdurchlauchtſte Fürſt, unſer Allerdurlauchſte Herre, Römiſcher, Hungariſcher und Böhmiſcher Herr König, von ſunderlichen Gnaden, uns und unſern Orden hatt gegeben und vereignet das Land der Neuen-Marck benumbt und die Mechtiglich an unſern Orden gewyſet hatt, zu Ewigen Zyten, mit allen eren Zubehörungen, und Inwohnern, gleich als ſine Gnade dy gehabt hatt, und die Briſe darower von ſeiner Königl. Maytt. gegeven dat klar upwiſen. So haben uns Manne und Stätte der innenweſenden nutiglichen angelegen, das wir ſämliche Articulos, die von den Erwerdigen ſeliges Gedächtnis Bruder Conrad von Jungingen uf die Zeit Homeiſter, als die ſulue Neuemarck erſt an Unſern Orden quam, eingeruhen to vernüven, mit etlicken andern vorgegebenen Stücken ꝛc. des ſo haben wir angeſehen ere ſo liebliche günſtige Zuneigung und recht werdige treuwe, die ſie zu unſern Orden haben,

ben, und mit riſſen wolbedachten unſer gebitiger Rahte ſyen wir en des gerne gevolgig und Bürgeren wiſſentlich zu ſien, allen die dießen Briff ſehen, hören oder leſen, das wir den vorgedachten unſern lieben und getrewen Riddern, Knechten, Bürgermeiſter, Rahtmannen, Bürgern und Gebuwern und gemeinen, ſo wol uf den Lande alze in den Stätten derſulven Nuwen Margkt, ſy ſin geiſtlich edder weltlich, Aepte, Aeptißynnen und Thum Herrn, welcherley Weſens oder Wirdigkeit die ſien, mildiglich und Krafft dieſes Breffes beſtettigett und buweren alle ihre Privilegia, Gerechtigkeiten und Freyheiten, die ehnen in vor Zeiten verlehnet ſind und gegeben von Keyſern, Keyſers Kinder, Fürſten und Fürſtinnen rechter Herrſchafft des obenbenumbten Landes, darzu auch alle billiche und redliche Gewohnheiten von alters gehalten, daſelbſt in Lande, Sunderlichen begnaden wir die Manſchafft des obgenumbten Landes mit einer ſulchen, ob wir oder Unſers Ordens Voigt daſelbſt zu unſern Dienſten oder Geſchefften heyſchiten oder lieſſen heiſchen, ſo ſcal Unſers Ordens Voigt derſelben Neumarck Ein yren Geſinde und Pferden redelicke Nothdurfft geben auff der Reiſen aus ihren Hauſern und widder darin, und vorbaß vor allen ſchaden ſtehen, als man von olders vormals gethan hat. Geſchehe, da GOtt

GOtt vor ſy, der Manſchafft ſemliche ſchwere nedderlage und ſulcher groſſer ſchade, daß unſers Ordens Voigt daſelbſt des zu ſchwach were und nicht vermochte ußzurichtrn, So wollen wir mit unſern Nachkomlingen ſulchen ſchaden ſelber richten, geſcheges auch das Bruder oder Fetter mit Lehne von ihren Eltern beerbet weren in ſamder Hant, wo ſich die teilten oder von einander ſetzten, das ſol en kegen uns und unſern Nachkomlingen an verſambter Hand und Gerechtigkeit unſchedeleck ſyn, alſe wir das gefunden haben und vor geweſt iſt. Verdurben auch jemandts der Neuwmarck ſyne olden Briffe und Handtfeſten oder führes halben oder auch ſůſt jemanden wyſe zunichten wůrden ſemliche alleſamen, wollen wy ihre Handfeſte, die en alſo abgingen, umme ſůſt ihre Lehn liehen, ane gifft und gaben der Herrſchafft gerne vernůwen, wen wir mit redligkeit, und wahrheit unterwyſet werden, wie die Alten gelutet haben und auch in der Wyſe, wie ſie ihre Gůtter in Beſitzungen von Olders gehatt haben bis uf die Zeit, alſe ſye vernůrung ſyn bůgerende, Ouch thun wir unſern lieben getruwen der Manſchafft die Gnade, das unſers Voigts Schreiber daſelbſt in Lande von handtfeſten Briuen uf Lehen oder ander Guth nicht mehr nehmen ſullen von jemande, den zwelff bömiſche groſſen oder zwe Marck Vinckenogen, und

vor

Digitized by Google

vor enen Brif obyr ſrawen Liebgedinge nicht mehr ſullen nehmen den Sechs groſchen oder eine Marck Vinkenog Sunderlich umb unſer gebitiger, unſer lieben getrewen, der Ritterſchafft der Neuwemarck bethe und der Stätte Dinſte willen, die ſie bisher gethan haben, und noch thun ſollen, und zu künftigen Zeiten begnaden wir unſer lieben getruwen die Stätte derſelben Neuwmarck mit einen ſulchen, wen ſy von uns oder unſers Ordens Amts-Lüden geheiſcht werden, wie ſtarck ſie den mit reiſigen gezuge ſulgen, denſelben Leuten mit ihren reiſigen gezeuge wir oder unſers Ordens Ambtman gleich unſern lieben getrewen der Manſchaft burſen Unſern Landes Grentzen Futter und Koſt wollen gewen, jedoch ſo beſcheidelich, das wir oder unſer Orden en vor keine ſchäden ſtein ſullen, was aber die Stätte von unreiſigen gezuge haben, den ſollen ſie ſuluer alle Nothdurft geben und verſorgen. Alle obengeſchreuene Stücke und Articul und einen jglichen beſunder vor ſich geloben mit Bruder Pawel Homeiſter vorgedacht unſern lieben getrewen Mannen und Städten und inwohnern der Nuwen Marck vor uns, unſere Nachkommelingen, und unſer ganze Orden ſtäte, feſte, heil und unverruckt zuhalten zu ewigen Zeiten, Und das zu groſſer Sichrickeit haben wir unſers Ordens gröſſer Inſiegel mit rechter Wiſſeſchafft laſſen an-

hangen dieſen Briue, der gegeben iſt uf unſern Huſe Marienburgk am Sontage nach des H. Chriſt Tage in den Jahre unſers Herrn 1431. Gezüge ſin die Ehrſame geiſtliche Unſers Ordens liebe Bruder und gebitiger Johann Möel groß Cumptur, Hynrich Hold oberſte Marſchalck, Conrad Belversheim oberſte Spittaler und zu Elbing Marten Campnather, oberſter Trappier und zu Chriſtburt Cumptur, Henrich von Plave Treſeler, Joſt Strubbergk zu der Balgen, Joſt Hoepicher zum Tuchel, Walther Kyrskorpf zu Dantzig Cumpture, Herr Niclas Unſer Capelan, Rutger von Schenewort, Wetzel von Fliderheim Unſere Cumpan, Lucas und Martinus Unſere Schreiber und andere viel gelobige.

Nota.

1) Der Hochmeiſter, der dieſe Urkunde ausſtellet, heiſſet eigentlich Paul von Rusdorf, vermuthlich von dem Rosdorf, das noch jetzt im Hennebergiſchen befindlich iſt. Er wird auch Paul Bellizer von Rusdorf genannt. Er war Hochmeiſter von anno 1422 bis 1441.

2) Der Römiſche König, deſſen hier erwehnet wird, und welcher Conrad von Jungingen, als Hochmeiſter des teutſchen Ordens, die Neue Marck verkaufte, war Sigismundus.

3) Zwiſchen Conrad von Jungingen und Paul von Rusdorp ſind nachfolgende Hochmeiſter geweſen, Ulrich von Jungingen, Heinrich von Plauen und Michael Kuchmeiſter von Sternberg.

4) Unter den Zeugen habe

a) Den

a) Den Johann Moel ſonſt auch mit doppelten L. Moell geſchrieben gefunden, und glaube ich, er ſey aus dem Geſchlecht Moellin geweſen, daraus der jetzige Herr Obriſt-Lieutenant bey dem Schweriniſchen Regiment in Franckfurt an der Oder iſt.

b) Henrich Hold war anno 1428 und 1429. Ordens-Spittler, und wird von andern Held genannt. Er wird anno 1429. Marſchall, v. Erläutertes Preuſſen IV. 51. 52.

c) Conrad Veldersheim, wird wohl Baldersheim heiſſen ſollen.

d) Martin Kempnather war anno 1414 biß 1419. Ordens-Marſchall. Er wird auch Kampnachter v. Erläuter. Preuß. II. 463. Kemmenat, Preuß. Sammlung III. 588. Kemsnach Gelehrt. Preuß. V. 189. geſchrieben. Hier iſt wieder ein Exempel, daß einer, der ſchon im Orden höhere Bedienung gehabt, nachher eine ſchlechtere erhalten, welches Hartknoch bereits bemercket hat.

e) Henrich von Plauen. Ich weiß nicht, ob es der iſt, der bereits anno 1400. Treßler war v. Preuß. Samml. I. 267. oder Henrich Reuſs von Plauen, der von anno 1436. bis 1453. Spittler, v. Preuß. Todes-Tempel p. 724. Cont. Duisburg p. 451. Preuß. Samml. II. 521. ſo dan Marſchall anno 1455. Erläut. Preuß. IV. p. 52. endlich ſelbſt Hochmeiſter geworden anno 1467.

f) Johann Strubberg, anderwärts habe ihn nicht gefunden. anno 1433. ward ſchon Comtor von Balge Eraſmus von Friſchenbrun, v. Henneb. p. 59.

g) Johann Hoenpicker. Nun ſiehet man, wer das geweſen, deſſen der Cont. Duisburg p. 443. 444. ohne Namen gedencket bey eben dieſem 1431. Jahre.

Digitized by Google

h) Walther Kyrskorpf, iſt mir bißher unbekannt geweſen.

i) Eben ſo gehet es mir mit den beyden Companen.

k) Von allen dieſen vorkommenden Ordens-Bedienungen hat Hartknoch das benöthigte beygebracht.

Dieſe Noten habe einem in der G. Adels-Hiſt. wohl, aber noch beſſer in der D. Ordens-Hiſt. erfahrnen Gelehrten zu dancken.

No. CCLIV.

Vermächtniß an das ewige Licht zu S. Annen auf der Burg zu Salzwedel: *Anno* 1432.

Ich Gert von Wuſtrowe, Albrechts Sone, bekenne und betüge vor mick und myne Eruen, und vor als wenne, dat ick hebbe verkofft und vorkope tho einem rechten Erfkope der Erwürdigen Gadelen, Jans Wedewe, von Oberge vif Marck Geldes jarlicker Rente Lüneborger Weringe in des Schulten Houe tho Meretze, dar nu uppe wonen der Broder, Hennecke, Claves, Tydecke, de ſe er alle Jar up ſunte Michels Dach geuen ſchullen und bereyden tho Soltwedel, und na ereme Dode ſchullen two Punt vallen an Alheide Drogemundes, de ſe up nemen ſchal alle Jar de tid ores leuendes, und Grete Pylates ſchal ock eine Marck hebben de tide eres Leuendes, is dat ſe Jungfrow blifft, werd ſe beraden, ſo ſchal me

me or Gelt geuen na Vtwiſinge mines Teſtamentes, dat ouerleye ſchal vallen an dat ewige Licht, dat men helt in ſunte Annen Kerken tho Soltwedel, uppe der Borch, und wan ſie afgahn von Dodes wegen, So ſchalt id alle vallen an dat ewige Licht, hirouer het uns de vorbenomede Godele ghegeuen veſſtich gude vulwichtige Riniſche Gulden, de ſint gekamen in my und in miner Eruen Nut und Fromen. Deſſes vorſchreuenen Gudes ſchal ick Gert von Wuſtrowe, und mine Eruen ohn ein recht were weſen, wur und wen en dat not is, und den twe Preſtern, de dat ewige Licht vorſtan en helpen, alle jarlicke vthmanen und panden, wen on des not is, de verdehaluen Marck tho truwer Hand den Megeden tho geuende, alſe vorgerurt is, und dat ouerleye ſchall vallen an dat ewige Licht. Ock hebbe ick Gert van Wuſtrow und myne Eruen de Gnade beholden, were dat ick und mine Eruen wolden wedder kopen de vorgerorden Renthe vor veſſtlich gude vulwichtige Ririſche Gulden, wan wy dat don willen, dat ſchulle wy en verkundigen den twen Preſtern, de dat ewige Licht vorſtahn, und Hern Buſſen von der Schulenborch Ritter, nnd ſinen Eruen to truwer Handt to vorderen ſodane Geld, alſe vorberort is, dat ſchulle wy en vorkundigen tho unſer leuen Fruwen Dage Lichtmeſſen, und na der Vorkundinge in den

 vier

vier hiligen Dagen tho Pingſten, de vorſchreuen veſſtich gude vulwichtige Rinſche Gulden bereyden in der Stadt tho Soltwedel ſunder Vertoch, und ſchullen dat Geld vorſegelt leggen by den Rad tho Soltwedel, thovorwarende, alſo lange, dat de vorgerorden dat wedder anleggen an ſodane Renthe, dormede de vorgerorden Godeln ore Andacht mede vor vulle, wenn düt alle geſchehen is, ſo ſchol de Rende wedder vallen an de vorbenomeden von Wuſtrow. Alle düſſe vorſchreuen, ein yewelck Artickel beſunder loue ick Gert von Wuſtrow, und meine Eruen der vorgerorden Godelen, und eren tho beſchreuen, und dem Hebber düſſes, ſunder ene Wedderſpracke in guden getruwen ſtete und veſte unverbrocken tho holdende, ſunder jennigerleye Argeliſt, effte Hulperede, de mick mochte komen tho fromen, und en tho ſchoden. Des tho merer Bekantniſſe hebbe ick Gert von Wuſtrow vor mick und vor myne Eruen witlicken hengen laten myn Ingeſegel an düſſen Breff, de ghegeuen is, na Goddes Borth verteynhundert Jar, dorna in dem twe und drittigeſten Jare, in den hilgen Auende Pinxten.

Nota.

1) Die Familie der v. Wuſtrow in Nieder-Saxen iſt 1615. ausgegangen, da Michael Victor als der letzte dieſes Hauſes in der Belagerung von

Braun,

Braunſchweig erſchoſſen worden. Das Stamm Haus iſt ein F. Zelliſches Amt, liegt bey dem Zuſammenfluß der Jetze und Dumme. Conſ. Pfeffing. Br. Hiſt. T. II. p. 455.

2) 2 Pfund und 1 Marck Geldes heiſſen hier zuſammen drey und eine halbe Marck Subtrahatur die 1 Marck, ſo bleiben 2 Pf. 2½ Marck. Die Marck Pfennige zu 12. gr. oder 16. ß. gerechnet macheu 2½ Marck 30 gr. Es iſt 1 Pfund ſo viel als 15. Groſchen.

No. CCLV.

Fundatio der Tuchmacher=*Commende* und *Stipendii. Anno* 1433.

In Godes Namen. Amen. Wy Arnd Buck, Hans Wyſtede, Tyde Hildenſen, Clawes Moller, Clawes Molitz, Herme Longhe, Kerſten Bodenſtede, Jurges Becker, Tyde Buck und Tyde Brunow, Radmanne der Nyen Stad Soltwedele, bekennen openbar tůgende in důſſene opene Breue, vor alliſwem, dat vor vns ſyn geweſen de Erſame Herr Johonnes Marckgreue, Preſtere Perner to der Bynda, de beſcheidene Gildemeſtere der Wullenweber Gilde, vnd de Meſterknapen der Wullwebener Knapen, in vnſir Nigen Stad Soltwedill, vnde hebben mit wolbedachtem Mude, Rade, vnde Vulbort vnſer beyde Old vnd Nyge, vnd alle erer Medegildebrůder, ſyck vnder ander vereynge, dat ſye mit Herrn Johanne Marcgreuen en erſchreuen, to

to Sammene to der Ere Godes ſyner lyuen Moder, Maged Marie, vnde alle Godes Hilgen, to Troſte eren Oldern, eren Bröͤdern ünd Süſtern, vnde allen eren Lifhoueden, ock de vt der Wullenwebener-Gilde nud Knapen Broderſchapp verſtorven ſynt, unde noch verſteruen mogen, vort allen Criſten, unde Römiſchen Selen, vnde den Zelen, der ſie genoten hebben vnde noch tokomende genoten mogen, Ene Commende, Almiſſende unde Gulde macken willen, vnde macken to ewigen tyden, to Miſſen, unde de miſſen ſchölln denen der Wullenwebener Gilde, vnde der Knapen Kumpanie in unſer Vorſchreuen Stad, en daren Preſter de de miſſen holden und leſen ſchol in der Kerken to Sunde Katharinen in unſer Stad, aue leuen ſchall; In deßir Wyſe, dat Her Johannes Marcgreue vorſchreuen, na ſynem Dode wil geuen und gyfft hundert Marc Pennige, vnd twintig Marc Pennige Soltwedeliſch weringe rede an Renten angelecht, Na vtwiſinge der Breue, de he darup vnde ou hefft. Vortmer ſo hebben gegeuen de Gildemeſter der vorſchreuen Wollenwebener-Gilde mit Vulborde alle erer Medgildebröͤder to der vorſchreuenen Commende Ene Marc Pennige der vorſchreuenen Weringe jährliger Renten; Vortmer ſo hebben gegeuen de Meſterknapen mit Volborde erer Kumpane, to deßir vorſchreuen

ſchreuen Commende vnde Allmiſſen, ver Marc Pennige jårliger Renten, vnde tynſes, ock to ewygen Tyden dorbi tobliuende. Důſſer vorſchreuen Rente ſchal ſich bruckende ſyn, Herr Johannes Marcgreue erſchreuen, de tyd ſynes Leuendes. Ouer wan Herr Johannes Marcgreue von Dodes wegen ys veruallen, ſo ſchullen deſſe vorſchreuen Commende vnde Allmiſſen, de Gildemeſtere der vorſchreuen Wollenwebener-Gilde eddir ere Nacomelinge, de denne ſyn, eyndrechtlicken vnde mit Vulborde der Meſterknapen, beuelen enen armen Preſtere, dede noch neen Lehn hefft, eddir enen armen ſcholer, dede in demſuluen Jar Preſter måge werden, lutter umme Godes Willen. Důſſe Beuelinge důßir Commende vnde Allmiſſen ſchal ſcheen mit eyndracht in der Morgenſpracke, in der jegenbardigheit des Rades, de deme bi unſir Gilde ſynt ſittende, Schege důſſe Beckelinge nicht in veer Wecken van den Gildemeſtern vnd den Meſterknapen, de denne ſyn, ſo ſchullen de Radherrn der Nygen Stad Soltwedill, beuelen důſſe verſchreuen Commende und Allmiſſen to der tyd enem armen Preſter eddir enen armen Scholer, in wiſe alſo vorſchreuen is. Ock wen důſſe Allmiſſen beueld, und darmede begnadet werd, de ſchal halden in der Wecken Miſſen, ſo he vackeſt kan, do deme minſten viff Miſſen, ſo id eme

neen redelick Noed vnde crancheyt benemed, dat wy ſetten to ſyner Sammwitticheyt, vnde ſchal holden de miſſen, alſe id eme vnde deme Perner bequeme ſy. Wat de Perners Vicarii, Altariſten, vnde de andern Commenden don, dat ſchal deſſe Preſter der Wollenwebener vnde der Knapen Capellan ock doen. Vortmer bekennen wy vorgenonten Radmanne der erſchreuen Nygen Stad Soltwedill beyde olde und nyen, in deſſen ſuluen Breue, vor uns und unſe Nacommen, dat Hans Marcgreue unſe liue Meborger, des verſchreuen Hern Johanns Marcgreuen Vater to düſſer erdachten Commenden unde Allmiſſen heft gegeuen und gifft mit Vulborde Heſen ſyner eelicken Husfrowen, unde Heren Tyderici Preſters eres beyder Sone, umme Godis Willen, erer Selen, alle erer Lifhovenden, und umme Saligheit aller Chriſten Selen, Ene Wiſch, by der Greuen Lacken, by des Erſomen Herman Chuden Wiſch belegen to derſuluen Commende darto bliuende to ewygen tyden. Na düſſer vorſchreuenen drier Dode, wenner düſſe vorſchreuene Hans Marcgreue, Heſe ſyne eelicke Husfrowe, unde Her Tydericus ere ſone, afgegan ſyn van Dodes wegen und veruallen, ſo ſchal de Preſter, deme denne de Commende unde Allmiſſen beuolen ys, mit den andern Vorſtendern derſuluen Commende

de alle Jar geuen von der vorſchreuen Wiſch deme Rade in der Nygen Stad Soltwedill achte Schillinge Pennige Soltwedeliſche weringe to ſchote, was vort von derſuluen Wiſch kumet unde vallen mag, ſchall vallen unde blieuen deme Preſter, deme de Commende ys beualen; des ſo hebben de Gildemeſtere der genanten Wollenweber-Gilde mit aller erer Midegildebröder Vulbörde weddir togeſtadet, begnadet, vnde de Willen beweten Hanſe Marcgreuen, Heſen ſyner eelicken Husfrowen, unde Heren Tyderico Eren Sone, der Woninge belegen twiſchen Eren Johannes Stenlecken Vicarii, unde Hencke Schutten Woninge, dar ichtis wan Her Arnd Scherer ſeligis wanede, ſick to bruckende to erer deiger leuede, Sunder wen deſſe dre vorbenomeden von Dodes wegen ſin veruallen, ſo ſchall de Woninge ſyn des Preſters, deme denne de Commende is beuolen, unde men ſchall alle järlige vor de Woninge geuen toſchote, von Begnadinge wegen des Rades dree Schilling Pennige Soltwedelſche weringe ſunder neene andere mer Plicht to donde to ewig Tyden. To Orkunde unde meren Bekentniſſe, dat deſſe vor beſchreuene Stücke unde Articule, ſtede und vaſt mogen bliuen; ſo bekennen wy Radman ſamplick, dat deſſe ſulue verſchreuen Her Johannes Marcgreuens, de Gildemeſtere und Meſterknapen der

der dachten Gilde uns gebeden dorch God, dat wy de Commende Allmiſſen unde miſſen willen liden in unſer Kerken Sunte Catharine, alſo we von Godes Gnaden in dem Rade vorſchreuen Vorſtendere in unſer Stad ſyn, des meynen beſten und gutes to voren Gotes Dienſte yo vordern willen und ſchullen, ſo irloue wy, Vulborden unde annemen alle důſſe vorſchreuen Stucke, unde Articule; in Gods Namen, med deſſen Breue vor uns unde unſe Nacomelinge, dat de mit unſer Willen unde Vulbord ſint geſcheen, deß is to ener groten Wiſſenheit und waraftiger Bekantniſſe alle deſſer vorſchreuen Dingk, ſo hebbe wy unſir Rige Stad Ingeſegil met yelicker Witſchopp eyndrechtlicken geheten unde met guden Willen laten hengen, an důſſen Breff. Gegeuen und ſchreuen Na Chriſti Gebort verteinhundert Jar, darna in deme dree unde drittigiſten Jar, am Auende Sancti Johannis Baptiſte, des Dopers Chriſti Jheſu.

Nota.

1) Die deutſche Sprache iſt um dieſe Zeit noch im ſchlechten Stande.
2) Wann das Stipendium noch im Gange, dienet den Stipendiaten die Fundation zu wiſſen.

No. CCLVI.

Digitized by Google

No. CCLVI.

Rathhauſzl. Berlin. und Cölniſches Bekenntniß über eine gräfl. Lupſiſche vorhandene Uhrkunde von der Churfürſten Freyheit. *Anno* 1434.

Wy Borgermeſter und Radmanne der Stede Berlin und Cöln bekennen openbar in deſſen Brife vor allen Lüde, di en ſeen odder horen leſen, dat wy by uns up unſen Radhuſe liggende hebben des Allerdurchluchtigſten Fürſten und Herren, Herrn Segemund des Römiſchen Käyſers, allen tyden Merer des Rikes, unde tu Ungarn, tu Behemen, Dalmatien, Croatien ꝛc. Königes, Briff mit gelen Waſſe neden und einer permynten proſſel angehangen vorſegelt, in denſuluen Sigille von vorthen in dene Middele erſchynt eyn Bilde med eynen ſplitteringen Barde, und hat up ſynen Hofd eine Crone, in ſyner rechten Hand ein Swert, twer ouen ſyne ſchate, in ſyner lincken Hand erſchynt eyn Czepter up gereckt. In demeſeluen Sigill ſin two umegenge, in deme ouerſten erſchynen ſodane Buckſtafen: Sigillum judicii curie Sigismundi Diuina fauente clementia Romanorum; in deme nedeſten Umgange erſchynen ſodane Buckſtafen: Regis ſemper Auguſt. Auer achter Ruggen des Sigills is eine kleine ingeſegel med roden

roden Waſſe ingedrugket, in des Sigills Mittel erſchint ene Bilde med einen ſplitterigen Barde, unde hat up ſyne Hofde eyne Crone, in ſyner rechten Hand eyn Swert twer an den ſchode, in ſyner lincken Hand erſcheint ein Czepter up gerecket. In demeſuluen Sigill ſyn ock twe Umegenge. In deme ouerſten erſchynen ſodane Bockſtafen: Sigillum Judicii curie Sigismundi divina favente clementia Romanorum. In deme nedeſten Umgange erſcheinen ſodane Bockſtafe: Regis ſemper Auguſt. Ock is dy Brif gantz vnde unverſehret an Permynte, Schrifft und Sigill, die van Worde to Worde inholdet, alze hier na geſchreuen ſtid:

Wir Graf Johann von Lupffen, Landgraf von Stulingen und Herr zu Hoheneck bekennen und thun kund und offenbar mit dieſem Brieff, allen den, die en ſehen oder horen leſen, daß wir von Geheiß und befehlen wegen des Allerdurchluchtigſten Fürſten und Herren, Herrn Siegmunds, von Gottes Gnaden Römiſchen Kuniges, zu allen Zeiten Merern des Reiches, vnde zu Ungarn, zu Behemen, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kuniges, ſin vnd des heiligen Reichs Hofgerichte beſeſſen haben zu Nürnberg in der Burg auf dieſen Tage, als dieſer Brieff gegeben iſt, und daß daſelbſt vor uns kommen im Gericht der Durchluchtigſt Fürſt und Her, Her Friderich Marggraff zu Bran-

Brandenburg, des hiligen Romiſchen Riches Ertzkamerer und Burggraff zu Nürnberg, und brachten für im Gericht die guldin Bullen, unde lies de leſen und verhoren das Eilffte Capittel darin wegen Fryheide der Churfürſten, daſſelbe Capittel nach dem Lattyn zu Dutſch gemacht was, und lutet alſo:

Wir ſetzen auch, daß keyne Grafen, Bannerherren ꝛc. wertlichen und leyen Kurfürſten, Iren Erben Nachkommen und Underhan.

unde vordt daruf durch ſeiner Fürſprechen, alz man do wol gehoret hat, daß er unde andere ſine Mitkurfürſten von Keyſern von Keyſer Karll ſeligen Dechtniſſe in der guldin Bullin vorſorgt unde hochgefriet weren, daß man die Iren vor kheynen andern Richter noch Richtſtuhl laden oder fürheiſchen ſulle, darüber wenn die ſinen us der Marcke von Brandenburgk mit Namen die Burgermeiſter, Radmanne unde Bürger gemeiniglich der Stete, Franckfurt an der Oder unde Berlyn, Hans Buche unde ſin Sun, Walter, Walters und ſin Sun Bürger zu Soltwedel, Hans Bucholt unde Drews Bucholo, Hans Ellings Heynen Bruder, Heyne Leyden Sun, Peter Vogman, Kune plun, Haſſelmans Sun, Conrad von Calue Bürger zu Stendal von

von clage wegen, Wigands von Sunneborn von ſinen und Tilen und bethen der leſen Burger zu Meydeburch und ere Geſellſchaft wegen für des heilgen Reichs Hofgericht hergeladen; als were er da und bete, die wider zu wiſſen uf ſolche Freyheite, als man do gehort het, ſo wolte er beſtellen, daß den Klegern Recht genug widerfahren ſolt, alz ſich das geburt. Do widder Hans Lange von ſynen und des vorgenanten Wigands und ihrer Geſellſchaft wegen redt, auch durch ſinen Fürſprechten, Sie hetten die Bürgermeiſter, Radmanne und Burger gemeinlich der Stede Amſterdam und Leyden und etliche ander lang ziſt in Acht und Aberacht gehabt, und hetten uf ſy eruolget und erlanget, daruf hetten ſy etlich derſelben irer echter und aberechter habe und gute hinden der vorgenanten geladen angefallen, unde mit deme rechten vorboten, unde were in von des Hofgerichts wegen, als in den an dem Hofgerichte zu Steubingen ledſt mit ordeille erteilet were, geboten, daß ſie in ſolchen habe folgen laſſen ſolten, darum getrut ſe, man ſolt ſe nit wider wüſen unde wolt dornſt ſin Aberacht-Brief, volgebrief, unde andere Brieue han loſen leſen, daruf der vorgenante Marggraff redt, ſe wolte ſo nur in das Recht mit treten, dan er getrut, man ſolt im die ſynen widder wüſen nach dem und man gehoret hot, das ſe unde ander

ander ſine Mitkurfürſten des gar hog verſorgt und gefürt ſint, ſo wolt er den Clagern Rechts genug von in laſen wiederfaren. Do fragten wy die Herren unde Ritter, dy by uns an dem Hofgericht ſaſſen, des Rechten, die Namen yn dorumb ein Geſpreche, unde orteilten darnach alle noch ellighen darumb alſe recht iſt: man ſolte den vorgenanten Marggrafen die obgeſchriben geladen wider wüſen, unde derſelbe Margrafe ſolte ſchaffen unde beſtellen, das den Clegern volkomnes rechten geholfen in ſechs Wochen und drien Tagen neheſt komenden nach dem Tag, alze ſy das erfordert, unde ſolle der vorgeſchriebene Marggrafe in und alle den, die ſie mit in zu ſolchem Rechten bringen, frey ſicher geleydt zu deme Rechten und widder davon bis an ir gewärſame geben ungeverlich, unde alzo wüſen, wie die obgeſchriben Burgermeiſter Radmanne unde Burger gemeyndlich der Stede Franckenfort an der Oder und Berlin, Hanſen Buchen unde ſin Sun, Walter Walters unde ſin Sun Burger zu Soltwedele, Hanſe Bucholo unde Drewes Bucholo, Hanſe Ellinges Heynen Bruder Heynen beyden Sun, Peter Regemann, Kune Plön Haſſelmanns Sun, Conrade von Calue, Burger zu Stendall widder für den vorgenanten Marggrafen in der maß, alze Orteil unde Recht geben hat unde obgeſchriben ſted, unde man yder por-

Digitized by Google

tyen des alles mit urtel Brife zu geben ertheilt iſt. Darumb geben wir dieſen Brif vorſegelt mit des vorgenanten Hofgerichts anhangenden Inſigel. Geben zu Nürmberge des neheſten Montags vor Sante Peters Tag ad cathedram, nach Chriſti Geburt viertzenhundert Jar unde darnach in dem ein und dreißigſten Jare. Des to Orkunde hebbe wy obgenante Borgermeiſter unde Radmanne der Stede Berlin unde Cöln der Stad Berlin Secret met Witſchopp an deſſen Brif laten degcken. Gegeuen na Chriſti Geburt virteyn hundert Jar und in deme ver und drittigeſten Jare an Middeweken vor Sunte Lamberti Dage des hilgen Biſchopps. (17. Sept.).

Nota.

Ich habe mehrmahls gefunden, daß bey Anführung eines Diplomatis das daran hängende Siegel ſo genau beſchrieben worden.

No. CCLVII.

Die Marggrafen Friederich und Johannes ziehen den Rath beyder Städte zu Salzwedel in eins, ordnen den Wochen-Marckt, und laſſen das Sachſen-Recht da gelten.

Anno 1434.

Wir Friedrich von Gotes Gnaden, Marg-

greue zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzkämmerer und Burggraue zu Nurmberg, bekennen offentlich mit dieſem Brief, für uns, unſer Erben und Nachkomen, Marggreuen, daß wir durch unſer Herſchaft und des gemeynen Beſten, Nuczes und Fromen willen, und auch auf das unſer beider Stete Solczwedel gepeſſert, gemeret und geſterckt mügen werden, haben wir denſelben unſern Steten Salczwedel nach Rate und wolbedachtem Mute dieſe hernach geſchrieben Stücke, Punckte und Artickel bewillet, geuolbort, und gnediclichen zugelaſſen. Znm erſten ſuch vereynunge und fruntlich Vertragung, als dieſelben unſer lieb getrewen unſer Rede und Burger unſer beider Stete Salczwedel, ingeſamt in allen Stücken unſer Herſchaft und denſelben unſern Steten zu nutze und fromen über ein zuſeyn mit irem Rate und andern ungeuerlichen Sachen gleicherweiſe und in maſſen, ob es eine ſtat were, newlichen begriffen und angehabin haben, als dabey und über unſer lieven getrewen die von der Schulenburg in Teidingen geweſen ſein, Sunderlichen wenn die in der Altenſtat einen Wochenmarckt haben, ſo ſullen und mügen die in der Newenſtat auch einen beſundern Wochenmarckt in der Wochen haben, alſo das eins mit dem andern gleich zugee on geuerde, und wer es ſache, das ſich die vorgeſchrieben unſer Stete

Salczwedel zu unſer Herſchaft und derſelben Stat nucz und fromen zu ewigen Zeiten ſo zubleiben fürder unter einander vertragen wörden, das ſol uns wolgeuallen, doch uns, unſern Erben, unſer Herſchaft und Nachko-men an unſern alten Gewonheiten und Gerechtigkeiten unſchedelichen, on alles geuerde, auch wer es, das ſich in unſern obgeſchrieben Steten Salczwedel nu fürbaß mer nach Gebung dits Briefs ſache zu richten vorvielen, die in der Stad verſiegelten und confirmirten Priuilegien und ſunderlichen Freiheiten nicht berurt, nahmhaftig gemacht noch ausgedruckt ſein, die ſachen alle zu Salczwedel fürbaß mer geſchehen, ſol man nach gemeynen Sachſen Rechte richten, weiſen und teilen, würden auch Lewte bynnen Salczwedel die do beſeſſen, oder einer mit dem andern Inwonere zwifertig in Worten oder Wercken, von den mag ein jezlicher Bürger zu Salczwedel wohnhaftig genughaftig Wiſſenheit eiſchen und nemen, ſo daß ſich jczlich teile zu Salczwedel an rechte wolle gnügen loſſen, und wer das wergerde, (verwehret) den mag man aufhalten oder verweiſen, ſo lang bis dieſelben ungehorſamen des Rates und der Stat willen haben und erwerben mügen on geuerde. Zu ſolchen obgeſchrieben Punckten, Stücken und Artickeln, geben wir obgenanter Marggraue Friderich für uns unſer Erben und Nachkomen Marg gra-

grafen unſer Gunſt und Willen und Volwort, in craft dits Briefs, doch uns, unſern Erben und Nachkomen an unſern alten Gewohnheiten und Gerechtigkeiten unſchedelichen, on alles geuerde, und wir Johannes ſein Sone Marggreue zu Brandenburg und Burggraue zu Nůremberg, bekennen auch gegenwerticlich mit craft dits Briefes, das ſulch obgeſchrieben Sachen, Stůcke und Artickel mit unſerm guten Willen und Volwortt von dem obgenanten unſerm lieben Herren und Vater beteidingt und ůbergeben ſein. Des zu merer Sicherheit und Bekentniß haben wir genanter Marggraue Johannes unſer Inſiegel fůr unſern lieben Herren und Vater fůr uns, unſer Erben und Nachkomen mit guten Gewiſſen an dieſen Brief hengken laſſen, der geſchrieben und geben iſt Kadolczpurg am Dienſtag unſer lieben Frowen Abende Conceptionis, nach Chriſti unſers Herrn Gepurt vierzehenhundert Jar, und darnach in den vir und dreißigſten Jaren. (8. Dec.)

Nota.

1) Hier ſiehets noch immer ſo aus, als wůrde M. Johannes des Hrn. Vaters Nachfolger in der Regierung der ganzen Marck dereinſt werden.

2) Oder er hat es als Stadthalter in der alten Marck mit ausgeſtellet.

3) Von den Wochen Mårckten conf. n. XXII.

No. CCLVIII.

Marggraf Johannes befreyet die 8. Schloßgeſeſſne Geſchlechter in d. A. M. vom Hofgericht. *Anno* 1436.

Wy Johannes von Gottes Gnaden, Marggreue tho Brandenborg, und Burggreue tho Nurenberg, bekennen openbar mit düſſen Breue, vor uns, unſe Eruen, und Nakomen und ſonſt vor allermennigen, wanner wy angeſehen, erkant und betrachtet hebben ſulcke mannigfaldige und getruwe Denſte, alſe de Erbaren vnſe leue getruwen, alle von der Schulenborgh, tho Bezendorp und Apenborghe ſeten, alle von Alvenſchleve, tho Kalue geſeten, alle von Bartensleve to der Wulfsborg geſeten, alle von Jagow und alle von Plate to Owloſe geſeten, alle Schencken tho Flechtinge geſeten, alle von Kneſebeck, to Tielſen geſeten, und Herrn Gheueharden von Bodendick ſeliger Kinder, tho Oſterwolde geſeten, unſen leuen Herrn und Vader, uns und ynſe Herſchop vacke und dicke gedan hebben, und noch hinfür wol don ſchullen und mogen, Hyerumme von beſunder Gnaden und ock van alder herkomender Gewohnheit, hebbe wy de upgenanten unſen leuen getruwen begnediget und befreyget, begnedigen unde befreyen ſe ock in Kraft düſſes Breues, alſo dat ſe und alle or Eruen up

up den ouengeſchreuen ſloten wonhaftig, nu vorbath mer tho ewigen Tiden vor unſen Hofgerichten in der alden Marcke umme neynerleye ſacke, edder ſchuld willen antworden ſchullen, beſundern efft dat were, dat ſe vor unſen Houegerichte geladen worden, ſo ſchullen ſie vorſchicken edder de Houerichter ſchrieuen, und de ſacke up uns, edder unſem Houetman, alſe vacke und dicke ſe beſchuldiget werden, tho komen und tho antworden, alſo daner ſulve wy unſe Eruen und Nakomen, edder unſe Houetlude der ergenanten von der Schulenborghe, von Alvensleve, von Bartensleve, von Jagow, von Plate, von Kneſebecke, de Schencken, de von Bodendick, und alle ore Eruen up den up genanten Sloten wonhaftig, allewege jegen ein jedermanne, tho eren und rechte, und aller redelichheit menchnih ſeyn, und einem jedermanne rechtes genuch behelpen, des ſo uns ock alle wege in frundſchap edder recht gehoren, und ſick neyne Wyſe gein uns, unſe Eruen, und Nakommen, edder unſen Houetlüden darwedder ſetten noch weygern ſchullen, ane alle Geuerde. To Orkunde mit unſern anhangenden Inſegel vorſegelt und gheuen tho Tangermunde, an negeſten Dinſtage na aller twelff Boden Deylinge na Chriſti unſers Herrn Gebort vertennhundert Jar, und dorna in dem ſeßs und drittigeſten Jare. (15. Jul.).

Nota.

M. Johannes reſidiret noch beſtändig zu Tangermunde. Von den VII Adel Geſchlechtern in der A. Marck und ihren Exemtionen habe bereits in den Hiſt. Sammlungen p. 401. gehandelt, dahin dieſe Uhrkunde zum Beweiß gehöret.

No. CCLIX.

Vereinigung der A. Märckiſchen Städte wegen allgemeiner Sicherheit im Lande *Anno* 1436.

Wi Radmanne der Stede in der olden Marcke to Brandenborch beleghen, als nemlicken Stendal, Soltwedel beyder Stede, Gardeleghe, Sehuſen, Tangermunde, Oſterborch unde Werben, bekennen openbar, tugende vor alß weme, ſo als denne duſſe Ort Landes der olden Marcke, und ore Inwoner myt menichfaltiger Querfaringhe, Vorderue, myt Mord, Roue, Brande, unde Mordbrande, beſundern ock dy Kopmanne und Pelegryme, vindlicken beſchediget und beſchweret werden, ſulckes myt der Hulpe Godes nach unſem Vermoghen vor to komende, to werende, und ock des hilgen Rynckes Strate deſte fürder darmede to beſchermende und to vorhegende, ſo hebbe wy vorbenometen Stede myt ghuden Berade, vor uns und uſe Nakomelinge, unſe ghilden und ghemeinen Borger, dorch Fredes, des ghe-

meynen

meynen Beſten und rechtferdiger Byliggingę willen, uns ſamptlicken in deſſen naſcreuen Artickeln voreynig t, vorſchrotet, to hope ſatet, und fr untlicken vordregen, veſtlicken und unverbrocken to holdende, anghezen dat darvon Land, Stede und Lute vruchtſam wesdom und Vortghanck hebben und erwer- uen mogen, deſſe orte Landes darvon ghebe- tert, gehemeret und gheſtercket werde. 1) To- uorn, wur eyn Stad von duſſen benanten Steden, der andern to Eren, to Rechte und Redlicheit mechtig ys, ſo wille wy und ſcho- len by einander myt Hulpe, Rade und Da- de, truwelicken blyuen, tiegen alſweme, utgenomen dat hilge Romiſche Rycke, und unſe Herſchopp to Brandenborch. 2) Und ſchege jenich Togrepe an Pelegrymen, Kop- luden, edder andern vromen Lüden, uppe des Ryckes und unſer Hern Strate, welche Stad dy Vredepreckers thunede, dar wille wy andern Stede truwelicken to helpen myt Rade und Dade, dat dy vulrichtet werden. 3) Ock ſo ſchal nymant von uns, noch der wy mechtig ſyn, tiegen Mortbrenner vordin- gen, edder Vordingniſſe geuen, noch geuen laten, ſunder, wy den eynen mortbrent, dat ſchullen dy andern truwelcken helpen wed- derſtaen, und ſulcke Mortbrenner upholden, wor men de bekomen kan, one Gheuerde. 4) Ock ſo ſchal neyne Stad gheleyden dy de Togreper uppe der Straten wedder Ere und

Recht ghedan hebben. 5) Schege ock, dat ichteſ welcke Lute unrechte Sameninge, Twy- dracht, Uplop und Vorſturinge der Rede in deſſen Steden meynen to mackende, dat be- weislick were, und des vorwunnen worden, to orem Liue uud Ghude ſchal me richten ſun- der Gnade. Worden ſie ock vorſluchtich, dar en ſchal me in den andern Steden nicht lyden. 6) Ock ſo wy beleret ſyn, dat die Vrygreuen in Weſtfalen, uppe deſſer Syd der Weſer, nen Ghérichte hebben, worde dar en bouen wy von uns unde ut unſen Steden beſweret, dat denne eyn jowelck Stad darvon proteſtire, ſo dat ſie wullen blyuen by eren Vorſten, unde Priuilegien des gulden Bullen und Stadgherichte, dat ock denne dy Stede, dar me des von be- gherende were, ſy vorſcreuenen Ere und Recht byden to pleghende vor eren Hern und Gherichten, dar ſy dingplichtig ſyn, und bidden dy Vrygreuen, die Klegere dar to ſendende, Ere und Recht to nemende, und wy ſie dar en bouen yo veruolgen wolde, dat wy dy vor nene vorwyſede Lude holden, und neyne Vorderniſſe darto doen und dat dy Ste- de deſſes to Utdracht by eynander blyuen. 7) Ock wen men Dachfart to Lubcke, ed- dir anders wur, von der Henſe wegen be- ſenden ſchal, ſo wille wy dy mit eyner Stad beſenden, unde utrichten doen, to vorſpa- rende unnutte Koſten und Euenture. 8) Vort-

mer

mer worde ennich Man in deſſen vorbenome-
den Steden voruestet, umme Roff, Brand,
Vengniſſe, edder Duue, dy he gedan hedde,
dy ſchal eyn verveſtet, eyn vorwracht Man
weſen und blyuen in allen deſſen vorbenome-
den Steden, wan uns allen dat witlick ge-
macket werdet, myt Boden, edder myt Bre-
uen, und alſodannen Man ſchal me wynnen
myt ſodanen Rechte, alſe in der Stad is,
dar he begrepen wert, ſo fürder dat me dat
nughaſtige bewyſinghe bringhe von dem Rich-
ter der Veſtinge, dar me myt Rechte denne
vorfaren moge, dar ſchal unſer eyn den an-
dern helpen mit gantzen Truwen, ſchege aver
Berichtinge myt den Sackweldigen, dat uns
witlick gemacket worde, ſo ſchal he von uns
allen leddich und loß ſyn. 9) Were ock, dat
jemand deſſe vorbenomeden Stede jennich
vorunrechtete, den ſchal neen Stad van uns
Steden ſpiſen noch behulpen weſen in nener-
ley Sacke. Worde jenich Man des vor-
wunnen edder vortuget, dat he den ſpiſede,
edder vorderniſſe dede, dy ſchal eyn vortre-
uen Man eyn Verndel Jars weſen, vte de
Stad, dar he wonaftig is. 10) Vorbat
ſo ſchale wy uns underlanck nicht ſcheyden,
wente wy ſcholen yo toſamende truwelcken
blyuen. 11) Vortmer, oft unſe Herſchopp
von dem Lande byde eyne gemeyne bede von
uns allen, daran ſchal neyne Stad ſunder-
licken vor dy andere alleyne twyden, wy dan
dat

dat toſamende, mit eynem Willen und Volbort. 12) Noch fortbat worde ennich Stede under uns, edder dy darbynnen beſatin ſyn edder dy wy to rechte vortedinghen moghen, von yemande vorunrechtiget, by der Stad und by ſv dannen Luden, den die Sacke anlanghende, ſchullen wy alle truwelcken blyuen und helpen myt aller Macht dat unrecht wedderſtaen, myt Rade und Dade, dat dy Stad und ſodane Lude by Rechte blyuen. 13) Worde ock yennich Man von deſſen vorberurden Steden beden dartun, dat he ſprecke deſer Stede Wort, wat wy en hyten, worde he darumme vorunrechtiget, Schade und Unwille tokeret, den he redelicken bewyſende, edder doch witlick were, den Man ſchole wy vordedinghen, byſtendig weſen, em alle, und eyn jowelck Stad na oren Andal ſchadelos halden. 14) Vortmer were yennich Stad, dy de Hulpe bedorfte, ſo ſcholen dy andern Stede Volge doen, myt vier und twintich Gleyuen unde twolff Schutten, jowelck ſynen Deel nach wonlicker Wyſe, und welcke Stad deſſer were bederuet, dy ſchal den Luden, dy er geſant werden, gheuen Spiſe unde Fodere, de erſten dre Daghe. Bederuen ſe de Lude lenger, ſo ſchal en yowelcke Stad dy eren ſpyſen ſes Daghe. Wolden ſie denne noch die Lyde lenger beholden, ſo ſchullen ſie gheuen Spiſe und Fodere, diwile ſie die Lude by ſick behalden

willen,

willen, darmede ſchal alle Pant quitinge aue geweſen. Were ock, dat von deſſer were vrom edder Schaden velle, des ſchal eyn yo- welck Stad ghenyten und entghelden nach oreme Mantal. 15) Und welck Stad nicht enſende deſſe were der Stad, dy ſi: aſſchede, dy ſchal geuen jewelckes Dages vor den Man mit der gleyue eyne Marck Suluers Sten- dalſcher Weringe, und vor den Schutten eyne halue Marck, to der Reyſe, unde myt deſſen Ghelde ſchal men dy meyne were ſter- cken und halden. 16) Worde des Behuff dy were nach Rade der Stede to ſterckende, und myt Macht volge to daende, ſo ſchal eyn jewelcke Stad Koſten lyden, Schaden und Vromen ſtan. Alle deſſe vorſchreuen Stucke louen wy vorberurden, und willen ſie by Pyne Teyn Marck fynes Syluers hol- den, utgeſcheyden der vorberurden Pene von der Volge. Und in welcker Stad ſulcker vorwilkorder Pene voruelle, dy ſchalde dy den andern Steden ſunder Gnade, bynnen den negeſten vierteyn Dagen, wanne ſie dar- umme ghemanet worden, gheuen unde betalen, dar men denne deſſes Ordes Landes beſte fort- bat mede beſtellen ſcholde. Schege auer dy betalinge alſo nicht, bynnen den vierteyn Dagen, ſo ſchullen die andern Stede die voruallen Pene, uppe die Stadt, dy der voruallen ys, up ere Borghere, und der Borghere Ghuder, vorderen und utmanen, in

in welchen Gherichte des bekomen mochte, ſunder yemandes vorhinderniſſe edder Inſaghe. Des to Orkunde, und merer Bekantniſſe hebbe wy Radmanne, der ergenanten Stede, vor uns, unſe Nakomelinghe, Ghilden unde Meynen, unſer Stede Ingeſeghell ſämptlicken hengen laden an duſſen Breff. Gheuen na der Bord Chriſti, vierteynhundert Jar, in den ſes und drittigeſten Jare, des negheſten Sunabends na Johannis Baptiſte Decollationis. (29. Auguſt.).

Nota.

Es ſcheinet zwar, als ſey dieſe Vereinigung blos zur allgemeinen Landes-Sicherheit errichtet worden: aber es war doch heimlich und unter der Hand auf den Marggraf Friedrich auch damit abgezielet. Es war unter den bisherigen Regenten ein elender Zuſtand im Lande geweſen wegen des Fauſt-Rechts, des Straſſen-Raubs, der Einfälle und Mordbrennereyen im Lande, darüber die Altmärcker ſeit 100. Jahren den Gehorſam gegen die Obrigkeit ganz verlernet hatten. Als Churfürſt Friedrich ins Land kam, ſperte ſich zuerſt der Adel, und ward von den Herzogen von Braunſchweig, Lauenburg, Mecklenburg und Pommern, ja auch den Magdeburgiſchen Erz-Biſchöffen unterſtützt. Den Adel trieb der Churfürſt durch Hülſe der Städte zu paaren, weil dieſe von jenen viel erlitten hatten. Hernach als die Reihe zu gehorchen auch an die Städte kam, wandten ſie ſich an den Hanſea-

tiſchen

Digitized by Google

tiſchen Bund, und hatten andere Exempel von Städten vor ſich, ſo ebenfalls nicht Luſt zu gehorchen hatten, z. E. Magdeburg, Braunſchweig, Hildesheim, Lüneburg, Roſtock ꝛc. Denen wolten es die Altmärcker nachmachen, und ſich den Marggrafen widerſetzen, unter dem Schein ihre bisherige Freyheiten und Gewohnheiten ungekränckt zu erhalten. Wir haben ſolche Exempel ſchon beym Jahr 1308. 1322. 1323. 1344. davon gehabt, und hier kam wieder dergleichen zu Stande, daß ſie ſich einander zu Hülffe kommen wolten, dem äuſſerlichen Verlaut nach gegen Miſſethäter und Räuber, tecte aber gegen den Churfürſten. Hätten die Städte dieſes gleich bey der Ankunft des Marggrafen gethan, und mit dem Adel cauſam communem gemacht, würden beyde Partheyen es dem Churfürſten ſauer gemacht haben, aber die Eiferſucht hinderte die beyden Stände, als den Adel und die Städte, daß ſie nichts rechts ausrichten konten. Und dieß war eigentlich mit dieſem Bunde abgezielet, da es aber nun wohl mit zu ſpäte war, wiewohl wir beym Jahr 1448. nochmal einen ſolchen Verſuch der Städte antreffen werden.

No. CCLX.

Vergleich der Alten Stadt Saltzwedel mit dem benachbarten von Adel wegen der Müntze. *Anno* 1436.

Wy Radmanne der olden Stadt Soltwedel bekennen openbar tugende, vor alles wene, So alſe ichteswes Twiuerdicheit twi-

twiſchen den geſtrengen Rittern und erbaren Knapen von der Schulenborgh, von Alvensleve tho Calue, und von dem Kneſebecke tho Thielſen beſeten, an einer, und uns an der andern ſyden geweſen is, von der Münte und des Penninges ſchlagens wegens, So is zwiſchen uns an beyder Syt in der ſacken fruntlichen al dat verainet, dat wy erſcreuen Radmanne der olden Stadt Soltwedel slan mogen de wegene Marck uppe ſouendehalff lot bereyt von der Münte, und den Schlach möge wy alſo halden, wente tho Mitfaſten negeſt kamende, und lengck nicht, id en were denne, dat wy uns mit den vorbenamden beſchlechteden umme den Schlach vorder thoſamede verdrogen. Vortmer bekenne wy denſuluen beſchlechteden med toſtan des vorberorden Slages und der Münten nach Lude des vorgeſegelden Breues, de hy von Worden to Worden beſchreuen ſteyt, alſe In nomine ſancte & individue Trinitatis Amen &c.

Allhier iſt das gantze Diploma verbotenus eingeſchaltet, ſo P. I. p. 196. n. XCI. angebracht worden.

Düſſe vorgerordte fruntlicke vereinet und beſprocken, dat is geſchehen in dem Tage Sunte Clementis vppe der Molen tho Kouelde, na Christi Gebort verteynhundert Jar, darna in dem veer und drittigeſten Jare, tho Orkund

kund verſegelt mit unſer Stadt Seeret, hie nedden wendich angehangen.

Nota.

1) Kuhfelden liegt im Amte Dambeck, eine Meile von Saltzwedel, woſelbſt der Biſchof von Verden ſeinen Archidiaconum über ſeinen Theil der Alten Märckiſchen dioeces hielte. v. Hiſtor. Samml. p. 134.

No. CCLXI.

M. Friederich *Jun.* beſchencket die Herrn von der Schulenburg.

Anno 1438.

Wy *Frederik de junge* van Gots' Gnaden Marggreve thó Brandenborgh und Borchgrave tho Nurenbergh bekennen &c. dat wy angeſeen und erkannt hebben ſulke dank name getruwe denſte, ſo uns unſe rehte und lewen getruwen Buſſe Ritter, Bernd und Mathias Gebrodere van der *Schulenborgh* tho *Betzendorp* wonhafftich offte und dicke gedan hebben &c. darumme und ock van beſundern gnaden hebbe wy den genanten Buſſen Bernde und Matthias duſſe hirna geſchreven guder jerlike tinſe und Rende mit namen de bede auer dat dorp *Sanne* und over de hoven und höue darſulvos ſeſteindehalven ſchepel havern &c. tho einen rechten angevelle und mhanlen vorleghen, heb-

ben &c. vorſegelt, tho *Tangermunden* na Chriſti unſes hern gebort MCCCCXXXVIII. am donredage vor ſunte Antonii dage confeſſoris. (17. Jan.)

Nota.

1) M. Friedrich der Jüngere führte der Zeit für den Herrn Vater die Stadthalterſchaft. 2) M. Friederich I. hatte ſich nach Francken gewendet, da er auch geſtorben iſt. 3) Es folget eine ausführlichere Urkunde darüber.

No. CCLXII.

M. Friedrich *II.* verleihet denen von der Schulenburg die Bede des Alt-Märckiſchen Dorfs Sanne. *Anno* 1438.

Wy Frederick de Junge, von Gots gnaden Marggreue tho Brandenborg, und Borchgraue tho Nurenberg, bekennen opentlicken mit düßen Breue vor allermenniglicken, dat wy angeſehen und erkant hebben ſulcke danckname getruwe Denſte, ſo uns unſe Rethe und Leuen getruwen, Buſſe Ritter, Bernd und Mathias gebrodere von der Schulenborch, tho Bezendorp wonhafftich, ofſte und dicke gedan hebben, und noch fürder in tokommenden Tiden wol dhon ſchullen und mogen, darumme und ock von beſundern Gnade, hebbe wy den genanten Buſſen, Bernd nnd Mathiaſe düße hirna geſchreuen Guder, zerli-

jerlicke tinſe und Rente, mit Namen de Bede ouer dat Dorp Sanne und ouer de houen und höue darſulueſt ſeſteindehaluen ſchepel Roggen, ſeſteinhaluen ſchepel Gerſten, und ſeſteindehaluen Schepel Habern, und an Gelde viff Punt Athwin Schillinge, und neghen Penninge, alle an Soltwedelſcher Weringe, als das alles Viſeler tho Arnſtede itzunt to ſinen liue, von uns, und der Marggraueſchafft tho Brandenborgh inne het und beſitet, tho einem rechten Angeuelle unde Mhanlene vorleghen hebben, und vorligen ock den upgenanten Buſſen, Vernde und Mathiſe de obengeſchreuen Gudere jerlicker tinſe und Rente, tho einem rechten Angeuelle und Mhanlehen in Krafft duſſes Breues, alſe dat ſe und ore menhlicke liues Lehn-Eruen deſuluen Gudere jerlicker tinſe und Rente nach des vpgenanten Viſelers Dode, eder wen ſe dy mit ſynen guten Willen van einbringen, und kopen, innehebben, nutten, geneten, und ſick der glick andern oren Gudern gebrucken, und de upgenanten von der Schulenborgh und ore menlich liues Lehn-Eruen ſchulen ock de upgeſchreuen Gudere jerlicker tinſe und Rente nu vorbat mehr als offte und dicke des noth geſchut, von uns und der Marggraffſchafft tho Brandenborgh tho rechtem Manlehn hebben, nehmen, empfangen, und ock uns daruan halten und dhon, als

Mahnlehns recht und Gewonheit is, doch uns unſen Eruen und Nakommen an unſem, und ſuſt an einem jedermanne an ſeinen Gerechtiheiden unſchedelicken, ane alle Geuerde. To orkunde hebbe wy in dießen Breff mit unſerm angehangenden Ingeſegel verſegelt, to Tangermunde na Chriſti unſers Hern Gebort verteinhundert Jar, vnd darna im acht und drittigeſten Jare am Donredage vor ſunte Antonii Dage Confeſſoris. (17. Jan).

Nota.

1) Man ſiehet hie, daß ein Herr von Arnſtede vor dem die Güter gehabt. 2) Die Lehngüter ſind vor dieſem nicht erblich, ſondern nur auf Lebenszeit gereichet worden. 3) Die Herrn von der Schulenburg müſſen groſſe Meriten um dieſen Herrn gehabt, und Hoffnung zu mehreren von ſich gegeben haben.

No. CCLXIII.

Mr. Friederich *I.* und ſeine 2. Söhne, Johann und Albrecht, weiſen die Marck an die M. Friederichen den ältern und jüngern. *Anno* 1438.

Wir Friederich von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nürnpergk, des heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer, und wir Johannes und Albrecht ſeine Söhne, Marggraffen

zu

zu Brandenburg, und Burggraffen zu Nürnberg, entbieten allen und jeglichen unſern Prälaten, Grafen, Herren, Mannen, Stäten, Inwohnern der Marck zu Brandenburg, unſer Freundſchafft, günſtlichen Gruß, und alles Gutes zuvor an. Ehrwürdigen, Würdigen, Wolgebohrnen, Edelen, Ehrſamen und lieben Getreuen, wir begehren und heiſſen euch mit Krafft dieſes Briefes, daß ihr den Hochgebohrnen Fürſten, unſern lieben Söhnen und Brüdern, Herrn Friedrich dem ältern, und Herrn Friedrich dem jüngern, Marggraffen zu Brandenburg und Burggraffen zu Nürnberg und ihren Erben, nach unſern obgenanten Marggraf Friedrichs des ältern Tode, da GOtt lange vor hüte, eine rechte Erbhuldigung mit Glübden und Eyden, als eurem rechten natürlichen Erbherrn thut, nach Ausweiſſung ſolcher Theil-Brieſſe, ſo wir den zwiſchen ihn und den obgenanten unſern lieben Söhnen, Marggraffen Johann und Marggraffen Albrechten, begriffen, geſetzt, gemacht, verſchrieben, und ſolches mit verſiegelt haben. Und ob Ihr uns, Marggraf Johann und Marggraf Albrechten, inſonderheit Gelübde, Eyde oder Huldunge gethan habt, wenn ihr denn alſo dem vorgenanten unſerm lieben Bruder Marggraf Fridrichen den jüngern und Marggraf Friedrich dem ältern, nach unſers obgenanten

 lieben

lieben Herrn und Vaters Tode, eine Erbhuldigung in obgeſchriebener maſſen, mit Gelübden und Eyden gethan habet; So ſagen wir euch alsdenn derſelbe Gelübde, Eyde und Huldunge ledig und los, und weiſen euch an die obgenanten unſre liben Brüder und ihre Erben, in Krafft dieſes Briefes, den fürder in allen Sachen zugewarten, als euren natürlichen Erbherrn, ohne Arg und ohne aller Gevehrde. Deß zu Urkund haben wir dieſen Brieff mit unſern anhangenden Inſiegel verſiegelt. Gegeben zu Cadelnburg am Dinſtag nach dem Sontag, als man zu der heiligen Kirche ſinget: Miſericordias Domini, nach Chriſti unſers Herrn Geburt, vierzehenhundert Jahr, und dardarnach im acht und dreyßigſten Jahr.

Nota.

1) Es iſt falſch, daß M. Friedrich die Theilung 1440. auf ſeinem Todbette vorgenommen, es ging ſchon 2. Jahr vor ſeinem Tode vor. Es geſchah auch nicht auf des Herrn Vaters Befehl, daß Joh. Alchymiſta ſich von den Chur-Landen losſagte. Der harte Sinn der Märcker war ihm die Zeit her bekand geworden, da er 10. Jahr der Marck vorgeſtanden. Damahls war auch der Unterſcheid der Chur- und Fürſten noch nicht ſo groß. Sie ſonderten ſich erſt anno 1489. auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt von dem Fürſtl. Collegio, worin ſie noch bisher mit geſeſſen hatten, wie Birckens Ehrenſpieg von Oeſterr. p. 1014 angiebt.

2) M. Friedrich I. nebſt ſeinen 2. Söhnen, Johan-

Johanne Alchymiſta und Alberto Achille ſind es, die die Marck an die künftige Regenten Fridericum II. cum ferratis dentibus und deſſen jüngſten Bruder Fridericum Pinguem verweiſen. 1) Es werden hie gewiſſe Theil-Briefe erwehnet, daß ein beſonder Vergleich unter den 4. Herrn Brüdern durch den Herrn Vater in Cadelsburg zu Stande gebracht seyn mag. 4) Die Marck mag ſchon eventualiter M. Johannſen und Mr. Alberten gehuldiget haben.

No. CCLXIV.

Die Herrn von Bißmarck verkauffen jährliche Renten an den Probſt zu Cloſter Neuen-Dorf *Anno* 1439.

Wy Ludolf, Heiden, und Henning, Gebroder geheten von Bißmarcke, Claußs von Bißmarcke ſeliger Söhne, tho Borchſtall wonaſtig, bekennen in düſſen open Breue, vor uns, unſe Eruen, und allesweme, die on ſehen, offte horen leſen, dat wy mit wolbedachtem Mode, mit gantzen Willen und Fulborth unſer rechten Eruen recht und redelicken hebben vorkoft, und vorkopen in Craft und Macht duſſes Breues dem werdigen Herrn, Arnde von Dedeſen Proueſt tho Nigendorpe, tho ſinem Lyue, und na ſinem Dode dem hebber und beſitter des Altars der hilgen Dreivaldicheit, Sunte Annen, Sunte Johannis Baptiſte und Sunte Bartolomeus, belegen in der Kercken unſer

leuen Fruwen tho Soltwedel tho einem rechten Kope düſſe nageſchreuen Penninge jerlicke Tinſe und Rente, gelegen im Dorpe Dobbelyn ꝛc. Hievor heft he uns wol tho Dancke betalt 30. Marck ſuluers Stendalſche werung ꝛc. 1439. am Sunte Michaelis Dage.

Nota.

1) Ich habe in den Häll. Intellig. 1752. n. 38. von der vornehmen Familie der Herrn von Bißmarck gehandelt, und beym Jahe 1439 auf diß Diploma gezielet, welches alſo dahin gehöret, 2) Vermutlich iſt diß ein Probſt von Cloſter Neuendorf bey Gardelegen geweſen, von deſſen Vorfahren und Nachfolgern ich nicht eben viele angetroffen.

No. CCLXV.

B. Stephans zu Brandenb. *Diploma* wegen einer vom *Magiſtrat* errichteten *Commende. Anno* 1439.

Stephanus Dei gratia Epiſcopus Brandenburgenſis. Vniuerſis & ſingulis, ad quos preſentes litere pervenerint, ſalutem in Domino ſempiternam & preſentibus fidem indubiam adhibere - - quamquam altaria pretioſi corporiſ & ſanguinis Domini noſtri Jeſu Chriſti & beati Thome Apoſtoli primarii & - - - videlicet glorioſe virginis Marie Barbare & Dorothee virginum ſita in Eccleſia

ſia parochiali veteris civitatis Brandenburgenſis, quorum fundatio & dotatio a proconſulibus & Conſulibus ejusdem veteris civitatis ab initio ſumſerunt exordium Coadjutorio quorundam ipſis ad hoc manus porrigentium adjutrices tanquam beneficia ſunt erecta & fundata, ipſi tamen predicti proconſules & Conſules nobis humiliter ſupplicarunt & devote orarunt dicta altaria tanquam beneficia in commendas ad eorum ſervitorum officia videlicet notoria appropriare & unire dignaremur & ipſa altaria predicta tanquam beneficia in commendas & non aliter obtinenda juxta tenorem preſentationum, quas ipſorum altarium futuri rectores a proconſulibus & & Conſulibus ſepe dictis pro tempore obtinebunt de cetero committamus - - - promittentes nobis bona fide, quod ipſi, quantum in eis eſt, ad hoc operam debitam dare velint, ut hi quibus demum in progreſſu temporis regimen dictorum altarium per nos noſtros ſucceſſores aut noſtros in hac parte Commiſſarios commiſſum fuerit debitum ſervitutis penſum tam in horis canonicis, quam in miſſis legendis per ſe aut per alium vel alios idoneos omnipotenti Deo ex olvere tenentur, nos autem attendentes dictorum proconſulum & conſulum ſervitia piumque affectum in premiſſis quando & quotiens opportunum fuerit quod ad prefatum officium videlicet notorie alios ſeu

 alium

alium acceptaverint dicta altaria, vel altare illorum ipſis vel illi ſic in officio predicta accepta committere valeant & commendare & ut ipſorum altarium predictorum futuri rectores deputandi eadem in commenda quam viri in ſervitiis eorum perduraverint & non ultra recipiantur, ita tamen quod ipſorum altarium futuri rectores per proconſules & conſules ſepe dictos de novo deputati acceſſum eorundem altarium a nobis aut ſucceſſoribus noſtris aut noſtram vel illorum in hac parte autoritatem habentibus teneantur impetrare autoritate noſtra ordinaria ex certa ſcientia ac cauſſis rationabilibus animum noſtrum rite moventibus tam ipſis proconſulibus & conſulibus ipſorumque ſucceſſoribus committentibus, quam etiam eadem altaria in commendam recipientibus tenore preſentium duximus favorabiliter perpetuo indulgendum juribus tamen noſtris annuam videlicet procurationem aliisque omnibus circa beneficia eccleſiaſtica impoſitis & imponendis ſemper & in omnibus ſalvis etiam videlicet predicti proconſules & conſules calices, libros, ornamenta & edificia ad dicta altaria ſpectantes & ſpectantia, quantum in eis eſt, reſervare debeant in eſſe & illeſa. In fidem & teſtimonium omnium premiſſorum preſentes literas noſtras ad appenſionem ſigilli noſtri fecimus communiri. Dstum in Caſtro *Seyeſer* Anno Domini milleſimo quadrin-

dringeſimo triceſimo nono. Sabbato poſt diem ſanctorum Galli & Lulli confeſſorum. (16. Octobr.).

Nota.

1) Diß Dipl. liegt in Original bey der S. Godhards-Kirchen in Brandenburg. 2) Es iſt von dieſem Biſchof Stephanus Bödecker in der Brandenburgiſchen Stifts-Hiſtorie gehandelt, dahin es ad p. 50. zugetragen werden kan. Es haben ſich nachdem von ihm noch viele Sachen anzumercken geſunden. 3) Er ſoll von Stendal bürtig geweſen ſeyn, die Univerſität Gryphswalde confirmirt und den Betrag ihrer Einkünfte unterſuchet haben, und dergleichen mehr. conf. Berl. Biblioth. vol. IV. p. 17. Er heiſt aber nicht Rodeker, ſondern Bodeker finde im Originali. So hieß auch ein Biſchof in Schwerin, und ein Dechant in Merſeburg.

No. CCLXVI.

Die Herrn von Kneſebeck verkauffen der W. von Oberg gewiſſe Renten. *Anno* 1440.

Wy Hans, Hempe, und Matthias, Broder, geheten von Kneſebecke, wonaftig to Tylſen, Aſchwins Sone ſeliger Dechtniſſe, bekennen und betügen, in düſſem open Breue vor als weme, dat wy hebben verkofft vör uns und unſe Eruen, und verkopen mit wolbedachten Mode, und mit frigen

frigen Willen, und mit Fulbort alle unſer Eruen rechte und redelicken, tho einem rechten Erfkope, düſſe nagſchreuen Rente, der Erwerdigen Fruwen Godelen, Jans Wedewe von Oberge, und dem hebber düſſes Breues, ſünder ere Wedderſpracke und to truwer Hande, Her Buſſen von der Schulenburg, Ritter und orer dochter Kinder, von Jlſen geboren, de düſſe naſcreuen Stücke ſcholen und willen helpen vorſtan to der Ere GOttes, wente ſo danne Rente na Fruwen Godelen Dode ſcholl vallen an de ewige Almiſſen, de me gift to Soltwedel in der Broder Kercken den zwelff armen Lüden, na vtwiſinge des rechten Hovet Breues ꝛc. Anno 1440. des hilgen Frydages na des hilgen Lichnams Dage.

Nota.

1) Die W. von Oberg mag der Herrn von Schulenburg Groß-Mutter geweſen ſeyn.

No. CCLXVII.

Marggraf Friedrichs des Aeltern Beſtättigung der Güter und des Küchen-Meiſter-Amts der Marck-Brandenburg für die von der Schulenburg *Anno* 1442.

Wy *Frederick* van Gods Gnaden, Marggrave tho Brandenborch des hilligen Romiſchen

ſchen Rikes Ertzkemmerer und Borchgraue to Nurenberch, bekennen offentlicken gen allermennichlich, dat wir haben beſtediget &c. und de nicht tho ergende noch tho krenkende ſunder allerlie argeliſt; ock beſtedige wy on dat *Kokemeſter - Ambacht* der Marcke tho Brandenborch in alle den rechten und maten alſe ſe da mit von unſen Vorfaren &c. belehnet ſint &c. Gheuen tor *Wilsnack* nach Gots Gehorth verteynhundart und darna in twe und vertigeſten Jahre am Fridage na der Hemelſart Chriſti unſes Heren.

Nota.

1) M. Friedrich II. war nun Regente im Lande. 2) Das Erb-Küchen-Meiſter-Amt habe ſeit 1341. oder vielmehr 1369. bey dieſem vornehmen Hauſe geſunden, da es denn von Zeit zu Zeit beſtändig dabey geblieben v. P. I. p. 387. ſeqq. Ich werde die Sammlung von allen Marggr. Brandenb. Ober-Küchen-Meiſtern einſt bekand machen.

No. CCLXVIII.

Vergleich zwiſchen den Chur- und Fürſtlichen Häuſern Brandenburg und Mecklenburg. *Anno* 1442.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heilgen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Burggraf

graf zu Nürnberg, und wir Heinrich der Aeltere und Heinrich der Jüngere, und Johann, Vetter und Brüder, von deſſelben Gnaden, Herzogen zu Mecklenburg, Herren zu Roſtock und Stargard und Grafen zu Schwerin, bekennen offenbahr mit dieſem Brieff, vor uns; unſre Erben und Nachkommen und vor allen, die dieſen Brieff ſehen, oder hören leſen, daß wir die groſſe Ungerechtigkeit, Räuberey, Mord, Brand und Schaden angeſehen, die leider unſre Lande von beyderſeits etliche Zeit übergangen, und geſchehen, und davon dieſelbe unſre Lande ſehr geſchwächt, geärgert und verwüſtet ſind, den allen zu Troſt und zur Beſſerung, um des gemeinen Beſten, und Befriedigung unſer Lande und Leute, haben wir uns auf heute, als dieſer Anlates-Brieff gegeben iſt, mit einander umb alle Gebrechen, Zweytracht und Irrungen, die ſich derwegen auf dieſen heutigen Tag, zwiſchen uns und unſern gemeldeten Landen und Leuten erhoben und vorgangen ſind, gütlichen und freundlichen geeiniget, geſinnet und entricht, auf Weiſe und Maſſe, als hernach in dieſem Briefe folget und geſchrieben ſtehet. Zum erſten haben wir ermeldten Herzogen zu Mecklenburg, den gemeldten unſern lieben Oheimen und Schwager, Marggraf Friedrich, zugeſaget, geredet und gelobet, daß wir ihm, und ſeinen Brüdern, und allen ihren Erben und Nachkom-

kommen, Marggrafen zu Brandenburg, alle unſere Herren, Mann und Städte, wollen recht und redlich eine rechte Erbhnldigung huldigen und ſchweren laſſen, ſo oft das geſchicht, daß wir ohne männliche Leibes-Lehens-Erben verſtürben, da doch GOtt vor ſey, daß denn dieſelbige unſere Lande und Leute, der Herzogen zu Mecklenburg, zu Stargard, zu Schwerin, und zu Wenden, mit allen Herrlichkeiten, Herren, Mannen und Städen, mit allen Gnaden und Freyheiten und Gerechtigkeiten, als unſre Eltern ſel. und wir die Lande und Leute inne gehabt und beſeſſen haben, an die gemeldeten unſern lieben Ohemen und Schwager, Marggrafen Friedrichen und an ſeine Brüder, und an ihre Erben und die Marckgrafſchaft zu Brandenburg fallen und kommen ſollen, und das ſollen alle unſre Herren, Mannen und Städte in verſiegelten Briefen verſchrieben und vermachen, ſo oft ſolches mit uns zu Fall käme, ehn das getreulich zu halten, an Arg und an alle Gevehrte. Laſſen wir den Töchter hinter uns, die ſoll man ausrichten und beraten, nach Rath der Herren, Mann und Städte der Lande. Dagegen ſoll gemeldeter unſer lieber Oheim und Schwager, denſelben unſern Herren, Mann, Städten und Landen, ſeinen verſiegelten Brief geben, würden die Lande, Herren, Manne und Städte, an ihn oder ſeine Brüder, oder an ihre

ihre Erben, oder Nachkommen fallen, daß ſie dann die benante Lande, Herren, Mann und Städe, bey allen alten Gnaden, Freyheiten, Gewonheiten und Gerechtigkeiten laſſen wollen, als ſie von Alter geweſt ſeyn, one alle Gevehrde. Und darauf haben wir uns eines gütlichen freundlichen Tages vereiniget und vertragen, der ſeyn ſoll zu Perlenberg, des nechſten Sontags vor unſers HErrn Himmelfarths-Tage erſtkommende, auf den Abend, da wir den Bund-Brief nach der allerbeſten Weiſe, ſo man die nach aller unſerer Räthe Rath allergeſtrengſt und beſte machen mag, begriffen, ſchreiben, und verſiegeln wollen laſſen, daß wir obgemeldete Fürſten alle unſer ein bey den andern Hülf und Rath nach Müglichkeit bleiben ſollen und wollen, und was den förder in den Bund-Brefen behuf und not ſeyn wird, und wie das unſere getreue Räthe mit uns vor das Beſte erkennen, ſo das alle Briefe und Sachen auf den vorgeſchriebnen Tag vollzogen, verſiegelt und übergeben werden, alſo daß wir hinfort nimmermehr zu Vehden oder zu Feindſchaft mit kommen ſollen, an Gevehrte. Förders haben ermeldeter Marggraf Friedrich, den gedachten unſern lieben Ohemen und Schwager geredet, gelobet und zugeſaget, daß wir uns, von unſer, unſers Brudern, und aller unſer Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg wegen,

wegen, des Landes zu Wenden und aller Gerechtigkeit, wie es unſer lieber Herr und Vatern ſel. uns und unſern Brüdern, oder unſer Herrſchaft, den Marggrafen zu Brandenburg, daran angeſtorben und angefallen iſt und ſeyn mag, wir auch Briefe und Beweiſungen davon haben, wenn dieſe vor und nachgeſchriebene Sache geendet und vollzogen iſt, gäntzlich und gar verziehen, und mit freyen Willen davon laſſen wollen, auf der bemeldeten unſer lieben Oheimen und Schwäger, und ihre Erben Behuf, auch auf ſolchen Tag und ſtätt, ſo wir uns mit ihnen vereiniget haben, als droben geſchrieben ſtehet. Würde auch jemand, wer der were, die gemeldte unſre liebe Oheime und Schwägere von des Landes zu Wenden wegen, wenn ſie des in Gewehr kriegen, anlangen oder bekriegen, ſo wollen wir ihnen freundlicher Weiſe, nach unſern Vermögen, helfen und rathen, und darum wollen und ſollen wir obgemeldeten Herren, Herzogen zu Mecklenburg und Stargard alle dreye dem gemeldeten unſern lieben Oheimen und Schwager, Marggrafen Friedrichen, und ſeinen Brüdern, zu dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Joachim Herzogen zu Stettin, fünf tauſend gute und wichtige Rheiniſche Gulden, die ihm die gemeldeten unſere liebe Oheimen und Schwäger, die Marggrafen, ſchuldig ſind, ledig und los machen, und an des einen verſiegel=

ſiegelten Quiet-Brief von dem gedachten Herzogen ſchicken, alſo daß ſie, der benannten fünf tauſend Gulden, von Herzogen Joachim und den ſeinigen ledig und los werden on alle Gevehrde. Ferner als wie ermeldeter Marggraf Friedrich, mit den Stettiniſchen Herren, vor etlich vorgangener Zeit, die Städte und Schlöſſer Lichen, Woldegge und Helpte, von den gemeldeten unſern lieben Oheimen Herzog Heinrichen, zwiſchen Vheden genommen und bekräftiget haben, nach Inhalt der Briefe darüber gegeben und verſiegelt, haben wir um ſonderlicher Liebe und Freundſchaft willen, den gedachten unſern lieben Ohemen nnd Schwagern zugeſagt und gelobet, daß wir bey den Herrn von Stettin, die deſſen zu Dancke haben, mit allen Fleiß getreulich verſuchen wollen, uf freundliche Weiſe, ob wir mit ihnen überkommen und ſie vermögen mochten, daß ſie ihr Theil, den ſie an Woldegg und Helppte haben, den gedachten unſern lieben Oheimen, Herzogen Heinrichen wiedergeben wollen. Möchten wir dann den darzu bringen, ſo ſoll er unſers Theils an Woldegge und Helppte auch wohl mächtig ſeyn, und wollen ihm das denn williglich in freundlicher Weiſe wieder übergeben. Könten wir aber gedachten Stettiniſchen Herren darzu in der Güte nicht vermögen, das wir doch getreulich verſuchen ſollen, ſo haben wir den gemel-

meldeten unſern lieben Ohemen und Schwa=
ger zugeſagt, daß wir auf ſolchen Vertrag,
als wir uns mit ihm auf heute vertragen ha=
ben, unſern Theil, was uns an Woldegge
und Helppte gebühret und gebühren mag, un=
ſern Schwager Herzog Heinrich von Meck=
lenburg und Schwerin einantworten wollen,
mit ſolchen Beſcheide, ob er das jemand
vortan eingeben wolte, des ſoll er volle Macht
haben, und doch beſtellen, daß den Stettini=
ſchen Herrn, dieweil ſie ihren Theil daran
haben, veſtiglich gehalten werde, on alle
Gevehrte, und die gemeldte unſe Schwa=
ger, oder wenn er das forder einantwor=
ten und eingeben wird, ſoll das von uns
ſicher und veſt ſeyn, daß wir von Wol=
degge und Helppte wegen keine Forderunge
mehr thun, ſondern des bey ihrer Herſchaft
gleich andern ihren Städten bleiben laſſen,
doch unſchädlich, uns unſern Bruder, un=
ſern Erben und Nachkommen, Marggrafen
zu Brandenburg, an unſer Statt Lichen,
und unſern Kloſter zur Himmelpfort, mit
allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten und
an den Briefen, die uns von den gemelten
unſern lieben Ohemen Herzog Heinrichen da=
rüber gegeben, und verſiegelt ſeyn, die ſollen
ſonſt in allen Puncten und Artickeln bey
Kraft und Macht bleiben, on Arg und on
alle Gevehrte. Auch als wir obgedachte
Herzoge und Herrn von Mecklenburg und

Schwerin, etliche Zeit gemeinet haben, die Edlen Herren Balthaſar Gänſe und ſeine Brüder, Herrn zn Potlitz, von Potlitz wegen in Anſprach zu halten; ſo haben wir den gemeldten unſern lieben Ohemen und Schwager Marggrafen Friedrichen zugeſaget, daß die Gedinge, die wir uns mit den Gänſen letztmals zu Wittenberge abgeredet haben, gantz abſeyn ſollen, und was die Gänſe vormals in eines jedweden Herrn Landen belegen, an Dörffern und Einkommen, Renten, in Lehnen und in Gewehre haben, daß ſollen und mögen ſie alſo behalten, und Mannrecht davon thun. Würden wir dann Raths, daß wir die Gänſe oder ihre Erben fürders bedingen wollten von Potliſte, ſo ſollen und wollen wir das thun, vor den gemeldten unſern lieben Ohemen und Schwager Marggraf Friedrichen, oder ſeinen Erben und vor ihren Räthen, was ſie dann erkennen, und in den Sachen ausſagen werden, das ſoll beyden Theilen gehalten werden, und wir wollen ſie darüber von der Sache wegen nicht mehr vehden, noch vorgewaltigen, an Widerſpruch. Und wenn und auf welche Zeit wir obgemeldte Marggraf Friedrich, Herzog Heinrich der Aelter, Herzog Heinrich der Jünger, und Herzog Johann alſo zu Jahren kommen, ſo ſollen und wollen wir uns unterlang aller droben geſchrieben Sachen förders nach unſer Räthe Rath gütlich und freund-

lich

Digitized by Google

lich verſchreiben, verſiegln und überantworten, als vor geruret iſt, und das ſtet und veſt getreulichen gegen einander halten, und den obgeſchrieben Tag nicht abſchlagen noch verlängern, ſo ferne uns des Leibes Noth, oder ſonderliche ehehaftige Noth nicht benimmet. Würde unſer ein oder mehr von ſonderlicher ehehaftiger Noth wegen, vorhindert, ſo daß der Tag auf die benannte Zeit und Stet nicht gehalten würde, ſo ſoll das dennoch allen vorgeſchriebnen Stücken, Puncten und Artickeln auf allen Theilen unſchädlich ſeyn, und alle begrifene und vorgenante Sachen ſollen in gutlichen und freundlichen Stande bleiben, ſo lange, daß wir uns anderer Tage vertragen, und wol Zeit und Weile darzu haben, allen Sachen und Vorſchreibungen nachzukommen, und zuthun on Arg und alle Gevehrde. Alle dieſe vorgeſchriebene Stücke, Puncte und Artickeln, und ein jedwedes beſondere, was von uns in dieſen Briefe geſchrieben ſtehet, reden und geloben wir ermeldeten Marggrafen Friedrichen, vor uns und unſern Bruder M. Friedrich, Herzog Heinrich der Aelter, Herzog Heinrich der Jüngere, vor uns und unſern Bruder, Herzog Johann, unſer ein dem andern, in Gegenwärtigkeit aller unſer Räthe vor uns, unſre Erben und Nachkommen, ſtät, veſt und unverbrochen, bey unſern Fürſtlichen Ehren, Würden und Treuen zuhalten,

on Arg und on alle Gevehrde. Des zu Urkund und Bekenntniß haben wir obgemeldete Marggraf Friedrich vor uns und Marggraf Friedrich unſer Bruder, Herzog Heinrich der Aelter, und wir Herzog Heinrich der Jüngere, vor uns und unſern Bruder, Herzogen Johann, unſer jedweder ſein Inſiegel, vor uns, unſre Erben und Nachkommen, an dieſen Brief hängen laſſen, der geſchrieben und gegeben iſt zu **Wittſtock** nach Gottes Geburt vierzehnhundert Jahr und darnach in zwey und vierzigſten Jahr, am Donnerſtage nach den Sontag, als man in der heiligen Kirchen ſinget Quaſimodogeneti.

Nota.

Conf. de Weſtphal. Monim. inedit. T. IV. col. 1059. ſeq.

No. CCLXIX.

Wuſtrowiſcher Verkauf einiger Renten zu einer ewigen Meſſe auf der Burg zu Salzwedel. *Anno* 1444.

Ick Gert von Wuſtrowe, Albrechts Sone, und myne Eruen, bekennen in düſſen open Breue, vor alſweme, dat ick hebbe verkofft, und vorkope Godelen, Wedewe Jans von Oberge, tho einer ewigen Miſſe, alſo tho den Commenden uppe der Borg tho Soltwedel, in ſunte Annen Kercken viff Lübe-

Lübeſche Marck, de up alle ſunde Michels Daghe bedagen in dem Dorpe tho Klenowe, in Hans Tiden Houe viff Lübiſche Marck, to einen rechten Erffkope, vor vefftlich Lubſche Marck Lüneborger weringe, de ſe mi wol tho nuge betalet hefft, dede in miner unde miner Erven Nut gekomen ſeit. Düſſe verſchreuene Rente ſchulle wy ein recht were weſen, der Erwirdigen Godeln, und den twe Preſtern, de de Commende vorſtan, vor alle Anſpracke, wur und weme und wo Vacken on des not is. Ock ſchal ick Ghert und mine Eruen en dat helpen uthmanen, wen ſe des von uns begerende ſint, ock ſchulle wy unſe rechte und denſt ſo drechtlick macken, dat dat Gud darvon nicht vorwüſtet werde. Wäre ock, dat dat verwüſtet worde, von andern Ungeualle, ſo ſchal ick vor genante Ghert von Wuſtrowe, und mine Erven behulpen weſen den vorgerorden Preſtern, alſo von Acker, Weyde, Holde und Wiſche, und an ſodane Gudere, de dartho höret, alſe dat de Commenden dar nicht mede geneddert werden, ock ſchal Johannis min Pape de viff Marck vorpenannt upnemen, wen he Preſter wert, und de ſchal he alleine beholden de Tied ſines Leuendes, und na ſinen Dode ſchal id vallen an beiden Commenden, alſo dat ein yewelck Preſter alle lycke vele upnimt, ock hebbe ick Gert, und mine Erven de Gnade beholden, were dat wy dat Wed-

 der-

verkopen worden, dat ſchullen wy verkundi-gen den twe Preſtern up ſunte Michels Dagh, und darna de vefftich Marck Lubeſch wedder uthgeuen, in den ver hilgen Daghen tho Wi-nachten, in der Stadt tho Saltwedel mit dem naſtelligen Tinſen, offte en were wes na-ſtellich gebleuen ſunder hinder efte vertoch, und ſo ſe dat gelt vorſegelt leggen by den Rad tho Saltwedel tho guder Verwaringe, alſo lange wente me dat wedder anlecht an Rente, nach Rade miner Dochter Kindere, alſe Fritze, Henningk, Albrecht und Kuncke und der twier Preſter, de de Commenden vorſtan, und wen ſe ere Gelt wedder hebben, alſe vorgerort iſt, ſo ſchal dat Gut wedder vallen an uns vorgenannten von Wuſtrow, und alle düſſe vorſchreuen Stücke und Artickele ein jewelck, beſundern loue ick Gert von Wu-ſtrow, und alle mine Eruen ſtede vaſt und wol tho holdende, ſunder jennigerleye Arge-liſt, Zuvall, eft Hulperede, de mick edder mi-ne Eruen mochten komen tho fromen, und düſſe vorgerorden mochten komen jennigen ſchaden, und were dat düſſe Breff ichtes wat vorſchreuen were, dat were an Wor-den edder an Artickel, dar ſchal düſſe Breff mede untobrocken weſen. Alle düſſe vor-ſchreuen Stücke loue ick Gert und mine Er-uen der vorgenanten Godeln mit oren thobe-ſchreuen ſtede, vaſt und wol tho holdende, ſunder jennigerley Aegeliſt, edder behelpinge.

Des

Des tho Tüge, hebbe ick min Inſegell hengen laten an deſſen Breff, na Godes Bort verteynhundert Jar, darna in den ver und vertigeſten Jare an dem Sondage na Mitfaſten.

No. CCLXX.

Der Wittwe v. Bulow Vermächtnis an die Burg-Kirche zu Saltzwedel *Anno* 1444.

Ick Alleheyt von Bülow, Hartiges ſeliger Wedewe, bekenne openbar in düſſen Breue, vor my, vor myne Eruen, und vor als weme, dat ich mit wolbedachtem Mode, und mit frygen Willen hebbe gegeuen in der Ere der hilgen Dreualticheit, Gode und ſiner leuen Moder Marien to loue, und allen Chriſten Selen to Troſte, ſo danne ſnmmen Geldes, mit der Rente, de nu to der Tid Ger von Wuſtrow under ſick hefft, alſe hundert und twelff Riniſche Gulden, in düſſer nabeſchreuen Wyſe, dat de twe Preſter, de de Commenden heppen uppe der Borch to Saltwedel in Sunte Annen Kerken, de derto ſchycket ſyn, dat ſe gheuen und delen de Allmiſſen alle Frydage in der Bröder Kercke tho Saltwedel, ſchullen kopen alle Jar ſeßs und twintich par Scho, und ſchullen den 24. armen Lüden malckheim ein par Scho gheuen, de de Almiſſen des Frydages in der Broder Kercke nehmen, und de andern twe par Scho

 ſchullen

ſchullen de Preſter ſuluen beholden, wat de-
me dar mer von Rent ouer ys, dats ſchullen
ſe mit mynen Rade grow wand vor kopen,
und delen dat want, mit mynen Rade und
hete der armeſten de me hebben kan, und ghe-
uen malcken viff Ellen, dar malcken ein Rock
aff werden kan, wan miner tho kort wor-
de, ſo ſchullen de vorbenomeden twe Preſter
dat want kopen und delen dat, na Rade und
hete der vorbenanden von der Schulenborch,
und na orer Samitticheit den armeſten de
ſe hebben mögen, dar malck jo ein Rock wer-
de, weme ſe dat gheuen. Des tho einer grött-
ter Wiſſenheit und Vaſtheit und Tüchniſſe
alle deſſen Stücke, ſo hebbe ick Alleheit, des
alden Hartwiges von Bülow nagelathen
Wedewe, myn Inſegel witlicken an düſſen
Breff gehenget, geſchreuen na Godes Bort
verteynhundert Jar, und in dem ver und
vertigeſten Jare des Mondages in der hilgen
cruzes Dage der verhöhinge (14. Sept.)

CCLXXI.

Vergleich zwiſchen den Hrn. Gebrüde-
ren, und M. Friedrich den Aeltern
und den Jüngern. *Anno* 1447.

Wir Friedrich der Aelter, von Gotes
Gnaden Marggreue tzu Brandenborg, des
heiligen Romiſchen Reyches Ertzkemmerer
und

und Burggraue tzu Nuremberg, als wir uns mit dem Hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Bruder, Marggrauen Friedrich den Jüngern umb unſe Hofe und Handlung geeyniget und vertragen haben, ſo das unſer lieben Bruder Marggrauen Johanſen und Marggrauen Albrechts und unſer Briefe darüber gegeben, wol ausweiſen, und namlichen, daß der genante unſer lieber Bruder, ſein Erben und Erbs-Erben in der alten Marck, und Priegnitzen, und wir unſer Erben und Erbs-Erben in der Mittel Marck, in der Ucker, im Lande zu Sternberg und Jeene jenslenin regieren ſollen, und nu hinforde eyn iglicher uff ſeyn eyghen Ebenthur tzu Schaden und frommen Gewinſt und Verluſt ſitzen und bleiben ſol. Darum bekennen wir offentlich mit deſſen Briefe für uns, unſer Erben und Nachkommen gein allermenniglich, das wir uns gein alle unſer Herren, Prelaten, Manne und Stete der alten Marck und Prignitze vorwillen vorſchreiben und gevulbort haben, was der genante unſer lieber Bruder, Herr Friedrich der jünger Marggraue tzu Brandenborg, und denſelben unſern Herrn Prelaten, Mannen und Stetten an ihren Privilegien, Gerechtigkeiten guten Gewohnheiten, dey ſie von unſern Vorfahren haben, confirmiret und beſtädiget, auch vorfallen Lehn vorleyhet, oder tzu ſeiner Nod und redlicher Weys vorſetzet, oder vorpfen-

pfendet; wer es, daß genanter unſer lieber Bruder an Erben und Erbs-Erben abeginge, daß Gott nicht en wille, daß wir unſer Erben und Erbs nennen alsdann dieſelben unſer Herren, Prelaten, Manne und Stete bey ſolcher Vorſchreibung, Vorſetzung irer Gerechtigkeit, guten Gewohnheiten und Privilegien, immaſſen die unſer li ber Bruder Marggraf Friedrich der jünger nach obin geſchriebener Weyſe beſtediget hat, bleiben laſſen, ſunder aller unſer Inſeghe, an Arg und aller Geuerde. Und auf das alles deſſe vorgeſchrieben Stücke, Puncte und Artickel von uns, unſern Erben und Erbs-Erben ſtete, veſte, und unverbrochlichen gehalten werden, ſo haben wir den vorgenanten unſern lieben getreuwin nnſer Herren, Prelaten, Mannen und Steten deſſen unſern Brief gegebin mit unſern angehangenen Ingeſegel vorſiegelt, und geben zu Perleberch am Mittewochen nach Sant Michels Tag nach Gotts Bort vierzehn hundert, und darna in den ſieben und virtzigſten Jare.

No. CCLXXII.

M. Friedrichs des jüngern Erklärung darüber gegen ſeine Land-Stände. *Anno* 1447.

Wir Friedrich der jünger von Gots Gnaden Marggraue zu Brandenborgk und

und Burggraue zu Nurnberch, als wir uns mit den Hochgebornen Fürſten unſern lieben Bruder, Marggrauen Friedrich den aeltern umb unſe Habe und Handlung, wy wierz halten ſollen, geeyniget und vortragen haben, ſo daß unſer lieber Bruder Marggrauen Johanſen und Marggrauen Albrechts Briefe darüber gegeben, wohl ausweiſen, und namlichen, das der genante unſer lieber Bruder, ſeyne Erben und Erbs-Erben in der Mittel Marck, in der Ucker, im Lande zu Sternberg und iren einsleyen, und wir, unſer Erben und Erbs-Erben in der alten Marck, Priegnitze und iren einsleyen regieren ſollen; darumb bekennen wir offenlich mit dieſſem Briefe vor uns, unſer Erben und Nachkommen geyen allemenniglichen, daß wir uns geyen alle unſer Herren, Prelaten und Manne und Stete in der alten Marcke vorwillet, vorſchrieben und gevulbort haben, was der genante unſer lieber Bruder Her Friedrich der aelter Marggraue tzu Brandenborch eze und Burggreue tzu Nurenberg denſelben unſern Herren, Prelaten, Mannen und Steten in iren Priuilegien, Gerechtigkeiten, guten Gewonheiten, de ſey von unſern Vorfaren haben, confirmiret, beſtediget, auch vorfällig Lehn vorleyhet, oder tzu ſeiner Nod redlicher Weyß vorſetzt oder vorpfendet hat, das wir, unſer Erben und Nachkommen, die ſollen

ſollen unſern Herren, Prelaten, Mannen und Steten bey ſolcher Vorſchreibung, Vorſetzung, irer Gerechtigkeit, gute Gewonheiten und Privilegien, immaſſen die unſe lieber Brnder Marggraue Friedrich der eltere nach obingeſchriebenen Weyſſe beſtetiget hat, bleiben laſſen, ſunder alle unſer Inſage, an Arg und an aller Geuerde, ausgenommen was unſer lieber Bruder Marggreue Friedrich von Gedinge und Angefelle wegen vorlegen hat, dar willen wir unſer Gerechtigkeit nicht ane verſchuret ſeyn und uf dat deſſe vorgeſchrieben Stücke, Puncte und Artickel vor uns, unſer Erben und Erbs-Erben und Nachkomen ſtete, veſte und unverbrochlicken gehalten werden, ſo haben wir den genanten nnſern lieben getrowen, unſern Herren, Prelaten, Mannen und Steten deſſen unſern Brief gegeben, mit unſern angehangenen Ingeſegel vorſegelt, und geben zu Tangermünde am Tage omnium ſanctorum, nach der Bort Chriſti vierzehnhundert Jar, darna in den ſieben und vietzigſten Jare.

Nota.

1) Dieſe 2. Originale ſollen zu Stendal im Archiv liegen. 2) Es ſind hie die Marggrafen Fridericus II. und Fridericus Pinguis, ſo mit einander zu thun haben.

No. CCLXXIII.

Die von der Schulenburg geben das Burg=Lehn zu Salzwedel an 2. Gebrüdere Grieben. *Anno* 1448.

Wy Bernd und Buſſe, Ritter, Bernd, Mathias, Werner, Hern Berndes Sohne, und Werner, Her Wernes Sone, alle Broder und Vettern, heyten von der Schulenborgh, bekennen vor uns und unſe Eruen, dat wy hebben angeſeen truwe Deenſte, de uns Her Bartolt Gribe, unſe Capellan tho Stappenbeche dan hefft, und noch wol don wil und ſchal, darumme hebben wy om, und Her Johan Gryben ſynen Broder, gheuen und laten unſe Borglehn uppe de Borch tho Saltwedel, da ichtewonne der von Wuſtrow unſer Freunde weſe is, des ſe ſich binnen tunes brucken ſcholen na oren beſten Vermogen, und ſchullen dat buwen, betern, macken, na orer Luſt und Bequemicheit, ſo ſe uns ock dat thogeſegeth hebben na redelicker Weyſe, to buwende, und datſulue Borglehn lyt allernegeſt bey dem von Kneſebecke Borglehne to dem Bukhoringe. Wart datſulue Borchlehn ſchullen ſe hebben und brucken, to orer tweyer leuende. Wan ſe beyde verſtoruen ſyn, dae Gott lange vor ſy, ſo ſchal datſulue Borglehn wedder vallen an uns,

uns, und unſe Eruen, ſunder eree Eruen edder Freunde Wedderſpracke, und ſchal denne nnſe edder unſer Eruen frey leddich und loß ſeyn. Uppe dat alle düſſe Stucke ſchullen ſtede und vaſt geholden werden, ſo hebbe wy to vorder Bekantniſſe und witlicheit, Berend und Buſſe, Riddern von der Schulenborgh, alſe Oldeſten vnſe Ingeſegel laten hangen an düſſen Breff, des wy andern alle vorbenompt, und unſe Eruen mede brucken, ane Arg und Geuerde. Gheuen tho Bezendorff, na Chriſti unſers Hern Gebort verteynhundert Jare, darna in dem acht und viertigſten Jare an Sunte Fabian und Baſtians Daghe, der hilgen Merterere. (20. Jan.)

No. CCLXXIV.

Neue Vereinigung der Alt-Märckl. Städte. *Anno* 1449.

Wy Radmanne der Stede in der olden Marcke to Brandenborch beleghen, als nemlicken Stendal, Soltwedel beyde Stede, Tangermünde, Oſterborch unde Werben, bekennen openbar, tügende vor alßweme, So alſe denne düſſe Ort Landes der Olden Marcke, unde ere Inwonere, myt mannichfaldiger ouerfaringe, vorderuen, myt Morde, Roue, Brande und Mordbrande, beſunderen ock dy Kopman unde Pelegryme vintlyken beſchediget werden,

den, Sulckes myt der Hulpe Godes nach unſen Vermogen vortokomende, to werende, unde ock des heiligen Richs Strate deſte fürder darmede to beſchermende, unde to vorhogende, So hebbe wy vorbenomeden Stede, myt guden berade, vor uns, unſe Nahkomelinge, unſe Guldemeiſteres, unde gemeynen Borgere, dorch Fredes, des gemeynen beſten unde rechtferdiger Byligginge willen, uns ſamplicken in deſſen naſcrenenen Artickelen voreyniget, vorſchrotet, to hope ſatet, und frundlicken vordregen, veſtlick und unvorbrocken to holdende, anghezeen dat darvan Land, Stede und Lude fruchtſame Waßdom unde vortghanck hebben, unde irweruen mogen, deſſe Ort-Landes daruon gebetert, gemeret, unde geſtrecket werden. 1) Touoren wur eyn Stad von düſſen benanten Steden, der anderen to Eren, to Rechte unde Redelicheit mechtig yt, ſo wille wy unde ſcholen by eyn ander myt Hulpe, Rade unde dade truwelicken bliuen, tiegen alſweme, vtgenomen dat heilige Romeſche Rycke, unde ſo dat wy eyn gewelck von unſem gnedigen Heren den Marggreuen, was wy en plichtich ſyn. 2 Und ſchege Togrepe an Pelegrymen, Kopluden, edder andern andern vromen Luden vppe des Ryckes unde unſer Heren Strate, welcke Stad dy Vredebreckers thouede, dar wille wy

andere Stede truwelicken to helpen, myt Rade und Dade, dat dy vulrichtet werden. Ock ſo ſchal nymant von uns, noch der wy mechtich ſyn, tiegen Mortbrenner vordingen, edder Vordingniſſe geuen noch geuen laten, ſunder wy den eynen Mortbrand, dat ſchullen die andern truwelicken helpen wederſtan, unde ſulcke Mortbrenner upholden, wor me der bekomen kan, ane Geuerden, 4) Ock ſo ſchol nene Stad geleyden, de de Togrepere vppe der Straten wedder Ere und Recht gedan hebben. 5) Schege ock, dat ichtes welcke Lude vnrechte Sameninge, Twydracht, vplop, unde Vorſtoringe der Rede| in deſſen Steden meynen to mackende, dat bewyslick were, unde des vorwunnen worden, to erem lyue unde gude, ſchal me richten ſunder Gnade. 6) Worden ſy ock vorfluchtig, der en ſchal me in den andern Steden nicht lyden. Ock ſo wy beleret ſyn, dat dy Friggreuen in Weſtfalen, vppe deſſe Syd der Weſere nen Gerichte hebben, worde dar en bouen wy von uns unde vt unſen Steden beſweret, dat denne eyn gewelck Stad darvan proteſtire, ſo dat ſe wille bliuen by eren Forſten, und Privilegien des gulden Bullen, unde Stad gerichte, dat ock denne die Stede, dar me des von begehrende were, ſy vorſcreuen Ere und Recht byden to plegende vor eren Heren unde Gerichte dar ſy dingplichtig ſyn, und

und ſbidde dy Friggreuen, dy Kleger dar to ſendende, Ere unde Recht to nemende, unde wy ſi dar en bouen yo vorvolgen wolden dat wi di vor nene vorwiſede Lude hilden, unde nene Forderniſſe dar to don, unde dat wi Stede deſſes to vdracht bi ein ander bliuen. 7) Ock wan men Dachuard to Lubicke edder anders war von der Henſe wegen beſenden ſchal, So wil wi di mit einer Stad beſenden, unde vtrichtinge don, to vorſparende vnnutte Koſten unde Euenture. 8) Ock worde enich Man in deſſen vorbenomeden Steden vorueſtet, vmme Roff, Brand, Vengniſſe, edder Duue, (Dieverey) di he gedan hadde, di ſchal ein vorueſtet unde eyn vorwracht Man weſen, unde bliuen in allen deſſen vorbenomeden Steden, wan uns allen dat witlick gemacket werdet myt Boden, edder myt Breuen, und alſodanne Man ſchal men winnen myt ſodanen Rechte, alſe in der Stad is, dar he begrepen wert, ſo forder dat me des nughafftige bewiſinge bringe van dem Richter der Veſtinge, dar men myt Rechte denne vortfaren moge, dar ſchal unſer eyn den andern to helpen myt ganczen Truwen. Schege aber berichtinge myt dem Sackeweldigen, dat uns witlick gemacket worde, ſo ſchal he van uns allen leddich und los ſin. 9) Were ock, dat jmant deſſe vorbenomeden Stede ennich vorunrechtete, den ſchal nen Stad van uns Steden ſpyſen, noch behulpen weſen in ne-

nerley Sacke. 10) Fortbat ſo ſchole wi uns underlanck nicht ſcheiden, wente wi ſcholen yo toſamende truwelicken bliuen. 11) Fortbatmer offt unſe Herſchopp von den Lande bede eyne ghemeyne bede von uns allen, daran ſchal nene Stad ſunderlicken vor di andern alleyne twiden, wi don dat toſamende myt eynen willen unde Fulbord. 12) Noch fortbad werde ennich Stad under uns, edder di darbinnen beſeten ſin, edder di wi to rechte vordedingen mogen, van jemande vorunrechtiget, bi der Stad unde bi ſodanen Luden, den di Sacke anlangede, ſchullen wi alle truwelicken bliuen, und helpen myt aller Macht dat unrecht wedderſtan, myt Rade unde Dade, dat di Stad, unde ſodane Lude, bi Rechte, bi older wonheit, friheit, vorſegelten Breuen und bi Priuilegien bliuen. 13) Worde ock ennich Man von deſſen vorberurden Steden beden dartu, dat he ſprecke deſſer Stede wort, wes wi en heten, Worde he darumme vorvnrechtiget, Schade unde Vnwille togekehret, den he redelcken bewiſende, edder doch witlick were, den Man ſchol wi vordedingen, biſtendich weſen, en alle und eyne iowelck Stad na orem antale ſchadelos holden. 14) Vortmer were ennich Stad, di de hulpe bedorffte, ſo ſcholen di anderen Stede volge don, myt vier unde twintich Gleuingen, unde twelff Schutten, jowelck ſinen deel, nach

nach wonlicker wiſe. Vnd welcke Stad deßer were bederuet, di ſchal den Luden, di er geſant werden, gheuen Spiſe unde fodere, di erſten dre Dage; bederuen ſi der Lude lenger, ſo ſchal eyn jowelck Stad di eren ſpiſen ſes Dage. Wolden ſi denne noch di Lude lenger beholden, ſo ſcholen ſi geuen Spiſe unde Fodere, diwile ſi di Lude bi ſick beholden willen, darmede ſchal alle Pant qwitinge aue weſen. Were ock, dat van deſſer were frome edder Schade velle, des ſchal eyn jowelcke Stad geeyten und entghelten nach oreme Mantal. 15) Worde des Behuff di were nach Rade der Stede to ſterckende und myt Macht volge to donde, ſo ſchall eyn jowelck Stad Koſte lyden, Schade unde vromen ſtan. 16) Were ock, dat jmant van unſen Borgeren deßer vorbenomeden Steden von jemande geeſchet edder geboden worden to dinende, bi eren leuen, bi vnghenade, bi Eden, edder in welcker wiſe ſi mochten geboden werden, di vorhen von Bodes wegen nicht gedinet hedden, offt ſulcke Lude, de ſe geboden worden, alle, edder eyn Deel to Hus bleuen, unde vmme Bodes willen nicht en volgende, bi ſulcken Luden unde Wonheit wille wi alle bliuen, myt Hulpe und Rade, myt aller Macht. 17) Ock hebbe wi vorbenomeden Radmannen und Guldmeiſtere von allen deſſen vorbenomeden Steden, alle Artickelle deßes Breues

 to

to den Hilgen geſchworen, ſtede, vaſte ane geverde alſo to holdende to ewigen Tiden. Ock in allen Jaren, wen man den nyen Rad gekoren hefft in alle deſſen vorbenomeden Steden, ſchal diſulue Rad, di denne gekoren is, unde di Meſter von allen Gulden, wan di gekoren ſin, deſſen Bref unde alle ſine Artickelle alſo beſweren, to ewigen Tiden to holdende, unde ſo vortan von Jare to Jare. Des to Vrkunde unde merer Bekantniſſe hebben, wi Radmanne der vorgenanten Stede vor uns, unſe Nakomelinge, Gilden und Gemeinen, unſer Stede Ingeſeghell ſamptlicken hengen laten an deſſen Briff. Geuen na der Bord Chriſti virteinhundert Jar, darna in dem achte und virtigheſten Jare, des Sonabends na des hilgen Lichams Dage.

Nota.

1) Hier ſchlieſſen ſich Gardelegen und Seehauſen aus, und die mochten mercken, daß es nicht gut gehen möchte damit. 2) Die Puncte ſind meiſt einerley mit der Einigung von 1436. davon oben n. CCLIX. Doch iſt es hie faſt noch deutlicher ausgedruckt, daß es gegen den Marckgrafen mit gemünzet ſey. 3) Der Punct von den Weſtphal. Freygrafen, und dem Hanſee-Bunde iſt ſonſt zu mercken, wie im vorigen.

No.

Digitized by Google

No. CCLXXV.

Ertz=Biſchof Friederich belehnt die von der Schulenburg mit Angern, dem Schloſſe. *Anno* 1448.

Wir *Frederich* van Gots gnaden Ertzbiſchop tho Magdeburg bekennen openliken &c. dat wy hebben angeſehen, flittige mannigfalde willige denſte, de de geſtrengen unſe lieven, er Buſſe Ritter, Bernd und Mathias gebrodere van der *Schulenburch* gnant uns und unſern ſtichte gedan hebben und in thokomenden tiden nochthon ſchullen und mogen, darum hebbe wy on &c. tho geſtadet dat ſe unſe und unſes Goddeshuſes ſlot *Angern* mit ſyner thobehoringe van den geſtrengen unſen lieven getruwen Albrechte van *Czerweſt* vor verhundert gude vulwichtige Rinſche gulden und ſeſtich olde ſchok groſchen und dat dorp Hogen Wersleve van Heyſen van *Stenforde* vor hundert Marck Brunsvikes ſulvers, de ſulfften ergenanten ſlot und dorp van Ertzbiſcho Gunter ſeligen unſern vorfaren und ſinen Capittelem in pandes wyſe vorſchreven inne hadden geloſet und tho ſik gebracht hebben und nu vorder umme unſers ſtichtes beſte, dat wy darinne erkant und gemerket heben und ok wann de genanten von der Schulenborgh bowen ſulke vorberurde ſummen und in beregdem Gelde verde halff hundert alde

 Schock

Schock kroſſen de an dem gebuwe unſer borch *Gevekenſteyn* gehomen ſint gegheven und betalet hebben und twehundert alde Schock kroſſen de ſe an unſer borch *Wolmerſtede* nach unſem Rade verbuwet und de uns bereken hebben, darumme ſo hebbe wy mit wiſſen willen und vulbort des ergenanten unſes Capittel thu Meydeborch den vorberurden van der Sculenborch gebrodern dat egenante Slot Angern mit allen und ighliken ſine thobeheringen nutten &c. ock mit dorpern und dorpſteden beſat und unbeſatt dartho gehorende und nemlicken mit den bleke Angeren, und mit dem dorpen Palnitz, Caſtel, Wentdorp, Makedal, Kearede, Cobbel und Santforde, mit der Viſcherie up de Elbe &c. dartho ock mit dem dorpe *hoge Wersleven* und ſinen thobehoringens dat wy tho der ergenanten Borch gelecht hebben, tho rechten menliken Lehne gelegen und lygen on dat ock in Krafft duſſes breves. Wann ock de ergenanten van der Schulenborgh dat dorp *Jersleve* van Kone Roden und Hanſen Lindow Borgher unſer olden ſtadt Meydeborch na lude der breve van unſen Vorfaren ſeligen darover gegheven, wedder geloſet hebben, ſo willen wy edder unſe nakomen on dat ock to menliken Lehne lihen und ſchullen dat by der genanten borch Angeren beholden ane geverde &c. ock ſchal dat ſlot Angeren ewichliken unſe

und

und unſen nakomen Ertzbiſchopen und Goddeshuſes tho Meydeborch opene ſlot ſyn an allen unſen ſaken, Krygen, geſcheff-ten, willen und noden &c. ock]efft wy van dodes wegen affgin gen, ſo ſchulen ſe ſik denne mit demſulven ſlote Angern an unſe Domheren und Cappitell tho Meideborgh und tho niemandes anders darmidde tho don-de und tho latende in alle mate als ſe uns des nu plichtig ſint ane alle Inſage, behelpe edder geverde &c. Und wy Arnd Treskow Dompraveſt, Gerhart Koneken, deken uud Capittel-gemeyne der upgenanten kerken tho Meydeborch bekennen ock opentlick dat alle und ichlike ſtuke, puncte &c. mit unſer witſchop, willen und vulbort geſcheen ſint und hebben des tho bekantniſſe unſe Ingeſegel &c. Gheven tho Meydeborgh na Chriſti gebort duſent virhundert im achte unt twintigeſten jare des donredages na unſer leven fruwen dage aſſumptionis. (15. Aug.).

Nota.

1) Angern gehörte ſonſt zur Alte Marck conf. Hiſtor. Samml. p. 397. 466. Es gehörte ſonſt den Herrn von Brunhorſt ib p. 473. 2) Die Jahrzahl muß wohl acht und viertzig heiſſen. Denn 1428. lebte noch Ertzbiſchof Günther.

No. CCLXXVI.

M. Friedrich *Jun.*: belehnt die Herrn von der Schulenburg mit dem Holtz die Tanger. *Anno* 1449.

Wy *Frederich* der junger van G. G. Marggrave tho Brandenborch &c. bekennen &c. dat wy van beſundern gunſt und gnade wegen unſen leven getruwen Buſſen Ritter Bernde und Mathiſe gebroder alle genant van der *Schulenbourgh* und oren rechten lives lehn erven in unſen *holte de Tanger* genant an den orde jeghen Angern belegen tho einen rechten manleghen in duſſer nahgeſchreven wyſe geleghen hebben, alſo dat ſe und ore &c. ſodane *Wrutinge Weyde und maſt* in oven geſchreven wiſe in unſen upgenanten holte na de ſlote *Angern* belegen van uns und unſen herſchop tho rechten manlehn hebben, nemen &c. Tho orkunde mitt unſem &c. verſeghelt und geven to *Tangermunde* na Chriſti unſes Hern gebort verteynhundert jar darna in dem negen und vertigeſten jare am mondage na dem ſondage als men in der hilgen Kerken ſingt exaudi.

Nota.

1) Diß Holtz liegt bey Tangermunde hin. 2) Fridericus Pinguis iſt hie der Jüngere.

No. CCLXXVII.

M. Friedrichs des Jüngern *Aſſignation* der von der Schulenburg an die Orbore zu Oſterburg. *An* 1449.

Wi Frederick de Junger von Gotes gnaden, Marggraue tho Brandenburg, und Borggreue tho Norenberg, bekennen oppenbahr met deſſen Breue, vor uns, unſere Eruen unde Nachkommen, und ſonſt vor alsweme, dat wi unſe lenen getruwen Buregermeiſtere und Rathmanne unſer Stadt Oſterborg mit ſodanner Ohrbede, die ſie uns alle Jahr plichtig ſind tho geuende, nemlicken twintig Marck Stendaliſcher werunge, halff uff Sente Martins Tag, und halff uff Sante Walpurgis Tag, an unſen liuen getruwen Buſſen von der Schulenburg Ridder, Fritzen, Henninghe, und Albrecht ſine Kinder, und derſiluen Kinder Eruen, gewiſet hebben, unde wiſen ſe ock daran, in Krafft und Macht düſſes Breues, unde ſodanner vorgeſchrewenen Ohrbede, ſeggen wi vor uns, unſer Eruen und Nakomen, den vorgeſchreweuen unſern Burgermeiſtern und Rathmannen unſer obgenanten Stadt Oſterburg, quidt ledig und loß, ſo lange, dat wi unſe Eruen oder Nachkommen, ſodanne unſe Orbede von den genanten Er Buſſen von der Schulenborg, Fritzen, Henning, und Albrecht, ſinen

nen Kindern, oder derſulven Kinder Eruen wedder lôſen. Des to Orkunde dûſſes Breues, mit unſern anhangenden Ingeſegel vorſegelt, und geven to Tangermûnde, nach Chriſti unſers Herrn Gebort, vierteynhundert Jar, und darna in dem neun und viertigſten Jahre am Mondag nach dem Sundage, als man ſinget Quaſimodogeniti.

Nota.

Fridericus Pinguis regiert in der Alte Marck zu Tangermunde.

No. CCLXXVIII.

M. Friedrichs *Jun. Aſſignation* an die Orbore zu Oſterburg. *Anno* 1550.

Wi Frederick der Jûngere von Gots Gnaden, Marggraue to Brandenborg, und Borggrave to Noremberg, bekennen oppenbar mit dûſſem Breue, vor uns, unſe Eruen und Nachkomen, und ſonſt vor alleiswen, dat wi unſe liuen getruwen Borgemeiſter und Rathmannen unſer Stadt Oſterburg mit ſothanen tween Marcken Stendaliſcher Werung, dy ſie uns noch von der Orbede wegin, alle Jare plichtig ſind to gewen, und to betalen, nemlicken eine Marck uppe Sunte Mertens Dach, und die andere Marck up Sunte Wolpurgen

gen Dach, der genanten Werunge, an den werdigen und andachtigen unſen luven getruwen Eren Hinricke Sumendorp, edder wy diſſen Breff mit ſinen willen hefft, gewiſet hebben, wi wiſen ſy ock daran, Krafft und Macht diſſes Briues, und ſothaner vorgeſchreuener tween Marck jarliches oth unſer Orbede, ſeggen wy vor uns, unſe Eruen und Nackkomen, den vorgeſchreuen Borgermeiſtern, Rathmanne unſer Stadt Oſterburg queydt, leddig und loß, ſo lange wy, unſe Eruen und Nakomen, ſo dene twe Marck uth unſer Orbede von den genanten Ern Henricke Sumendorpe, edder von dem, de diſſen Breff mit ſinen willen hefft, weder löſen. Tor Orkunde diſſes Breues, mit unſerm anhangenden Ingeſegel vorſegelt, und geuen to Tangermünde, nach Chriſti unſers Hern Gebort, viertepnhundert Jar, und darna im vefftigeſten Jahre, am Mondage nach der hilligen dryer Köninge Dage.

Nota.

Von der Urbede vid. p. 337. Oſterburg gab alſo davon ab jährlich 2. Marck Stend. die betrugen 5. thlr. 6 gl. conf. von der Urbede Beckm. Anh. Chron. T. II. p. 574.

Digitized by Google

No. CCLXXIX.

M. Friedrichs Vergleich zwiſchen der Stadt Werben und dem von Quitzow *Anno* 1550.

Wi Frederick der Jüngere von Gots Gnaden Marggrav to Brandenborg, und Burggrave to Norembergk, bekennen openbar mit diſſen unſem Briue, vor alle, de on ſehen, hören edder leſen, und ſonſt vor allesweme, dat vor uns gekomen ſint unſe liuen getruwen, Dyderick von Quitzow an eynen, und Borgermeiſter und Rathmanne unſer Stadt Werbin, von dem andern Deyle, und mit flitigen beden uns angelanget, ſe umme ſodanne ſchelinge, twidracht nnd ſacken, der ſe to ſchikende hebben, alß namlicken van etliker Hauerſath, de de obgenante Dyderick uppe der van Werbin Acker und Wiſchen, ouer der Eluen belegen, geſeget hefft, wedder der Werbin willen und fulbort und ock von der achte Schogk wegin, dar Dyderick obgenant, vor Weyſyn und Coplan, der von Werbin borge worden is, und glouet hefft, in fruntſchopp to entſcheyden und richten, Sodanner flitigen bede wi angeſehen und de obgenanten unſe liuen getruwen ock darouer to entſcheyden gutlicken to uns, nach beider Wilkor, fulbort und bede, gnohmen hebben, de ock mit unſen dregplicken Reden (treflichen Räthen) ouer-

ouerwogen und vtſpreken, ſcheyden und richten ſe ock darouer in fruntſchopp, in Krafft und Macht diſſes Brues, in Maten und Wiſen, ſo hirna geſchreuen ſteyt, dat nachdeme de Acker und Wiſche, dar Dydrick de Hauern vppgeſeget hefft, der von Werbin is, So ſchullen und mogen de von Werbin ſodannen Hauern als dar nu waſſen wert, megen, inforen und one gewinnen, ſick des ock gebrucken, wo on dat bequeme is. So ſchullen ock fürbothmer de von Werbin ſodanes ores Ackers nnd Wiſche geniten und gebrucken rouwelicken, und fredelicken gar und gantz von Dydericke von Quitzow obgenant, und ſinen Eruen, ungehindert an geuerde. Ock alß von der achte Schogk ſcheide wi in fruntſchopp de obgenanten Partyen, alſo dat de obgenanten von Werbin ſchullen Dyderick von Quitzow vordregen, verlaten, und gentzlicken affdun, dat gloуede der achte Margk, und alle maninge und Rechticheit, de ſe von deſwegen to on hebben mogen. Und dat wi alle diſſe obgenanten Sacken, ſo vorgeſchreuen is, bedebinget, beſprocken, gerichtet, und in Fruntſchopp geſcheiden hebben. To Orkunde und merer Bekantniß hebben wi diſſen unſen Briff mit unſem anhangenden Ingeſegell verſegelt. Hieran und ouer ſind geweſen, de werdigen und duchtigen, unſe liuen getruwen, Er Andreas

dreas Haſſelmann, Prouest to Soltwedel, unſe Cantzler, Er Hinrick von Redern, Comptur to Werbin, Ludeleff von Aluensleve to Calue, Werner von Aluensleue, Arnd von Luderitz unſe Houetmann, Heyſe Schwartecop unſe Voigt, Clawes Schadewachten und Merten Klotzen, Borgermeiſter to Stendal, geuen to Tangermünde am Mondag na Trinitatis, Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo.

Nota.

Diß Dipl. liegt im Archiv zu Werben.

No. CCLXXX.

Vertrag zwiſchen den Alt-Märckiſchen Städten und der Ritterſchaft des Landes. *Anno* 1452.

Wy Radmanne, Gildemeiſter und die ganze Gemeyne der Stede Stendal, Soltwedel beyder Stede, Gardelege, Sehuſen, Tangermünde, Oſterborch unde Werben bekennen openbar vor uns und alle unſe Nakomelinge, und betügen mit düſſen Breue vor allen Lüden, de en ſehen edder horen leſen, dat wy entdrechtlicke mit guten Willen, dem Romiſchen Rycke to Loue und unſer gnedigen Herſchopp Marggreven to Brandenborch to eren dorch nut, dorch

dorch frede unde fromen willen deſſes Lan-
des namlicken der alten Marcke to Bran-
denborch von echter Gewalt wedder to ſtande
unde dat eyn yederman bey rechte und by
older Wonheit bliue, in guden Glouen un-
de gantzen truwen glouet hebben und louen
in crafft deſſes Briues den geſtrengen wohl-
duchtigen veſten und geboren Lüden, namli-
ken Hern Bernd, Ritter, Werner und
Heinrich Gebruderen, Hern Berndes So-
ne, Hern Boſſen Ridder, Bernde unde
Mathias, Gebrudern, Werner, Bernd
und Hans und eren Brodern, Hern Wer-
ners Sone, allen von der Schulenborgh
geheiten, Hern Mathias von Jaghow
Ridder, Günther von Bertensleben, Her
Rulof Ridder unde Werner, Gebroder
de Schencken, genannt von Flechtinge,
Ludolff, Boſſe und Geuerde Gebroder von
Alvensleue, Geuerd und Heinrich Gebro-
der von Bodendick, unde allen eren Eruen,
de nu ſint, unde to komende werden, dat
wy en in allen eren ſaken und Geſchefften,
dar wy erer to lyke unde to eren unde to rech-
te mechtig ſin willen met Hulpe, met Rade
und Dade truwelcken alle tyd byplichten,
byliggen unde ſe unde ere Güder mit Liue
unde Gute helpen vordedingen und beſchir-
men, hir binnen Landes uppe unſe eygen
Koſten und Theringe, nach allen unſen ver-
moghe, unde efft wy alle effte unſer welck

 beſun-

beſunder von deswegen to veyden edder to Unwillen quemen, effte mit Gewalt vorunrecht worden, wi effte wor dat geſchege, denn ſcolle wy alle unde eyn jewelck beſundern unde willen den effte danne truweliken byliggen na alle unſer vermogen als vorgeſcreuen is, truwelicke unde ſtede by oen bliuen ane Geuerde. Unde worde de Herſchopp des Landes eyne meyne bidden Bede von dem benomeden Riddern und Knapen beſondern efte von uns benannden Steden beſondern, efte von uns allen, dat wille wy ſämtlicken mit den benomeden Riddern unde Knapen owerwegen, unde wes wy den in des Landes Beſte endrechtliken vor dat beſte kyſen, dat wy den samptliken deme ſo don. Worden ok deſſen vorbenomeden Riddern effte Knapen, dat God affkere, enghe Burghe vorlorn, ſo ſollen wy unde en willen ume nicht von deswegen berichten edder geuen, wy en don ditt endrechtlicken. Stunde ok enghe twydracht effte Umwille upp, dar God vor ſy, twiſchen den vorbenomeden Riddern unde Knapen an eynem, unde uns genanten ... Steden effte gemeynen an andern Deylen, ſo ſchallen ſe unde wy ſtede darumme toſamen kyden, unde der ſake gantz mechtig ſyn, in fruntſchopp effte in dem Rechte to entſcheiden. Geſchege ok, dat yemand von deſſen vorbenomeden wyre, de deſſe Vordracht unde eyninge nicht en holde, den ſchullen

hs ſodanen Vordracht als vorgeſcreuen is, nahholde, unde darinne blyue. Unde dat wy upgenante Radman, Gildemeſtere und gantze Gemeyn n der vorbenanden Steden, de nu ſint unde nakomende werden, den vorgenanten Riddern unde Knapen unde eren Eruen alle bouen gerade Artickele und Stůcke unde islik beſundern ſtede vaſt unde unverbroken ewichlicken holden willen, des hebben wů eine jewelcke Stad to tůchniſſe unſer Stede Secretum vor uns und alle unſe Nakomen witliken an deſſen Briffe laten henghen, de gegheuen und geſcreuen is nach der Gebort Chriſti Duſent virhundert in dem twe unde vefftigſten Jare am Dinſtage nach ſente Martini Dage des hilligen Biſchoppes.

No. CCLXXXI.

Die Hrn. v. Putlitz erkennen die Marggrauen und den Biſchoff von Havelberg für ihre Lehn-Herren. *Anno* 1456.

Wir Her Balthaſar, Magnus, Buſſe, und Caſper, Bruder und Vettern, heiſſen die Genſe, Herrn zu Putlitz, bekennen offenbahr vor uns und alle unſer Erben und vor allenwem, daß wir des Hochgebornen Fůrſten und Herrn, Hern Friedrich des jůngern, Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nůrnberg, ſeiner Gnaden Bruder und ihrer Herrſchaft, und auch

des Biſchoffs und der Kirchen zu Havelberge, beleente Huß, Stände, Städe, Man und Unterſaten ſeyn, und willen Ihnen true und hold und gewehr ſeyn, und willen alleteyd zu ihrer, ihrer Herrſchaft, und der ihren beſten und frommen weſen und thun, und ihre Ergeſte und Schaden kehren und wehren, wanne und wie wir können und mögen, und wollen uns gegen ſie haben und halten, ſo man gegen ſeinen rechten Lehnherren von Rechte ſich haben und halten ſoll, wir wollen auch niemande, auf ihren Schaden, oder der ihren, noch huſen effte hegen, und wir wollen auch uns an unſern Perſonen, und auch mit unſern Wohnungen und Borgen, nahmentlich mit Putlitz und Wittenberge, zu den Lande Mechlenburg, Wenden, Stargarde, efte zu ihren Herrn, efte Landen, nicht thun efte ſetzen, ſondern willen Heeth, und Vollword unſer vorgeſchrieben Herren, und deſſen vorgeſchriebene unſer Burge, Putlitz und Wittenberge, ſoll den genanten unſern gnädigen Hern von Brandenburg, ihren Erben und Nachkomelingen offen ſtehen, zu allen ihren Kriegen, Nöthen und Geſchäften, und zettenen hiervor zu borgen unſer Freunde, de hirna ſtan, Didericke von Quitzow, Hans von Quitzow, Diedericke Valeroghe, und Diedericke von Reder-

Rederſtorpe liebe Söhne. Wir vorbenante Bürgen bekennen, daß wir gelobet hebben, und geloben mit einer geſamten Handt, den obgenanten Hochgebohren Fürſten uud Hern, Hern Friedrich den jüngern, ſeinen Bruder, ihren Erben und Nachkommelinge Marggrafen zu Brandenburg, vor Herr Balthaſar, Magnus, Buſſen und Jaſpar, Brüdern und Vettern heiſſen die Genſe, Herren zu Putlitz, und vor ihre Erben, alle deſſe vorgeſchriebene Artickel und Stücke, in guten Treuen wohl zuhaldende, und eſte darüber von deſſen vorgeſchriebenen Genſen diejenige Brock worden, ſodane Brock wollen wir Borgen ſämtlich und beſondern, von Stunde wenn wir darumme gemant werden, verfallen und wieder verbeſſern, und haben deſſen alle vorgeſchriebene zu Lowen, und Zeugniſſe, beyde Sachwalden und Borghen, alle vornante, ein jeglick ſein Inſiegel hengen laten an deſſen Brief, de bedinget und gegeben iſt worden, zu Sehuſen, des Mittwochs nach S. Laurentii Tage, nach unſers Herrn Chriſti Geburth vierteinhundert Jar, darnach in dem ſechs und funfzigſten Jahre.

Nota.

Man ſehe in deu vorherigen, wie die Hern. v. Putlitz ſonſten geſinnet geweſen gegen das Haus Mecklenburg. Das fället nun weg, und ſetzen ſie Burgen für ſich ein.

No. CCLXXXII.

Verzeichniß der Güter des Cloſters Arendſee. *Anno* 1458.

Wi Frederick der jünger von Gotts Gnaden Marggrave to Brandenborch und Borchgraue tho Nurenberg, bekennen openbar, mit deſſen Bryue und vor als weme, dat deſſe nachgeſchreuene Güder unſes Cloſters Arnſe ſint unde anhören, alſe in dat erſte den Cloſterhoff mit allen ſinen Tobehoringen, hoven, breyden, wiſchen, holten, alle den holte mit der See, wente an dat vleth geheiten de Bynde dar dat twiſchen Kaulitz unde Mechow nedder lopet in de Holte, mit den Dorpſteden, unde Hoffſteden, in demſuluen Holte belegen, genand Noyden Kondenſyn, Borchwerck, Satthun, wenthe an dat Land Lennegow all de holde von dem Lande Lennegow vor den Danhorne aver, mit der vullen Sehe by dem Dorpe Ghentzyn ꝛc.

Nota.

Dis; iſt nur ein Fragmentum. Ich habe es nicht ganz erhalten können. Es iſt zu Saltzwedel 1457. oder 58. Montags nach Martini ausgefertiget, und ſoll eben ſo weitläuftig, als das folgende von Cloſter Diſtorf ſeyn.

No.

No. CCLXXXIII.

M. Friedrichs Bekenntniß über die Güter des Cloſters Diſtorf. *Anno* 1458.

Wy Frederick de jüngere von Gots Gnaden Marggraue tho Brandenborch, unde Burggraue tho Noremberge, bekennen openbar mid düſſem Breue unde vor alßweme, dat alle düſſe nabeſchreuen Gudere unſes Cloſters Diſtorpe ſint, unde öhme horen. In dat erſte de Hoff unde de ganze bleck und ſted dar dat gancze Cloſter Diſtorpe mit alle ſinen Buwen, Muren, Plancken, Grauen, Wenden unde Thunen uppe ſteit und lith unde uppe buwet iſt, mit alle ſinen Thobehörungen, ahn Acker, Houen, Kempen, Breiden, Wohrden, Blecken, Steden, Wolden, Bergen, Dalen, Gründen, Holten, Buſchen, Wiſchen, Weiden, Watern, unde Waterfloden, Wegen onde Stigen, dar me nhu dar tho brucket, unde wenthe her gebrucket heft dat Richte hogeſt unde ſideſt, geiſtlick und wertlick, uppe demſuluen Houe unde in deme Dorpe Diſtorpe, unde binnen Thunes unde dorbuten, uppe der Straten, uppe dem Felde, unde in unde uppe allen des genanten Cloſters vorſchneuen thobehorungen, alleine utenamen dat Straten-Richte binnen den genanten Dorpe Diſtorpe in

Kerkmiſſen Dage von einer Veſper ahn, weme tho der andern, item der Fiſche Dycke von deme vorſchreuen Houe, unde in des Cloſters Gudern, woher de belegen ſint. Item düſſe nabeſchreuen Holte, den Waldt tho Diſtorpe, den R.nne, dat Zegenbruck, dat Holt tho Houen, unde die Varenhorſt. Item, alle düſſe nhabeſchreuen Dorpere, dat Dorp wendiſchen Grauenſtede, dat Dorp Werle uthenamen was de Proweſt van Dóre, unde van der Schulenborch dar hebben, dat Dorp Wiſtede, dat Dorp Ellenberghe uthgenamen was de Proweſt von Dóre darinnen hefft, dat Dorp Widerſtorpe, dat Dorp Hildenſem, dat Dorp Varendorpe, dat Dorp Peckenſen, dat Dorp Boddenſtede, dat Dorp Hogengrieben, dat Dorp Medebecke, dat Dorp Wulmerſen, dat Dorp Mellyn, dat Dorp Ludelſſen, dat Dorp Jůber, dat Dorp Hauem, dat Dorp Haſelhorſt, dat Dorp Lenthorp, dat Dorp Wadenkote, dat Dorp Wurßbüttel, dat Dorp Wentfeld, dat Dorp Bonezen, dat Dorp Drevenſtede, dat Dorp Moldenbeck, dat Dorp Danxen, dat Dorp Abbendorpe, dat Dorp Diſtorpe, dat Dorp Schadewolde, dat Dorp Berckmen, dat Dorp Radegau, dat Dorp Heddelſſen, dat Dorp Eickhorſt, dat Dorp Ruſtenbecke, dat Dorp Schmolene, dat Dorp Dammenhorne, dat Dorp Mergkow, dat Dorp

Dorp Wywale, dat Dorp Winckelſtede, dat Dorp Hogendolſchleben uchtnamen ehn vorue Tegenden, und was der Kercke tho Dare dar hefft, dat Dorp Siedendolſchleben uthnamen was de Proweſt von Dore unde Cratken dar hebben, unde de Kercke to Dreuenſtede, dat Dorp Kortenbecke uthenamen, was de von dem Knieſebecke tho Thilſen vnde tho Langenapel nhu wonhaftich dar hebben. Dat Dorp Bulitze, dat Dorp Wuting, dat Dorp Megele, dat Dorp Protze. Alle düſſe vorſchreuene Dorper nnde de Molen unde de Molenſtede, de binnen unde by duſſen vorſchreuen Dorpern belegen ſint unde de vorſchreuen Holte mit den Richten högeſt unde ſiedeſt binnen Dorpes unde dorbuten, binnen thunes unde uppe den Straten, unde uppe den Velde mit der Vogedie, mit beſittinge unde anſettinge, mit dem Leger, mit der Bede mit derme Dienſte, mit deme Kernedigenden und ſchmalen degenden, mit den rockhonern, mit den tieſzhonern, mit Kermiſten, Wynachten, vaſtalawendes honeren, mit Kacken Koyen unde Rakenſchapen, mit greuen Pennigen vnde jenen eigern, mit den Pachten, mit den tinſen, mit aller Plicht und Plege, mit aller Freyheit, mit aller Rechtigheit, und mit aller thobehörunge binnen den Dörpern und darbuten an Houen, an Hueſen, an Wehrden, ahn Acker, ahn

Holte, ahn Watern, ahn Watersflöten, ahn Wiſchen, unde ahn Weiden und mit allem Rechte, wo me dat benomen nach, alleine uthbeſcheiden dat hiervor bauen uthbenomet unde uthgenumen iß, ſint unde herna gantz unde althomale unſem genantem Kloſter Diſtorpe und düſſe entelen nhabeſchreuenen mang gutere tu düſſer nabeſchreuen wiſe, heft eck dat genente Kloſter Diſtorpe tut erſte in deme Dorpe tho Dore ſeluen buwhowe unde achtein Catſater wurde mit dem Rechte binnen thuns unde mit allem Rechte ine dem Dorpe tho Andorpe den Schultenhoff ſemptlicken mit veer bowhowen, mit deme Rechte uppe den Straten binnen thunes unde buten thunes wo me dat benomen mag unde mit allen Rechte. Item den drüten Teil des Dorpes Steele, item de Mölen tho gerſtede mit allerlei Rechte. Item tho Steecken twe Buwhowe mit dem Richte binnen thunes unde mit alleme Rechte. Item tho Dulſeberge drey Buwhowe mit dem Richte binnen thunes, unde mit alleme Rechte unde den tegenden ower dat gantze Dorp unde Veldt tho Dulßberge, und drei Wiſpel Roggen in ver andern Buwhouen deſſeluen Dorpes. Item tho Banatze einen Bwhoff mit dem Richte binnen thunes unde mit alleme Rechte. Item tho Langendorpe einem Burhoff mit dem Richte binnen thunes

vnde

unde mit allem Rechte. Item tho Darendorpe two Buwhow und einen Cotſaten mit dem Richte binnen thunes, und mit allem Rechte, item de Molen tho Barnebecke mit alleme Rechte, und veer Huuen in der Veltmarcke darſulueſt. Item in der Veltmarcke tho Henninge negen Huuen, item in dem Velde tho thune eine Huue, item tho der Dutiſchen Horſt ein feredeil Roggen, item tho Benkendorpe ein ferdeil Rogen. In Jacob Lyſtemanns Houe, item tho Jeggeleue ein ferndeil Roggen, in Hanß Steffans Houe, item tho Priter ein ferndeil Roggen, in Willkens Houe, der nhu thor tidt Hans Horingkman uppe ſit. Item tho Melſtorpe in ſöß Buwhowen tein Wiſpel Roggen unde ſöß Cotſater Hove mit alleme Rechte mit dem tinſe unde mit dem ſchmalen tegenden. In alle den vorſchreuen Hoven, item tho Dangenſtorpe two Buwhowe, de geuen twe Wiſpel Roggen mit allem Rechte. Item tho Rauenſtorpe einen Wiſpel Roggen. Item tho Bilderbecke unde tho Gladebeer den Korne tegenden, auer de Veltmarcken unde den ſchmalen tegenden ouer de Dorpere ud den Hoven. Item de Haſenjacht und allerlei Jacht aver dat gantze verſchreuen Cloſter gut unde uppe allen oren nichten, und wy bekennen fort, dat uns nach haftigen witlicken geworden is, dat alle düſſe vorbeſchreuene Guder recht unde redelicken unde ver-

vermiddelß 'gedtlicken rechtverdigen ewiger Giſt unde rechtes redelickes ewiges Kopes ahn unſe genante Cloſter Diſtorpe gekommen ſint, unde de werdigen andechtigen unſen lewen getreuen Her Johann Pave Proweſt von Bertha Verdemane Priorine de gantze Sammlinge des genanten unſes Cloſters Diſtorp de vorſchreuene Guder in rechten vonlickene Banckeden wehren nha datun düſſes Breues hebben unde beſitten unde ſie unde ohre Vohruore de ock in ſodane wehnt hat, und beſeten hebben von nhu an upwert tho Urkunde, ſo lange dat eemandt de nhu leuet anders gedencken mach, unde wat von unſen voruaren Marggreuen tho Brandenborg unde ock van andern Forſten unde Herren unde Graven, Marggrauinnen, Fürſtinnen und Grauinnen, dem genanten Cloſter Diſtorpe, dem Praweſte, der Priorinnen, dem gantzen Convente darſulues, uns und alle ehne Vorfahren und Nhakomlingen ahn düſſer verſchreuener gudere gegeuen, verlegen, verkoſt, vorlathen, gefriet, incorporeret unde vorreigent is, dat bewillen, beleuen, beuulborden, beueſtigen unde beſtedigen wy vor uns unſe Eruen und alle unſe Nakomelinge Marggrauen tho Brandenborg ewiglicken ſo tho bliuende. Js ock Jennich vorſumeniſſe effte gebreck in diſſen vorſchreuen Giſten, Kopen, vorligungen, vorlatingen, vereyngungen unde voreigingen, efte in ehren fromen edder

in

in den Breuen darouer gegeuen, geſchehen efte gicht, dat daranne von rechte geſchehen ſchalde, nableuen were: ſo danes und ein jchlick beſonderen vorbeteren unde ſuppeleren unde vorfullen wy jenzlicken unde vollen komelicken althomale. Hebben ſie ock Koopbreue, eigendomes Breue, edder iennigerley andere Breue, de ſie uppe duſſe vorſchreuene Guder hadden vorlacht, vorbaren, edder ſint ſie ohne van older edder von wahrloſe edder jenniger andere wieſe ahn die Carden, Pergamene, ſchriften, Preſſuluen, Cordulen, edder Ingeſegelen vorwarden, verdoruen, tho reten, edder tho bracken, edder dat in thokomenden tieden noch ſo ſchegen, dat ſchall ohne althomale unſchetlick bliuen unde weſen. Wy unde unſe Eruen und Nakomelinge ſchult und wilt ock neue Breue efte te bewieſinge uppe düſſe vorſchreuene Gudere vurder mehr nha duſſer tiedt van ihne eſchen, efte eſchen laten, efte ſe derupp theen inn keinerlei wieſe. Wat auer dem vorſchreuen Cloſter Praweſte, Priorin unde gemeinen Conuente tho Diſtorpe, ohrme vorfahren unde Nakomelingen an düſſer vorſchreuen Gudern wende harnach nicht ſo vorſchriuen ſteit, vorlaten, vorlegen, gefreiget, incorperet unde vereigenet iſt, dat verlate, vorgeue, friegen, incorporeren und voreigenen wy ohne nhu gegenwärtig in der beſter wiſe, Mathe unde formen, ſo wi konnen unde mogen

gen vor uns unſe Eruen, alle unſe Nakomelingen, Marggreuen tho Brandenborg in de Ehre unde tho loue unde tho Deinſte des Almechtigen Godes, des hilligen Creutzes, der weerden Moder Jungfrowen Marien, des hilligen Herrn Sunte Johannes Evangeliſten, und alle Godes Hilligen unde tho unſer, unſerer Elderen, unſerer Vorfaren unde Nhakomelinge ſelen ſaligheit ewiglicken bi ehne tho bliuende in Kraft unde Macht duſſes Breues, unde wy unde unſe Eruen und alle unſe Nhakomelinge, Maggraven tho Brandenborgh, ſchult und wilt ſie unde alle ohre Nhakomelinghen bi ſodamene eigendome, beſitingen, wehren, frieheiden unde rechtigheiten rohelicken fredelicken unde ewighlicken bliuen laten, unde trywelicken darbi behalden, vorbidden unde vordegedingen, wen und wur wy können und mogen, und wy hebben ohne ock gegunt, thoſtedet unde bewillet unde vulbordet, dat ſie alle die Gudere, die ſie in Pantſchop unde uppe Wedderkope wente her datunn duſſes Breues ingenomen unde gekofft hebbeu unde nhu noch inne hebben, dat ſe de fort inne hebben, unde ſick under behalden mogen, ſo lange dat ohne ohre Geld, dat ſie daranne hebben, nha inhalden ehrer Breue unde vordracht darouer geſcheen, weddergeuen unde betalet is, Hiervor hebben uns die genanten Proweſt, Priorinne unde de gantze ſemminge tho Diſtorp wedder

oner-

ouergeuen genüget unde tho ſtedetet, dat'ein itzlick beſant Bowhoff einen Rinniſchen Gulden geuen, unde wol betalt hebben, de alle in unſe unde unſer Herſchop wit nnde fromen gekart unde gekomen ſint, tigen duſſen vorſchreuen Dingk ſint de ehrwirdiger Her Andreas Haſſelman Praweſt tho Saltwedel Doctor Drecretorum, Here Johann Verdeman Praweſt tho Döre unſe Kantzoller, Herr Andreas Schroder Praweſt tho der Arndſehe, Her Simon Roſenwinckel, Praweſt tho Tangermünde, unde de düchtige Here Mathias von Jagow Ritter, Arnd von Lüderitze, Geuert von Alvenſchleven unſe Marſchal, Hinrick Wulske unſe Voget to Saltwedel, unde vehel meher andere unſer man und leuen getrewen, de dartho geladen ahn und ouer geweßt ſin. Tho Urkunde mit unſem angehangnen Inſegel vorſegelt unde geuen tho Saltwedel nha unſes Heren Chriſti Gebort verteinhundert Jar, darnha in deme achte unde veſtigen Jare, des Mondaghes na Mitfaſten. Johannes Veerdemann Praepoſitus in Dore, Cancellarius.

Nota.

Was haben die lieben Alten nicht alles an die Clöſter hingegeben? man lieſet es ſich gantz müde. Itzt iſt es ein Königl. Amt, und Cloſter.

No.

No. CCLXXXIV.

Marggraf Friedrich der jüngere belehnet die v. Bodendick mit Hindenburg. *Anno* 1460.

Wy *Friderick der junger* van Gots Gnaden Marggrave tho Brandenborg &c. bekennen &c. dat wy unſen leven getreuwen Henninge van *Bodendick* und ſine rechten menliken lives Lehns Eruen &c, gelehnt hebben und jegenwardigen lyhen den Hoff tho *Hindenborch* mit allen &c. alſe unſe live getruwe Hans van Nembecke (Einbeck) van der Herſchopp vanHolſtein to lehn gehad heft, unt unſerHerſchop tho Brandenborch vorlediget is &c. und geuen em des tho einen Inwiſer unſen liven getruwen Arnde van *Luderitze* &c. gegeven tho *Tangermunde* na Chriſti unſes Hern Geborth MCCCCLX. am Sontage purificationis Marie.

No. CCLXXXV.

Extrahirtes Diploma Senatus datirt Anno 1461. am Freytage nach *Conuerſionis S. Pauli* (25. Jan.)

Hierinne hat Matthias Haſſe wohnhaftig in den Bockhornigen eine Marck Pennige jährlicher Rente in ſeinem Hauſe, und vier Stücken Landes jährlich vier mal in den vierzeiten, allezeit vier Schillinge Pennige Sten-

daliſcher Währung zu bezahlen gegen zwanzig Marck Pennige an Ern Heinrich Zander, Prieſter verkauft. Der Anfang des Diplomatis lautet: Wir Ermbrecht Schernekow, Borchard Bode, Hans Wolters, Claws Moller de Older, Otto Finzelberg, Tide Brunow, Hans Wopeld, Hinrick Gladegow, Hoyer Bartelds, Tide Bock, Hans Rodenſee, Mente von Galbel, Werner Wittekop, Tide, Wolter Wolters, Arnd Wibliſſe, Lambert Bode, Wichard Schermer, und Henning Kramer, Radmannen to Saltwedel ꝛc.

Nota.

1) Die Raths-Perſonen und Patricii haben faſt alle ihre Namen von den herumligenden Dörfern, daraus zuſehen, woher die Einwohner hieſiger Stadt und die Patricii daſelbſt gekommen.

2) Der Magiſtrat muß damals combinirt geweſen ſeyn, weil ſie ſich nur Radmanne to Saltwedel und zur Alt-Stadt ſchreiben. Solches zeiget auch die Menge an, denn es 19. Perſonen ſind.

3) Eine Marck Pennige Soltwedeliſcher Wehrung, ſind 16. Schillinge Pennige, Saltwedeliſcher Wehrung, denn der Mann ſoll 1. Marck Pennige zuſammen, und jedesmal zu 4. malen 4. Schillinge geben.

4) Ein Prieſter Heinrich Zander 1461.

5) Sonſt heißt der Rath in dieſem Diplomate den Matthias Haſſe ihren Medeborger oder Mitbürger, daher zuſehen, daß Senatus ehemals auch unter den Namen Bürger begriffen worden.

6) Daß alſo, wenn alte denen Bürgern gegebene Privilegia vorhanden ſind, davon Senatus nicht zu excludiren, ſondern vornehmlich darunter mit zuverſtehen ſey.

No. CCLXXXVI.

Biſchof *Wedigonis* zu Havelberg *Dipl.* und Pabſt Calixti Bulle wegen des Catharinen = Cloſters in Stendal. *Anno* 1461.

WEDIGO Dei et Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus ecclesie Havelbergenſis univerſis et ſingulis preſentia viſuris & audituris notum facimus, quatenus literas ſanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini, Domini Caliſti divina providentia Pape tertii, cujus vera bulla plumbea cum cordula canapis more Romane curie impendente, Bullatas ſanas et integras, non viciatas, non cancellatas, neque in aliqua ſui parte ſuſpectas ſed omni prorſus vicio et ſuſcipione carentes nobis per providos et circumſpectos viros, Caſpar *Bugbolt* et Hane *Bismarken* proconſules opidi Stendal, Halverſtadenſis dieceſeos, a conſulibus dicti opidi, qui proconſules et conſules hujusmodi facti ſubſequentis precipui ſolli-

ſollicitatores et executores dicuntur cum pleno mandato ad nos ab hoc miſſos preſentantes nos cum ea qua decuit reverentia noveritis recepiſſe, huiusmodi ſub tenore:

CALISTVS Epiſcopus ſervus ſervorum Dei venerabili fratri Epiſcopo Havelbergenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem: inter univerſa opera divine placita voluntati ſacra fundare et dotare cœnobia, in quibus ſapientes virgines accenſis lampadibus obuiam exeant Chriſto ſponſo ac gratum et debitum eidem exhibeant famulatum, non minimum reputantes, cum in illis divinis laudibus glorificetur altiſſimus, et per innocentis vite merita gloria eterne beatitudinis acquiratur, piis deſideriis devotarum perſonarum, quibus huiusmodi fundationem et dotationem ſincere proſequuntur, benignos libenter favores impendimus et votive executionis miniſterio liberaliter adhibemus, ſane pro parte dilectorum filiorum, nobilis viri Friderici Marchionis Brandenburgenſis, Romani Imperii electoris, nec non conſulum & univerſitatis opidi Stendalienſis Halberſtatenſis Dioceſeos nobis nuper exhibita petitio continebat, quod dicti Conſules & univerſitas Zelo devotio-

nis moti et in celeſtibus teſaurizare cupientes capellam *ſancti ſpiritus* ſitam in dicto opido, que dilectis filiis Decano et Capellano eccleſie ſancti *Nicolai* ejusdem opidi *Romane eccleſie immediate ſubjecte* ſubeſſe dinoſcitur, decani moderni ipſius eccleſie ac dictorum Capellani ad hoc expreſſe interveniente conſenſu in monaſterium monialium ordinis ſancti *Benedicti* cum clauſtro, ortis, ortaliciis et aliis neceſſariis officinis erigi facere et illi pro ſuſtentatione Abbatiſſe ſeu Prioriſſe nec non monialium ſub competente numero recipiendarum, nec non aliarum perſonarum, quae in eccleſia ipſa divina officia celebrent, decenti ſuſtentatione dotem congruentem aſſignari deſiderant, dummodo ad id apoſtolice ſedis licentia et autoritas ſuffragetur eisdem. Quare pro parte Marchionis, conſulum & univerſitatis predictorum nobis fuit humiliter ſupplicatum, vt dictis conſulibus & univerſitati licentiam hujusmodi concedere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui ſacra religionis & divinum cultum ubilibet propagari ſinceris exoptamus affectibus, hujusmodi in hac parte ſupplicationibus inclinati fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus,

damus, quatenus ſi & poſtquam tibi de dictorum decani & capituli conſenſu hujusmodi legitime conſtiterit, ipſique conſules & univerſitas dicta erigendo monaſterio pro ſuſtentatione abbatiſſe ſeu prioriſſe & monalium ac perſonarum predictarum dotem congruentem aſſignaverint eisdem conſulibus & univerſitati perfatam capellam in huiusmodi monaſterium cum clauſtro, ortis, ortalitiis et aliis officinis predictis pro uſu & habitatione earundem abbatiſſe ſeu prioriſſe & monialium ſalvo tamen jure parochialis ecclefie & absque cujuscunque alterius prejudicio & alias canonice erigi faciendi ac ipſis abbatiſſe ſeu prioriſſe & monialibus, que decano eccleſie ſancti Nicolai pro tempore exiſtenti ac dicti capituli ordinario jure ſubſint, prout alie eccleſiaſtice perſone dicti opidi illis ſubeſſe noſcuntur, monaſterium ipſum recipiendi et perpetuo retinendi licentiam autoritate noſtra largiaris. Non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus apoſtolicis ac ſtatutis & conſuetudinibus eccleſie & ordinis predictorum juramento confirmatione apoſtolica vel quacunque firmitate alia roboratis, ceteriſque contrariis quibuscunque. Datum *Rome* apud ſan-

ctum Petrum Anno incarnacionis Dominice Milleſimo quadringenteſſimo ſexto, tertio decimo Kal. Februarii, Pontificatus noſtri annno ſecundo. Poſt quarum quidem literarum preſentationem & receptionem fuimus per prefatos proconſules debita cum inſtantia requiſiti quatenus juxta preſentem mandati formam ad executionem ejus procedere dignaremur.

Nos vero 'Vedego Epiſcopus prefatus mandata apoſtolica ſicut tenemur exactiſſima diligentia proſequi volentes primum tamen de decani et capituli dicti opidi Stendal unanimi conſenſu atque congruenti aſſignatione doris pro ſuſtentatione Abbatiſſe ſeu prioriſſe & monialium ac perſonarum predictarum ſicut premittitur per prefatos proconſules plenarie certificati eisdem proconſulibus et conſulibus & univerſitati Stendalienſi, ut dictam capellam ſancti ſpiritus in monaſterium cum clauſtro, ortis, ortalitiis & aliis officinis, ſicut premittitur, pro uſu et habitatione earundem abbatiſſe ſeu prioriſſe & monialium erigi faciendi, at ipſis Abbatiſſæ ſeu prioriſſæ & monialibus monaſterium ipſum recipiendi & perpetuo retinendi autoritate apoſtolica nobis in hac parte commiſſa juxta vim, modum & formam, ſicut premiſſum eſt, licentiam dedimus, atque preſentibus eadem autoritate largimur. In cujus rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum

ſtrum autenticum preſentibus duximus appendendum. Datum Havelbergk viceſima die menſe Julii Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo primo.

Nota.

1) Hr. M. Küſter Biblioth. Brandenb. p. 126. hat diß Dipl. zum Jahr 1464. hingebracht. 2) Von dieſem Biſchoff zu Havelb. habe in der Havelb. Stifts-Hiſt. p. 51. ſq. gehandelt, da lin. 14. p. 52. geleſen werden muß: S. Catharinen-Cloſter ſtatt S. Annen-Cloſter, und lin. 16. Man hat vom S. Annen- ꝛc. ib. lin. 22. aber leg. Graf Heinrich ſtatt Gr. Friedrich ꝛc. Ich hätte noch viel von ihm, dem Hrn. von Putlitz, nachzutragen, z. E. daß er, ob er wohl ein Biſchoff, dennoch allezeit geharniſcht gegangen, und alſo wenig Apoſtoliſches an ſich gehabt haben mag. Ich wil ſeine Grabſchr. noch hinzu fügen, wie ſie nachher von Havelberg einge auffen: Ao. Dni. MCCCC octuageſimo ſeptimo XXIII. Jan. O. Reverendiſſ. in Chriſto Pater & Dns. Dns Wedigo Epiſcopus Havelberg. cujus anima requieſcat in pace Amen. 3) Diß Catharinen-Cloſter hat ſonſt Aebtißinnen gehabt, nachher wurden ſie Dominæ nur genand. Statt der Benedictiner muſten ſie hernach Auguſtiner-Nonnen hinein nehmen Stendal. Chron. p. 33. Jene waren nicht da.

No. CCLXXXVII.

M. Friedrich der Jüngere beſtättigt der Stadt Werben ihr altes *Privilegium Anno* 1463.

Wi Frederick de Jünger, von Gots Gnaden Marggreue to Brandenborge, unde Bur-

Burgraue to Nuremberg, bekennen openbar mit düſſem Briue, vor uns, unſe Eruen, und Nakommen, Marggrauen to Brandenborg, unde ſüßt vor alſwenn, dat vor uns ſint geweſen, unſe liuen getruwen Ratmanne unſer Stad Werben, und uns hebben bewiſet eynen Briff, de beſorchlick is to vergande, vmme ſines Olders willen, und beden uns flytigen und othmodichlicken, dat wi on denſuluen Briff von unſer Gnaden wegen wolden vernigen unde beſtedigen, des ſuluen Briues lud und Inneholdent ſteit von Worde zu Worde, in dieſer nageſcreuen Wiſe: Wi Lodewich von Gots Gnaden Marggraue to Brandenborg ꝛc.

Das Diploma iſt ſchon hier n. CXLVIII. p. 295. woſelbſt auch *Johannis* und *Ottonis* Diploma mit eingeruckt iſt.

Nu nach der Irſokinge aller behorlicken Gerechtigeyden an deſſen vorſcreuen Briue, wolden wi Frederick ergenannt, uuſen liuen getruwen Rathmanne to Werben ore möglicke bede nicht geweigern noch enthören, und hebben on dißen ſuluen Briff, mit allen Artickelln darine begrepen, verniget, befeſtet und gnedicligen beſtediget, mit guden Willen, und wolbedachten Mode, und hebben des to Orkunde, grotern Glouen und Bekantniſſe unſe Ingeſegell vor uns unſe Eruen und Näkomen witlicken laten hengen

gen an deſſen ſuluen Briff. Deſſen Dingh ſint Tüge, die Erbarn Lüde Arnd von Lüderitz unſe Houetman, Henning von Blomendall unſe Voget, Johann Sabell und Petrus Daberrin, unſe Canzellie Scrivere. Geuen to Arneborg, na Chriſti unſes Hern Gebort, Virteynhundert Jar, darna im dre und ſöſtigeſten Jare, am Dinxdage nach Valentini Preßbiter; et Martiris. (14. Febr).

Nota.

Die Herrn von Blumenthal habe in den Häll. Intelligentz anno 1753. n. 21. beſchrieben, da ich auf diß Diploma provociret habe.

No. CCLXXXVIII.

M. Friederich ſpricht den Rath zu Brandenburg um ein Darlehn an, zum Pommeriſchen Kriege.

Anno 1469.

Friedrich von Gottes Gnaden Marggraf to Brandenburg, unſern Gruß zuvor. liebe getrue, wi verkundigen jue, dat es noch in allen Stücken, der allmächtige ſey dafür gelobt, wohl zuſtehet, und hoffen unſere Gerechtigkeit an unſer Lande Stettin und Pommern mit guter Vollmacht kürtzlich zu erlangen, ſo wir doch ſonder Geldt nicht enden kinnen, als begehren wir mit allem Fleiß von euch, ſo wir auch vormals geſchrie-

Digitized by Google

ſchrieben, daß ihr mit den kleinern Stätten, zu ewer Geſprech gehörende, uns wollet ausrichten hundert Schock Groſchen Brandenburgiſcher Wehrung, und ſolche uns auf künftige Martini leihen, wir wollen ſie euch zu Danck wieder geben, oder euren Willen haben, laſſet uns vor dißmahl in unſer Noth ja nicht unterliegen, wir ſeyn deſſen ſehr nothdürftig, und wiſſen das anders wo ſolche nicht aufzubringen. Daran thut ihr uns einen ſonderlichen wohlgefallen, dafür wir euch dancken, und wollen ſolches in Gnaden zu erkennen nicht vergeſſen. Im Felde bey dem Dorff Stellenburg am Freytage nach Jacobi MCCCCLXIX. Auch laſſen wir euch wiſſen, daß wir eine ſtarcke Wagenburg haben, von unſern reiſigen Zeuge, und guten gewapneten Männern, als wir unſer Lebtage jemals gehabt haben. Wir wollen der Sache bald ein Ende ſchaffen, ob GOtt will. Schicket uns je eher je lieber das Geld mit ewer eigenen Bottſchafft hieher, wir verlaſſen uns gäntzlich darauf. (25. Jul.).

No. CCLXXXIX.

Churfürſt Friederichs *II.* Vergleich zwiſchen der Stadt Saltzwedel und denen von Kneſebeck.

Anno 1469.

Wi Frederick von Gotes Gnaden Marggrave

grave to Brandenborch, Korfürſte, des heiligen Römiſchen Rickes Ertz-Cämmerer, to Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertoge und Burggrave to Nürnberg ꝛc. bekennen openbar mit diſſem Brife, dat wi hüde datum diſſe Breffe mit unſern Reden hir to Tangermünde gededingt hebben tüſchen unſern leuen getruewen Ludelof von Kneſebecke, und ſinen Eruen to langen Apeldorn an einem, und Borgemeiſtern und Ratmannen unſer Stede Soltwedel am andern Deile in beider Part bywesen und mit eren Willen und Vollbort. Tom erſten dat alle tuiedracht und Schelunge die tüſchen en an beider ſyt entſtanden was, ock von Werners genanten Ludeloff Sons, und Koſt und terung wegen, die die von Soltwedel gedan, diwille ſie die Borch ingehot hebben, ſchal alle in gute up uns anſtan bliven. Fürder ſo ſchal die Borch langen Apeldorn unß, unſern Amptlüden unde allen den unſern und ſünderlichen den von Soltwedel open ſtan gegen allen unſern und unſer Lande Finde und Beſchediger, und ock eft die van Soltwedel geyaget worden, edder dor herbergen und aflegen wolden, ſo ſchall ed en open ſin to und af welcker wiſe en des behuf und not ſin wert, Doch ſchal ſulcke Openung, die uns und den unſern ſo ſchüth, den von Knezebecke ohne Schaden ſin, und de genante Ludelof und ſine Sone ſcholen

diſul-

diſulven uns und unſer Lande Finde und beſchediger nicht huſen und hegen. Wer et aver, dat dat geſchehe, dat wi, unſe Amptlude oder ander die unſern und ock die von Soltwedel, di dorup erfuren, die ſcholen ſi en ungewegert verantworden un to rechte ſtellen. Ock ſcholen die unſen von Soltwedel der von Knezebecke Finde oder beſchediger witlichen nicht huſen noch hegen und eft ſi dorbynnen ungudlicken quemen, die ſchollen ſi en, ſo ſe dat begehren, ock vorantworden und to rechte ſtellen. To Orkont ſint deſſe Receſſ twe glickes Ludes mit unſern upgedrucktten Ingeſiegel verſiegelt, und iglich Part einer gegeuen. Geuen to Tangermünde am Avende Mathei Apoſtoli & Evangeliſte, na Chriſti Gebort virtein hundert und im negen und Seſtigſten Jare. (21. Sept.).

Nota.

1) Marggraf Friedrich nennet ſich hier zum erſten mahl einen Churfürſten, und bringet Pommern mit Zubehör darneben in ſeine Titulatur, welches ein Paar Jahr vor ſeinem Tode geſchehen iſt.
2) Bedinget ſich und der Stadt Saltzwedel das Jus aperturæ auf Langenavelborn.
3) Er hat bald darauf die Regierung an ſeinen Bruder Albertum Achillem übertragen.
4) Herzog Otto von Stettin war einige Jahr vorher abgeſtorben, dahero er die Succeſſion in Pommern prætendirte. Was bey deſſen Beer-

Beerdigung mit ſeinen Schild und Wapen vorgegangen, findet man in des H. v. Schwartz Pommeriſchen Lehns-Hiſtorie p. 590. aus welchen ich es in den Braunſchweigl. Intelligenzen 1752. n. 100. angebracht habe.

No. CCXC.

Biſchof Friedrichs von Lebus *Dipl.* nebſt einer Bulle von P. *Sixto IV.* betreffend die *Jurisdiction* der Märck. Unterthanen. *Anno* 1472.

Fredericus, Dei & Apoſtolice ſedis gracia epiſcopus Lubucenſis judex & conſervator jurium & privilegiorum illuſtriſſimi principis & Domini, Domini *Alberti*, *Marchionis Brandenburgenſis*, ſacri Romani Imperii Archicamerarii & Principis Electoris, Stetinenſium, Pomeranie, Caſſuborum & Slavorum ducis, Burggravii Nurembergenſis & Rugie principis, Domini noſtri gracioſi a ſede apoſtolica conceſſorum una cum noſtris in hac parte collegis infra ſcriptis cum clauſula, quatenus ipſi vel duo aut unus eorum per ſe vel alium ſeu alios eſſe a dicta ſede apoſtolica ſpecialiter deputatos venerabilibus viris dominis Eccleſie *Havelbergenſi*, & canonicorum regularium ſancti ſpiritus extra muros *Saltwedel* ordinis ſancti Auguſtini prepoſitis, nec non eccleſie ſancti *Nicolai in Stendal* Decano, Verdenſis & Halberſtadienſis dioe-

dioeceſeos, nobis in Chriſto dilectis ſalutem in domino & preſentibus fidem adhibere noſtrisque hujusmodi admonicionibus apoſtolicis firmiter obedire mandatis noſtras ſanctiſſimi in Chriſto patris & domini Sixti divina prouidentia Pape quarti ejusque vera bulla plumbea cum cordolis ſericeis partim rubri & partim glauci coloris more Romane curie - - - - ſigillatas ſanas, integras & illeſas, non viciatas non concellatas, nec in aliqua ſui parte ſuſpectas ſed omni prorſus vicio, & ſuſpiciones carentia, nobis per prefatum dominum Albertum Marchionem, unum ex principalibus in ſubinſertis literis apoſtolicis - - - - nominatis coram notario publico & teſtibus infra ſcriptis preſentatos nec non ea qua decuit, reverencia - - - - recepiſſe hujusmodi ſub tenore:

Sixtus epiſcopus ſervus ſervorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Ad hoc nos Deus in Apoſtolica ſede meritis licet inſufficientibus conſtituit, & pre ceteris mortalibus primatum obtinere diſpoſuit, ut jus ſuum cuilibet illeſum conſervemus & efficacem operam demus, que a Romanis pontificibus predeceſſoribus noſtris emanaſſe comperimus, ſublatis quibusvis dubietatibus ſuum plenum ſorciantur effectum, illoque ampliemus, prout catholicorum prin-

principipum expoſcit devocio, cauſa racionabilis ſvaderet, & id in domino conſpicimus ſalubriter expedire. Dudum ſiquidem felicis recordacionis Nicolao Pape & predeceſſori noſtro pro parte clare memorie Friderici Marchionis Brandenburgenſis, Romani Imperii Electoris, expoſito, quod plerumque contingebat, Vaſallos & ſubditos Marchionatus Brandenburgenſis & dominorum ſue temporalis dicionis coram diverſis conſervatoribus eccleſiaſticis perſonis contra inferentes eis in rebus & in rebus ad eas pertinentibus moleſtias vel jacturas per ſedem apoſtolicam deputatis & eorum commiſſariis & etiam ordinariis judicibus & eorum loca tenentibus extra loca incolatas vaſallorum & ſubditorum ac ultra diſtrictum Marchionatus & dominorum hujusmodi pro levibus & minimis ſecularibus cauſis ad judicium evocari, quod jus ipſi vaſalli & ſubditi coram propriis ſuis judicibus eccleſiaſticis vel ab illis deputatis in locis incolatus hujusmodi, ſeu illis vicinioribus, ubi idem proprii vel ab aliis deputati judices infra marchionatum & dominia predicta conſtituti forent, parati eſſent ſtare juri, nedum in eorundem vaſallorum & ſubditorum verum etiam ipſius Marchionis, qui eos tueri

ri tenebatur, non modicum prejudicium & gravamen. Idem Nicolaus predeceſſor ejusdem Marchionis in ea parte ſupplicationibus inclinatus ipſi Marchioni & vaſallis & ſubditis Marchionatus & dominiorum predictorum generoſe, indulſit, quod nullus ex quibuscunque conſervatoribus eccleſiaſticis perſonis contra inferentes eis in rebus & juribus ad eos pertinentibus moleſtias vel jacturas per ſedem apoſtolicam deputatis & eorum commiſſariis ac etiam ordinariis judicibus & eorum loca tenentibus obtentu quarumcunque literarum conſervatorialium a ſede predicta impetratarum, tunc vel impoſterum impetrandarum aut ordinariarum auctoritate ipſos vaſollos & ſubdito preſentes & poſteros vel quenquam ex eis extra loca ſui incolatus vel illis viciniora infra diſtrictis Marchionatus & dominiorum hujusmodi conſiſtentia, ubi proprii ipſorum judices eccleſiaſtici deputati forent, pro quibusvis cauſis mere proventus vel injurias eccleſiaſticorum non contingentibus, ipſis vaſallis & ſubditis invitis, in cauſam trahere aut ad judicium evocare poſſet, dummodo iidem vaſalli & ſubditi ſuper querelis adverſus eos pro tempore propoſitis coram propriis eccleſiaſticis judicibus

vel

vel ab eis deputatis hujusmodi parati eſſent ſtare juri certis judicibus deſuper deputatis, qui premiſſa omnia & ſingula facerent per cenſuram eccleſiaſticam obſervari, prout in literis ipſius Nicolai predeceſſoris, quarum tenores haberi volumus pro expreſſis, plenius continetur. Cum autem ſicut exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii, nobilis viri Alberti Marchionis Brandenburgenſis petitio continebat, dictus Fredericus Marchio fuerit vita functus, ac cauſe predicte adhuc ſubeſſe noſcantur, a nonnullis quoque vocatur in dubium, literas predictas ad ſucceſſores & heredes ipſius Marchionis ſe non extendere, pro parte dicti Alberti Marchionis, qui etiam Romani Imperii Elector, & ut aſſerit, prefati Frederici Marchionis germanus extitit, nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut ad omne ambiguitatis tollendum dubium indultum huiusmodi approbare & confirmare, illudque & omnia ſingula in dictis literis contenta perpetuo ſtabilire, & nedum vivente ipſo Alberto ſed ad heredes & ſucceſſores ſuos perpetuo extendere, aliisque in premiſſis oportune providere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi ſupplicationibus inclinati indul-

tum ipſum ac omnia & ſingula in dictis literis contenta auctoritate apoſtolica tenore preſentium approbamus & ſtabilimus., plerumque firmitatis robur perpetuo obtinuiſſe & obtinere decrevimus, illaque nedum vivente ipſo Alberto ſed ad heredes & ſucceſſores ſuos perpetuo extendimus univerſisqne vaſallis & ſubditis preſentibus & futuris Marchionatus ac predictorum dominorum ubique exiſtentium pariformiter concedimus. Et nihilominus venerabilıbus fratribus, Lubucenſi & Brandenburgenſi & Havelbergenſi Epiſcopis per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus ipſi vel duo aut unus eorum per ſe vel alium ſeu alios premiſſa omnia & ſingula, ubi & quando expediri viderint, ſolenniter publicantes prefatisque Alberto Marchioni, ſucceſſoribus, incolis & habitatoribus efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes non permittant, eos vel aliquem ipſorum contra tenorem predictarum, vel preſentium literarum quomodolibet moleſtari, ſed faciant eos & quemlibet ipſorum indultis & literis huiusmodi pacifice frui atque gaudere & illa inviolabiliter obſervari, contradictores per cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo, invocato

etiam

Digitized by Google

etiam ad hoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii ſecularis, non obſtantibu pre-miſſis ac bone memorie Bonifacii Pape octavi etiam predeceſſoris noſtri, quibus cavetur, ne quis extra ſuam civitatem vel dioeceſin niſi in certis exceptis caſibus & in illis ultra unam dictam a fine ſue dioeceſes ad judicium evocetur, ſeu ne judices a dicta ſede deputati extra civitatem vel dioeceſin, in qua deputati fuerint contra quoscunque procedere, ſive alii vel aliis vices ſuas committere preſumant ac de duabus dictis in concilio generali nec non de perſonis ultra certum numerum ad judicium non vocandis & quibusvis conſtitutionibus & ordinationibus apoſtolicis necnon omnibus illis, que idem Nicolaus predeceſſor noluit non obſtare coeterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam noſtre approbationis, ſtabilimenti, conſtitutionis, extenſionis, conceſſionis & mandati infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Rome apud ſanctum Petrum, Anno incarnationis Dominice Milleſſimo

qvadringenteſimo ſeptuageſimo primo, ſexto Nonar. Martii, Pontificatus noſtri anno primo.

Poſt quarum quidem literarum apoſtolicarum preſentationem & receptionem nobis & per nos ſic ut preſentantur factas, fuimus per prefatum principem Dominum Albertum Marchionem Brandenburgenſem debita cum inſtancia requiſiti, quatenus ad executionem dictarum literarum apoſtolicarum & in eis contentarum procedere curaremus juxta traditam ſeu directam a ſede apoſtolica nobis formam. Sed quia nos tam noſtris quam etiam eccleſie noſtre negotiis nunc ſumus pre prepedidi, quod hujusmodi executioni ad preſens vacare & intendere commode non valemus: Id circo ne propter hoc earundem literarum apoſtolicarum executio retardetur, & vaſalli, ſubditi, incole & habitatores Marchionatus Brandenburgenſis contra tenorem earundem literarum indebite moleſtantur, de pericia & circumſpectione nec non legalitatibus veſtris confiſi ex certis cauſis animum noſtrum ad hoc moventibus auctoritate apoſtolica nobis in hac parte conceſſa quoad prefatarum literarum apoſtolicarum, & in eis contentorum executionem vobis omnibus & ſingulis ſupra dictis & veſtrum cuilibet in hac parte vices noſtras plenius committimus, donec eas ad nos in toto aut in parte duxerimus revocandas.

Digitized by Google

das. Mandamus vobis quatenus cum preſentibus requiſiti fueritis aut alter veſtrum reqviſitus fuerit, ad executionem preinſertarum literarum apoſtolicarum procedatis aut alter veſtrum procedat ſecundum traditam a ſede apoſtolica nobis formam, aut alias prout de jure fuerit procedendum. In quorum omnium & ſingulorum premiſſorum fidem & teſtimonium preſentes literas ſive preſens publicum inſtrumentum hujusmodi proceſſum in ſe continentes ſeu continens exinde fieri & per notarium publicum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus, noſtrique juſſimus & fecimus Sigilli appenſione communiri. Datum & actum in caſtro *Cölln ad Sprewam* Brandenburgenſis dioceſes, Anno Domini quadringenteſimo ſeptuageſimo ſecundo, indictione qvinta, die vero Jovis, que fuit ſexta menſis Auguſti hora - - - - avum vel quaſi Pontificatus, ſanctiſſimi in Chriſto patris domini noſtri Domini Sixti divina providentia Pape quarti, anno ejus primo, preſentibus ibidem venerabili ſtrenuis ac validis viris domniis Caſpare de *Guntersberg*, Domus ſacre hoſpitalis Hieroſolymitane per Marchiam, Saxoniam Pomeraniam &c. ballivo generali, Nikel *Pull*, Georgio de *Waldenfels* & Buſſone de *Alvensleve* militibus, Ludovico de *Eybe*, Laurentio de *Schaumburg* & Joanne *Speten*, laicis teſtibus ad premiſſa vocatis & requiſitis:

Et ego Caſpar *Crüger*, clericus Brandenburgenſis dioeceſeos, publicus ſacra Imperiali autoritate notarius previa predictarum literarum apoſtolicarum preſentatione, receptione & requiſitione omnibusque aliis & ſingulis premiſſis, dum ſic, ut premittitur, fuerit, & agerentur, una cum prenominatis teſtibus preſens interfui, eaque ſic fieri vidi & audivi ideoque hoc preſens publicum inſtrumentum manu mea propria ſcriptum, exinde confeci, ſubſcripſi, publicavi, & in hanc publicam formam redegi, ſignoque & nomine meis ſolitis & conſvetis una cum Reverendi in Chriſti Patris & Domini Frederici Epiſcopi Lubucenſis ſigilli appenſione de mandato ejus ſingulari, ſignavi rogatus & requiſitus in fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum.

Nota,

1) Churfürſt Friedrich II. hatte vom Pabſt Nicola V. die Freyheit erhalten, daß die Märcker auſſer den Grenzen ihrer Provinz vor kein geiſtlich Gericht geladen werden ſolten. Pabſt Sixtus IV, erneuerte dieſen Freyheits-Brief dem Churfürſten Alberto Achilli anno 1471 und erweiterte ihn auf des Churfürſten Erben und Nachkommen, gab anbey den Biſchöffen von Lebus, Brandenburg und Havelberg Befehl, die Märckiſchen Unterthanen dabey zu ſchützen.
2) Im Saltzwedelſchen Archiv findet ſich eine

Ab-

Abſchrift der Päbſtlichen Bulle, ſo Biſchoff Friedrich von Lebus, Namens Seſſelmann, unter ſeinem Siegel ausfertigen laſſen. 3) Epiſcopus Lubucenſis, heiſt nicht von Lübeck, ſondern von Lebus, Lubicenſis aber von Lübeck.

No. CCXCI.

Biſchof *Theodorici* zu Brandenburg *Confirmation* eines neuen Altars. *Anno* 1472.

Theodoricus Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandenb. uniuerſis & ſingulis utriusque ſextus Chriſti fidelibus preſentes noſtras confirmationis literas lecturis, viſuris, pariter & legi audituris ſalutem in Domino ſempiternam. Ad perpetuam rei memoriam cum ex paſtoralis officii nobis commiſſi debito, ut cultus divinus temporibus noſtris fideliter augeatur totis conatibus ferventius inſiſtere ac attendere anhelare debeamus ſane pro parte providorum & circumſpectorum virorum proconſulum & conſulum civitatis Brandenburg oblata nobis petitio continebat, quod cum ipſi altare novum in Eccleſia parochiali ſancti Godehardi in dicta civitate Brandenburg in honorem ſanctorum Jacobi Apoſtoli, Fabiani & Sebaſtiani martyrum, yvonis confeſſoris & Juſtine virginis fundaverint, & certis annuis redditibus piorum Chriſti fidelium ſuſidio mediante, qui ad hoc ſuas eleemoſinas largiti fuerint,

pro ſuſtentatione presbyteri ipſum iſtud pro tempore regentis dotaverint inſuper pro - - - fratribus fraternitatis corporis Chriſti in dicta civitate Brandenburg interim interim quidem ipſa fraternitas in vigorē fuit aſſignantes pro ut hec omnia in literis fundationis ſubinſertis, ſanis, integris, illeſis, non vitiatis, non cancellatis, non abolitis, neque abraſis, ſed omni prorſus vitio & ſuſpicione carentibus ſigillo vero memorate civitatis rotundo & de cera rubra glande impreſſa, in cujus medio urbs turrita & aquila volitans in Schuto urbi ſupra poſita in circumferentia vero characteres has dictas deputantes ſigillum veteris civitatis Brandenburg apparuerunt Pergameni preſſula impendent, ut prima facie apparuit ſigillatis plenius apparent quantis - - - - dictas fundationem dotationem - - - - - aſſignationem poſſeſſionem & ſucceſſionem ceteraque in dictis fundationis literis quelibet contenta ratificare & confirmare dignaremur, quarum quidem harum tenor ſequitur, & eſt talis;

In nomine S. Trinitatis Amen bekennen wy Borgemeiſter und Rathmann der olden Stadt Brandenborch old und Nie, dat wy met Rade des Erwürdigen in GOtt Vater und Hern, Herrn Stephani, Biſchophs thu Brandenburg Wille und vullborte in unſer Pfa-

Pfarer Kerken Gode to loue, Marien ſiner lieben Muder tu ehren, und tu dienſte eyn nye Altar met Hulpe guder Lüte, di dar ere milde Almoſen tu gereicket und gegewen hebben geſtiftet, upgerichtet, beſtettiget und vollenbracht heben, dat wy begiftet hebben mit teyn Pund Pennigen jehrlicher Rente, die wi in wedderkops Rechte und gemeinlicher gewohnheit gekoſt hebben, und ſtan datſelbe Altar men wyen werdt in die Ehre S. Jacobus, des hylgen Apoſtels, Fabiani und Sebaſtiani der hilgen mertylers, yvonis des hiligen Bichtigers, und Juſtine der hiligen Jungfrowen, und hebbe vorbat die lyging deſſelben Altares befahlen und tho geſtadet den vorſichtigen unſen medeborgern, die des heiligen Bludes Gilde in der vorbenimten Statt hebben eder wie in titen die Gilde krigen und hebben mogten, in ſotaner nachgeſreven wiſe, dat die mehr genante Vorſtender und Gilde Bulen gemeinde ſcholen und mögen, wen dat not tut, dat Altar verlihen einen jredlicken fromen erlicken Priſter, de den darby wohnen und ſulven beleſen ſchal und von plichte in der wecke vir miſſen holden by nahme alle Montage ſchal he leſen eine ſiel Meſſe allen Chriſten verſtorben

ſtorben ſilen tu troſte, alle mittewecke morgen ene fru Miſſe nach ſinen behagen, wahr ein Gott innigheit tuſend des Dunnerſtags von dem hilgen Lichnam, des Sonnabendes von unſer liven Fruwen ꝛc. Wer et ougk, dat die Altariſte des Altares na den willen Gades utſtorve unde abeginge von todes wegen, und die meiſters die gilde Bulen gemeinde nicht künten to hobe hebben, ſo mügen die meiſters old und nye met den Oldeſten und upperſten der Gilde dat Altar einen framen Priſter ume Gades willen leyn unſchedlick der Lyginge, eft dar ein gulde Broder edder dry der Gülde nicht gegenwertig weren. Diſſe vorgeſcrevenen Gilde ſchol dat ergenante Altar mit Mißgewende, Kelcke und Bucke na erem benſten vermügen in tu geweren und in beteringe holden ſunder geſcheuet, dat die Gulde viele und verginge, ſo will wy Borgemeſter und Radmanne deſer vorgeſcrevenen olden Stadt Brandenborch dat Altar verlyhen unde die Renten mit den Hovet ſtule in geweren holden na unſen allerbeſten Vermügen deſſelben willen wy auck - - - offt dat oftgenante Altar nejeyne' einen Priſter hadde, und die gülde Bulen in der verlyginge und en ander ſick nicht

ver-

vertragen künten und nicht verlyen, ſo will wy und mügen dat Altar vorlyen ſunder der gulde wedderſpracke, wo dicke und vacke ſodanns geſchehe, dat ſie ſich nicht vertragen kunten und nicht verleyen doch unſchedlicken, dat die Gilde dat Altar up ein ander tied eintrechtlicken one cruth und twytracht edder in ſoll vorlyen mogen und ſcholen to ewigen tieden, deſto mehrer Bekantniſſe hebben wy ergenanuten Borgemeiſter und Rathmanne der olden Stadt Brandenborch Inſigel met Witſchap laten hangen an deſen open Brief. Gegeven na Goddes Gebord virteinhundert Jahr darnach in den vier und feſtigſten Jar am Tage Arnolphi Epiſcopi & Confeſſoris.

Nos vero Theodoricus Epiſcopus præfatus attendentes hujusmodi pium & devotum affectum noſtrorum ſubditorum maxime omnium nobis commiſſorum plus confirmandorum quam infirmandorum fore, ideoque dictorum petentium ſuplicationi - - ſed & divini cultus augmentationi favoroſius incliti praedictas fundationem, dotationem - - - aſſignationem, poſſeſſionem & ſucceſſionem cum omnibus & ſingulis aliis clauſulis punctis & articulis in præſ. inſertis fundationis literis quelibet contentis ratificamus autoriſamus

mus & approbamus ac autoritate noſtra ordinaria Dei nomine in his ſcriptis perpetuis temporibus inconvulſa permanendo confirmamus decernendo reditus ac proventus dicto altari pro tempore appropriatos eccleſiaſtici muneris privilegio tuendo ac gaudendo debere inhibentes omnibus & ſingulis utriusque ſexus hominibus, ne de dictis bonis minus vel alienare aut - - hujusmodi noſtram confirmationem auſu temerario quicquam adtemtare præſumant, alioqui indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ac noſtram ſe noverint incurſuros. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum has noſtras confirmationis literas exinde fieri noſtraque juſſimus & fecimus appenſione ſigilli roborari. Datum in Caſtro noſtro *Seigeſer* Anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo ſecundo, die vero veneris ultima menſis Januarii pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri Sixti divina providentia Papæ IVti anno primo. Hujus autem noſtræ confirmationis teſtes ſunt venerabiles honorabiles & validi Domini Magiſter Ludovicus *Brun*, noſter in ſpiritualibus Vicarius, Johannes *Bagewit* curiæ noſtræ officialis, Marcus *Helwig*, Paulus *Kiile* & Georgius *Kanemeker* Capellani, Sigismundus *Eikendorp* loci Conſiſtorialis in Seigeſer Notarius, Johannes *Walwitz* Marſchallus, Hinricus

cus *Ziegelheim* Advocatus, Johannes de *Stechau*, Conradus *Brand*, Johannes et Richardus fratres condicti de *Bardeleve*, Eggardus de *Stecbau*, Martinus de *Kalenberg*, Joachim de *Treskau*, Gerhardus de *Biren* & alii quam plures familiares noſtri continua fide digni.

Nota.

Das Original hiervon lieget in der S. Gothards Kirchen zu Brandenburg.

No. CCXCII.

Ablas-Brief für die Brüderſchaft *Corporis Chriſti* auf der Neu-Stadt Saltzwedel. *Anno* 1472.

Wilhermus Oſtienſis, Marcus Peneſtrinus, Epiſcopi, Johannes ſancte Suſane, Johannes Michael ſancti Marcelli, Stephanus ſancte Marie in trans tiberinis, Johannes ſancte Praxedis, Johannes Baptiſta ſancte Cecilie, Georgius ſanctorum Petri & Marcellini, Philibertus ſanctorum Johannis & Pauli, Jheronimus Sancte Balbine, Ferricus ſancti vitalis Presbyteri, Theodorus ſancti Theodori, & Raphael ſancti Georgi ad velum aureum Diaconi, miſeratione divina Romane eccleſie Cardinales, univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentes litteras iuſpecturis, ſalutem in Domino ſempiternam. Sanctiſſimum corpus Domini noſtri Jeſu Chriſti, qui de hoc mundo tranſiturus ad patrem, ad

ad paſſionis & mortis ſue memoriam carnem ſuam in cibum, & ſanguinem ſuum in poculum exhibuit populo Chriſtiano, decet Chriſti fideles pro devotione reminiſcentie venerari & panem angelorum celeſtem. qui nos ſpiritualiter reficit, veluti noſtre peregrinationis, qua redimus ad patriam, viaticum devotis mentibus & intimis precordiis adorare. Cupientes igitur, ut eccleſia Parochialis ſancte *Catharine novi opidi Saltwedel* Verdenſis diœceſeos, in qua, ut accepimus, quedam notabilis ſocietas ſiue *Confraternitas* in honorem ac ſub titulo nomine & vocabulo dicti *ſanctiſſimi corporis* prefati Domini noſtri Jeſu Chriſti a nonnullis devotis opidanis & habitatoribus dicti novi opidi Saltwedel devote eſt inſtituta, congruis frequentetur honoribus, & a Chriſti fidelibus jugiter veneretur, ac in ſuis ſtructuris & edificiis debite reparetur, conſervetur & manu teneatur, libris quoque, calicibus, ornamentis & luminaribus ac aliis ibidem neceſſariis ac oportunis, decenter muniatur, ornetur & decoretur, atque Chriſti fideles ipſi eo libentius devocionis cauſa confluant ad eandem eccleſiam, & ad illius reparationem conſervationem & manutentionem aliaque premiſſa manus promtius porrigant adjutrices, quo ex hoc ibidem dono celeſtis gratie uberius conſpexerint ſe refectos, omnibus & ſingulis utriusque ſexus Chriſti fidelibus vere

Digitized by Google

vere penitentibus & confeſſis, qui in ſacramenti dicti corporis Domini noſtri Jeſu Chriſti & diei octave ejusdem, ac prefate ſancte Catharine virginis nec non dominice infra octavas Epiphanie domini noſtri Jeſu Chriſti & dedicationis dicte Eccleſie feſtivitatibus a primis veſperis usqne ad ſecundas veſperas ſingularum feſtivitatum hujusmodi incluſive eccleſiam predictam devote viſitaverint annuatim, & ad premiſſa manus porrexerint adjutrices, ut prefertur. Nos Cardinales prefati humilibus nobis ſuper hoc pro parte dilectorum nobis in Chriſto venerabilium honorabiliumque virorum, Henrici Sirow, prepoſiti eccleſie ſancti Andree Verdenſis, Lamberti Liſtem perpetui vicarii in dicta parochiali Eccleſia, Theodorici Allingſtode, Johannis Wickenberg ſenioris & Johannis Merini Adminiſtratoris dicte ſocietatis ſive confraternitatis, factis ſupplicationibus inclinati, de omnipotentis Dei miſericordia ac beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejns autoritate confiſi, pro qualibet dictarum feſtivitatum, quibus id fecerint, centum dies de injunctis eis penitentiis noſtro in domino relaxamus & quilibet noſtrum de per ſe relaxat preſentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum, preſentes litteras exinde fieri mandavimus, ſigillorumque noſtrorum & cujus-

cujuslibet noſtrum juſſimus & fecimus appenſione muniri. Datum Rome in Domibus noſtris ſub anno a nativitate Domini Milleſimo Quadringenteſimo ſeptuageſimo ſecundo, die vero tertia decima Menſis Junii, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri Sixti divina providentia Pape Quarti, anno II.

No. CCXCIII.

Marggraf *Albertus Achilles* verſichert das Land wegen der Land-Beede, ſo zur Tilgung der Landes-Schulden aufgebracht ward. *Anno* 1472.

Wy Albrecht ꝛc. bekennen openbar mit dieſem Brieue, for uns, unſe Eruen und Nakomen. Nademe wy na Afgangk unſes Herrn und Vaders ſeligen, ock unſer Brůder der louelicken Korforſten und Forſten deßer und ander erer Land geweſen, to der werde der Kore, Ertzcammer-Ampts und unſer louelicken Forſtendhomen, dorch Schickunge des almechtigen Godes komen ſint, und wy in unſen Landen der Marcke to Brandenburg dorch redelicke orſacke merckliche Schult van unſen Vorfaren gemacket, gefunden hebben, und ſulck unſer getrewe Landſchop in deßen Landen vorgehalden und ſy darynne angeropen umme Hůlpe und Byſtant, to betalinge

linge derſuluen Schult, und ledigingе unſer Land und Lude an ſy begeret, wiſe darynnen togeuen und to vinden, wo man die am allerbequemſten und dem Landen am wenigſten ſchedelich betalen mochte, die uns gutwillig, alſe getrewe Underdane der Herſchop, als hirna volget, geantwordet hebben, und gefraget ein anteckende Summe der Schult, die wy en genomet hebben up **hundert duſend Gulden**, mit Erbidinge, wer es mehr, dat wolden wy ſulues betalen ane eren Schaden, darup hebben togeſeget Prelaten, Grauen, Hern, Ridderſchop, Mann und Stede, die alſo to betalen, und unſe Land, uns und unſen Eruen to ledigen mit ſulcker Summa vorbenomet, doch alſo, dat ſulck Gelt, dat ſy jetzt geben, an die Schult und anders nergen de gelegt worde, id we denn, dat der Krieg in de tiet der betalinge ſulcker Schult, mit den Nederlendiſchen Hern anginge, dat Got wende, ſo mochten wy id ock darto gebrucken, darup hebben ſy uns erſucht und gebeden, ſy to begnaden, dat ſy henforder **Landbede** fry weren, anders denn in der hir na volgenden drie Stücken, ſo wy, unſe Eruen und Nakomen, dat Got wende, eine treflicke Nederlage nhemen, dorch uns ſulues edder die unſen, edder in einen Landt-Krieg quemen mit Rade der Landſchop, edder efft wy unſe Eruen edder Nakomen ein **Frowken beraden**, ſcholen wy unſe Eruen

und Nakomen, mit erem Rade Lanbede neh-
men, darmit man datſulue entrichtet. Ock
hebben ſy uns gebeden und erſucht, dat wy
unſe Erven und Nakomen henforder unſe erf-
flicke Slote, Land und Lüde nicht verſetten,
verkopen oder vergeuen, ſundern die unbe-
kummert by deſſen Forſtendhome beholden und
darup geratſlaget und eyns worden ein An-
fangk to mackende, die Schult to betalende,
und des verwilliget vier gantze Jar na einan-
der volgende alle Jar eine gantze Landbede
to geuende, nemlich in der Middel Marck,
in der olden Marck, in die Pringgenitz, in
dat Uckerlande, und andern Orden dar to
gehohrende, war id denn vor an den En-
den gegeuen is worden, und alſo verplichten
wy uns darup, wen unſe Schuld vorbenomet
uns und unſen Eruen betalet is, by unſen
Korforſtlichen Worden, vor uns, und unſe
Eruen und Nakomen, Marggreuen to Bran-
denburg, Forſten deßer Lande, ſulcke vorſcre-
uen unwederoplich vnd unverruckt, ware ſte-
de, vaſte und unverbrocken tho holden, ane
Argeliſt und Geuerde, und des to Orkundt,
Seckerheit, befeſtinge und bekentniße deßer
Dingk hebben wy deßen unſen Landen und
Forſtenthome unſe grote Korforſtlick Ingeſe-
gel mit Rade unſer Freunde, Rade, und li-
uen getrewen witlicken an deſſen Brief laten
hengen, und wy Johannß und Frederick
Gebrudere, Marggreuen to Brandenburg,
ſyn

ſyn Sone, bekennen by unſen Forſtlicken Worden, vor uns, unſe Brůder, die wy jetzt hebben, edder gewinnen, und unſe Eruen und Nakommen, dat ſulck mit unſen guden Willen, weten und fulbort geſetten is, und hebben des to Bekentniße und Seckerheit unſer iglick ſyn Ingeſegel toſampt unſes liuen Herrn und Vaters Sigil, dat to holden, alſo wolbedechtlich und witlich laten hengen an deſſen Bref, der gegeuen is to Collen an der Sprewe, am Middewecke Sunte Johannis Dag ante portam Latinam. Anni Domini MCCCCLXX. ſecundo (6. May.).

Willen die Stede ſulcke vorgeſchreuene Verſchreivinge von uns nehmen, ſo ſchalen wy en die up den nechſten Dag to Prenzlow, die up Sondag Trinitatis gehalden w rden ſchol, verſegeln und geuen. Willen ſy uns auer die togeuende verdragen, dat nemen wy to Dancke mit Gnaden tom Schulden, und ſetten ſulcks to eren Gefallen, Nicht deſtoweniger, ſie nemen die edder nicht, ſchal den Dingen nagegangen werden, na Lude des Receßes to Tangermůnde die Lantbede to geuende. Datum Coln an der Sprewe am Dinſtage na dem Sondage vocem Jucunditatis, anno domini LXXII.

Nota.

Von der Landbede habe p. 337. gehandelt.

No. CCXCIV.

Churfürſt *Alberti Achillis Germanici Diſpoſitio &c.* Anno. 1473.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg des heil. Römiſchen Reichs Ertzkämmerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Briefe vor allermenniglich, die ihne ſehen oder hören leſen, ſintemahl wir durch die Gnade und Zugabe des Allmechtigen GOttes, zu der Würde und Höhe des Churfürſtenthums der Marck zu Brandenburg und auch zu denſelben und andern unſen Landen und Herſchaften, die wir haben, kommen ſind, bey den ſich unſer lieber Bruder und wir, ſind unſers lieben Herren und Vaters ſeliger und löblicher Gedächtniß Tode, als löbliche Churfürſten und Fürſten des heil. Reichs bey und neben einander in ſolcher Brüderlicher Treue, Liebe und Einigkeit, dermaſſen gehalten haben, daß dieſelben unſer Churfürſtenthum, Fürſtenthum, Land und Leute mit der Hülfe GOttes, und auch durch ſolches in Ehrbahr Fürſtlicher Regierung und guten Weſen, mit Mehrung und Häufung, auch glückſeliglich Zunehmen, derſelben unſer Land und Leute alſo gehalten ſind, daß wir der Göttlichen Majeſtät

Majeſtät billiglich der und aller Gnaden uns barmhertzig mitgetheilet, Lob, Ehr und Danck ſagen; zuſamt dem, daß wir dabey auch mögen vor Augen halten, zu Hertzen nehmen und betrachten ſollen die groſſe Treue und Liebe, ſo der obgenante unſer lieber Herr und Vater ſeliger zu unſern lieben Brüdern und uns, als ſeinen Söhnen, auch den obgedachten ſeinen Churfürſtenthum, Fürſtenthum, Landen und Leuten gehabt, und uns bey ſeinem Leben geeiniget und in freundlichen und Brüderlchen Vertrag geſetzet hat, nach laut der Briefen und Verſchreibung von S. Edl. darum gemacht und ausgangen, wie es nach ſeinen Tode zwiſchen uns gehalten werden und beyeinander ſitzen ſollen, daß ſich dan dieſelben unſer lieber Bruder und wir, bis zu ihrem Tode, alſo gegen einander gehalten und gröſzlich empfunden haben, daß uns allen, und unſer jedes Landen und Leuten mercklicher Nutz und fromen darvon erwachſen und komen iſt, beſonder gegen den mercklichen ſchweren, geſchwinden und groſſen Anſetzen, die denſelben unſern lieben Brüdern ſeligen und uns ſeit unſers lieben Herrn Vaters Tode mannigfaltiger Weiſe bey unſern regierenden Zeiten, zugeſtanden, begegnet und erzeiget ſind, und der ſich unſer jeder, mit GOttes und des andern auch ſeiner Land, Leute und der ſeinen Troſt und Hülffe, die wir allerwege aus Brüderlicher Liebe

und Treue, auch der hohen, guten und fleiſſigen Betrachtung nach, die der obgenandte unſer lieber Herr und Vatter uns allen und den Landen zu guth, durch das Fürnehmen zwiſchen unſer aller ſeinen Söhnen, wie obgemeldt iſt, gehabt hat, hertzlich und getreulich aneinander erzeiget und bewieſen, alſo aufgehalten haben, daß wir bishero dadurch bey unſern Landen und Leuten blieben, die dadurch gemehret und nicht gemindert ſind, das alles angeſehen, und auch dieweil wir nun derſelben unſerer Churfürſtenthum, Fürſtenthum, Land nnd Leute einiger Regierer uud Fürſte ſind, und uns der Allmächtige GOtt, von ſeiner Göttlichen Mildigkeit mit Söhnen, die noch am Leben ſind, begabet und begnadiget hat, ſind wir nicht mit kleiner Sorgfältigkeit fürdächtig, Sie bey unſerm Leben unſerm höchſten und beſten Verſtändniß, auch zuverſorgen uud fürzunehmen, wie es, dieweil wir leben, und nach unſern Tode mit denſelben unſern Söhnen und Kindern, die wir jetzund haben und hernach überkommen möchten, und auch mit den Fürſtenthümern und Landen, die wir nach unſern Tode laſſen, beſtehen und gehalden werden ſoll, zu unſern auch ihrem und derſelben Land nutz, frommen und beſten, als wir uns des dan derſelben unſern Kindern, auch der Herſchaft und den Landen ſchuldig zu ſeyn erkennen. Und nachdem wir aus ehegedachten unſers

lieben

lieben Herrn und Vaters ſel. guten, löblichen, nützlichen und wohldienenden fürnehmen empfindlich worden ſind, was uns Gebrüdern, ſeinen Söhnen und den Landen nutz und gut daraus entſtanden iſt, ſo haben wir denſelben ſeinen Fußſtapfen nachzufolgen, mit Willen, Wiſſen und Vollwort der Hochgebohrnen Fürſten, unſerer lieben Söhne, Herren Johanſens und Herrn Friedrichs, als der Elteſten, durch Beſſerung friedens, nutz, aufnehmen und Mehrung willen, ihr ſelbſt, auch unſer und ihr Land, Leute und Güther geordnet, gemacht und geſetzt, ordnen, machen, ſetzen und wollen auch mit und in Kraft dieſes Briefes, daß es zwiſchen den obgenanten unſern Söhnen und Kindern, die wir jetzund haben, und hernach überkommen mögen, ſoll gehalten werden, wie hernacher eigentlich von Wort zu Wort in dieſem Brief begriffen und geſchrieben ſtehet, alsdann die obgenanten unſere Söhne, Marggraf Johannes und Marggraf Friedrich ſolch unſer Ordnung und Satzung mit rechter Willkühr und freyen guten Willen eingegangen und die alſo, wie hernach geſchrieben ſtehet, für ſich und ihre Erben ſtets, veſt und unverbrüchlich zu halten zugeſagt und mit Handgebenden Treuen an rechter geſchworner Eides ſtatt, geredet, gelobet und verſprochen haben.

Conſenſus filiorum natu maximorum adhibitus.

Digitized by Google

So haben wir und auch die Hochgebohrne Fürſtin unſere liebe Gemahlin, Frau Anna, Marggräfin zu Brandenburg mit ſampt den obgenanten unſern zweyen älteſten Söhnen, Marggraf Johanſen und Marggraf Friedrichen, uns der andern unſere Söhne ihre Brüder, die wir jetzund haben, auch der Kinder, ſo wir noch künftig überkommen mögen, gemächtiger, dieſe unſre Theilung, Ordnung, Satzung, Vertrag und Einigung getreulich zuhalten, wie hernach eigentlich geſchrieben ſtehet.

Electoratus cedit primogenito & deſcendentibus.

Zum erſten, ſo ordnen, ſetzen und wollen wir, daß nach unſern Tode, den der Allmächtige GOtt nach ſeinem Göttlichen Willen zu der Seelen Seligkeit lange zu verhüten, geruhlig unſern älteſten Sohn Marggraf Johanſen und ſeinen mänlichen ehelichen Erben, ob er die gewinnen, und nach ſeinem Abgange hinter ihme verlaſſen wurde, die Marck zu Brandenburg mit alle ihrem Landen, Leuten und Schlöſſern, Städten, Wildbahnen, Zollen, Geleiten, Gerichten, Mannſchaften, Lehnſchaften, Obrigkeiten, Freyheiten, Gerechtigkeiten und alle andern Zugehörungen, Geiſt- und Weltl. nach laut unſers lieben Herren und Vaters ſel. Theilbrief, und darzu auch alle die Land, Städte und Schloß mit ihr aller und jeder Ehren, Würden, Nutzen,

tzen, Renten, Pächten, Zinſen, Guldten, Herrlichkeiten und Zugehörungen, die ſeit unſers lieben Herren Vaters Theilung, zwiſchen unſern Brüdern ſel. und uns geſchehen, zu der Marck zu Brandenburg gekommen und bracht ſind, daß ein Theil ſein und demſelben unſern Sohne, Marggraf Johanſen, als dem Aelteſten und ſeinen Männlichen ehelichen Erben folgen und zuſtehen ſoll.

Onolſpacenſis ditio ſecundo genito.

So ſoll das Land zu Francken mit allen ſeinen Schlöſſern, Städten Mannſchaften, Lehnſchaften, Lehnpännen, Zollen, Geleiten, Gerichten, Obrigkeiten, Gerechtigkeiten, Herrlichkeiten und aller anderer Zugehörung, Geiſtlicher und Weltlicher, wie wir das nach Innhalt unſers lieben Herren und Vaters Theilungsbrief inne gehabt haben, und darzu die Herrſchaft Brauneck, mit der Stadt Treylingen, und andern Obrigkeiten, Gerechtigkeiten, Lehn, Mannſchaften, Zu- und Eingehörungen, wie wir das dan ſeit unſers Vaters ſel. Theilung zu der gemeldten Herrſchaft gehörig, erkauft haben mit ſamt der Stadt Kitzingen, alles und jedes mit ſeinen Ehren, Würden, Nutzen, Renten, Zinſen und Guldten an Weinen und andern, wie man es den vormahls gehabt und genommen hat, und aller andern

Herrlichkeit und Zugehörung, auch den Gulden Zoll zu Francken, denen Lehn zu Oſterreich und am Rheine der ander Theil ſein, und das Land auf dem Gebirge und in Voitland, mit den andern zugeſchlagenen Stücken und dem Gebirge und allen und jeglichen ſeinen Städten, Schlöſſern, Lehnſchaften, Mannſchaften und Zugehörungen, Geiſt- und Weltlichen, auch mit allen Ehren, Würden, Nutzen, Renten, Zinſen, Gulden, Wildpänen, Zollen, Geleiten, Gerichten, Herrlichkeiten, Obrigkeiten und Gerechtigkeiten.

Culmbacenſis vel Baruthana ditio tertiogenitio.

Alsdann ſolches alles und jedes unſer lieber Bruder, Marggraf Johannes ſel. nach Ausweiſung der verſiegelten Theilbriefe von unſerm Vater ſel. darüber ausgegangen inne gehabt, ſoll der dritte Theil ſein, und die beyden ietzt genanten Land zu Francken und auf dem Gebirge, ſollen zwiſchen den andern unſern zweyen Söhnen, Marggraf Friedrich und Marggraf Sigismunden, oder ihr jedes Männlichen ehelichen Erben, ob ſie davon abgangen wären, und die hinter ihnen verlieſſen, nach unſern Tode auf ein Loß getheilet werden, und welches ihr jeden durch das Loß zufält, ſoll er für ſeinen Theil annehmen,

Digitized by Google

nehmen, inne haben uud behalten ohne allerley Einrede oder Wiederwertigkeit.

Doch ſollen die Bergwercke gemein ſeyn.

Doch ſollen alle Bergwercke, die man in beyden Landen zu Francken und auf den Gebirge jetzund hat, oder hinfüro gefunden wurden.

Wie auch das Landgericht.

Auch das Kayſerliche **Landgericht zu Nürnberg**| den zweyen unſern Söhnen, die dieſelben zween Theile zu Francken und auf dem Gebirge haben werden, und ihren Männlichen ehelichen Erben, gleich zuſtehen, auf das ſie dieſelben ihr Land und Leute deſto baß gehalten, handhaben, ſchützen und ſchirmen mögen.

Titul und Schild.

Sie ſollen auch die genanten unſere Söhne alle und ihre Erben bey unſern leben, und nach unſerm Tode eines **Tituls** gebrauchen und ſchreiben, und Helm uud Schild gleich führen, aber nach unſerm Tode, den GOtt lange verhüte, ſoll unſer Sohn Marggraf **Johanns**, als der Churfürſt, oder ob er mit Tode abginge, da der Allmächtige GOtt lange

lange vor ſey, ſein älteſter leiblicher eheli- cher Sohn, ob er den einen oder mehr hinter ihn verließ, oder ob er ohne mänliche eheliche Erben ſturbe, der aus dem andern unſerm Söhnen obgenant, der die Marck innen ha- ben würde, den Scepter führen, und ſich ſchreiben, des heil. Römiſchen Reichs Ertz- kämmerer und Churfürſt mit ſamt den andern Titulen, wie er ſich vorgeſchrieben hat, und ſollen ſich die andern des Tituls zuſchreiben und der Wapen zuführen gebrauchen, wie vorſtehet:

Die Huldigung geſchicht allen zuſamt, wie Sie die Lande auch zu geſamter Hand beſitzen.

Wir ordnen, ſetzen und wollen auch, daß die obgenanten unſere drey Söhne, Marg- graf Hanß, Marggraf Friedrich, und Marg- graf Sigismund alle und ihr jeder von den obgeſchriebenen Landen, alle in der Marck zu Brandenburg, im Land zu Francken und auf dem Gebirge Erbhuldigung haben, der mit einander ingeſamter Hand ſitzen, die auch ſämt- lich vom Reich empfahen und haben ſollen, als wir und ſie des löblich gefreyet und privi- legiret ſind, und ſoll in ihr jedes zugetheilte Land, ſo wir mit Tode abgegangen ſind, von der Landſchaft und Unterthanen gemeiniglich die

die Huldigung, die ſie ihr jeden thun, alſo geſchehen und genommen werden.

Formula juramenti bey der Huldigung.

Wir huldigen, geloben, ſchweren und thun dem Erlauchten, Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herren Johanſen Marggrafen zu Brandenburg, des heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt ꝛc. unſerm gnädigen Herren und ſeinen mänlichen Leibes Lehens Erben zu voraus, und darzu auch den Erlauchten, Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herren Friedrichen, und Herren Sigismunden, Marggrafen zu Brandenburg, Gebrüdern und ihren Männlichen Leibes Lehns Erben eine rechte Erbhuldigung nach laut Väterliches Vertrages und Kayſerlicher Verſammlung, wie dann ſolches die Briefe darüber ausgangen, eigentlich zu erkennen geben und inhalten, dem obgenanten unſern gnädigſten Herren, Marggrafen Johanſen, und ſeinen Männlichen Leibes Lehns Erben zu voraus, und ſo er nimmer wehre, auch nicht Männlicher Leibes Lehens Erben hinter ihm verließ, den obgenanten ſeinen Brüdern und ihren Leibes Lehens Erben, als unſern natürlichen Erbherren getreue, gewärtig und gehorſam zu ſeyn, Ihren frommen zu erwerben und ihren Schaden zu wenden: getreulich und ohne Gevehrde, als uns GOtt helfe und die Heiligen.

Die

Die Lehn über die drey Chur- und Fürſtlichen Häuſer empfänget allein primogenitus vel Elector ſuo & fratrum vel agnatorum nomine.

Alſo ſoll ihr jeglicher Herr, die in ſeinem Theil Lande nehmen und die auf ihn und ſeine Erben zuvoraus, und darzu auch auf die andern ſeine Brüdere uud ihre Erben geſchehen laſſen, wie vorgeſchrieben ſtehet, damit ſie der nach laut des unſers Vortrags allerwegen mit einander in Verſammlung ſitzen und bleiben, getreulich und ohne Gevehrde. Welcher auch für und für und unſerm Geſchlechte zu einer jeden Zeit der Churfürſt iſt, der ſoll von Römiſchen Kayſern, Königen und Churfürſten ſeine Beſtädigung von ſein als eines Churfürſtl. und von aller ſeiner Erben, Brüder und ihre Erben und Vettern wegen, ſämtlich nehmen, um Uhrſache willen, die nicht noht ſein zuſchreiben. Und ob es zu Fällen käme, daß der genanten unſerer Söhne einer oder zween mit Tode abgingen und einer oder mehr Männlicher ehelicher Leibes Erben hinter ihn verlaſſen wurden, ſo ſoll jeglicher Sohn ſeinen Vater erben, ob es ja, ehe wir mit Tode abgangen ſeyn, zu dem Fall käme, ſoll gleichwohl nach unſerm Tode, jeglicher ehelicher Sohn ſeinen Vater erben, obwohl derſelbe ſein Vater, ehe dan wir, mit Tode abgangen wären, wo aber geſchehe, daß der obgenanten unſerer dreyen Söhne einer oder mehr, die wir jetzund haben,

bey

bey unſerm leben ſturbe, und nicht Männlicher ehelicher Erben hinter ihm verließ.

Es ſollen aber drey regierende Häuſer bey der Brandenburgiſchen Familie ſeyn.

So wollen wir doch, wo wir anders dennoch drey Söhne haben, daß die drey Theil mit denſelben unſern drey Söhnen, und ihr jegliches Männlichen ehelichen Leibes Erben gehalten werden ſollen, wie vorſtehet, doch ob es zu dem Fall käme, daß unſer Sohn Marggraf Johans, dem als den älteſten das Churfürſtenthum, und die Lande der Marck zu Brandenburg, wie vorgerühret iſt, zu ſeinem Theil werden ſoll, vor den obgenanten unſern Söhnen ſeinen Brüdern mit Tode abginge, und nicht Männlicher ehelicher Leibes Erben nach ihm verlieſſe.

Primogenito absque maſculo decedente ſuccedit ſecundo genitus & ejus filii.

So iſt unſrer Meinung, ordnen, ſetzen, und wollen auch, daß alsdenn der älteſte unſer Sohn nach ihm haben ſoll das Churfürſtenthum und die Lande der Marck Brandenburg an ſeines Theils ſtatt, den er hat oder ihme, wie obſtehet, gefallen ſollte und der älter unſer Sohn, der geiſtlich worden ſein ſollte, den wir hetten und lieſſen, ſoll an ſeine ſtatt zu dem Theil, den er im Lande zu Francken, oder auf dem Gebirge gehabt hätte, oder ihme

me werden ſollte, kommen und darbey bleiben, ohne der andern Irrung, einträge oder Hinderniß, und ſoll damit für und für gehalten werden, von einem unſerm Sohne, auf den andern, doch das nicht mehr, dann drey die älteſten unſere drey Söhne, der obgenanten dreyer Land, werntlich regierende Fürſten ſeyn, und ihr jegliches und ſeiner Erben halber gehalten werden, wie ob begriffen iſt. Lieſſen wir aber nicht mehr, dann zween nemliche Söhne und die andern wären mit Tode abgegangen, daß ſie nicht Männliche eheliche Erben hinter ihnen verlaſſen hätten, und das übrige unſere Söhne, als die geiſtlich worden währen, daß ſie nimmer werntlich werden möchten, ſo ſoll die **Marck zu Brandenburg** mit allen ihren Zugehörungen, wie obgerühret iſt, ein Theil, unde beyde **Land zu Francken** und auf dem Gebirge der ander Theil ſeyn.

Wan Ser. Teſtator nur zwey Söhne läſt, ſollen die Lande auch nur in zwey Theile getheilet werden, und das ganze Franckenland das zweyte Theil ſeyn.

Und ſoll der älteſte unſer Sohn die Wahl haben zunehmen, welchen der jeztgenanten Theil einen er will, und welchen er nimmt, ſoll der ander Theil dem andern ſeinem Bruder folgen, und jeder Theil bey ſeinen Ehren, Würden, Nutzen, Renten, Zinſen, Gulden

Herr=

Herrlichkeiten und Zugehörungen unverän- derlich bleiben, und kein Theil dem andern nachgeben, als ob ſein Theil beſſer oder nütz- licher, dann der ander Theil ſein ſolt, doch ob in dem Theil Landes icht ſchuld wehren, die der verſtorben gelaſſen hätte, die ſollen ſie gleich mit einander bezahlen, angeſehen, daß ſie die Parſchaft, wie hernach ſtehet, gleich mit einander theilen ſollen.

Ob es auch zu ſolchem Fall käme, dieweil der genante unſer Sohn Marggraf Johans lebte, und daß er, als der älteſte den einen Theil beyder Lande zu Francken und auf dem Gebirge wehlen und nehmen wolte, ſo ſoll er dem andern ſeinem Bruder, oder ſeinen Männlichen Erben das Land der Marck zu Brandenburg lediglich, unverſatzt und unver- pfändt dagegen ein und übergeben, ſonder Argeliſt und ohne Gevehrde.

Quid ſi tantum unum filium laicum relinquat, & cæteri Eccleſiaſtici, alsdann ſoll ſelbiger alle drey Landes-Regierungen allein beſitzen.

Sie ſollen auch in der nachfolgenden Ei- nung mit einander ſitzen und bleiben. Und ob es zu dem Fall käme, daß GOtt der All- mächtige gnädiglich geruhe zu verhüten, daß nicht mehr dann ein Sohn werntlich, und die andern ſo tief geiſtlich wären, daß ſie nicht werntlich werden möchten, ſo ſoll der- ſelbe werntliche Sohn und ſeine Erben die

Land in der Marck zu Brandenburg auch im Francken und auf dem Gebirge alle mit allem ihren Zugehörungen beſitzen, inne haben und behalten, und die Geiſtlichen an denſelben Landen und Leuten allen und jeden keinen Theil haben.

So mehr als drey Söhne übrig bleiben ſollten, ſollen dieſelbe Geiſtlich, und die Töchter entweder Geiſtlich oder ſonſt berathen werden.

Wir ſetzen, ordnen, machen und wollen auch, ob wir durch die Gnade und Gabe des Allmächtigen GOttes, mehr dann drey Söhne, auch Töchter nach unſerm Tode hinter uns unberathen verlieſſen, daß die andern unſere Söhne ihre Brüder ſämtlich dieſelben unſere unberathene Söhne und Töchter mit einander berathen helfen ſollen, die Söhne alle in Geiſtliche Stände, und die unberathene Töchter in Geiſt- oder Weltlichen Ständen, wie wir dann das geordnet hätten, wie ſie aus Brüderlicher Treue erkanten, welche unſere Töchter auch berathen und nicht ausgerichtet weren, die ſollen ſie ſämtlich ausrichten, daß, des man ſich von ihrentwegen vorſchrieben und verflichtet hatt, angeſehen, daß dieſelben unſere drey werntliche Söhne alle Bereitſchafte, Gold und Silber, gemüntzt und ungemüntzt unter ſich gleich theilen ſollen, einem als viel, als dem andern, wo ihr anders ſo viel im Leben ſeind.

Theilung der Baarſchaft und Kleinoden.

Wären

Wären ihr aber minder, desgleichen auch mit den Kleinodien und Silber-Geſchirr, daß wir oder unſere Söhne in der Marck zu Brandenburg überkommen, ſoll in der Marck bleiben, und was wir oder unſere Söhne des im Landen zu Francken und auf dem Gebirge überkommen, ſoll darbey bleiben, und die ſo Geiſtlich bleiben, es ſeyn Söhne oder Töchter, ſollen nichts daran haben.

Doch ordnen, ſetzen und wollen wir, alldieweil unſer unberathen Söhne einer oder mehr, der oder die, als beſtehet, Geiſtlich werden ſollen, mit Biſtthumen nicht verſehen ſind, daß die andern ihrer Brüder, die werntlich ſind, und die Land, wie obgerührt iſt, inne haben, ſie zur Schule oder auf ihren Freunden, verſorgen und ihr einem eines jeden Jahrs tauſend Rheiniſche Gulden geben ſollen, ſo länge ſie mit Biſtuhmen verſehen werden. Und den Töchtern, ſo zu Geiſtlichen Stande, in Clöſter kommen, ſollen unſere werntliche Söhne, ihre Brüder, ihr jede mit zwey hundert Reiniſchen Gulden leibgedings verſorgen und verſehen, ohne Gefehrde.

Wir ordnen, meinen, ſetzen und wollen auch, daß unſern Töchtern, die wir nach unſerm Tode hinter uns unberathen verlaſſen, auch die Töchter, die unſere Söhne ehelich überkommen und in eheliche Stände berathen wurden, ihr keiner über zehen tauſend

Reiniſche Gulden zu Heyrath gut pflichtig ſeyn ſoll, zugeben, darzu eine ziemliche Fertigung, nach ihrer Brůder oder Vaters, die oder der ſie alſo berathen wůrde, ehren, und daß ſich auch ihr jede, ehe ſie ehelich beygeſchlaffen hat, nach aller Nothdurft in der beſten Form verzeihen ſoll Våterliches, Mutter- und Brůderliches Erb, doch ſoll er weder Land oder Leute darzu übergeben.

Wo auch der obgenanten unſer älteſten dreyer Söhne, Marggraf Johans, Marggraf Friedrich, oder Marggraf Sigismund einer oder mehr, ohne Månnliche Erben, dieweil wir lebten, abgingen, ſo wollen wir doch in obgeſchriebener Maaß, daß die älteſten darnach werntlich werden, damit allewege drey, ſo fern ihr anders ſo viel ſeyn, werntlich bleiben, ſein ihr dann zween, dieſelben zween Theil haben und es halten, nach laut des Alters und wie vorſtehet, ohne Gefehrde.

Wir ordnen, meinen, ſetzen und wollen auch, daß keiner unſer Söhne noch ihr keines Erben von den obgenanten unſern Landen, Leuten, Schlöſſern, Ståden oder ihren Zugehörungen noch andern, daß ſie von uns ererben, nichts noch keinerley vorgeben, oder auf Fälle, noch zur Noth verſetzen oder verkauffen ſollen, bey den obgedachten Pflichten, ſie ſollen des auch weder ſåmtlich

oder

oder ſonderlich keine Macht haben zuthun in kein weiß, was ſie aber zu den Landen bringen, oder daß ihnen von Angefällen zuſtünde, mit demſelben mögen ſie handeln nach alter löblicher Gewohnheit, was auch ihr jeglichen, ſo er ehelich wird, zu ſeiner Hausfrauen Heyraths Gut zuſtehen wird, das ſoll er behalten und in ſeinem Theil Landes anlegen und gebrauchen nach ſeinem Nutz und Beſten ohne der andern Eintrage, Irrung oder Hinderniß: dargegen ſoll er auch dieſelben ſein Hausfrauen in ſeinem Theil Landes verweiſen, ohne Entgeltniß der andern ſeiner Brüder, und ihr Erben, ohn alles Gefährde.

Der obgenanten unſer Söhne ſoll auch keiner, dieweil wir im Leben ſind, keine Schuld machen, welcher die aber machen wird, ſoll er ſelbſt nach unſerm Tode von ſeinem Theil bezahlen, ohne Hülfe oder Entgeltniß der andern. Wann aber wir Schuld verlieſſen, oder noch in unſerm Leben machten, durch uns ſelbſt oder unſern Befehl, die ſollen ſie gleich mit einander bezahlen, nachdem ſie das Gold und Silber gemüntzt und nngemüntzt, wie vorſtehet, gleich mit einander theilen. Und um allen Hausrath, auch um allen Gezeug von Hauptbüchſen und andern Büchſen und Geſchoß, Pulver, Stein, Pfeil und anders, daß darzu gehöret,

wollen, ſetzen und ordnen wir, was das alles und jedes in der Marck zu Brandenburg iſt, daß es unſerm Sohne, der die Marck inne haben wird, und bey denſelben Landen bleiben ſoll, ſo ſoll desgleichen aller Hausrath und aller Gezeuge von Püchſen, Pulver, Geſchoß und allen andern darzu gehörig, daß wir unter und auf dem Gebirge haben, bey denſelben Landen bleiben, und ſollen unſer Brüder Söhne, den dieſelben unſer Land zugefallen, gleich mit einander theilen, ohne Gefährte.

Wir ordnen, ſetzen und wollen auch, daß alte Privilegia von Bullen, handfeſten und andern Brieſen zu der Marck zu Brandenburg und denſelben Landen gehören, in der Marck bleiben und durch den, der die Marck innen hat, der Herrſchaft und den Landen zu gute, getreulich verwahret werden ſollen, wo und wie ihn das am allerbequemſten, ſicherſten und beſten beduncket; ſo ſollen alle Privilegia, Bullen, Handfeſten und andere Brieſe, die zu dem Lande zu Francken gehören, zu Codolzburg, und die, ſo zu dem Gebirge gehören, zu Plaſſenberg liegen und verwahret ſeyn, ihnen allen zu gut und zu ihr jegliches Nothdurft, ſo oft es ſich begiebet, einem als gemein als den andern. Und welcher der drey unſer Söhne einer oder ihr Erben, des andern Privilegia, Bullen und

Brieſe

Briefe eines oder mehr zuſeyn, oder ſeines Landes Nothdurft in der Marck zu Brandenburg, zu Francken und auf dem Gebirge nothdürftig ſeyn würde, die ſollen ihme von dem, oder dem andern geliehen werden, doch ſo ſie der gebraucht hat, dem ſie geliehen werden, ſoll er ſie dem, oder denſelben, der oder die ihm ſie geſchicket oder geliehen hätten, unverhindert zum forderlichſten wiederſchicken und antworten, daß dan der, der ſie entlehnet, dem, der ihm die leihet, allwegen einen gnugſamen beſtalt thun, und machen ſoll, daß es alſo geſchehe ohne Gefährde. So ſoll es gehalten werden mit dem Heiligthum, Gefäſſen und andern GOttes Gezierten. Alſo was das auf unſerm Schloß zu Tangermünde und im Schloß zu Cöln an der Spree iſt, ſoll an demſelben beyden Enden unverrückt und unverändert bleiben. Und was deſſen zu Plaſſenberg iſt, ſoll an demſelben Ende bleiben ohnverändert, GOtt dem Allmächtigen zu Lobe, den Landen zu Glückſeligkeit und ihn allen gemeinſamlich zu Ehren und gut getreulich und ohne Gefährde.

Auch ordnen, ſetzen, meinen und wollen wir, ob der obgenanten unſere werntlichen Söhne einer ſtürbe und unmündige Kinder, daß allein Söhne, oder Söhne und Töchter wären, hinder ihm verlaſſen würden, ſo ſollen der oder die andere ſein werntliche Brü-

der derſelben Kinder Vormünder ſeyn, doch ſollen ſie in des verſtorbenen Bruders Theil Landes, daß denſelbigen gelaſſenen Kindern zuſtehet, Rähte ordnen und ſetzen, die mit dem ihrem umgehen und getreulich handeln, und daß man auch von denſelben eines jeden Jahrs Rechenſchaft nehme und mit Fleiß darein geſehen, damit ihnen das ihre fürgeſparet werde, und ſie ſollen auch denſelben Kindern das ihre auſſerhalben ihr der Kinder ſelbs Sachen, nichts ohn werden ohne Gefehrte. Begebe ſich aber, daß ihr einer ſtürbe, und ließ keinen Sohn, ſonder nur Töchter, und wäre es der in der Marck zu Brandenburg, ſo dann nach laut und Innhalt unſerer Ordnung, wie vorſtehet, unſer älteſter Sohn nach ihme an ſeine Statt zu demſelben Lande kommet, ſollen dieſelben Töchter auch von dem Land ausgeſteuert oder in Geiſtliche Stände verſorget werden mit der Anzahl und wie ob beſtimmet iſt.

Desgleichen welcher unſer Sohn einer im Lande zu Francken oder auf dem Gebirge mit Tode abginge und eine Tochter hinter ihm verlaſſen würde, ſoll der älteſte unſer Sohn, der geiſtlich werden ſolt und an ſeine ſtatt zu demſelben Theil Landes kommet, deſſelben abgangen ſeines Bruders nachgelaſſen Tochter, wie vorgerühret iſt, ausſteuren, oder in Geiſtlich Stände verſorgen, käme

Digitized by Google

es aber zu dem Fall, daß nicht mehr dann zween aus unſern Söhnen, die werntlich wären und blieben, dadurch es zu den zween Theilen, wie vorgeſchrieben iſt, kommen müſte, und der älteſte unter ihnen nach der Wahl, die er haben ſoll, der einen nehmen würde, welcher dann des abgangen Theil behält, deſſelben nachgelaſſen Töchter ſoll er auch ausſteuren und berathen, wie vorſtehet. Desgleichen, ob es den Fall ergriffe, das GOtt gnädiglich verhüte, daß zu den Landen allen nicht mehr, dann einer werntlich und im Lande wehre, derſelbe ſoll der andern abgangenen Töchter, alle die er hinder ihn verlaſſen würde, berathen und ausſteuern, in obgeſchriebener Maaß, und es getreulich und Väterlich mit ihn halten, alſo, daß ſie ſeine leibliche Töchter wären, und auf daß alles, und auch darum, daß die genanten unſer Söhne und ihre Erben künftiglich bey ſolcher obgeſchrieben unſer Vertrag, Ordnung und Satzung, auch ſonſt in alle wege deſto brüderlicher, freundlicher und einträchtlicher ſein und bleiben mögen, als dann unſer lieber Herr und Vater ſel. ſolches auch zwiſchen unſern lieben Brüdern und uns geordnet, geſetzt und gemacht hat, daraus uns allen, auch unſern Landen und Leuten viel Guts entſtanden iſt, ſo ordnen, ſetzen, meinen und wollen wir, daß die obgenanten unſer liebe Söhne nnd ihre Erben bey der Pflicht und

Gelübte, die ſie in, vor und nach gerührten Maaß angezeiget, gethan haben, einer dem andern mit gantzen, ſteten, guten wahren und Brüderlichen Treuen, auch in beſonder freundlichen guten Willen halten, ehren, fördern, verantworten, und ihr einer des andern Schaden warnen und verhüten, ſein Beſtes mit Worten und Wercken getreulich fürnehmen und an einander zu ihr aller und jedes Nöthen, Anſtöſſen, Kriegen, Sachen, Geſchäften gegen männiglich, niemands noch nichts darvon ausgenommen, getreulich mit Leib und Gut, Land und Leuten beholfen, gerathen und beygeſtändig ſeyn, mit ihr ſelbſt leiben, zue zügen, zugeſeſſen, oder zu täglichen Kriege, wie dan das dem oder den andern am allerfürträglichſten und nützlichſten iſt, und ihm zu denſelben ſeinen Krieges-Sachen und Geſchäften am beſten dienen mag, als ob es ihr jeglichen ſelbſt berühret und ſeine eigene Sache wehre, als es auch iſt und ſein ſoll. Und auch ſonderlich, ob ſich begebe, wie das geſchehe oder zukäme, daß jemand, wer der oder die wären, die die obgenanten unſer Söhne oder ihre Erben, von ihren obgeſchrieben Landen und Fürſtenthumen ſämtlich oder ſonderlich, die ſie nach unſerm Abgange haben, oder hernach überkommen würden, oder von ihren Obrigkeiten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Wildpänen, Geleiten, Zollen, Gerichten, Ehren, Würden

den oder innehabenden Landen, Leuten und Güthern dringen oder nöthigen wolten, darzu ſollen ſie alle und ihre Erben an einander mit gantz treuen beholffen beyſtändig und gerathen ſeyn, mit allen ihren Vermögen, daß ihr jeglicher darbey bleibe, getreulich und ohne alles Gefehrte.

Wann auch eines des vor dem andern ermahnet wird, und ihme alſo zur Hülfe zuziehet, ſo balde alsdann derſelbe gemahnet iſt, des oder der andern ſeiner Brüder oder ſeiner Erben dem oder denen er zu Hülfe ziehet oder ſchicket, Land berühret und darein mit ſeinem Volck und Zeug kommet, ſo ſollen der oder die von dem oder denen er um Hülfe gemahnet wäre, ihn mit ſeinem Volck und Zeuge in ſeinem oder ihrem Koſten empfahen und annehmen, und ihm ungefehrlich ziemlich Nothdurft geben, als lange er oder ſein Volck bey ihm iſt. Was aber derſelbe, der die Hülfe thut mit ſeinem Volck in ſolchen Kriegen, Schadens empfing und nehme, denſelben Schaden allen ſoll er ſelbſt leiden und tragen und darum an den oder die denen er zu Hülfe gezogen wäre, keine Wirdung haben noch thun, würden auch in ſolchen Kriegen Icht Schloß oder Städte eins oder mehr gewonnen, in welches Land das geſchehe, und inner oder auſſer Landes wäre gelegen, ſollen ſolche Schloß dem, dem die Folge und Hülfe geſchicht und ſeinen Erben bleiben, uneinſpre-

chenlich

chenlich des oder der andern, die ihme zu Hůlfe gezogen wåren, und ſeiner Erben ohn alles Gefehrde.

So auch die obgenanten unſer Sőhne oder ihre Erben einer dem andern zu Dienſt oder in ihrem Geſchåften und Sachen zu Felde kommen, was ſie dan geråiſiger gefangener eroberten und gewonnen, dieſelben Gefangenen ſollen unter ihnen getheilet werden, nach Anzahl der Gereiſigen, die ihr jeder im Felde und dabey gehabt håtte, ohne Gefehrde, angeſehen, daß ihm ihr jeder ſelber vor Schaden ſtehet, was aber von Bůrgern oder Bauren gefangen, auch Schatzung, Brandſchatzung oder anders, daß in ein Kriege gehőret, erobert und gewonnen wůrde, ſoll dem bleiben, der den Koſten hålt und giebt ohne Gefehrte. Und was nach alten Herkomen der Land an ein Beute gehőret, ſoll daran folgen und gefallen ohn Eintrag unſer Sőhne. Die obgedachten unſer lieben Sőhne, noch ihre Erben ſollen anch mit einander zu Vehden und Kriegen nicht kommen, von keinerley Sache, noch von jemandes anders wegen, ſie ſelbſt oder ander berůhrende, ſondern ob Spåne oder Zwietracht zwiſchen ihnen entſtůnde, ſo ſoll ihr jeglicher zween ſeiner Råthe darzu geben und ordnen und die zu einem jeden mahl, ſo oft das noth geſchehe und zu Schulden kåme an ein ſtatt derſelben Land am gelegneſteu zwiſchen den ſolch

Zwie-

Zwietracht entſtanden wehre, zu tagen ſchi-
cken, und möchteu ſich die viere nicht gedi-
nen, ſo ſoll der dritte Bruder ein Oöman
ſeyn, wo aber der Brüder nicht mehr wä-
ren, dann die zween, zwiſchen den die
Spänen und Zwietracht entſtanden wären,
ſoll der klagende Bruder aus des andern
beerbten beſeſſen Räthen und Mannen, in
deſſelben Landen geſeſſen, einen Obmann
kieſſen und nehmen, und was dan die fünf
oder der mehrer Theil unter ihn, um ſolch
ihre Spänen und Zwietracht nach Klag und
Antwort in rechten erfinden und erkennen,
ob ſie ſich ſonſt gühtlich nicht vertragen mö-
gen, dabey ſoll es alsdann bleiben und von
ihnen und ihren Erben in obgeſchriebner
Maaß alſo gehalten. Doch ſoll die Recht-
fertigung in der nechſten Jahrsfriſt geendet
werden, ohngefährlich, und kein Theil den
andern das gefährlich verzeihen, auch ob der
obgenanten unſer Söhne oder ihre Erben
eins Ritter oder Knecht, Mann oder Un-
terthanen, Geiſtlich oder werntlich binnen
oder auſer Landes geſeſſen zu des oder der
andern Herren, oder zu ſeinen, oder Rit-
tern, Knechten, Mannen oder Untertha-
nen, Geiſtlichen oder werntlichen Perſonen,
zuſprechen gewönnen, ſo ſollen ſich Reuter,
Knecht und Mann von dem oder den an-
dern Herren und ſeinen oder ihren Rittern,
Knechten und Mannen, vor des oder der-
ſelben

ſelben Herren, dem oder den ſie zuſtunden, Ehrbaren Räthen an Recht begnügen laſſen. Wäre es aber gegen des oder der Herren eines oder mehr Unterthanen, Bürgern oder Bauren, oder Geiſtlichen Perſonen von dem oder den, ſoll man ſich an Recht begnügen laſſen, an den Enden und Städten und in den Gerichten, darein ein jeder geſeſſen iſt, und von den Geiſtlichen an den enden, da ſie es billig pflegen, und ſoll ſolches nicht weiter, noch zu keinem Unwillen oder Feindſchaft wachſen oder gezogen werden, in dem weiſe, wäre es aber gegen einer gemeinen Stadt, von den ſoll man ſich an Recht begnügen laſſen, von ihrem Herren, den ſie zuſtehet, und ſeinen Ehrbaren Räthen und über ſolch obgeſchrieben Austräge, ſoll auch der Herren keiner des andern Unterthanen weder Geiſtlich noch werntlich, inner oder auſſer Landes geſeſſen, nicht vorgewaltigen oder vorunrechten, ohne alles Gefehrde.

Wir ordnen, ſetzen und wollen auch, daß unſer obgenanten Söhne auch ihre Erben, keiner den andern nach ſeinen Schlöſſern, Städten, Landen oder Leuten nicht ſtellen, noch in keinem Gefehrde, oder wieder des andern Willen, ihm zu ſchaden, die nicht einnehmen ſoll, ſondern ihr jeglicher ſoll des andern Land, Leute und Gütern ſo getreulich, fleißiglich und ernſtlich ſchützen, ſchirmen

men und handhaben, alß ſein eigen Land, Leute und Guth, ſo offt des Noth geſchicht, ohne alles Gefehrde.

Wir ordnen, ſetzen, meinen und wollen auch, daß die obgenandten unſer Söhne und Ihre Erben mit niemand keinerley Bündniß, oder Einigung eingehen ſollen, Es ſeyn dan die andern unſern Söhne, Ihre Brüder und ihre Erben auch mit begriffen, oder ſo Ihr Land und Leute darinnen ausgenommen, alle Argeliſt und Gefehrde hierinnen gäntzlich ausgeſchieden, und darumb daß auch ſolches alles und jedes alſo und wie obſtehet in allen ſeinen Stücken, Puncten, Articulen und Inhaltungen von allen unſern Söhnen und Kindern, die wir jetzund haben und hernach überkommen würden, auch Ihr aller und jedes Erben feſtiglich und unverruckt gehalten werde, ohne Irrung und Einträge.

So mächtiglich Wir Marggraff Albrecht obgenandter und Wir Anna ſein ehelich Gemahl, Marggräffin zu Brandenb. zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Hertzogin, Burggräffin zu Nürnberg und Fürſtin zu Rugen ꝛc. Und Wir Johann und Friedrich, von deſſelben Gnaden GOttes, Marggraffe zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nürn=

Nürnberg und Fürſten zu Rügen ꝛc. Ihre Söhne uns alle ſämtlich miteinander, der andere unſer zweyer Söhne und Brüder Marggraff Sigismundt und Marggraff Georg und auch der andere unſer Kinder und Geſchwiſter, die Wir jetzund haben und durch die Gnade und Gabe des Allmächtigen noch überkommen würden, gereden und verſprechen auch füt dieſelben unſere Kinder uud Geſchwiſter alle in Ihrem Nahmen und von Ihrentwegen mit zeitigen Rathe und wohlbedächtlich in Krafft dieſes Brieffes. So gereden, geloben und verſprechen Wir obgenandt Johannes und Friederich Gebrüdere für uns ſelbſt und unſere Erben, bey unſern Fürſtlichen Würden, Ehren und Treuen, an eines rechten, geſchwornen Eides ſtatt, ſolche Theilung und Ordnung, Satzung, Vertrag und Einigung, wie hievor geſchrieben ſtehet, in alle Ihren Stücken, Puncten, Articulen und Innehaltungen ſtett, veſt und unverbrüchentlich zu halten, zu vollenziehen, und mit denen Sachen, Handlungen oder Thaten, wie die jemands erdacht, oder erfunden hatt, oder hernach immer erdencken oder erfinden köndte oder möchte, da wieder nimmermehr zu ſeyn oder zu thun oder ſchicken gethan werden, noch das jemand von unſertwegen zu thun befehlen, vorhängen und geſtatten, weder mit Recht noch ohne Unrecht,

recht, geiſtlich oder werntlicher Richter oder Gericht, in kein Weiß, und ob jemandes darwider ſeyn oder thun wolt, dagegen getreulich und ernſtlich bey einander zu halten, mit Landen, Leuten und allen unſern Vermögen, ſonder alle Argeliſt und gäntzlich ohne alles Gefährde, und das zu treuen offenen Urkunde, ſtetter Haltung und Bekräftigung alles obgeſchrieben. So haben wir obgenandte Marggraff Albrecht Churfürſt, Anna Seine eheliche Gemahl, Johannes und Friedrich Ihre Söhne, für uns, alle unſere Erben und Nachkommen unſer jegliches Sein Inſiegel an dieſem Brief laſſen hängen. Geſchehen und geben zu Cölln an der Spree an der Mittwoch St Matthias des heil. zwölff Botten Tag, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburth, vierzehen hundert und darnach in dem drey und ſiebentzigſten Jahre ꝛc.

Nota.

1) Diß iſt eine der wichtigſten und rareſten Uhrkunden in unſerer gantzen Samlung. Der Geraui'ſche Vertrag von 1598. den der gelehrte und unermüdete Herr D. Hempel in ſeinem Staats-Rechts-Lexico P. IV. p. 553. ſ. am erſten auch bekand gemachet, beziehet ſich mehrmahlen auf dieſe Diſpoſition, welche alſo wohl dabey zu Rathe gezogen werden mag.

No. CCXCV.

Der W. Margräfin Agnes' *Diploma* über Heergewed und Gerade.

Anno 1474.

Wi Agnes von Godes Gnaden geborne von Bahrt und Stettin Herthoginne, Fürſtinne tho Rügen, Marchgraffinne to Brandenborg unde Burggraffinne tho Nürenberge, Wedewe, bekennen openbar vor als wem, in und mit düſſem Breue, dat wi dorch der werdigen und andechtigen unſer leuen getruwen Ern Hinrich Krogher Proveſte tom hilligen Gheyſte und ſeine andern Herrn des Capittels darſulvelueſt bede und verdienſtes willen, ſo ſe uns gedan hebben, dhon unde noch dhon mogen, oren Lüden in dem Perwer dem hilligen Gheyſte to drepende wonhafftich hebben bevulbordet, bewillet und togelaten, und ock yegenwordighen unſe tyd in und mit Krafft düſſes Breues bevulborden, bewillen und tolaten, dat ſie ouer Hereghewede und Frowen Gerade mogen und ſcholen ordelen und richten, ſo ſe dat von older unde Wonheit vor und bi unſen tyden von Prouesten to Prouesten gehath, geſcheiden und gerichtet hebben. Darane und ouer ſin ghewesen de duchtigen Hans von der Schulenborch, Barteldt Heldorppe, unde de Erßamen Hans Wikenberg und Jacob Alemann. Des to

mehrer

mehrer und ſicker Wiſſenheit ſodanß ſunder inſage, ſo ouer beruerth, ſtede und vaſt ane alle Geuerde to holdende hebben wy Agnes obgenant unſe Ingeſigell witlicken heten henghen beneden an düſſen open Breff, de gegeuen und ſcreuen is na der Gebord Chriſti unſes Hern verteynhundert, darna in dem ver und ſeuentigſte Jare am Freydage Agnetis der hilghen Jungfrowen. (21. Jan.)

Nota.

Dieſe Friderici Jun. ſeu Pinguis Wittwe, Herzogs Barnimi VIII. in Pommern Tochter, ſoll nach der alten Sachſen Chron. p. 509. Chron. Bothon. 1456. poſt obitum prioris mariti, Fürſten Georgen von Anhalt geheyrathet haben, da ſie aber jetzt und alſo bey 11. Jahren noch eine Wittwe war, ſo iſt es faſt glaublicher, daß ſelbiger ihre Tochter gleiches Namens zur Ehe gehabt, wenn nur ſolche von Reusnero p. 446. beſſer behauptet werden können, daß Georgii Gemahlin Marggraf Friedrichs Tochter geweſen ſey. Ob ſie etwann hernach an den Grafen von hohen Zollern gekommen, oder noch eine andre Tochter da geweſen, die man Magdalenam nennet, wäre zu unterſuchen.

No. CCXCVI.

B. Barhold von Verden vereinigt 2. Kirchen in der Alten Marck, Lindenberg Jeggel, nicht weit von Sehauſen. *Anno* 1474.

BARTHOLDUS Dei & Apoſtolice ſedis

dis gratia *Epiſcopus Verdenſis*, univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus, utriusque ſexus hominibus, preſentes noſtras literas lectu-ris, viſuris, audituris & inſpecturis, cujus-cunque dignitatis, ſtatus, gradus, ordinis, conditionis, aut preeminentie fuerint, quos-que infra ſcriptum tangit negotium ſeu tan-gere poterit quomodolibet in futurum, ſa-lutem in Domino, & preſentibus fidem in-dubiam adhibere. Significante nobis valido, *Matthia de Jagow*, Famulo noſtre dioeceſis accepimus, quod parochialium eccleſiarum in *Lindberge & Jeggel*, que ſibi valde pro-pinque adjacent, fructus, redditus & pro-ventus ſunt adeo exiles, tenui & modici, quod ex eis duo rectores ſe nequeunt ſuſtentare, quodque propter exilitatem premiſſam ambe eccleſie hujusmodi actu vacant, & multo tempore vacaverunt, nec ſunt, qui earun-dem curam, velut lectores, velint intendere, ac poſſeſſionem earundem habere, ſed ſi eccle-ſie premiſſe unirentur ac annecterentur, pro-fecto ex fructibus ambarum eccleſiarum pre-miſſarum, quibus propter vicinitatem earun-dem per unicum Rectorem commode poteſt deſerviri, Rector unicus ſe poſſet ſuſtenta-re. Nos Bartholdus Epiſcopus memoratus, attendentes, quod ex vacatione eccleſiarum premiſſarum divinus cultus diminuatur, qui ut augeatur, ſollicitis curis intendere debe-mus, Propterea ſupplicibus votis ejusdem

Mat-

Matthie de Jagow nobis porrectis, affectuoſe inclinati prefatam eccleſiam parochialem in *Jeggel*, quam filialem facimus, premiſſe eccleſie parochiali in *Lintberge*, tanquam matrici, unimus & annectimus, volentes & auctoritate noſtra ordinaria decernentes, ut Rector ſive curatus dicte eccleſie in Lindberg, ambas premiſſas eccleſias, unam tanquam matricem ut puta in Lintberg; reliquam, videlicet in Jeggel, tanquam unicam & filialem, recipere & invicem retinere, fructus quoque, redditus & proventus earundem recipere, & in ſuos uſus convertere poſſit & valeat, volumus etiam & mandamus, quod idem Rector eidem filiali eccleſie ſtatutis temporibus in divinis laudabiliter deſerviat, populoque ejusdem eccleſiaſtica miniſtret ſacramenta, ceteraque faciat, que de jure, & ut conſvetudine fuerint quomodolibet facienda. In cujus noſtre unionis evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum & actum *Rodenbergk* ſub anno a nativitate Domini Milleſimo quadringinteſimo ſeptuageſimo quarto, die vero Sabbathi, decima nona menſis Novembris.

Nota.

1) B. Berthold war ein Freyherr von Landsberg. Er hat meiſt zu Rodenberg ſich aufgehalten, und es beſeſtiget. 2) Daß ſeine Dioeces in die Alte Marck hinein gegangen, iſt mehrmahls vorgekommen. conf. Hiſt. Samml. p. 134.

p. 134. a) Von dieſem Matthia von Jagou habe bey der Abhandlung der gantzen vornehmen Familie in den Hall. Intellig. 1753. n. VI. gehandelt, und mich auf diß Diploma bezogen.

No. CCXCVII.

B. Bertholds zu Verden *Conceſſion*, daß die Bürger in Salzwedel nur vor dortigen *Commiſſario* zu Rechte ſtehen ſollen. *Anno* 1478.

Wy Bertold von Godes Gnaden, Biſchopp to Verden, bekennen und betůgen openbar in deſſem unſem openen Breue, vor alle dej ne, de on ſeen, horen effte leſen, ſe ſin geyſtlick, effte werlick, welkes States, Grades, effte Weſen des ſe ſin mogen, So unſe Vorfaren und wi unſen Commiſſarium binnen Soltwedel, ouer alle Perſonen, in allen Sacken, Handlungen, und antredinge to richtende, und eynen idermanne na rechtes Ordeninge rechtes to plegende, geſatt hebben, dat wi dar wegen to mehrern Tyden van der Herſchopp to Brandenburgh und von dem Rade der olden Stad Soltwedel, myt flitiger Andacht und fruntlicher Bede beſocht ſint, Nachdem deſuluen von der olden Stad Soltwedel von unſem gemeynen officiale to Luneborgh darſulueſt heen, und in andern irgend, ſo oine bequeme duchte, myt grotem even-

eventure der unſekern Leiden myt Unkoſten und Verſumenyßen ores Arbeydes vorhyndert, bemoyet, und beſweret werden, dat men ſulkes metigen, afdon, und to bequemycheit mochte kamen laten, Sodanne uns ſodanne frommet ſchade und euenture des unſekern weges nicht to fromen kamen, edder bedyen (gedeyhen) moghen, derwegen hebben wi Biſchopp Bertold vorbenompt, vor uns de tyd unſes leuendes de vorſtimmeden Herſchupp to Brandenborgh to leffmode uns und unſem Stifte to Vorderinge den Erſamen Borgermeſtern und Raetmann der olden Stad Soltwedel, alle ore Borgere, und Inwonern darſulueſt in der olden Stad, de de nu ſin, und vorpath bi unſem leuende tokomende werden, tom beſten und to gemacke gegeuen und beſtediget, wy geuen und beſtedigen ock mit Krafft und macht duſſes Breues, de Gnade, Fryheit, Gerechticheit, und de Macht, dat man deſuluigen Borgermeſter und Raetmanne der olden Stad Soltwedel, alle ore Borghere und Inwonere darſulueſt, de de nu ſyn, und bi unſen lenende noch tokomende werden, dorch neyidleye Sacken, Handelingen, edder antredingen, wo men ſodane benohmen moge, buthen der Stad Soltwedel mit geyſtliger Gerechticheit unſer Juriſdiction, nicht to Gerichte eſchen, laden, manen, edder myt Penen des Bannes vorvolgen, und beſweren

ſweren ſchullen, So vorder Deſuluigen Borgemeyſter und Raetmanne der olden Stad Soltwedel, alle ore Borger und Inwoner und ore Nachkomen, by unſen leuende, vor unſemen Commiſſario bynnen Soltwedel to rechte ſtahn vul antworden rechtes plegen, und von angeborlige und rechtlige Straffinge dulden und lyden willen, und wer et, edder unſe gemeye Official ſyner Steden holder, effte jemgnt von unſer wegen de vorgeſchreuene Borgermeſtere und Raetemann der olden Stad Soltwedel, öre Borgher und Inwoner, de de nu ſyn, und by unſem leuende noch thokomende werden dorch jenigerleye Dingk, Sacken, Handlinge effte Onterdin, von Gerichtes effte Clage wegen anders wur heen, butten Soltwedel, eſchen, laden, manen edder myt Penen des Bannes vervolgen, edder beſwerende worden, wann, und wo vacken, in wat matben Wyſe und fromen id ſcheen mogte, edder dorch uns, effte dorch jenigen von unſer wegen beſacht werden müchte, denne ſchal en ſodand on nicht ſchedelick ſyn, edder derhaluen vorkomen, und antwordendes Plegende ſin, beſundern ſchulck vthgegegangen geyſtlick Both ſchulle machtloß, unkräfftich und wedderropen ſin, und ock openbar caſſeret und wedderropen werden, von uns, unſe gemeynen Officiale effte Commiſſario bynnen Solt-

Soltwedel. Doch uns buthen beſcheyden, und vry beholden, efft jennich Perſon ſunderlige vppſate, effte Erredom jeghen de geſette der hilligen Kircke, edder wedder den hilligen Chriſten gelouen, vprucken und planten wurde, und jennich ſine Hanth an de geyſtlicken Perſonen mit Freuele worppe, edder denſuluigen in oren Gůdern, jarligen Renthen, Tynſen und Pachten vorhinderinge und tho na dede, Edder dat jennich dem Commiſſario gerichteshaluen ungehorſam wurde, und vor om mit Freuele nicht to rechte ſtan, effte rechtliche und gehorlige Straffinge dulden und lyden wolde; ock effte jennich von dem geyſtlichen Gerichte bynnen Soltwedel an uns edder an unſes Stiftes gemeyne Official, ſo an eynen hoghern Richter, nach des rechtes tolatinge, myt Redelicheit appelleren wurde, wann und wo vacken id beſcheen mochte, denn mogen wy, und unſe gemeyne Official ſodann unbillicke vpſate, und Erredom, der geyſtlichen Guder und Renthe behinderers, an uns eſchen, vorhoren, und woranne ſe unbillick ſint, straffen, den unbehorſam behorſam macken und de appellatien ſo eyn on und hogher Richter annemen und entfangen, und alſe denne unſen Richteſtoell to ſettende, wor uns und unſen Officiale bequeme kumet, ſidder jenigerleye Jndracht edder behinderinge, und willen und ſchullen wy Biſſopp Berthold

ergeſchreuen nu von ſtundt unſen Officialen und Commiſſarien, und alle oren Nakommelingen enſodan, wovon berort is, vaſtlicken to holdende gebeden und beſtellen, und dat nummer entyeghen don, effte mandata vthgan lathen. Vnd ifft enſodan daronbonen von Vorſumeniſſe edder anders von uns effte unſen Officialen doch beſchege, dat nicht ſin ſchall, wolden denn de genannten Borgermeſter und Raetmann der olden Stad to Soltwedel, ere Borgere und Inwohneren daſelbſt to Soltwedel vor unſem Commiſſario to Rechte ſtan, vul antworden, rechtes plegen und van om geborlige und billigke Straffinge liden; So ſchall und muth hee dann von ſtund, wanner he darumme beſocht wert, ſodanne Mandata doelſlan, und caſſeren, und vorſügen den divinorum Rectoribus dat ſe alſedanne de mandata vort nicht deruen vorvolgen, effte vorder vorkündigen, Weret ock, de genante Commiſſarius tojenigen Tyden des vorweygeringe dede, edder de Divinorum Rectores ſick in ſiner caſſatien nicht wolden genoghen laten, wanner wi denn effte unſe Official von wegen der genanten vthe der olden Stad Soltwedel mit Schryfften edder Bodeſchoppe erſocht, und deſſes unſer priuilegy irmanet worden, alße denne enſodan weder deſſe unſe Privilegia geſcheen, und darumme machtloß is, willen unde ſchullen wi effte unſe Official enſodan vnver-

vnverthogert afdan, caſſeren, und machtloß erkennen, ane Liſt und Geferde, ſo vorder alſe de genannte, de de Mandata beroren, ſick vor unſem Commiſſario wolden behorſamlicken richten und ſtrafen laten, in mathen vorgerort. Alle deſſe vorgeſchreuenen Stücke und Artickele louen wi Biſchopp Bertold vorbenompt, den vielgenompten Borgemeiſter und Ratemannen der olden Stad Soltwedel, alle oren Borghern und Inwonern, de nu ſynd, und by unſem leuende noch vort tokamen mogen, ſtede und vaſt, in guden vaſten Gelouen, wol to holdende, ſunder alle behelp, lißt und geuerde. Und hebben deſſes to bekentniſſe, unſe rechte Ingeſegel witligen heten hangen an deſſen Breff, de gegeuen is to Rotenborg na Godeß Bort duſend veerhundert und darna im achte und ſeuentigſten Jare am Sondage negeſt vor Viti Martyris. (15. Junii).

Nota.

Der Biſchoff von Verden hatte, wie ſchon gedacht, zu Covelden ſeinen Archi-Diaconum, vid. Schlöpken von Bardewick p. 285. hier in Saltzwedel einen Commiſſarium. und zu Lüneburg einen Official, unter welchem der Commiſſarius ſtund. Das Archi-Diaconat wurde anno 1365 von Biſchoff Gerharden der Pröbſten Bardewick einverleibet, daß alſo ſeit den XIV. Sec. der Probſt zu Bardewick die geiſtlichen Gerichte über das Verdiſche Kirchſpiel in der Alte Marck ausgeübet hat. Es findet

findet ſich in einem Dambeckiſchen Diplomate Marggraf Friderici von anno 1458. daß der Probſt zu Bardewick gewiſſe Güter und Einkünfte im Dorfe Covelden gehabt, die ihm ohne Zweifel durch dieſe Vereinigung zugefallen ſeyn müſſen.

No. CCXCVIII.

M. *Johannes* beſchencket Fritzen von der Schulenburg mit 600 Gulden Angefall. *Anno* 1478.

Wy JOHANNES van Gots Gnaden Marggrave tho Brandeborch, tho Stettin, Pomeren, Hertoge, Borckgrave to Norenbergh und Furſte to Rugen bekennen &c. dat wy angeſehen und erkant hebben getruwe willige und anneme denſte, de uns unſe Rad und lever getruwe Frize van der *Schulenburgh* vake und dicke tho dancke gedan hefft, degelick deyt und furder noch wol don ſchall und mach, darumme und ock van beſundere gunſt und gnade wegen hebbe wy on und ſinen erven menliken lives lehns erven gnediglick verleghen und tho vorlyen to geſecht en angevelle von ſes hundert Gulden, wur he dat in unſen lande uthrichet und an uns komen und vallen wert &c. Geven tu *Prenslow* am dinxtage nach Cantate na Goddes gebort MCCCCLXXVIII.

No.

No. CCXCIX.

Des Landes=Hauptmanns von Pappenheim Entſcheidung der Sache zwiſchen der Stadt Werben und den Herren von Quitzow. *Anno* 1480.

Ick Wilhelm to Pappenheim, des hilligen Römiſchen Rickes Erffmarſchall, Ritter, des Irluchten hochgebornen Fürſten unde Heren, Heren Johanſes, Marggraven to Brandenborch, to Stettin, Pommern Hertogen, Burggrauen to Nurenberge, und Fürſten to Rugen, Houetman der Alden Margke, bekenne und betüge in düſſen mynen open Briue, vor alſweme, die ehn ſehen, horen edder leſen, dat ick alſe hute dato duſſes Briues, von wegen myns gnedigen Heren, und nach ſiner Gnaden ſchrifftlicken bevelinge, alſe van ſiner Gnaden geordende Richter, In der Sacken twiſchen den wolduchtigen olde und junge Diederick von Quitzowen on einem, und der Erſamen und wolwiſen Borgermeiſtere und Radmanne to Werben, anders teils, vp die Grentz des Colpines geheiten, gekommen bin, dar denne die vorbeſtimpte Parte, van mynen gnedigen Hern peremtorie to komende ock vorſcreuen unde gefodert ſin, Szo ſin die von Werben, alſe die Gehorſamen vp die Grentz gekamen, und erſchenen, und or wedderpart, alſe olde und jun-

junge Diderick von Quitzow vorgenant, vthgeblieuen und ungehorſam geworden ſin, So hebbe ick die van Werben, alſe de gehorſamen, und wegen myns gnedigen Heren nach Lude und Inholde ſiner Gnaden Rede, Receß und geſpracken Ordel, nha Lude und Inholde ores Privilegii und Fürſten-Briues, In unde an ſulck Gut, die Colpin geheiten, mit aller ſiner Togehoring gewiſet. Ock des Ort Landes haluen, grentzende efte grenſende an deme damme by Spendickens Sehe, hebben die von Werben vthgereden hette an die Negen Berge, darjegen grenſende, dat ſie ſeggen eyne openbare Lantſcheydinge, ſo und ock vor Ogen wohl to beſende is. Sulckes Ort Landes haluen hebben ſie ſick vorbaden die gewere to beholden, wo recht is. Vp ſulckes hebbe ick ſie ock van wegen myns gnedigen Heren daran gewiſet, und in rouwlicke gebruckende gewere geſettet, Nach Lude und Anholde des ſuluen Priuilegien und Fürſten Briues, und enhe darto von wegen myns gnedigen Heren gegeuen einen ſteden und vaſten Freden, en von nhemende to gebreckende, hie kame denne vor mynen Heren, und do id mit ſiner Gnade Ordel und Rechtſpracke, wo recht is. Hirby an und ouer ſin geweſt, die wolduchtigen Heren nhageſcreuen, myne beſundere gude Frunde, alſe Ebel von Kruſemarcke, myneß gnedigen

Heren

Heren Dickſchower, und Laurentz ſin Sone wonhafftig in deme Ruwendale, Clawes Pywerling tom Roſenhaue, Hans Pywerling to Kakelitz, Hans Oſterholte to Oſterholte, Hans von Lüderitz Heren Hanſes Sone to Lüderitz, Baltzer Gartow, und Conrad Griper, Curd Gripers ſeliger Sone to Tangermünde, alle mynes gnedigen Heren belenede gude Manne. To Orkunde und mehr betüchniſſe hebbe ick Wilhelm to Pappenheim erſt genannt, myn Ingeſigel witlicken hangen lathen, nedden an düſſen mynen open Briff, die gegeuen und geſchreuen to Werben na Chriſti unſes Hern Gebort, duſent virhundert, darnhach im achtentigeſten Jare, am Dinxtage nha. Barbare der hilligen Junckfrowen. (4. Dec.).

Nota.

Der Colpin iſt ein Werbenſches Holtz und Weide jenſeit der Elbe belegen.

No. CCC.

Conceſſions-Brief eines Beichtvaters bey der Türcken-Gefahr *Anno* 1481.

Frater *Johannes de Cordona*, Ordinis Hoſpitalis ſancti Johannis Jheroſolimitani Bajuliae majoricen. Reverendiſſimi magiſtri & ſacri Conventus Rhodi Locum tenens ac Commiſſarius. A ſanctiſſimo in Chriſto patre & Domino noſtro Sixto, divina providentia Papa quarto, vigore literarum ſuarum pro

Domi-

expeditione contra perfidos Turcas Chriſtiani nominis hoſtes, in defenſionem inſule Rhodi & fidei Catholice facta & facienda per univerſum orbem conceſſarum, ad infra ſcripta deputatus dilecte nobis in Chriſto Alheyd relicte Paſchen a Luckeſted ſalutem in Domino ſempiternam. Provenit ex tue Devotionis affectu, quo Romanam Eccleſiam revereris, ac huic ſancte & neceſſarie expeditioni gratum reddis & liberalem, ut petitiones tuas, illas preſertim, que conſcientie pacem & anime tue ſalutem reſpiciunt, ad exauditionis gratiam admittamus. Hinc eſt, quod nos tuis devotis ſupplicationibus inclinati, tibi ut aliquem idoneum & diſcretum presbyterum ſecularem, vel cujusvis ordinis regularem in tuum poſſis eligere confeſſorem, qui confeſſione tua diligenter audita pro commiſſis per te quibusvis criminibus, exceſſibus & delictis, quantumcunque gravibus & enormibus, etiam ſi talia fuerint, propter que ſedes apoſtolica ſit quovis modo merito conſulenda; Injectionis manuum in epiſcopum vel ſuperiorem, ac libertatis eccleſiaſtice offenſe, ſeu conſpirationis in perſonam aut ſtatum Romani Pontificis, vel cujusvis offenſe inobedientie aut rebellionis ſedis ejusdem, ac presbitericidii caſibus duntaxat exceptis. In reſervatis ſemel tantum, in aliis vero non reſervatis, totiens quotiens durante vita tua fuerit oportunum, debi-

debitam abſolutionem impendere & pecuniam ſalutarem injungere, ac omnium peccatorum tuorum, de quibus corde contrita & ore confeſſa fueris, ſemel in vita & ſemel in mortis articulo plenariam remiſſionem, & indulgentiam omnimodam, auctoritate Apoſtolica tibi concedere poſſit, dicta auctoritate, qua per ipſius literas ſufficienti facultate muniti fungimur, in hac parte indulgemus. In quorum fidem has noſtras literas ſigilli noſtri, quo in talibus utimur, impreſſione munitas fieri juſſimus atque mandavimus. Datum die viceſima Menſis Auguſti Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo primo.

Forma abſolutionis.

Miſereatur tui &c. Abſolutionem &c. Dominus noſter Jheſus per ſuam piiſſimam miſericordiam te abſolvat, & ego auctoritate ejusdem & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, & ſanctiſſimi Domini noſtri Pape mihi commiſſa, & tibi conceſſa, abſolvo te ab omni vinculo excommunicationis, ac aliis cenſuris Eccleſiaſticis, ſi incidiſti, ab omnibus quoque peccatis tuis, criminibus, exceſſibus, & delictis, quantumcunque gravibus & enormibus, etiam ſedi Apoſtolice reſervatis juxta apoſtolici indulti tenorem. Deinde do tibi plenariam remiſſionem omnium peccatorum tuorum & reſtituto te gremio & unioni ſancte matris eccleſie, & ejus-

dem ſacramentis, in nomine patris & filii & ſpiritus ſancti, Amen.

Pro Simoniacis poſt punctum (ab omni vinculo excommunicationis) addatur:

Et a Simonie labe ac cenſuris, quas inde incurriſti, & diſpenſo tecum ſuper irregularitatibus incurſis, abolendo a te omnem inhabilitatis & infamie maculam inde ſequutam.

Et nota, quod in mortis articulo adjungenda eſt haec clauſula:

Si tamen ab hac ægritudine non deceſſeris, plenariam remiſſionem & indulgentiam, eadem auctoritate in mortis articulo tibi conferendam reſervo.

No. CCCI.

Conceſſion an das Nonnen-Cloſter zu Arndſee, ſich einen beſondern Beicht-Vater zuzulegen. *Anno* 1481.

Ich Bruder Johannes *de Cordona*, des heiligen Johanniter-Ordens zu Jeruſalem, an ſtatt des Hochwürdigen Meiſters, und des gantzen Ordens zu Rhodis, Stellwalter und Commiſſarius von dem in Chriſto allerheiligſten Vater und Hern, Sixto, durch göttliche

göttliche Vorſehung Pabſte den vierten dieſes Nahmens, Kraft ſeiner Briefe, welche er zum Behuf des, wieder die meineydigen Türcken, des Chriſtlichen Nahmens Feinde, zur Beſchützung der Inſul Rhodis, und des ganzen Römiſchen Glaubens, vorgenommenen Feldzugs, durch die ganze Welt ausgeſchrieben hat, zu dem, was hiernächſt hierunter folget, deputirt und verordnet, wünſche ewiges Heil unſern in Chriſto geliebten Jungfern, des Cloſters der heil. Jungfrau Maria, des heil. Benedicti-ner-Ordens zu Arnſee, Anna von Jagowen, Priorin, Margareta Bandow, Ilſe von Eykeſtete Seniorin, Margaretha Pywerlinck, Dyſſe Gahrtze, Barbara Ronſtede, Mette Scollene, Ilſebe von Gehre, Alheit Rademin, Agnes Hoghen, Ilſe Schermers, Gechel Kruſemarcke, Marggaretha Koſſebow, Anna von Runtorppe die älteſte, Berta von Eyſſen, Ilſe von Eyſſen, Ida Pywerlinck, Düſſe Mechow, Ilſe Lönß, Mette Colven, Alheid von Bülow, Geßke von Jagow, Ilſe von Königsmarcke, Barbara Kanneberg, Magareta von Kneſebeck, Anne Beckers, Geßke von Bülow, Soffe Kruſemarcke, Künne von Dalchow, Anne Wöpel, Rieckel von Runtorff, Margareta von Königsmarck, Lene von Königsmarck, Methe Jagowen, Marggareta von Runtorppe, Mette Rönbecke, Catharina Fremſtede, Lene Negen-

Zz 2 rath,

rath, Anne von Runtorp die jüngeſte, Adelheit von Eyſſen, Catharina von Eyſſen, Soffe von Jetze, Geßke Kannenberges, Margarethe Mechow, Anna Mechows, Catharina Wogen, Jlſe Wogen, Kriſtine von Jagow, Anna Zümendorpe, Walborch Planne, Anna Regenrath, Jlſe Avemans, Lene Rygenkercken, Lene von Runtorppe, Adelheit Rygenkercken, Dorthea Curdes, Anna Meynen, Anna Coſſebuw, Gerthrud von Jetze, Welde von Rundorp, Jda von Runtorp, Mette Hoghen, Jlſe von Eckſtede, Agnes von Jagow, Agnes Schlegels, Mette Runſtede, Jlſe Huſecke, Jlſe Pouchen, Margaretha von Gartow, Anna Nytzenplitze. Eure groſſe Andacht, Gottſeligkeit und geneigter Wille, beydes gegen die Römiſche Kirche, und auch, daß ihr euch zu dieſem nothwendigen Krieg und Feldzug wider den Türcken freygebig erwieſen, hat verurſacht, daß wir eure Bitte und Begehren, abſonderlich, welche den Frieden des Gewiſſens, und eurer Seelen Seligkeit anlanget, erhöret haben. Daher kommt es, daß wir eurer demüthigen und andächtigen Bitte geneigt, euch vergönnen, daß ihr euch einen tüchtigen gelehrten Mann, aus welchen Orden ihr begehrt, zum Beicht-Vater erwehlen möget, welcher nach angehörter Beicht euch alle Sünden und Miſſethaten vergeben ſoll, ſie mögen ſeyn ſo groß, ſo

ſo abſcheulich ſie wollen, wenn es auch ſol-
che wären, um welcher Willen man billig
müſte an den Pabſt oder S. Peters Stuhl
ſchreiben, und dieſelbe um Rath fragen,
ausgenommen, wenn einer würde Hand an
den Prieſter als ſeinen Obern legen, die
chriſtliche Freyheit aufheben, oder einen
Aufruhr wider die Perſon oder Amt und
Stand des Römiſchen Pabſtes machen,
oder ſich ſonſt ungehorſam und aufrühriſch
wider dieſe Stück und ſeine Diener die Pre-
diger erwieſen würde, dieſe Puncte will
der Pabſt ihm vorbehalten und ausgenom-
men haben. In den andern Fällen aber
ſoll euer Prieſter, ſo lange ihr lebet, ſo oft
es wird nöthig und euch gelegen ſeyn, die
Abſolution und gnädige Vergebung aller
Sünden, mittheilen, welche ihr mit reuen-
den Herzen und Munde bekennet habet, ſo
wohl im Leben, als in der letzten Todes-
Stunde, und ſolches ſoll er thun aus Apo-
ſtoliſcher Kraft, welche auch wir durch deſ-
ſelben (des Pabſtes) Briefe überkomen ha-
ben. Zu mehrern Glauben haben wir be-
fohlen, daß an dieſen Brief gehäncket wür-
de unſer Siegel, welches wir in ſolchen Fäl-
len und Begebenheiten gebrauchen. Gege-
ben am Donnerſtage den 30. Auguſt im
Jahr 1481.

Der übrige Anhang lautet wie bey dem vorigen
Lateiniſchen.

No. CCCII.
Des Stendaliſchen Dom-Dechants *Diploma* wegen des daſigen Catharinen-Cloſters. *Anno* 1481.

Ad univerſorum & ſingulorum cujuscunque ſtatus, gradus, ordinis, condicionis ſeu penitencie fuerint, & quibus preſentia innotuerint, *Otto de Spegk Decanus* eccleſie ſancti *Nicolai* Stendalienſis, Halberſtadenſis dioceſeos, deduci cupimus noticiam & deducimus per preſentes. Quod hodie coram nobis noſtrique Notarii infra ſcripti teſtiumque infra ſcriptorum ad hoc vocatorum preſencia perſonaliter conſtitutus ſagax & circumſpectus vir *Johannes Bismarcke*, opidi Stendalienſis dicte Halberſtadenſis dioceſeos *proconſul*, una cum ceteris aliis de conſulatu dicti opidi Stendalienſis, videlicet Henrico *Buckbolde* comproconſule, Heyno *Rogetze*, Hogero *Moringa* & Johanne *Kratze* conſulibus ad infra ſcripta per eundem ac totum conſulatum miſſi quoddam breve Apoſtolicum ſiue quandam literam in forma brevis pro parte religioſarum & devotarum Dominarum Prioriſſe ac conventus monaſterii ſancte *Katharine ordinis ſancti Auguſtini* canonicarum regularium in dicto opidi Stendal ſupra dicte dioceſeos principalium a ſede Apoſtolica ſpecialiter impetratum & conceſſum, non cancellatum, nec viciatum ſive in aliqua ſui parte ſuſpectum, ſed omni prorſus

ſus vicio & ſuſpicione carens, in cujus ſuperiori margine ab infra ſcriptum erat literis grecis Sixtus IV. Papa in cujus inferiori vero parte ſiue margine ejusdem exaratum extiterat L. Grifus, & extra vero ejusdem litere ſcriptum erat hoc modo. Venerabili fratri *epiſcopo Halberſtatenſi*, vel dilecto filio *Decano eccleſie ſancti Nicolai Stendalienſis*, Halberſtadenſis dioceſeos, ac ſigillo paſtorali ſiue annulo piſcatoris rotundo, de cera rubri coloris impreſſo cum circumferencia conglutinati pergameni ſigillatum: in cujus medietate ſculpta apparuit ymago S. Petri in navicula ſtantis ac admodum piſcatoris rete trahentis, in circumferencia vero ejusdem literis grecis ſcriptum apparuit Sixtus Papa IV. Quando quidem literam ſive breve Apoſtolicum hujusmodi nobis ad manus tradidit & exhibuit ac preſentavit, & juxta earundem literarum continenciam & tenorem memoratis dominabus monialibus, videlicet *prioriſſe*, *ſubprioriſſe*, & cuilibet earum quatenus opus foret propter ingreſſum earundem dicti monaſterii ſive loci monialibus ordinis ſancti *Benedicti* deputati juxta tenorem litterarum apoſtolicarum bone memorie Caliſti III. de ſuper conceſſarum & obtentarum, & ſi propter transactionem hujusmodi & ingreſſum dicti monaſterii, ex quo nunquam introducte fuerunt, alique de monialibus ordinis Sancti Benedicti, ſed ſancti Auguſtini canonicarum

regularium de ordine obſervancium ac cenſuras & penes inde contractus ſi & quatenus opus foret & indigeant in forma ecclesia abſolvi humiliter & devote poſtulavit. Nos vero *Otto* Decanus prefatas literas apoſtolicas ſive breve hujusmodi cum ea, qua decuit, reverentia recepimus rc diligenter inſpeximus, aperuimus & relegimus, ipſisque ſicut premittitur, per nos viſis & inſpectis nos ad certum tempus ſuper exactione earundem ac omnibus aliis articulis & clauſulis in eisdem literis contentis deliberare velle diximus & prenunciavimus, cujus quidem litere ſive brevis apoſtolici tenor fuit & eſt talis: *Sixtus* Papa IV. venerabili fratri epiſcopo Halberſtadenſi vel dilecto filio Decano ecclesie ſancti Nicolai Stendalienſis Halberſtadenſis dioceſeos. Venerabilis frater ſalutem & apoſtolicam benedictionem, expoſitum nobis nuper fuit, quod alias fere Caliſtus III. prepredeceſſor noſter ad ſupplicationem quondam Frederici Marchionis Brandenburgenſis ac dilectorum filiorum, conſulum & univerſitatis oppidi Stendalienſis Halberſtadenſis dioceſeos Venerabili fratri *epiſcopo Havelbergenſi* commiſit, ut cisdem conſulibus & univerſitati dares licentiam erigendi ſive erigi faciendi capellam ſancti Spiritus in eodem opido ſitam, & ad Decanum & Capitulum ecclesie Sancti Nicolai ejusdem opidi pertinentem in monaſterium monialium ordinis

Sancti

Sancti Benedicti cum ortis, ortaliciis & aliis neceſſariis officinis, dummodo ad hoc conſenſus eorundem Decani & Capellani accedet, & dos congrua pro ſuſtentatione monialium ibidem introducendarum per conſules & univerſitatem prefatos aſſignaretur, prout latius in literis ejusdem predeceſſoris ſuper hoc editis plenius dicitur contineri, & deinde ſicut eadem ſubiungebat expoſitio, cum per aliquos ad nos poſt erectionem dicti monaſterii *nulle moniales ordinis ſancti Benedicti obſervantes reperirentur*, qui illud ingredi vellent, ne ita vacuum remaneret, moniales ordinis ſancti *Auguſtini* canonicarum regularium de obſervanica in ipſum monaſterium introducte fuerunt, una ex eis prioriſſa deputata - - - nunc nobis humiliter ſupplicari curavit, ut eis ſub vita regulari laudabiliter degentibus, de abſolutionis beneficio, providere, & ut in eodem monaſterio, in quo per aliquos annos fuerunt, libere & licite perpetuo remanere poſſint, concedere licentiam dignaremur. Nos hujusmodi ſupplicationibus attentis premiſſis inclinati fraternitati tue committimus & mandamus, quatenus, ſi ita eſt, easdem prioriſſam & moniales, ab omnibus cenſuris & pœnis, quas ob ingreſſum hujusmodi monaſterii forſan incurriſſent, auctoritate noſtra abſolutis licenciamque in eo perpetuo remanendi & altiſſimo famulandi, eis concedas, perinde ac

ſi in bulla ejusdem predeceſſoris expreſſum fuiſſet Monaſterium hujusmodi ordinis Sancti Auguſtini & non Sancti Benedicti premiſſis ceterisquc in contrarium facientibus non obſtantibus quibuscunque. Datum *Rome* apud ſanctum Petru ſub annullo piſcatoris die III. May MCCCCLXXXI. Pontificatus noſtri anno decimo. L. Grifus. Acta fuerunt hec Stendal in domo habitationis prefati Domini Decani, ſub anno, indictione, die, menſe & Pontificatu, quibus ſupra, preſentibus ibidem honoralibus viris & Dominis *Lamberto Benedicti* plebano & Petro *Holthuſen* perpetuo vicatio in eccleſia ſancti Nicolai Stendalienſis Halberſtadenſis dioceſeos teſtibus ad premiſſa vocatis paribus & requiſitis. Deinde vero Die veneris quarta menſis Julii Pontificatu & aliis, quibus ſupra hora veſperarum coram nobis in monaſterio ſanctae Katharine dicti ordinis ſancti Auguſtini canonicarum regularium perſonaliter conſtituto religioſe & devote domine *Heylewigis Myddendorp* prioriſſa per ſe totusque conventus monaſterii predicti ſibi & unicuique earum juxta & ſecundum continentiam & tenorem ejusdem premiſſe litere in forma brevis apoſtolici propter ingreſſum prenarrati monaſterii, quod alias prout bulla & litere felicis recordationis Caliſti Pape tertii exponit, ſiue exponitur aut declaratur, ad ſupplicationem quondam Friderici Marchionis

nis Brandenburgenſis & circumſpectorum virorum, conſulum & univerſitatis opidi Stendalienſis ante dicte Halberſtadenſis dioceſeos, ſanctimonialibus ordinis ſancti Benedicti conceſſum & deputatum fuit prout daret cuilibet easdem literas inſpiciendi & ſententiis & cenſuris, ſi quas propterea forte incurriſſent, & quilibet earum incurriſſet, per organum prioriſſe ibidem humiliter inpendi & devote *genibus flexis* ſupplicarunt ac inſtanter petierunt, nos ex tunc ſicut promittitur de premiſſis omnibusque & ſingulis in dicto brevi apoſtolico contentis plene deliberavimus ideo primitus & aute omnia per dictos dominos de conſulatu ibidem preſentes & miſſos videlicet Hinricum *Buckbolde* proconſulem, Henricum *Klotzen*, Heynonem *Rogetz* & Johannem *Kratz* nec non per Benedictum *Kalven* ſeniorem proconſulem pro nunc non in conſulatu plenarie informati de promiſſorum veritate & de ſingulis articulis in dicto brevi contentis per nos ſpecialiter interrogatum nec non recepto a memorata prioriſſa juramento ſolito & conſueto de ſtando & parendo de ceteris mandatis ſedis apoſtolice & ſancte eccleſie, nos ergo *Otto Decanus* prefatus ex tunc attendentes requiſitionem hujusmodi fore juſtam & conſonam rationi volenteſque dictis dominabus ac monialibus dante domino ut tenemur juſtitiam vigore dicti brevis miniſtrare eandem domi-

Digitized by Google

dominam *Heyleuygen prioriſſam* ibidem preſentem & coram nobis humiliter genu flexo abſolucionem hujusmodi tam pro ſe quam pro aliis conſororibus prefati monaſterii in perpetuum petentem in forma eccleſie ſolita & conſueta ab omnibus ſententiis cenſuris ac penis, ſi quas propter ingreſſum hujusmodi fore incurriſſent & qualibet earum incurriſſet, eas et unam quamque earum abſolvendam duximus atque abſolvimus in Dei nomine per preſentes, injungentes eidem domine & prioriſſe & unicuique earum pro modo culpe penitentiam ſalutarem. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras literas ſive preſens publicum inſtrumentum hujusmodi proceſſum noſtrum in ſe continentes exinde fieri, & per notarium publicum ſcribamque noſtrum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus, noſtrique ſigilli appenſione juſſimus & fecimus communiri. Datum & Actum *Stendal* in prefato monaſterio ſancte Katharine ſub anno a nativitate Domini Milleſſimo quadringenteſimo octuageſimo primo indictione quarta decima, die veneris quinta menſis Julii, pontificatu ſanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri, Domini Sixti divina providentia Pape quarti Anno decimo preſentibus ibidem ſupra dictis Dominis Lamberto Benedicti Plebano & Petro Holthuſen perpetuo vicario in eccleſia S. Nicolai

lai Stendalienſis prediĉte Halberſtadenſis dioceſeos teſtibus ad premiſſa rogatis pariter & debite requiſitis.

Et ego Johannes *Loritze* Clericus Halberſtadenſis dioceſeos publica ſacra Imperiali autoritate Notarius. Quia diĉtarum literarum apoſtolicarum ſive brevis apoſtolici produĉtioni & preſentationi ac omnibus aliis & ſingulis premiſſis dum ſicut premittitur per venerabilem circumſpeĉtum Dominum Ottonem de Spegke Decanum eccleſie ſanĉti Nicolai Stendalienſis prefatum & coram eo fierent & agerentur una cum prenominatis teſtibus preſens interfui, eaque ſic fieri vidi & audivi. Id circo preſens publicum inſtrumentum per alium fidelem ſcriptum exinde conferri ſubſcripſi publicavi & in hanc publicam formam redegi, ea quoque & notis meis ſolitis una cum prenominati Domini Decani ſigilli appenſione ſignavi rogatus & requiſitus.

Nota.

Man kan ſonſten noch nachleſen, was ich in der Stendaliſchen Chron. p. 33. und p. 68. vom Catharinen-Cloſter in Stendal ſchon angebracht, item Meibom von Marienborn p. 49. und von Marienberg p. 72, 103.

No.

No. CCCIII.

Br. Heinrichs *Diploma* für die Marien-Brüderſchaft zu Brandenburg.

Anno 1483.

In Chriſto ſibi dilectis Balthaſar Mathiæ & Johanni Bakemonig magiſtris fraternitatis ſancte Mariæ virginis ceteriſque confratribus cum uxoribus eorum legitimis & liberis utriusque ſexus Deo & beato Franciſco; devotis frater *Hinricus* Vos, reverendi patris miniſtri provincialis ordinis minorum ſuper fratres de obſervantia nuncupatos in provincia Saxoniæ vicarius ſalutem in Domino ac bonis perfrui ſempiternis, pius vere devotionis affectus, quem ad ordinem noſtrum geritis, exigentia digna requirit, ut quia in temporalibus non poſſumus vicem vere caritati rependere, in ſpiritualibus tamen, quantum nobis ſuppetit & pro ut in noſtris apud Deum ſervamus deſideriis, vobis recompenſare debeamus, propter quod vos & quem olibet veſtrum ad confraternitatem noſtram & ad univerſa & ſingula fratrum noſtrorum & ſororum ſuffragia - - - invitavit & in morte plena vobis ſpirituale, participationem omnium cariſmatum & ſpiritualinm bonorum videlicet miſſarum, orationum, ſuffragiorum, officiorum divinorum. devotionum meditationum, lectionum, predicationum, jejuniorum, abſtinentiarum, diſciplinarum, pœnitentiarum, vigiliarum, peregrinationum,

laborum, ceterorumque ſpiritualium, bonorum tenore præſentium gratioſe conferendo quod per fratres mihi commiſſos nec non & ſorores ſanctæ Claræ ac fratres & ſorores tertii patris noſtri ordinum eorundem conventuum mihi ſubditorum fieri dedit autor omnium bonorum Dei filius, ut multiplici ſuffragiorum præſidio & his augmentum gratiæ & in futuro mereamini aeternæ vitæ præmia poſſidere. In cujus conceſſionis teſtimonium ſigillum prefati officii mei duxi preſentibus appendendum. Datum in conventu noſtro *Brandenburgenſi* Anno Domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo tertio, in die viſitationis glorioſæ virginis Mariæ.

Nota.

Ich habe von dieſer Brüderſchaft in der Brandenburgiſchen Stifts-Hiſtorie p. 51. gehandelt uud andere Schriften davon nachgewieſen.

No. CCCIV.

Sixti IV. Päbſtliche Bulle an den Probſt zu *Tangermunde* und *Decan. Hildesh.* *Anno* 1486.

SIXTUS Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, Dilectis filiis, *prepoſito* Capelle ſanctorum Johannis Baptiſte & Johannis Evangeliſte in caſtro *Tangermundenſi*, Halberſtadenſi ditione, & ſancte Crucis intra, ac montis ſancti Mauritii extra muros Hildeſienſ. eccleſiarum Decanis,

nis, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Humilibus ſupplicum votis libenter annuimus, eaque favoribus proſequimur opportunis. Exhibita ſiquidem nobis nuper, pro parte dilectorum filiorum Proconſulum, Conſulum & univerſitatis hominum opidi Gardeleve, ac Udonis, Udonis, & Franc. Engersburg laicorum, Halberſtadenſi ditione, litis conſortum, petitio continebat, quod dilectus filius Johannes Mulre - - - dicte ditionis, in civitate Magdeburgenſi commorans, olim minus veraciter pretendens, quedam bona immobilia tunc expreſſa in dicta ditione conſiſtentia que ad dictos litis conſortes pertinent ad ſe legitime ſpectare & ipſos litis conſortes illa detinere indebite occupata, eosdem litis conſortes ſuper hoc inter alia petendo bona hujusmodi ſibi adjudicari ſeque in illorum poſſeſſionem induci, & prefatos litis conſortes ab illorum poſſeſſione amoveri, cornm dilecto filio Jacobo Neſe Decano Eccleſie Sancti Sebaſtiani Magdeburgenſis quem judicem ſuper hoc auctoritate quarandum literarum apoſtolicarum deputatum fore dicebat, earundem literarum pretextu traxit in cauſam, & idem Decanus in illa perperam procedens, diffinitivam pro dicto Johanne & contra prefatos litis conſortes ſententiam promulgavit iniquam, eosdem litis conſortes in expenſis in ipſa cauſa factis illarum taxatione impoſitarum reſervata nihilo-minus,

con-

condemnando, a qua quidem ſententia dicti litis conſortes ad ſedem apoſtolicam appellarunt, ſed idem decanus appellatione hujusmodi, cujus non erat ignarus, & infra cujus proſecutionis tempus, de quo non modicum ſupererat, dicti litis conſortes adhuc tunc exiſtebant, contemta, ſententiam predictam exequi per ſuas certi tenoris literas mandavit & deinde quia dilectus filius Conradus Balder Decanus Eccleſie ſanctorum Petri & Pauli nove civitatis Magdeburgenſis, pro executore ſententie ſe gerens, quia, ut inter alia dicebat, litis conſortes prefati ſententiæ & literis predictis non paruerant, prout nec parere tenebantur, ſingulares perſonas ejusdem univerſitatis, & alios litis conſortes predictos, ad inſtantiam dicti Johannis, excommunicationis ſententiam incidiſſe inter cætera declaravit, & loca, ad que ſingulos eorum declinare contingeret, eccleſiaſtico ſuppoſuit interdicto, quamvis de facto, pro parte dictorum litis conſortum ſentientium exinde etiam indebite ſe gravari, ad ſedem fuit appellatum eandem, & nobis humiliter ſupplicatum, ut appellationi hujusmodi, ac poſt & contra eas attemptatorum & innovatorum ac nullitatum ſententiæ & proceſſuum predictorum cauſas, aliquibus probis viris in partibus illis audiendas & fine debito terminandas committere, aliasque eis in premiſſis oportune providere, de benignitate Apoſtolica

ca dignaremur. Nos itaque hujusmodi ſupplicationibus inclinati, diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus vos, vel duo, aut unus veſtrum, vocatis dicto Johanne & aliis, qui fuerunt evocandi, & auditis hinc inde propoſitis, quod juſtum fuerit, appellatione remota decernatis, facientes, quod decreveritis, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſervari &c. Datum Rome apud S. Petrum Anno Incarnationis Dominice Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſexto, Kalendis Auguſti, Pontificatus XV. anno.

Nota.

Es heiſt ſonſt, P. Sixtus IV. ſey 1484. den 12. Aug. ſchon geſtorben.

No. CCCV.

Churfürſt *Johannis Privilegium* für die Gewandſchneider in Salzwedel. *Anno* 1488.

Wir Johannes von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern Herzog, Burggraf zu Nurnberg und Fürſt zu Rügen ꝛc. bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Briefe vor uns, unſere Erben und Nachmen, Marggrafen zu Brandenburg, und ſonſt

ſonſt vor allermänniglich, die ihn ſehen, hören oder leſen, daß wir angeſehen und bekandt haben die getreue und willige Dienſte, die uns unſere liebe getreuen, die Gewandſchneider in unſer alten Stad Salzwedel gethan, darum, und auch von ſünderlicher Gunſt wegen haben wir ihnen die Gnade gezeigt; nach dem die Gülde-Brüder der Gewandſchneider vor Alters und bishero die Gewohnheit gehabt, und das Gewand auf dem Gewandhauſe in der genanten unſer alten Stad Saltzwedel geſchnitten, haben wir ihnen vergönnet und erlaubet, daß ſie hinführo zu ewigen Zeiten ſolches Gewand in dem Gewandhauſe oder in ihren eigenen Häuſern ſchneiden mögen, vergönnen, erlauben und beſtätigen ihnen nnd ihren Nachkomlingen Gewandſchneidern ſolch Gewand in ihren eigenen Häuſern, oder auf dem Gewandhauſe zuſchneiden, in Kraft und Macht dieſes Briefs. Es ſoll auch hinführo Niemand in der genanten unſer alten Stad Saltzwedel Gewand ſchneiden, oder zum Gewandſchnitt zugelaſſen werden, er habe oder gewinne den der Gewandſchneider Gilde, auch ſoll kein Manbordig oder Mechte Mann Gewand theilen oder theilen laſſen, wer aber ſonſten Gewand theilen will, der ſoll das thun auf dem gemeinen Gewandhauſe, und die allen entgegen ſein, die das Gewand theilen wollen, bey

Vermeidung unſerer Strafe, und bey den Brüchen, wie ihre Briefe und Freyheit in ihren vormahls gegebenen enthalten. Zur Urkund mit unſerm anhangenden Inſiegel beſiegelt, der gegeben iſt auf unſer Burg Saltzwedel am Dinſtage nach dem Sonntage Jubilate Chriſti unſers lieben HErrn Geburth tauſend vierhundert und im acht und achzigſten Jahre.

Nota.

Hier erſcheinet Marggraf Johannes Cicero Germaniæ.

No. CCCVI.

Biſchöfl. Verdiſcher und Havelbergiſcher *Pardon*-Brief für den von Schulenburg und von Lüderitz. *Anno* 1490.

BUSSO, Dei & apoſtolicæ ſedis Gratia epiſcopus Havelbergenſis judex & commiſſarius vicarius ad infra ſcripta. A venerando in Chriſto patre ac Domino, Bertoldo eadem gratia epiſcopo Hildeſemenſi ac adminiſtratore eccleſiæ Verdenſis ſpecialiter deputato, univerſis ac ſingulis Dominis, Dominorum & eccleſiarum rectoribus, ceteriſque presbyteris clericis notariis & tabellionibus publicis quibuscunque per civitates & diœceſes Verdenſes & Havelbergenſes ubilibet conſtitutis

tis ſalutem in domino & preſentibus fidem indubiam adhibere. Noveritis, quod nuper pro parte validorum Fritze de *Schulenburg* & Tideke *Luderitze* ac aliorum quorundam complicum ipſorum certa commiſſionis papyri ſchedula a præfato reverendo in Chriſto patre ac domino *Bartoldo* Epiſcopo Hildeſemenſi ac adminiſtratore eccleſiæ Verdenſis emanata & ejus ſigillo ab intra ſubimpreſſo ſigillatim nobis fuit præſentata hujusmodi ſub tenore: Reverendo in Chriſto patri & Domino *Buſſoni* Dei & Apoſtolice ſedis gratia epiſcopo Havelbergenſi, *Bartoldus* eadem gratia epiſcopus Hildeſemenſis ac adminiſtrator eccleſiæ Verdenſis ſalutem & in Domino ſinceram caritatem ac in commiſſis diligentiam debitam adhibere. Noveritis cum - - - nonnulli Fritze de Schulenburg & Titeke de Luteritze eorumque complices venerabilem virum Dominum Ludolfum *Verdeman*, presbyterum, Canonicum noſtræ eccleſiæ Hildeſemenſis ac præpoſitum monaſterii in *Dambeke* noſtræ Verdenſis dioceſeos, manibus armatis & violenter invaſerint, ligatum, abductum & captivum detinuerint, fuerintque ob id per noſtrum curiæ Verdenſis officialem generalem, ſententiam canonis contra hujusmodi invaſores latam, damnabiliter incidiſſe declarati, unde pro parte illuſtriſſimi principis & Domini, Domini *Johannis Marchionis* Brandenburgenſis &c. Principis electoris

 rogati

rogati & requiſiti, ut premiſſos delinquentes ab excommunicationis ſententia hujusmodi abſolverimus, aliis arduis negotiis præpediti, attendendum in talibus non eſſe leviter deprehendimus, ne facilitas venie incendium delinquendi praebeat, preces tamen ejusdem principis ſurda aure præterire nollemus, ac emendam eccleſiæ & nobis impendendam ipſius principis contemplatione remittemus, de veſtra paternitate in Domino plurimum confiſi committimus vobis præfatos invaſores & injuriatores, ſi id humiliter petierint, ac de ſtando & parendo noſtri & veſtris ac ſanctę matris eccleſiæ mandatis in veſtris manibus factis per eos & eorum quemlibet ſcripturis ſacroſanctis corporaliter ad ſancta evangelia ſolitum præſtiterint juramentum, hac vice duntaxat autoritate noſtra abſolvuntur & communioni fidelium & participationi eccleſiaſticorum ſacramentorum ſancteque matris unioni reſtituantur injuncta ſibi pro modo culpe pœnitentia ſalutari & quod idem injuriatores dicto Domino Ludolfo & ſuper præmiſſis injuriis & damnis quibusvis ſatisfaciant aut deſuper amicabiliter componant, ipſosque ſic abſolutos & reſtitutos publice nuncietis & faciatis ab aliis, ubi quando & quotiens expediens fuerit, publice nunciari ſuper abſolutione & reſtitutione hujusmodi veſtras literas autenticas aut inſtrumentum publicum, ſi illud vel illas petierint & habere

bere voluerint, in fidem & teſtimonium præmiſſorum dando & concedendo. In cuju s rei teſtimonium ſigillum noſtrum præſent ibus eſt impreſſum ſub anno Domini milleſimo quadringenteſimo nonageſimo, die ſabbati, quarta menſis Junii. Poſt cujus quidem Commiſſionis ſcedulæ præſentationem & receptionem nobis & per nos, ut præmittitur, factam conſtituti coram nobis validi Fritze de Schulenburg, Tideke Luderitze ac certi alii ipſorum complices principales principaliter pro ſe ipſis citra tamen quorumcunque procuratorum ſuorum revocationem per eos forſan hactenus quolibet conſtitutorum & ſe a ſententia canonis: ſi quis ſuadente &c. quam ob injectionem manuum violentarum in Dominum Ludolphnm Verdeman violenter factam per vigilantem Dominum officialem, civem Verdenſem dicuntur incidiſſe declarati, ſimpliciter vel ad cautelam juxta & ſecundum præmiſſæ nobis factæ & præſentatæ commiſſionis vim & tenorem abſolvi, ſeque communioni fidelium eccleſiaſticorum ſacramentorum perceptioni & ſancte matris eccleſie unitati reſtitui per nos debita cum inſtantia humiliter poſtularunt, offerendo ſe paratos de ſatisfaciendo parti leſe, ſtando juri & ſancte matris eccleſiæ noſtrisque parendo mandatis nos tum Buſſo epiſcopus judex & commiſſarius prefatus attendens poſtulationis hujusmodi fore juſtam & conſonam naturam, quod-

 que

que ſancta noſtra eccleſia nemini claudit gremium ad eam revertenti & veniam poſtulanti, prænominatos Fritzen de Schulenburg & Tideke Luderizen ac complices ipſorum principales coram nobis, ut præfertur, conſtitutos inſtanter & humiliter petentes a ſententia canonis ante dicti, in quam per prædictum dominum officialem civem Verdenſem declarati ſunt incidiſſe, abſolvendum duximus & abſolvimus in forma eccleſiæ conſveta, ipſosque comunioni fidelium, participationi eccleſiaſticorum ſacramentorum & ſanctæ matris eccleſiæ unitati reſtituimus, prout abſolvimus & reſtituimus eosdem præſentibus, receptis tamen primitus ab eisdem Fritze de Schulenburg, Tideke Luderizen & complicibus ſuis principalibus & in noſtris manibus tactisper eosdem ſcripturis ſacroſanctis ad ſancta Dei evangelia juramentis de ſatisfaciendo & ſtando jure & ſanctæ matris eccleſiæ atque noſtris parendo mandatis; Injuncta inde ipſius pro modo culpe pœnitentia ſalutari. Quæ omnia & ſingula vobis omnibus & ſingulis ſupra dictis & veſtrum cuilibet intimamus, inſinuamus & notificamus, ac ad veſtram & cujuslibet veſtrum notitiam deduci volumus præſentibus, vosque nihilominus & veſtrum quemque in ſolidum auctoritate nobis commiſſa & qua fungimur, in hac parte, tenore præſentium requirimus & monemus, primo, ſecundo, tertio & peremtorie &c. In virtu-

virtute obedientie & ſub excommunicationis pœna, quam in vos & veſtrum quemlibet ferimus in his ſcriptis, niſi feceritis, que vobis in hac parte committimus & mandamus &c. Statim receptis præſentibus & poſtquam pro parte dictorum Fritzen de Schulenburg & Tideke Luderitze principalium & aliorum ſuorum complicum deſuper vigore præſentium fueritis requiſiti ſeu alter veſtrum fuerit requiſitus: Ita tamen quod in his exequendis alter veſtrum alium non expectet, nec unus pro alio ſe excuſet præfatos Fritzen de Schulenburgk & Tideke Luderitze, principales ac alios eorum complices, ſic ut præmittitur, per nos abſolutos ſingulis diebus dominicis & feſtivis in veſtris eccleſiis monaſteriis & capellis infra miſſarum & aliarum divinarum horarum ſolemnia, dum ibidem populi multitudo ad divina audiendum ſeu alias fuerit congregata & alias ubi quando & quotiens expediens fuerit, publice alta & intelligibili voce abſolutos & reſtitutos nuncietis & ab aliis, quantum in vobis fuerit, nunciari faciatis & mandetis. Quos nos &c. ſi abſolutos & reſtitutos nunciamus præſentibus abſolutionem vero omnium & ſingulorum, qui præfatam noſtram excommunicationis ſententiam incurrerint ſive incurrerit, quo quomodo nobis quoad dioeceſin noſtram Havelbergenſem, vel præfato Epiſcopo Verdenſi quoad ſuam doeceſin reſervamus. In quorum omnium & ſingulorum

ſidem & teſtimonium præmiſſorum præſentes literas ſive præſens publicum inſtrumentum abſolutionem noſtram hujusmodi in ſe continentes ſive continens exinde fieri & per notarium publieum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus ſigillique noſtri juſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum & actum in caſtro noſtro *Wiſtogk* ſub anno a nativitate Domini milleſimo quadringenteſimo nonageſimo, indictione octava, die vero mercurii triceſima menſis Junii pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri, Domini Innocentii divina providentia Papæ octavi anno ſexto; præſentibus item validis Vicione & Alberto fratribus condictis de *Alvensleben* teſtibus ad præmiſſa vocatis pariter atque rogatis.

Et ego Arnoldus Bechel, clericus Havelbergenſis dioeceſeos publicus apoſtolica & Imperiali autoritatibus Notarius in præmiſſa commiſſione, abſolutioni reſtitutioni & juramenti præſtationi omnibusque aliis & ſingulis, dum ſic, ut præmittitur coram præfato venerando in Chriſto patre & Domino Buſſone epiſcopo Havelbergenſi judice & commiſſario & per eum formaliter agerentur una cum prænominatis teſtibus præſens interfui eaque omnia & ſingula ſic fieri vidi & audivi ideoque præſens publicum inſtrumentum exinde confeci, ſubſcripſi, publicavi, & in hanc

Digitized by Google

hanc publicam formam redegi, quam ſigno nomine & cognomine meis ſolitis & conſvetis una cum præfati reverendi in Chriſto patris & Domini Buſſonis Epiſcopi Havelbergenſis ſigilli appenſione ſignari curavi rogatus & requiſitus in fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum præmiſſorum.

Nota.

B. Buſſo I. war ein Herr von Alvensleben, v. Havelb. St. Hiſt. p. 55. Sein Epitaphium iſt mir nachher zugeſchicket, und lautet alſo: Ao. Dni MCCCCXCIII. XII. Oct. O. Reverendiſſ. in Chriſto pater & Dominus Buſſo de Alvensleve, Hujus Eccleſ. Epiſcopus, cujus anima requieſcat in pace. Amen. Biſchof Bertholdus war ein Freyherr von Landsberg, der beyde Stifter Verden und Hildesheim zuſammen hatte. Der Sache iſt in der Havelb. St. Hiſt. ſchon gedacht, hier kommet das Dipl. darzu. Es wäre ſonſt von B. Buſſone noch manches mit anzuhängen.

No. CCCVII.

B. *Joachim I.* zu Brandenburg beſtätiget eine geſtiftete Miſſe. *Anno* 1492.

JOACHIM Dei & Apoſtolicæ ſedis gratia *Epiſcopus Brandenburgenſis*. Vniverſis & ſingulis utriusque ſexus Chriſti fidelibus præſentes noſtras literas viſuris lecturis pariterque & legi audituris ſalutem & ſinceram in domino caritatem, Et infra ſcriptorum habe-

habere notitiam & fidem adhibere creditivam. Quia providus *Clawes Frambold* civis & incola veteris civitatis Brandenborg, laicus noſtræ dioeceſeos cupiens ſuæ & ſuorum progenitorum & liberorum animæ & animarum ſaluti ſalubriter intendere volensque, ut orthodoxa catholica fides ſuis operibus exaltare & divinus cultus augmentare deuotusque fidelis operibus devotius efficiatur qualibet ſexta feria cujuslibet ex donato ad altare B. M. Virginis ſitum in Eccleſia parochiali S. Godehardi veteris civitatis Brandenburg, unam miſſam de ſancta & invictorioſiſſima cruce per poſſeſſorem dicti altaris legi & teneri pie ordinavit & procuravit, pro qua duodecim ſexagenas marchiæ in ſumma capitali una cum redditibus inde provenientibus ad dictum altare appropriavit atque donavit perpetuis futuris temporibus permanendis. Qvare dictus Clawes Framhold debita cum inſtantia reqviſivit & a nobis poſtulavit, quatenus hujusmodi ipſius pium & devotum affectum proſequi & exequi vellemus eumque noſtra autoritate ordinaria approbare & confirmare. Nos vero ipſius reqviſitionibus & petitionibus tanqvam devotis & juſtis merito annuentes prædictæ miſſæ celebrationem & dotationem ac fundationem approbamus, ratificamus, grata, rata & approbata habentes, eaqve in his ſcriptis Dei nomine confirmamus perpetuis futuris temporibus in

inconuulſa permanendo. In cujus rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum in caſtro noſtro *Seieſer* Anno Domini Milleſimo qvadringenteſimo nonageſimo ſecundo, feria ſecunda ipſo die Hypoliti & ſociorum martyrum. Teſtes vero hujusmodi noſtræ confirmationis ſunt venerabiles & validi viri domini Mattæus *Molitoris* decretorum Doctor & in ſpiritualibus vicarius, Balthaſar Boyz, noſtræ curiæ officialis, Bartholomæus Balſtorp, Notarius conſiſtorialis, Haſſo de *Bredaw* Marſchallus, Rudiger de *Seieſer* & alii quam plures curiales & domeſtici noſtra fide digni.

Nota.

Biſch. Joachim der erſte war ein Herr v. Bredau. Ich habe in der Brandenb. St. Hiſtor. p. 56. von ihm gehandelt, dahin diß Dipl. zugetragen werden werden kan. Es wäre ſonſt noch verſchiednes von ihm anzumercken.

No. CCCVIII.

Die Herrn von Alsvensleben vertragen ſich mit dem Flecken Bißmarck. *Anno* 1494.

Wir Buſſe, Ritter, Ludolff, Ritter, und Curt ſine Söhne Viecke, Albrecht und Gebert Ludolff ſel. Sohne, Hanß, Viecke und Buſſe, Gebert ſel. Sohne, alle Bröder und

und Vettern, geſamtene von Alvensleben tho Calbe in dem Werder beſeten, bekennen und betügen openbahr, inn und mit deßen unſerem open Breue, vor uns, unſren Erben und ſonſt vor allewem, dat wy mit guthen freyen willen, und wolbedachtem Mode, uns mit dem Rade, und gantze Gemene, Inwohnern unſers Bleckens Bismarck, und allen ihren Nakömlingen, vereiniget und vertragen, ehme thogeſchreven und verkofft hebben, gegenwärtigen toſeggen und verkopen in Krafft deſes Breues, unſe Holtz, von den Kahnſtiege an, wett an dat Berkaner Holtz in de Länge und ock in de Brede, von dem Felde der von Klembkow, wett an de Berckhorſt, und dem von Algenſtedt, nnd der Caßi ckſchen Feld-Marck, vthgenommen X. Roden lang von dem Kahnſtiege an die Brede, dat man ſick ſchal Brucken to des Dammes Behueff, da man den Dahm mett ſchall macken und betern, in alle mahte, ſo wy tho unſern Huſe tho Calbe gehabt und noch hebben, ſick des vor ſick und alle ehre Namkomlingen tho ewigen thieden to bruckende, uthgenommende dat Gericht, alle Eiken Hölter, de Berkhorſt, und alle unſere Wiſchen in denſuluen unſem Holte, dat wy uns vor uns und unſern Erben behollen. Hievor ſchollen und willen uns von Alvensleben und unſern Erben, de genante Raht, und gantze Gemeine, Inwoh-

wohner des ehrgenannten unſers Blecks Bißmarck, und alle öhre Nakömelingen uns alle jährliken ub St. Wolburgis Tagk to Calbe auff uſer Borck geben und betalen voftein Stendelſche Marck Stendelſcke Wehrunge, unvertögert und unverhintdert - - - geſchreuen na der Bordt Chriſti unſes Herren duſent vehrhundert darna in vir und negſtigſten Jahre und Matthæi Apoſtoli.

No. CCIX.

M. *Johannes Cicero* beſchencket die Herrn von der Schulenburg mit einem Angefälle. *Anno* 1495.

Wir Johannes von Gots Gnaden, Marggraue zu Brandenburg, des hilgen Römiſchen Rickes Erß-Camerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern Hertog, Burggrav zu Norimberg, und Fürſt zu Rügen, bekennen offentlich mit dieſem Breue, vor uns, unſer Erben und Nachkomen, Marggrauen zu Brandenburg, und ſüſt vor jedermennlichen, de ihn ſehen, hören oder leſen, das wir angeſehen und erkannt willig getreue und anneme Dienſte, ſo unſer Heubtman der alden Marcke, Rath, und lieber getrewer, Fritz von der Schulenburg zu Betzendorf, unſerm Vettern Marggrafen, Friedrichen, unſern lieben Hn. Vater, Marggr. Albrechten ſeliger und löblicher Gedecht.

techtnüß, uns und unſer Herſchafft, oftmals gethan hat, und uns nue fürder mehr wol thun kan, ſol und mag, Darumb und vor ſein Pferd-Schaden, ſo er in unſern Dienſten bißher genohmen, auch von beſunder Gunſt und Gnad wegen, haben wir ihm und ſeinen mehnlicken Libes Lehn-Erben das Schloß Oſterwolt, mit allen und ichligen ſeinen Zugehörungen, Nutzungen, und Gerechtigheiten und einen wüſten Hof zu Werle mit zweyen Hufen ſamt der wüſten Feldmarcke Trapleue, wie das alles die werdigen unſer liebe andächtigen Er Johan und Er Ludolff Verdemann Gebrödere Probſt zu Diſtorff und Dambecke, bißher von uns und unſer Herſchop zu Lehn gehobt, und noch haben, beſitzen und gebrauchen, zu rechten Angeſelle, gegen und gnediglichen geliehen hebben - - - - Cöln an der Sprew Frydages na dem Sontag Oculi, Chriſti Geburt verteynhundert Jar, und in dem viff und negentigeſten Jare.

No. CCCX.

M. *Johannes* gibt der alten Stadt Saltzwedel noch einen Jahr-Marckt.

Anno 1496.

Wir Johannes von Gotts Gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heyligen Römiſchen Reichs Ertz-Camerer, und Churfürſt, zu Stettin, Pommern ꝛc. Herzog,

Burg.

Burggraue zu Noremberg, und Fürſt zu Rügen, bekennen offentlich mit dißem Briue für uns, unſer Erben und Nachkomen, Marggrauen zu Brandenburg, und ſünſt vor ydermenniglich, die in ſehen oder leſen, daß wir in Anſehung mannigfeltiger getrewer williger und annehmer Dinſt, die Burgermeiſter, Rathman und gantze Gemeinheit unſer alten Stadt Salzwedel, unſern Vorfahren, Marggrauen zu Brandenburg, und uns bisher gethan, auch zu fürdern Zeiten woll thun können und ſollen, als der getrew Landsfürſt bewegt, auch damit ſie unſer ſtatt deſtbas zur Beueſtigung bawen, und die gemeine Bürger ir Narung mögen haben, wie auch auf ir fleißig demütig erſuchen, Jnen noch ainen Jarmarckt, nemlich jyliches Jars auf den Sontag Letare gen dem Abend zur ſtette zu kommen, alßdenn den Abendtmarckt, und am Montag darnach den rechten Marckt zu halten, gnediglich gegeben. Geben und beſtettigen Jnen und yren Nachkommen ſolchen Jarmarckt, fhürder alle Jar, wie Jarmarckts recht iſt und gewonlich auf Zeitt und obbeſtimpt zu halten, doch bis auf unſer widerruffen, Jnn und mit Krafft des Brieues zu vrkundt mit unſerm anhangenden Jnſiegell vorſiegelt und geben zu Cölln an der Sprew Dinſtags nach dem Sontag Letare und der Geburt

Chriſti Tauſend virhundert und im Sechs und newntzigſten Jare.

No. CCCXI.

Vergleich zwiſchen dem Cloſter zum H. Geiſt und der Stadt Saltzwedel *Anno* 1498.

In dieſem Jahr iſt ein gewiſſer Vergleich zwiſchen dem Cloſter zum heil. Geiſt vor Saltzwedel und dem Magiſtrat beyder Städte Saltzwedel, Sonntags nach omnium ſanctorum errichtet, und von Churfürſt Johanne zu Arneburg beſtätigt; In demſelbigen werden als zu Schlichtung der Irrung verordnete Räthe genannt: Er Johann Benedicti Probſt zu Stendal, Doctor, Fritz von der Schulenburg, Hauptmann in der Alte-Marck, Sigmunde Zerer Cantzler, und Johann von Schlaberndorf Doctores. In extenſo habe das Diploma nicht.

Nota.

Johann von Schlaberndorf D. war noch anno 1500. und 1501. nach Anweiſung annoch vorhandener Documenten Probſt zu S. Marien in Saltzwedel, und vielleicht iſt er der anno 1503 inaugurirte Biſchoff zu Havelberg, von welchem ich in der Havelbergiſch. St. Hiſt. p. 57. gehandelt habe, gleichwie von der gantzen Familie in den Berliniſchen wöchentlichen Relation. 1753. n. 121. gehandelt worden, da von ihm verſchiedene

Digitized by Google

dene Zuſätze zur Havelbergiſ. St. Hiſtorie angebracht ſind, Zumahl da hernach keine Saltzwedelſche Documenta weiter von ihme anſichtig geworden bin. Sein Succeſſor bey der Saltzwedelſchen Probſtey hieß Theodoricus von Brandenſtein, der Anteceſſor Henning von der Schulenburg, confer. Rudemann A. M. Samml. p. 376. letzterer war Magdeburgiſch. und Halberſt. Domherr.

No. CCCXII.

Churf. *Johannis I.* Vergleich zwiſchen denen Herrn von Putlitz und denen von Grevenitz *Anno* 1498

Wir Johannes von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen, bekennen und thun kund öffentlich mit dieſen unſern Brieffe, für allermänniglich, die ihn ſehen oder hören leſen. Als ſich lange Zeit zwiſchen den Edlen, unſern Räthen und lieben Getreuen, Johann, Balzer, Güntzel, Henningk, Acheim und Balzer den Gänſen, Herren zu Putlitz, Gebrüder und Vettern, eins, und Heinrich Grewenitz, zu Loſſenrode, etliche Irrungen gehalten, daraus Vede, Brand und Roven entſtanden, daß ſie der würdige unſer Rath und lieber Ge-

 trewe,

trewe, Jogk von Schlaberndorf, Meiſter Sanct Johanß Ordens, und Sigismund Grever Doctor und Cantzler, aus unſern ſondern Befehligk, mit beyderſeits ihren guten Willen und Wiſſen gütlichen mit einander entſchieden haben, wie hernach folget. Als der genannte Heinrich Grevenitz bey ſeinen veterlichen Erbe und Lehne, die ehr von den Herrn von Putlitz zu Lehen hatt und haben ſoll, bißhero beſeſſen und gebrauchet hatt, der ſich hinführo gebrauchen ſoll und magk, von den Herrn von Putlitz ungehindert. Sollen auch den Glocken-Werder mit einander theilen und durch graben laſſen, damit jeglickes Part wiſſens haben magk, wie weit er ſich deſſen zugebrauchen, und dagegen ſoll die Vehde gantz abgeſtellet, und aller Schade, Irrunge, Beſchwere, Mühe und Arbeit, ſo die genannte Herren von Putlitz und Grevenitz in ſolcher Vehde geduldet und geleden haben, gegen einander aufgehaben ſeyn, und ſolch Irrung und Zweitracht, ſo ſich zwiſchen ihnen und allen denjenigen, die de Sache allenthalben zu thun gehabt, verwacht, und darut verdacht gantz gericht und entſchieden ſeyn, doch unſchädlich den tauſend Reiniſchen Gulden, die den Herrn von Putlitz, durch den Hochgebornen Fürſten, Herren Heinrich den den Eltern, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, unſerm lieben Ohm, den Herrn von

von Putlitz und ihren Unterthanen Brands und Rove halben von den Hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Ohmen, Herren *Magnus* und Herrn Baltzer Herzog zum Mecklenburg Unterthanen, die bey gedachten Nahm und Brand geweſen, und mit gethan, inhalt de Receß darvber ausgangen, zu bezahlen, zugeſprochen und gnüglich verbörget ſein, die vör allen Dingen den Herrn und den ihren ſollen bezahlet werden. Ob ſich auch begebe, daß die genannte Herren von Putliß und Heinrich Grevenitz, oder ihre Unterthanen und Verwandten hinfür mit einander irrig würden, alſo denn ſollen ſie nit der That gegen einander nichts fürnehmen, ſondern ſich in gleich und recht gnügen, und ein Part dem andern gegen den ſeinen gnügliches Rechtens verhelffen oer verhelffen laſſen, des ſe allenthalben angenohmen, und die genannte Herren von Putlitz, und ſünderlich Her Johan vor ſeinen Bruder Henning, und Heinrich Grevenitz, ſtett, veſt und unverbrochlich, alles mit Handgebender Trew, zugeſaget und angelobet. Deß zum Urkundt und mehrer Sicherheit, haben wir jeglich Part gleich lautent einen Receß gegeben, mit unſerm anhengenden Inſiegel verſiegelt. Geſchehen und gegeben zum Wilßnack an der Mittwoche nach Egidii nach der Geburt Chriſti Tauſend vierhundert und im acht und negentigſten Jahre.

Digitized by Google

No. CCCXIII.

Churfürſt Joachim giebt nebſt Marggraf Albrechten dem von der Schulenburg das Schloß Oſterwolde als ein Angefäll. *Anno* 1499.

Von Gots Gnaden wir Joachim des hilgen Romeſchen Reichs Ertz-Camerer, Churfürſt, und Albrecht, Gebrüder, Marggraven tho Brandenburg, tho Stettin, Pommern, Herzogen, Burggrafen tho Nurnberge und Fürſten zu Rügen, bekennen offentlich mit duſſem Breue vor uns, unſe Erben und Nachkommen, und ſünſt vor jedermenniglichen, als etwa der Hochgeborne Fürſt, Herr Johanns, Marggrave tho Brandenburg Churfürſt, unſer lieber Herr und Vater seliger Gedechtniß, unſerm Haubtmann der alden Marcke, Fritzen von der Schulenburg, dat Slot Oſterwolt mit ſeinen Thogehorungen, wie dat die Verdemanne beſeſſen, tho Angefell geliehen, und ſich nu derſelbe unſer Haubtmann mit werdigen unſerm lieben getrewen, Ern Ludolfſen Verdemann, Thumbherrn tho Hildeſchen, gütlich verdragen und vereiniget hat, alſo das Herr Ludolf unſerm Haubtmann das Schloß Oſterwald und die wüſte Dorpſtede Dorpleue, mit eren Thogehörungen, we dat de Verdeman von den von Jetz gekauft, und dat bether in Lehen und Gewehre

wehre herbracht, erblich abgetreten, und genzlichen verlaten hat, laut der Breue darouer uthgangen, dat wy zu ſolckem Vertrage unſern Willen und Volbort gegeben haben, vulborten und willen ſollichs in Craft düſſes Breues. Tho Orkunde mit unſerm Marggraven Joachims Churfürſtlichen anhangenden Inſiegel vorſiegelt, gegeben zu Cöln an der Sprew, am Tage Viſitationis Mariæ, im neun und neuntzigſten Jahr.

Nota.

1) Die zwey Marggraven Joachimus und Albertus regieren hie noch zuſammen.

2) Von Oſterwalde iſt ſchon p. 5. 8. etwas vorgekommen.

No. CCCXIV.

Indulgenz-Brief für die Catharinen-Kirche in Neu-Saltzwedel. *Anno* 1500.

Sabienſis Johannes, Michael Portuenſis, Georgius Albanenſis, & Jeronimus Peneſtrinus, Epiſcopi, Ludovicus, Johannes, ſanctorum Johannis & Pauli, Johannes ſancte Suſanne, Johannes Antonius ſanctorum Herei & Archilei, Bernardinus ſancte crucis, Wilhelmus Raymundus ſancti Vitalis, Guittus ſancte Pudentiane, Dominicus ſancti Nicolai inter ymagines, Johannes ſancte Johannes

nes & ſancte Marie in Tranſtiberinis & Petrus ſancti Ciriaci Presbyteri, Franciſcus ſancti Euſtachii, Raphael ſancti Georgii ad vela Aurea, Johannes ſancte Marie in Dompinia, Tedericus ſancti Theodori, Julianus ſanctorum Sergii & Bachi, & Alexander ſanctorum Coſme & Domiani Dyaconi, *ſacroſancte Romane Eccleſie Cardinales*, univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis ſalutem in Domino ſempiternam. Quanto frequentius fidelium mentes ad opera caritatis inducimus, tanto ſalubrius animarum ſuarum ſaluti providemus. Cupientes igitur, ut parochialis *Eccleſia ſancte Catharine*, novi opidi Saltwedel verdenſis dioceſeos, in qua quaedam laudabilis *Confraternitas in honore corporis Chriſti* cum Miſſarum & aliorum divinorum officiorum celebratione devote, ut accepimus, inſtituta exiſtit, congruis frequentetur honoribus & a Chriſti fidelibus jugiter deveneretur, ac in ſuis ſtructuris & edificiis debite reparetur, conſervetur ac manuteneatur, nec non libris, calicibus, luminaribus, ornamentis eccleſiaſticis ac rebus aliis divino cultui neceſſariis decenter muniatur, utque Chriſti fideles ipſi ea libentius cauſa confluant ad eandem, & ad reparationem, conſervationem, manutuitionem ac munitionem hujusmodi manus promtiſſime porrigant adjutrices, quo ex hoc ibidem dono celeſtis gratie uberius conſpexerint ſe refectos, Nos Cardinales prefato

vi-

videlicet quilibet noſtrum ſupplicationibus nobis pro parte dilectorum noſtrorum in Chriſto confratrum & Proviſorum dicte confraternitatis ſuper hoc humiliter porrectis inclinati, de omnipotentis Dei miſericordia, ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi, omnibus & ſingulis Chriſti fidelibus utriusque ſexus vere penitentibus & confeſſis, qui dictam eccleſiam in ſingulis videlicet quatuor diebus dominicis adventus & dicte eccleſie dedicationis feſtivitatibus & diebus a primis veſperis usque ad ſecundas veſperas incluſive devote viſitaverint annuatim, & ad premiſſa manus porrexerint adjutrices, pro ſingulis feſtivitatibus ſeu diebus predictis, quibus id fecerint, centum dies de injunctis eis penitenciis noſtro in Domino relaxamus. Preſentibus perpetuis futuris temporibus duraturis, in quorum fidem literas noſtras hujusmodi fieri, noſtrorum ſigillorum fecimus appenſione communiri. Datum *Rome* in domibus noſtris Anno a nativitate Domini Milleſimo quingenteſimo die quinta decima Menſis Octobris Pontificatus ſanctiſſimi Domini noſtri Domini Alexandri divina providentia Pape ſexti anno nono.

Digitized by Google

No. CCCXV.

Die Marggrafen und Gebrüder *Joachimus* und *Albertus* tauſchen mit den von der Schulenburg. *Anno* 1506.

Von Gots Gnaden wir Joachim, des hilgen Römiſchen Rickes Ertzkemerer, Churfürſt, und Albrecht, Gebroder, Marggraven tho Brandenburgk, tho Stettin, Pommiern der Caſſuben und Wenden Hertogen, Burggraven tho Normberg, und Fürſten tho Rügen, bekennen offentlich mit düſſem Breue, vor uns, unſer Erben und Nachkommen, Marggraven tho Brandenborgk, und ſüſt vor allermenniglichen, die on ſehen, horen, oder leſen, dat wyr mit unſerm Rath und lieben getrewen, Olde Fritze von der Schulenborgk zu Betzendorff, etlicher Güder, Zins, und Pechte halben, einen Wechſel gemacht haben ꝛc. Tangermünde 1506. Es findet ſich hier auch das Formale: im Lande zu Stendal im Dorfe Errſchleben.

Nota.

Der Cardinal Albertus regieret hier noch neben dem Churfürſt Joachim, ehe er Geiſtl. worden.

Digitized by Google

No. CCCXVI.

Indulgenz-Brief für die Kirche zum heil. Creutz in Jeruſalem vor Stendal.

Anno 1507.

Oliverius Oſtienſis, Georgius Portuenſis, Raphael Albanenſis & Johannes. Antonius Tuſculanenſis Epiſcopi, Ludovicus, Johannes titulo ſanctorum quatuor Coronatorum, Gullermus titulo ſancte Pudentiane, Dominicus titulo ſancti Marci, Jacobus titulo ſancti Clementis, Petrus titulo ſancti Ciriaci, Johannes, Stephanus titulo ſanctorum Sergii & Bachi, Nicolaus titulo ſancte Priſce, Adrianus titulo ſancti Griſogeni, Ludovicus titulo ſancti Marcelli, Franciſcus Guillermus titulo ſancti Adriani, Antonius titulo ſancti Vitalis, & Franciſcus titulo ſancte Cecilie, Presbyteri, Johannes ſancte memorie in Dominica, Federicus ſancti Theodori, Julianus ſancte Angeli, & Amaneus ſancti Nicolai in carcere Tulliano Diaconi, miſeratione divina *ſancte Romane Eccleſie Cardinales*; univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis ſalutem in Domino ſempiternam. Quanto frequentius fidelium mentes ad opera caritatis inducimus, tanto ſalubrius animarum ſuarum ſalutem providemus. Cupientes igitur, ut Capella ſancte Crucis in Jeruſalem prope & extra muros Steindalen. Halberſtatenſis dioceſis con-

congruis frequentetur honoribus & a Chriſti fidelibus jugiter veneretur ac in ſuis ſtructuris & ædificiis debite reparetur, conſervetur & manuteneatur, nec non libris, calicibus, luminaribus, ornamentis eccleſiaſticis & rebus aliis divino cultui inibi neceſſariis decenter muniatur. Utque Chriſti fideles ipſi eo libentius devotionis cauſa confluant, ad eandem & ad reparationem, conſervationem, manutentionem & munitionem hujusmodi manus promptius porrigant adjutrices, Quo ex hoc ibidem dono celeſtis gratie uberius conſpexerint ſe refectos: Nos Cardinales prefati videlicet quilibet noſtrum per ſe ſupplicationibus dilectorum nobis in Chriſto ejusdem Capelle Vitricorum nobis ſuper hoc humiliter porrectis inclinati, de omnipotentis Dei miſericordia ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi omnibus & ſingulis Chriſti fidelibus utriusque ſexus vere penitentibus & confeſſis, qui dictam Capellam in ſingulis videlicet annunciationis glorioſe virginis Marie, inventionis ſancte crucis & exaltationis ejusdem - - - ſancti ipſiusque capelle dedicationis feſtivitatibus & diebus a primis veſperis, usque ad ſecundas veſperas incluſive devote viſitaverint, annuatim & ad premiſſa manus porrexerint adjutrices, pro ſingulis feſtivitatibus ſive diebus predictis, quibus id fecerint, centum dies de injunctis eis penitentiis miſericorditer in Domi-

Domino relaxamus, preſentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum fidem literas noſtras hujusmodi fieri noſtrorumque ſigillorum fecimus appenſione muniri. Datum *Rome* in domibus noſtris. Anno a nativitate Domini Milleſimo quingenteſimo ſeptimo, die vero vigeſima octava menſis Septembris, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris Domini noſtri Domini Julii divina providentia Pape ſecundi Anno quarto

No. CCCXVII.

Churfürſt *Joachimi I.* Schreiben an den Probſt zu Saltzwedel wegen des Steinweges *Anno* 1512.

Joachim von Gotts Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Churfürſt, zu Stettin, Pommern = = Hertzog, Burggraf zu Nürmberg. Unſern günſtlichen Grus zuvor, Würdiger und Hochgelartter, lieber getreuer, es haben uns Burgermeiſter und Rathmanne unſer beidee Stett Saltzwedel Berichtung gethan, daß ſie ſich mit dem wirdigen und andechtigen Ern Werner von Burtfeld, Probſt zum heiligen Geiſte vor Saltzwedel, des Steinweges halben, in Perver vortragen haben, ſo fern ihr Ewer Vorwilligung auch darzu geben werdet, wir ir aus angelegter Copey zu vernehmen; demnach und dieweil uns nicht leidlich, daß der Steinwegk dergeſtalt, wie

wie bisher, zurbrochen, und nichts von Weden belingen bleibe, auch ewer armen Leut nütz iſt, daß der gebawet werde, begeren wir an euch gütlich, ir wollet in Anſehung, das uns daran gelegen, auch ewer Leut Nutzung iſt, den Ewern, den Steinwegk, nach lawt des Receß zu bawen und zu beſſern beuellen und vorgunnen, und euch darzu nicht beſweren, wie wir uns des der Billigkeit nach zu euch verſehen und vorlaſſen wollen günſtlich in Gnaden zu erkennen. Datum Tangermünde, Freydags nach Jubilate, Anno = = Duodecim.

Dem wirdigen und Hochgelarten unſerm Rath und lieben getrewen Er Valentino Probſt zu Saltzwedel, Doctori. In Abweſen ſeinem Vice Præpoſito.

No. CCCXVIII.

Churfürſt Joachim confirmirt einen Umſatz zwiſchen den von Alsleben und der Kirche zu Lenzen. *Anno* 1514.

Wir Joachim von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzkämmerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen 2c. bekennen und thun kund,

kund, öffentlich mit dieſem Briefe, für uns, unſere Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg und ſonſt Allermänniglichen, die ihn ſehen, hören oder leſen, daß uns der Würdiger unſer lieber Andächtiger und getreuer, Er Werner von der Schulenburg, Probſt des Jungfrauen Cloſters zu Dambecke hat vortragen einen der Pfarren zu Lentzen beſiegelten Brief, innhaltend unter andern, eine Umſetzung und Beuth, ſo etwan durch Eren Gumpertum, Fritzo, Bernhardum, Richardum, und Herrn Burchardum, Domicelli von Alſchleuen, mit Eren Johann Döring, der Zeit Pfarrherrn zu Lentzen, auf Verwilligung Herrn Dietrichs dazumahl Biſchoff zu Havelberg, etlicher Güther und des Dorfes Brützow halb, geſchehen iſt, und uns darauf demüthiglich bitten laſſen, auf ermeldeter Pfarrbehuf, ſolchen ihren Brief als der Landes Fürſte, gnädiglich zu conformiren und zu beſtädigen, wie der von Wort zu Wort hiernach folget:

Omnia præſentia viſuris, ſeu etiam audituris, ſalutem in Domino.

Nos Gumpertus, Vritzo, Bernhardus, Rychardus, Borchardus Domicelli de *Alsleve*, recognoſcimus lucide in his ſcriptis, quod matura noſtra deliberatione præhabita, & cum Conſenſu venerabilis patris Domini

Theo-

Theoderici Havelbergenſis eccleſiæ Epiſcopi nec non Conſilio plurimorum, permutavimus cum Diſcreto Viro, Domino Johanne Doring, rectore Eccleſiæ *Lentſen*, cum quibusdam bonis, in hunc modum, quod idem Dominus Johannes, ejusdem Eccleſie Rector, nobis villam *Brutzow*, quondam ad Eccleſiam Lentſen, fundatam & dotatam, cum omni jure & libertate qualibet, & utilitate vite & rationabiliter & omnibus proventibus, pro ut ipſe & ſui Prædeceſſores, prædictam villam, usque in hodiernum diem poſſidebant, aſſignavit.

Pro qua villa, nos ſæpedicti de Alſcleue, Duodecim talenta, novorum denariorum, Brandenburgenſium & porcum quinque ſolidos novorum Brandenburgenſium denariorum valentem, atque hædum in villa Lantzig, ſingulis Annis in feſto Michaelis Archangeli in redditibus tollenda, ad dictam Eccleſiam Lentſen, relocamus, ſtabilimus & donamus, ibidem cum Sculteto, in illo videlicet latere ejusdem Villæ, ubi Schultetus moratur, qui inquam Schultetus Equum quatuor marcas Stendalienſis argenti & ponderis, valentem ad uſum dictæ Eccleſiæ Lentſen tenebit perpetue duraturum.

Pro quo ejusdem Eccleſiæ Rector, trigenta ſolidos novorum Denariorum Brandenburgenſium annuatim in feſto Michaelis Archangeli

geli ſibi, ſi placuerit, tollat, Schulteto ab eodem, *ſi ipſum*, illius anni circulo *de tali equo* ſine ſeruitio habere voluerit ſupportatum; quæ vero bona memorata, ac redditus, ſimiliter & Schultetum & alios agricolas dictæ Eccleſie Lentzen agrum ſcilicet in Lantzig colentes, idem Dominus Johannes, Rector præfatæ Lentzen & ſui Succeſſores, pro nobis & noſtris Succeſſoribus absque impedimento aliquali ac pro impetitione qualibet, cum omni jure, judicio, infimo & Supremo, cum Sylvis, Paſcuis, pratis, campis, Aquis & nemoribus, & nihilo minus cum omnibus proventibus, jam ſæpius dictis redditibus, aſpectantibus absque ulla petitione, perpetuis temporibus pacifice libere & quiete penitus poſſidebunt.

Ad evidentiam firmiorem, præſentes noſtrorum Sigillorum appenſionibus fecimus communiri, Datum Lentzen, ſub Anno incarnationis Domini, Milleſimo tricenteſimo vigeſimo quinto feria Sexta poſt Lucæ Evangeliſtæ.

Als haben wir angeſehen, ſeine ziemliche Behde auch ſonderlich zu Vermehrung göttliches Dienſtes ſolchen ihren Brief, und tranſpoſition aus Fürſtl. Obrigkeit, gegenwärtiglich confirmiret und beſtädiget, confirmiren und beſtädigen den in Kraft und Macht dieſes Briefes, getreulich und ungefehr-

geſehrlich. Zu Uhrkund mit unſerm anhangenden Innſiegel verſiegelt und gegeben zu Cölln an der Spree, am Montage nach Catharinæ, Chriſti Geburth, funfzehen hundert und im vierzehenten Jahre.

Sebaſtianus Stüblinger
Doctor Cancellarius.

Nota.

Von Biſchoff Theodorico kan meine Havelberg. Stifts Hiſtor. p. 36. nachgeſchlagen, und dis bey ihm mit angemercket werden.

No. CCCXIX.

Churfürſt *Joachim I. conſentiret* in einen Wiederkauf an die Kalands=Brüder in Brandenburg. *Anno* 1520.

Wir Joachim von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenborg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzkämmerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern ꝛc. Herzog, Burggraf zu Nürnberch und Fürſt zu Rügen, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brief vor uns, unſer Erben und Nachkommen und ſonſt vor jedermenniglich, daß wir unſern lieben getreuen Hermann Sele umme ſeiner fleiſigen Bete und anliegenden Noth willen vergunt und erlaubt haben, daß

er

er den andechtigen unſern lieben getreuen den gemeinen Kalants = Herrn unſer alten Stadt Brandenburg zwey Schock jährlicher Zinſe uf ſeinen Wohnhof und dreyen Hufen zu Petzaw vor acht und zwanzig Schock Märckiſch anf einem rechten Wiederkauf, laut des Kauf = Briefes darüber ausgangen, verkaufen mag, vergönnen nnd erlauben ihn das, und geben zu ſolchen Wiederkauf unſern Willen und Vollbort in Kraft und Macht dieſes Briefs, doch alſo, daß er oder ſeine Erben ſolche Haubt-Summe, zum ſchierſten ſie könnten oder mügen, wiederumb ablöſen und die jährliche Zins zu ſich bringen ſollen, getreulich und ungefehrlich zu Uhrkund mit unſerm anhangenden Inſiegel verſiegelt und gegeben zu Cöln an der Spree am Mittwoch nach Conceptionis Mariæ Anno Domini tauſend fünfhundert und im zwanzigſten Jahre. (8. Dec.)

No. CCCXX.

Churfürſt Joachimi Rang = Ordnung unter den Märckiſchen Städten.

Anno 1521.

Wy Burgermeiſter und Rathmanne tho Stendell, bekennen openbar, betügende in und myt duſſem Brieue, nachdem nnd dewyle de Durchluchtede Hochgeborne Fürſte, und Herr, Herr Joachim, Marggreue to Bran-

Brandenborch, des hillgen Romißhen Ry-
kes Ertzkamerer und Churfürſte, to Stet-
tyn, Pommern, der Caſſuben und Wenden
Hertoge, Burggreue to Nůremberg und
Fürſte to Rügen, unſe gnedigſter Herr, de
twiverdige Sacken, de ſich lange tyd her
twyſchen uns, eyns, und Burgermeiſter
und Rathmannen beyder Stede Berlyn
und Cöln, der Seßion, vorrydens und
vorganges halben, anders Deyles, = / =
upholden, de dann an ſine Kurfürſtl. Gna-
den tho rechtliger Vorhoringe und Hande-
lunge gekomen, und to letzſt der Sacken up
ſine Kurfürſtl. Gn. ſambt den Reden uth
den Steden, nomelick olden Stadt Bran-
denborg, Prenzlaw, Soldyn und Per-
leberg fulmechtiglich to ſprecken geſtalt, in
der Güthe beſprecken Verordeninge des Don-
thes gemacket, und uns der eynen vorſegel-
ten Brief darouer gegeuen, des wy Siner
Churfürſtl. Gnaden unſes Deyles mit Flyth
dinſtlichen bedanckende ſyn, myt Erbiedunge,
ſolckes vermögens tho verdienen, ſo willen
wy itzt hirmyt dinſelben Churfürſtlichen Ent-
ſcheides und Verordnung gebrif tranſumirt
hebben, bittende, den eynen yedermann wit-
lichen ſynde, und ludet von Worde tho
Worde, als hie nachvolget:

Wyr Joachim von Gotts Gnaden, Marggrave zu Brandenborch, des heyligen
Romi-

Roniſchen Reichs Ertzkemmerer und Chur-
fürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben
und Wenden Hertzog, Burggrave zu
Nürmberg, und Fürſte zu Rügen, bekennen
offentlich mit dieſem Briv e vor allermennig-
lichen, als ſich eine lange Tzeid bißher zwi-
ſchen unſern lieben getreuen, Burgemeiſter
und Rathmannen unſer Stat Stendell,
an eynen, und Burgemeiſtern und Rathman-
nen unſer Stett Berlyn und Cöln, an
andern Theil, der Seßion, vorreytens,
und Vorgangs halben Irrung gehalten, deß-
halben ſie von beyden Teylen vor uns zu
rechtiger Vorhörung und Behandelunge
kommen, und yeder Teyll zu Notturft ſeiner
Gerechtigkeit Zeugniß gefüret, doch zuletzt
der ſachen uff uns, zuſambt den Redten
auß unſern Stetten, nehmlich alten Stadt
Brandenburg, Prentzlow, Soldyn und
Perleberge, volmechtiglich zuſpreching ge-
ſtalt, das wir ſambt denſelben in craft ſol-
cher Heymſtellung in der Güte geſprochen,
und folgende Ordeninge gemacht haben;
und wir ſprechen und ordnen myt ſamt den
geſchickten obberurten Stetten gegenwertigk-
lich in craft und macht dezs Breues, vol-
genter Meynunge, und alſo: Szo wir zu
unſir und unſir Herſchaft Kriegesgeſchäf-
ten in Felde ſeyn, an welchen Ort Landes
das iſt, das die aus unſer alten Stadt
Brandenburg, nebſt unſern Haubtbanner

uff der rechten Seyten, und neben ynen die aus unſer newen Stadt Brandenburg, Berlyn, Cölln, und ander unſer myttelmerckiſchen und newmerckiſchen Hewbt Stett an derſelben Seyten, und die von Stendell negeſt unſer Hewbtbanner an der lincken Seythen, und neben ynen die von Saltwedell und andere unſer Altmarckiſche und Prignitzigſten Stett reythen ſollen, aber in gheen, ſteen und ſitzen ſoll es die Ordenunge haben, ſo wir unſer Stette aus unſer Mittelmarcke, Altemarcke und Newmarcke in unſern Geſcheften zu uns dißeyt der Elben vorſchreiben und ſie bey einander ſeyn, ſoll im allermeſten eyn Burgermeiſter aus unſer alten Stadt Brandenburg in der mitten gehen, und zu ſich ziehen einen aus unſer Neu-Stadt Brandenburg auf der rechten, und eynen Burgermeiſter von Stendell uff der lincken Seythen, darnach ſollen gehen eyn Burgermeiſter von Berlyn in der mitten, und zu ſich ziehn eynen Burgermeiſter von Cölln auf der rechten, und einen Burgermeiſter aus der alten Stadt Saltwedel auf der lincken Seyten, darnach aber eyn von Franckfurt in der mytten, der ſoll zu ſich ziehen eynen von Prenzlow auf der rechten und eynen aus der neuen Stadt Soltwedel uff der lyncken Seythen, darnach aber eyner von Soldyn in der mitten, der ſoll zu ſich ziehen eynen von

Kö-

Königsberg uff der rechten, und eynen von Perleberg auf der lincken Seyten, darnach ſollen die andern aus genannten Haubtſteten in derſelben Ordeninghe, und volgende die kleinen Stette nachghen, und volgen nach alten Herkommen, aber in der Seßion nnd ſteen ſoll die Myttel Perſon vorſitzen, gheen oder ſteen, darnach der auf der rechten und volgends der auf der lyncken ſeythen; wenn wyr aber dieſelben unſer Stett zu unſer Altemarck ghinſeyt der Elben zu uns zu Tage verſchreiben, ſollen die von Stendell vor beiden Stetten Brandenburg, die von Saltwedel vor Berlyn und Cöln, der aus der Neuſtat Saltwedel, Franckfurt und Prentzlaw und Perleberg vor Soldyn und Königsberg ſitzen, ſteen und in der mytten ghe-en; alſo ſoll es zu ewigen Zeiten in reythen, oder ſitzen und ſteen unvorrucklich one Wedderrede gehalten werden, wie ſie uns von allen Teylen vor ſich und ihre Nachkommen myt hantgebenden Treuen zugeſagt, und gelobbt haben, und hirmyt ſollen alle Irrungen und Gebrechen, wie ſich die zwiſchen ihnen byß auf heutigen Tag derhalben gehalten und begeben, entlich intracht uffgehoben und entſcheiden ſeyn und bleyben; hiran und vber ſeynd geweſt die Hochgebornen Fürſten, Wolgeboren, Eddelen, geſtrengen, wirdigen und Hochgelahrten, unſer Son, Oheim, Redt, und liebe getrewe, Herr Joachim

der jüngere, Marggrafe zu Brandenburg, Her Hans Fürſt zu Anhalt, Herr Georg Graff von Eberſtein, Herr zu Newgardt, Er Chriſtoff von Taubenheim, Ritter, Philips von Meſemborch, Marſchalck, Heynrick Schenck zu Flechtingen, Georg Flans Doctor, Sebaſtian Stublinger Cantzler, Er Thomas Krull Dechant und Secretarius, Er Fabian Funck Licentiat, Merten Bellyn in der alten Stadt Brandenborg, Peter Klingbeyl, und Paſſel Kerwitz von Prentzlow, Peter Prentzlow, Thomas Ludewig von Soldyn, und Hans Dobberzin und Hans Daniell von Perleberg Burgmeiſter und Rathmannen. Czu Urkund myt unſerm anhangenden Inſiegel vorſiegelt und geben zu Cöln an der Sprew am Freytag octava Innocentum martyrum, nach Chriſti unſers lieben Herrn Gebort tauſend fünfhundert und im ein und zwanzigſten Jare. Tho Urkund hebben wy unſer Stat Secret an düſſen Breff laten hengen im veffteinhunderſten und eyn und twintigſten Jare Middenweckens na Vincentii (22. Jan.)

Nota.

Ich habe von dieſer Rang-Ordnung der Märckiſchen Städte bereits in der Stendal. Chron. p. 39. gehandelt.

No.

No. CCCXXI.

Die von Alvensleben verkauffen Dolgau an den Altar zu S. Marien in Saltzwedel. *Anno* 1522.

Dinſtags post diviſionis apostolorum verkaufet cum pacto retrovenditionis Buſſe von Alvensleben, Probſt zu Brandenb. Doctor, Gebhards Son, ſamt ſeinen Gevettern etliche Pächte in Dorfe Dolgaw an Henning Wikenbergen, Commendiſten des Altars S. Dionyſii in der Saltzwedelſchen S. Marien Kirche vor 90. Rheiniſche Gold-Gülden.

Nota.

Ein Buſſo von Alvensleben iſt Juris utriusque Doctor, und auch in an. 1518. und 1519. Probſt zu S. Marien in Saltzwedel geweſen, beſage vorhandener Urkunden. Zweifels ohne iſt er der nachmahliche Biſchoff Buſſo II. zu Havelberg. Sein Anteceſſor bey der Saltzwedelſchen Probſtey hieß Valentin von Sunthuſen, und der Succeſſor wird in an. 1522. Werner Witekop genant. Er iſt wahrſcheinlich alſo auch mit dem obangeführten Probſt zu Brandenb. eine Perſon, und von Saltzwedel anfänglich nach Brandenb. von da aber nach Havelberg gekommen. conf. Havelb. St. Hiſt. p. 60. Brandenb. St. Hiſt. p. 49.

No. CCCXXII.

Churfürſt *Joachimi I. Confirmation* des Salzwedelſchen *Statuti* wegen der Erbfolge, und der Wenden.

Anno 1421.

Wir Joachim von Gots Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erz-Cammerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brieue vor uns, unſer Erben und Nachkommen, und ſonſt vor allermenniglich. Als unſer lieben getreuen Burgermeiſter und Rathmann unſer alten und newen Stadt Saltwedel uns glaublich und beweißlich angezeiget und vermeldet haben, daß ſie aus beweglichen billigen Urſachen und ſonderlich, ſo ſie an den Grentzen unſer Land gelegen, Statuta, Ordnung und Gerechtigkeiten gehabt, und zum Gebrauch hergebracht haben, nemlich, wenn zwe Elewte ſich nach Ordnung der heiligen Chriſtlichen Kirchen verehelichen, und eins von dem andern on Leybs Erben vorſtirbett, ſo vorerbet eins dem andem das Gut, ſo ſie ſamptlich gehabt und beſeſſen haben; alſo das die letzte Perſon, ſo bey Leben bleibtt, des vorſturbenn Freunden kein Tellung geben dorffe, deßgleichen ſo zwey

zwey Elewte vorhanden, und Erben haben, und eins unter den zweyen Elewten zue GOtt vorſturbe, muß das ander, ſo noch bey Leben iſt, ſo balde es ſich weiter vereli=chen will, denſelben iren beiderſeits Kindern die Helffte ſeines Guts, als vor väterlich und mütterlich Erbteill hinausgeſtatten und geben, damit daß die Kinder von allen andern Gutte abgeſondert ſeyn ſollen; es wehre denn, daß es in der Eheſtiftung ge=beiſprachet, oder anders berett wehre wor=den. Undt wan auch Mann oder Frawe, welche ſich zum andermahl verehligt, und Leibes Erben fürder gewinnen und hetten, und darnach Vater und Mutter der abge=teilten Kinder verſterben, alsdenn ſollen die vorabgeteilten Kinder mit den andern Kin=dern der letzten Geburtt nicht zur Teiluug gehen, ſondern damit halten, wie ſolches vor=berurt iſt, auch welch Kind oder Kinder bey Vater und Mutter, dieweil ſie bey dem Le=ben, elich berathen, und ausgegeben wor=den, die ſollen mit der Mitgabe und Braut=ſchatz, ſo ihnen mitgegeben, zufrieden ſeyn, und begnügen daran haben, es were den ſach, das es von beyder Teil Freundſchaf=ten in der Eheſtiftung alſo anders beredt und verwart were worden, und uns mitt demütiger fleißiger Bett angefallen, und er=ſucht, ire Gelegenheit, alt Herkommen, und Gebrauch zu betrachten, und ſie dabey unvor=

unvorrücklich bleiben zu laſſen, die zu beſtettigen und zu confirmiren, mit Erbietung, das ſie und ihre Nachkommen wiederum gegen andere unſere Unterthanen ſolchs zu gleichen Fall wiederumb geben und nemen wolten. Das wir anſehen und erkannt haben, ſolche ire demütige fleißige Bette, auch ire Gelegenheit, alten Gebrauch und Herkommen, und denſelben Burgermeiſtern, Rathmannen, Werck und gemeinen beider unſer Stett Saltwedel und iren Nachkommen, ſolch obgeſchriebenen Artickel der Erbſchichtung und nicht weyter gnediglich nachgegeben, beſtettigt und confirmirt haben, und thun es in der beſten Form, als es geſcheen ſoll und mag, in Kraft und Macht dits Briues, ſetzen und wollen, daß ſie und ire Nachkommen bey ſolchen alten gewönlichen Statuten, Privilegien, Gebrauch und Herkommen, inmaſſen wie obſtett, unvorhindert und unvorruckt vor Idermenniglich bleiben ſollen; Wir unſer Erben und Nachkommen, wollen ſie und ire Nachkommen auch gnediglich dabey handthaben, ſchützen und ſchirmen, unangeſehen jüngſte und negſte Auſſatzung und Ordnung, ſo wir myt Rath unſerer Landſchaft der Erbſchichtung halben gemacht, doch derſelben in den andern Artickeln gantz unſchedlich, doch das ſie und Ire Nachkommen ſolchs iren erbieten nach, gein den unſern ingleichen fall alſo und nicht anders

ders geben und nemen ſollen, und als unſer liebe getrewe Bürgermeiſter und Rathmannen unſer Stett Alten und Neuen Soltwedel uns forder bericht haben, daß aus alten Gebrauch und Herkommen, kein Bürger daſelbs, ſo aus Wendiſcher Art von Vater oder Mutter geborn, In Rath, und nachfolgenden Wercken, nemlich der Gewandſchneider, Brawer, Goltſchmiede, Kramer, Knockenhauer, Schumacher, Schneider, Tuchmacher, Becker, Kürſner, Schmede, und Lohgeruer, genommen, noch dieſelben Gewerck haben, beſetzen noch gebrauchen mögen, weder heimlich noch offenbar, und uns darauf demütiglich gebeten, ſolch alt Herkommen, gnediglich zu confirmiren, und zu beſtettigen, das wir ſolchen alten Gebrauch und gewönlich Herkommen, unſer Herſchafft und gemeiner Statt zu gutt, wie obſtett, confirmiret und beſtettiget haben, und thun das gegenwertiglich hiemit in Krafft und Macht dits Briues, und wollen ernſtlicher Meynung, die Bürger, ſo aus wendiſcher Art, von Vater oder Mutter geboren, in den Rath beyder unſer Stett Soltwedel nicht genommen, nach der obgeſchrieben Werck gebrauchen ſollen. Sondern es ſoll ſtett, feſt, unwiederruflich, und unuerbrechentlich, wie obſtett, gehalten werden, vor uns unſer Erben und ſonſt jedermenniglich ungehindert, doch das gleich=

wohl

wohl die Wenden zu Bürger in unſer Stadt, Alt und Neuen Soltwedel ufgenommen, und zu den andern Handwerckern, Narung und Handlungen, wie die genannt mügen werden, auſſerhalb der obgenannten Werck, wie vor Alters herkommen, unverhindert zu gebrauchen, geſtatt, vergonnet, und darbey von dem Rath gehandhabt werden ſollen. Alles getrewlich und ungeuerlich, zu Urkund mit unſern anhangenden Ingeſiegel vorſiegelt, und geben zu Cöln an der Sprew am Mittwoch nach Andree Apoſtoli, Chriſti unſers lieben Herrn Geburt, tauſend, fünfhundert, darnach in ſieben und zwanzigſten Jahre. (30. Nov.).

Nota.

Dieſe iſt damahls ertheilt, als Joachimi I. Conſtitution de Succeſſione conjugum edirt war, und Magiſtratus contrariam obſervantiam loci vorgeſchützet, es iſt auch dieß Privileginm verbotenus repetirt und confirmirt von Churfürſt Joachimo II. Cölln an der Spree, am Sonnabend nach Converſionis Pauli Chriſti Geburt 1537. abermahl von Johann Georgen, Mittwochs nach Jubilate 1571. item von Joachim Friedrich den 18ten Jun. 1598 und ſtehet ſonderlich in gemeldeter de anno 1518. in der Confirmation, daß ſie NB. Rath und Stadt in Saltzwedel, von Fällen zu Fallen je und allewege in continua & viridi obſervantia es alſo hergebracht. Weil aber in den vorigen Statutis de anno 1273. & 1278. dieſe Dinge nicht alle expres zu finden, iſt daraus zu ſehen, daß ante

te

ce Joachimum I. als welcher ihnen zuerſt vim legis gegeben, ſolche Sachen nur in der Gewohnheit beſtanden.

No. CCCXXIII.

Churf. *Joachimi I. Edict* wider die Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen *Anno* 1527.

Joachim, von Gots Gnaden, Marggraf zu Brandenburg und Churfürſt, zu Stettin, Pommern ꝛc. Herzog ꝛc. Unſern Gruß zuvorn, lieben Getreuen. Wiewol wir etlich vielmal von wegen der Lutheriſchen Kertzereyen, auch Mißbrauch der göttlichen Dienſt und Ceremonien, Szo wider Ordnung der heyligen Khriſtlichen Kirchen, auch wider Verbot Bäbſtlicher Heyligkeit, Keyſerlicher Majeſtät, und alten löblichen Chriſtlichen Herkommen in etlichen Landen entſtanden, und leider noch vorhanden iſt, Außſchreiben gethan, auch vff den Landtägen anſagen laſſen, dieſelben Ketzereyen zu vermeiden und nicht anhengig zu ſeyn, Sondern bey den alten löblichen hergebrachten Ceremonien und Chriſtlicher Ordnung zu verharren, auch den Geiſtlichen ihre gewönliche Zinß und Pechte, on Wegerung bey Pfandung zu entrichten; So haben wir doch vff den negeſten gehaltenen Landtag viſitationis Marie, negſt vorgan-

gangen, mit dem verordneten Außſchuß, von unſern Prelaten, Grafen, Hern, Ritterſchafft, und von Stetten, deshalben Rath gehalten, nnd volgende Artickel neben andern beſchloſſen. Nemlich alſo lautende, was die Lutheriſchen Ketzerey belanget, wollen die Stände, neben ſeinen Churfürſtlichen Gnaden, alle ire Vermögen darſtrecken, damit die ehrliche löbliche und alte chriſtliche Ordnung und Ceremonien der heiligen chriſtlichen Kirchen gehalten, und gehandhabt werden, Seine Churfürſtliche Gnaden haben auch, auf Bet der Stände, ſich gnediglich erbotten, und zugeſagt, durch ein gemein Edict auszuſchreiben, daß kein Pfarrer, on Zulaſſung und Inſtitution des ordinarien, ßo weit ſeiner Churfürſtlich Gnaden Churfürſtenthumb und Lande ſich ſtrecken, ßoll angenommen, oder gedult, auch kein außgelauffen Mönch oder Pfaff gelitten werden; und welcher darüber betreten und ſolchs nicht halten würd, gegen den oder denſelben mag und ſoll ſein Churfürſtlich Gnaden handeln, und nach ausſchreiben Bebſtlicher Heyligkeit und Kayſ. Majeſt. Mandat und Decreet fortfarren. Dieweil auch von wegen der Geiſtlichkeit an allen Oertern mit Beſchwer angetragen, das ſie von den ihenen, die inen ſchuldigk, über vielfältig, und Churfürſtlicher Gnaden ernſtlich Schreiben und Gebott, keine Bezahlung

lung irer Zinß und Pecht bekommen mögen, hatt ſein Churfürſtlich Gnaden geordnet und bevolhen, den Geiſtlichen lawt irer Siegel und Brieue, oder Vertregen, oder auch einen langen Beſitz, Poſſeßion und Gebrauch, die nach vermöge der recht gnugſam ſeyn, Bezahlung zu thun, wo aber ſich die Schuldiger dagegen mutwillig ſetzen, auch des Bannes nicht achten würden, und doch zu betzalen haben, ſoll man dieſelben darumb pfenden, darzu auch ein iglicher Rath und Richter vff Anſuchen der Geiſtlichen verhelffen ſoll. Und ſo ſie auch der Pfandung nicht achten, und die binnen ſechs Wochen nicht wieder löſen würden, und alſo die Gerichte mutwillig und frevelich vorachten, ßo ſoll man dieſelbigen, ßo man den Muthwillen an inen ſpurt, und zu bezalen haben, in Gehorſam nehmen, und ſie darein geen laſſen, damit Frevel und Mutwille geſteurt und gehorſam erhalten werd. Wo aber einer oder mehr, Armuht halben nicht zu bezalen hetten, mit denen werden die Geiſtlichen, die deſſelben Vermögen wol wiſſen können, on Zweifel Gedult und chriſtlich Mitleiden mit in haben. Was aber die von Adel und ire Pauren und Unterthanen den Geiſtlichen ſchuldig ſein, ſollen ſie gleicherweiß, dieſelben Zinß und Pecht, laut Brief und Siegel, oder Vortregen oder auch einen langen Gebrauch, Beſitz und

Poſſeßion, der nach Vermuge der Recht gnugſam iſt, Bezahlung thun, bey Vermeidung der Pfendung, die unvorzogendlich vff Anſuchen, durch die Amptlewt, oder Lantreyter ſoll verholffen werden. Demnach begehren wir mit ſonderm Ernſt, ihr wollet ſolcher bewilligten Auffſatzung, wie obſtehet, allenthalben mit den ewrn nachſetzen und volge thun, vorlaſſen wir uns ernſtlich zu geſchehn. Datum Cöln an der Sprew am Donnerſtage nach Viſitationis Marie anno - - 27.

No. CCCXXIV.

Churfürſt *Joachim II. privilegi*rt Oſterburg wegen des Land-Zolls.

Anno 1536.

Wir Joachim von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heyligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen, bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Briefe, vor uns unſere Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, und ſonſt jedermänniglich, die ihn ſehen, hören, oder leſen, daß wir unſere liebe getrewen Burgermeiſtere, Rathmanne und gemeine Bürger unſer Stadt Oſterburg, die nun ſind und zukom-

zukommen werden, in Anſehung ihrer getreuen gutwilligen Dienſte, die ſie unſern gnedigen Herrn und Vater, etwan den Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Joachim Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten ſel. und löblicher Gedächtniß, gethan, uns unſern Erben und Nachkommen hinführo thun können, wollen und ſollen, darum und aus beſondern Gnaden, auch um Beſſerung willen und Aufnehmen derſelben unſer Stadt, haben wir ſie, und alle ihre Nachkommen des Zolls zu Lande, in unſern Churfürſtenthum, ſo weit ſich das erſtrecket, befreiet, und ſie damit begnadet, befreien und begnaden ſie auch damit gegenwertiglich in Kraft und Macht dies Briefes, und alſo, daß ſie und ihre Nachkommen hinführo zu ewigen Zeiten in unſern Churfürſtenthum und Lande der Marcke zu Brandenburg mit ihrer Haab und Gütern, die ihnen zuſtändig, allein zu Lande zollfrey ſeyn und bleiben ſollen, doch daß ſie keine fremde Güter oder Wahre, die zollbar ſeyn, unter dieſem Privilegio durchführen oder verhandeln, ſondern allewege das ſchriftlich glaubwürdige Kundſchafft, daß die Güter oder Wahre, ſo ſie führen und verhandeln, ihr eigen, ſonſt niemandes fremdes ſeyn oder zuſtehen, damit anzeigen ſollen. Begehren darauf und befehlen allen unſern Zöllnern an jeden Orten, da die jetzo ſind, und künftig ſeyn

werden, genannte Einwohner und Bürger unſer Stadt Oſterburg, des Zolls zu Lande, von ihren eigenen Gütern, hinführo auf ihre Kundſchafft, die ſie, wie obſtehet, allewege anzeigen ſollen, zu erlaſſen, und ſie derhalben weiter nicht anzulangen. Wo aber auch ihr einer oder mehr, mit fremder Waare unſern Zollen zum Abbruch und Verkürzung, umgiengen, dieſelbige allewege und zu jeder Zeit, wenn ſie damit betreten und befunden, der Waaren verluſtiget ſeyn, und dazu in gebürliche Strafe genommen werden, alles in Krafft dieſes Briefes und ohne Gefehrde. Zu Urkund mit unſern anhangenden Ingeſiegel verſiegelt, und gegeben zu Werben, Montags nach Cantare, Chriſti unſers Herrn Geburt, Tauſendt fünffhundet, und im ſechs und dreyſigſten Jare.

No. CCCXXV.

Salzwedelſches Schreiben an die Hanſee-Städte nach Lübeck.

Anno 1554.

Unſere gantz fründliche und willige Dienſte zuvor, Hochgelarte, Erbare, Hoch- und Wolweiſen, Großgünſtigen Herren, und beſondere gute Freunde. Unſer freundligen wolmeinlighen Urſachen wiſſen E. Erb. W. wir unangezeiget nicht zu laſſen, wie das wir unlängſt glaubwirdig verſtendiget wurden

den ſein, auch aus ſcheinbarlichen Urkunden befinden, das unſer Vorfahren allhier zu Saltzwedell neben etzlichen andern altmergkiſchen Stedten des Churfürſtenthumbs der Marcke zu Brandenburg, vor kurtz vorſchinen Jahren mit zu der Henſe des Cunthors zu Engellandt, ſollen geweſen ſein, was Urſachen aber, wie und wellicher Geſtalt wir daraus gekommen, oder derſelbigen Freyheit und Gerechtigkeit entſetzt wurden, iſt uns als den Nachfolgern verborgen, haben auch ſolche Entſetzunge ungern und mit bedaurenden Gemüth erfahren. Weil uns nun von wegen dieſer gantzen Gemein ahn deme nicht weynich gelegen, derhalben wir unſern gn. Herrn den Churfürſten um gnedige Hülffe angeſucht, und undertenigglich gebeten, alſo daß wir gherne ſehen, und vorfügen helfen wolten, das wir und dieſe gantze Gemeine zu denen Gerechtigkheiten und Wolfahrten darbey in Vorzeiten unſre Vorfahren in Beſitz und Gebrauch geweſen, widderum möchten geſtadtet und zugelaſſen werden, worauf S. Kf. Gn. uns gnediglich gherothen, E. E. W. zu ewerer Zuſammenkunpſt derhalben ſchrifftlig zu beſuchen, und Forderung zu thun, ſo ſoll es an S. K. f. g. gnedigſter Hülfe und Beförderung nicht mangeln, wellichem nach wir zum offtermahlen im Fürhaben und bedacht geweſen, derwegken

e. erb. w. ſchrifftlig zubeſuchen, und vffs allerfleiſigſte Anforderung zuthuende, ſolche Freiheide und Gerechtigkheit wiederum zu erlangen, So haben wir doch nicht fügliger als jetziger Zeide, weil e. erb. w. in langen und vielen Jaren nicht zuſammen geweſen, zu bringen noch thun mögen ꝛc. Datum Soltwedel, Montags nach Johannis Baptiſtæ anno 1554.

Borgermeiſter und Rathmanne beyder Städte Saltzwedel.

Denen Hochgelarten, Erbaren, Hoch- und Wolweiſen Herren Burgermeiſtern und Rades geſchickeden aller Henſe Städte, ſo jetzundt bynnen Lübeck verſammlet, unſere groſzgönſtige Herrn und beſondern gutten Frunden ſambtlich und ſonderlich.

Nota.

Im XVten Sec. hatten die Städte Saltzwedel, Stendal, Oſterburg, Seehauſen und Werben die Tagefahrten der Hänſe zu Lübeck mit gemeinen Koſten beſendet. Allein im Schluß des XVten oder zu Anfang des XVIten Jahrhunderts entſagten ſie ſich der Hänſe freywillig, verlangten anno 1554. zwar wieder aufgenommen zu werden, die Hanſee Städte aber wolten nicht, und der Bund ſelbſt zerrann bald nachher, er kam auch nicht wieder zu den vorigen Kräfften, ob die Hanſee Städte gleich anno 1604. ſolchen wieder in die Höhe zu bringen trachteten. Verſchiedene Urkunden im Saltz-

Saltzwedelſchen Archiv handeln davon. In einen Vergleich der Städte in der Alte-Marck, Stendal, beyder Saltzwedel, Garleben, Sehauſen, Tangermünde, Oſterburg und Werben, ſub dato 1436. Sonnabends nach Johannis Enthauptung wurd Art. 7. beſchloſſen: Ock wan men Tachſart to Lubecke edder anders wur von der Henſe wegen beſenden ſchal, ſo wille wy di mit eyner Stat beſenden, und Vtrichtinge thoen to vorſparende unnütte Koſten und eventhüre. In einem andern Vergleich der Städte in der Alten-Marck zu Brandenburg belegen, Stendal, Saltzwedel beyder Städte, Tangermünde, Oſterburg und Werben von anno 1448. Sonnabends nach Frohnleichnams Tag, wurden eben dieſe Worte wiederholet, doch hatten ſich Garlegen und Sehauſen damals ausgeſchloſſen. Ferner findet ſich in gedachten Archiv ein Schreiben des Raths zu Stendal, dato Freytags am Tage Eucharii 1554. und noch ein Schreiben der Städte Sehauſen, Oſterburg und Werben, Mittwochs nach Marie Heimſuchung, Anno 1554. beyde an den Rath zu Saltzwedel, darinnen gemeldet wird, daß der Alt-Märckiſchen Städte Geſandten zu Metzdorf ſich unter andern wegen der Hänſe berathſchlaget, und der Churfürſt etlicher maſſen nachgegeben, daß die Alt-Märckiſchen Städte ſich wieder unter die Hänſe begeben mögten. Es wurd der Rath zu Saltzwedel deshalb erſucht bey denen zu Lübeck jetzt verſammleten HanſeeStädten vorſtehende Vorſtellung zu thun.

No. CCCXXVI.

Der Hanſee-Städte Antwort an den *Magiſtrat* zu Salzwedel. *Anno* 1554.

Unſern frundlichen Grus zuvorn, Erſamen und vorſichtigen, günſtigen Freunde. Wir haben E. Erſ. ſchreiben, fleiſig Bith und Anſuchung, neben vermeldung, dieweil ihr Vorfahren vor Alters in der Verwahntniß der Antze geweſen, und derſelben Freiheit genoſſen haben ſollen, das wir ſie wiederum an und vfnehmen, und darneben Urſachen Ihrer Entſetzung vormelden wolten, empfangen, und ſins fernern erpitlichen Einhalt nach der Lenge vorſtanden, und mugen Ew. Erſ. daruf nicht vorhalten, das wir in unſern alten Prieſſen befinden, daß E. Erſ. Vorfaren die Vorwanthniß der Antze denen Erbaren Stetten von ſich ſelbſt wilkörlich abgeſchrieben und begeben haben, was ſie aber dazu verurſacht oder gedrungen haben mag, das werden E. Erſ. bey ſich, und in ihren Clauſuren und Vorwarungen zu befinden wiſſen. Und dieweil ſich dieſe unſere Vorſammlung nunmehro alhie etwas lang erſtrecket hat, und de Hendell vaſt zu Ende gerichtet und beſchloſſen, alſo das etliche von denen Geſandten albereit von hier verreiſet, So wollen wir ſolche bis vff unſer negeſte Wiederſamnienkunfft in Beden-

dencken nehmen, und uns alsdann uff E. Erſ. ferner Anſuchen unſers Gemüts darauf erwenen und vernemen laſſen, welches wir denſelben neben unſer gütlichen erpiethen dißmal zur Anthwurdt nicht wolten un-vormeldet laſſen. Dat. unter unſerm der von Lübeck Signet, welches wir uns dißmall hir-zu ſamtlich gebrauchen, 5. Jul. 1554.

Burgermeiſter und Rade der Stadt Lübeck, ſamts Raths Geſandten ge-meiner Erbaren Anze Stedten itzo da-ſelbſt zu Dage vorſamlet.

Den Erſamen und vorſichtigen Burger-meiſtern und Rathmannen der Stede Salt-wedel, unſern günſtigen Freunden.

Nota.

In folgenden Jahre 1555. hielt der Rath zu Saltz-wedel abermal um die Wiederaufnahme in die Hänſe an, bekam aber von den Städ-ten Lübeck, Cöln, Bremen, Hamburg, Roſtock, Stralſund, Wismar, Lüneburg und Braunſchweig, Montags nach Mar-garethen eod. an. zum Beſcheid: „daß die „Ehrbare Anſee-Städte dieſer Zeit nicht „bey einander, ſondern allein die von den „Wendiſchen, und etliche Quartier-Städte „hätten ſich zu Lübeck zuſammen beſchieden, „weil aber dieſe Suchung von den allgemei-„nen Hanſee-Städten verhandelt werden „ſollen, hätten ſie dießmal daran nicht be-„ſchaffen mögen„. Man kan dieſes alles bey D. Willebrands Hanſehiſchen Hiſt. p. 174. anmercken.

Digitized by Google

No. CCCXXVII.

Churfürſt *Johann Georgens Privilegium* für die Gewandſchneider in Saltzwedel. *Anno* 1586.

Wir Johannes Georg von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heyligen Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt, in Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden und in Schleſien zu Croſſen, Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, bekennen und thun kund öffentlich vor uns, unſere Erben und Nachkommen, auch ſonſt gegen jedermänniglich, daß uns unſere liebe getreue, die verordneten Gildemeiſter, Alter-Leute und Gilde-Brüder der Gewandſchneider Gülden in beyden unſern Städten Saltwedel unterthänigſt klagende fürbracht, ob ſie wohl von Alters hero, von weyland den Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Ludewigen, Herrn Otten, und Herrn Johannen, Marggrafen zu Brandenburg, des heyligen Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt, unſern freundlichen lieben Anherrn und Vorfahren Hochlöbl. Gedächtniß, gnädigſt verſehen, privilegiret und begnadiget ſein, daß niemand in beyden Städten Saltzwedel, weder zu freyen Jahrmarckten, noch zu keiner andern Zeit, Gewand ſchneiden und verkaufen ſollen, und mögen, es geſchehe denn auf dem gemeinen

nen Wand-Hauſe, und er hätte und hielte der Gewandſchneider Gilde in der alten und neuen Stadt daſelbſten, alles bey Strafe drey Marck Silbers, davon zwey Theile an die Herſchaft des Landes, und der dritte Theil an die Gilde, in welcher Stadt die Verbrechung geſchehen, gefallen ſollen, daß ſich doch neulicher Zeit etzliche Tuchmacher, ledige Geſellen und andere unterſtanden, ſolchen wohl erlangeten Privilegien zuwieder, ungeachtet der darinnen verleibten Strafe, zuhandeln. Wann dan ſolches nicht allein ihnen, ſondern auch ihren Nachkommen zu Nachtheil und Schaden gereichen würde, und ſich darüber allerhand Unrichtigkeit und Zweyſpaltungen zutragen mögten, als haben ſie, weil ſie ihrer Gilde Gerechtigkeit von der hohen Obrigkeit, und ihre Privilegia übergeben und zugeſtellt, wie von Worten zu Worten hernach folgen ꝛc.

Und haben uns darauf benandte Gewandſchneider in Unterthänigkeit angelanget und gebeten, wir mögten ihnen ſolche ihre von alters hergebrachte Privilegia auch gnädigſt confirmiren und beſtätigen, und diejenigen, ſo dawieder handeln, ernſtlich ſtrafen. Wann wir dan unſere Anhern und Vorfahren Privilegia zuhandhaben ſchuldig, als haben wir ihrer Bitte allergnädigſt geruhet, und ſolche vorgeſetzten ihre habende Privilegia nicht allein,

ſein, ſondern auch alte Briefe, die ſie von andern Fürſten mehr darüber haben, in allen Puncten und Artickulen von neuen confirmiret und beſtätiget; thun das, confirmiren und beſtätigen dieſelben allenthalben, wie obſtehet, hiemit in dieſem Briefe, ganz kräftiglicher, wollen auch, daß die als unter ihnen, und von männiglichen unzerrüttet gehalten, und dawider in nichten gehandelt werden ſolle.

Wie wir denn auch unſern lieben getreuen Burgermeiſtern und Rathmännern beyder unſer Städte Saltzwedel hiemit befehlen und auflegen, wollet ſie unſertwegen dabey ſchützen und handhaben, und dawider in keine Wege beſchweren laſſen, auch diejenigen, ſo hier entgegen thun oder handeln würden, den Inhalts der Privilegien unnachläßig mit der gebührlichen Strafe vorfahren, und uns dieſelbe in unſer Cammer anhero ſchicken. Alles getreulich und ungefehrlich. Urkundlich mit unſerm anhangenden Inſiegel beſiegelt, und gegeben zu Cöln an der Spree, Montags in der heiligen Oſtern Chriſti unſers lieben HErrn einigen Erlöſers und Seligmachers Geburth im 1586. Jahre. 2c.

No.

No. CCCXXVIII.

Churfürſt Johann Sigmund belehnt die Herrn von Alvenleben mit Gütern und dem Burg-Lehn. *Anno* 1609.

Von GOttes Gnaden, wir Johann Sigißmund Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt, in Preuſſen, zu Jülich, Cleue, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben undt Wenden, auch in Schleſien zu Groſſen und Jägerndorf Herzogk, Burggraf zu Nürnbergk, Fürſt zue Rügen, Graf zu der Marck undt Ravensſpergk, Herr zu Ravenſtein, bekennen hiemit, und thun kundt offentlich jedermenniglich, daß wir nach todtlichem Abgangk weilandt des Hochgebornen Fürſten, Herrn Joachim Friedrichs, Marggrafen und Churfürſten zu Brandenburgk, unſers in GOtt ruhendes geliebten Herrn undt Vatters, Chriſtſeliger milder Gedechtniß, gnediglich geliehen haben, denn veſten, unſerm lieben getrewen, Ludolffen, Ludolffs des ältern sehligen Sohne, Ludolffen und Gebhardt, Johann Joachims ſeligen Söhnen, Ludolffen, Gebhardt, Chunen, Otto, Buſſen und Andreas, Gebhards sehligen Söhnen, Gebhard, Chriſtoff und Wulff, Friedrichen Valtins ſeligen Sohnen, Albrecht, Elieſen ſeligen Sohne, Elieſen, Hanſen, Borcherten,

ten, Reimern, Achatius und Buſſen, Hans Clammers ſeligen Söhnen, alles **Gebrudern, und Vettern von Alvenſchleben,** nachfolgende Gueter und Zinſen, zum Thorwerten oder **Burg-Lehn** zue Saltzwedell gehörigk, nemblich ein Ortt Hauß, und Hoff untter demſelben Hauſe, mit dreyen Bueden darbey, an undt zwiſchen der Jetze undt dem Schloſſe Saltzwedell gelegen, mit einem Walle und Hoefe auſſerhalb der Stadt, vor der Burgk Saltzwedel gelegen, der ſich erhebet an der Bockhörner Brücken, undt ſich endet hinder Heinen Bohnen Hauſe, Item einen freyen Waſſergangk, desgleichen ſieben Verttel Rogken aus dem Dorfe Rademin, ein Pfund Pfennige Lübiſch aus dem Dorfe Luege, und wir vorleihen und verſchreiben obgemelten denen Gebrüdern und Vettern von Alvenſchleben jetzo benannte Guetere, in rechten mänlichen Lehn, und in geſamte Hand, dieſelbe zu ihren Beſten, ohne unſer oder männiglichs Vorhinderung, zu nutzen, und zugebrauchen, dero geſtalt und alſo, wen Ludolff, Ludolffs ſehligen Sohn, Ludolff undt Gebhardt, Johann Jaachims ſehligen Sohn, Item Gebhards ſeligen Söhne, als jetzige Beſitzere und deren allerſeits männliche Leibes Lehns Erben nicht mehr, daß alßdan dieſe obgedachte Guetere und Zinſen, uf Eliezen ſehligen Sohne, und deroſelben männliche Leibes Lehns Erben, und wen dieſelbigen

gen auch nicht mehr, alſodann uf obgedachte Valtins ſehligen Söhnen undt ihre menliche Leibes Lehns Erben kommen und fallen ſollen, doch daß ſie ferner, wie andere ihre Lehn, ſo ſie von uns haben, von unſern Erben undt Nachkommen, ſo offte es nohtt thut, gebührlich zu Lehn nehmen und empfahen, auch darvon thun undt leiſten ſollen, wie Lehns-Recht undt Gewohnheit iſt, alles getreulich und ungefehrlich; uhrkundlich mit unſerm anhangenden Inſiegeld beſiegelt undt geben zu Cöln an der Sprew, den dreyzenden Novembris, nach Chriſti unſers lieben Herrn einigen Erlöſers undt Seligkmachers Geburtth, im Ein Tauſend ſechs hundertten und neuntten Jahre.

No. CCCXXIX.

Churfürſt Friedrich Wilhelms Lehn-Brief an die Herrn v. Wöldicken.

Anno 1650.

Wir Friedrich Wilhelm von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, bekennen für uns, unſere Erben ꝛc. daß wir nach tödtlichen Abgang des Herrn Georg Wilhelms, Churfürſtens und Marggrafens zu Brandenburg ꝛc. unſers geliebten Herrn und Vaters, Hochlöblicher Chriſtmilder Gedächtniß, unſern lieben getreuen Aſmus

Ern-

Ernſten, und Friedrichen Gebrüdern den Wöldicken, Friedrichs ſel. Söhnen von Arneburg und Storckau, und ihren männlichen Leibes Lehns-Erben auf beſchehen unterthänigſtes Anſuchen ꝛc. zu rechten Mann-Lehn gnädiglich gereichet und geliehen haben, als nehmlich das Dorff Rohrbeck gantz ſambt gerichten höchſt und ſiedeſt ꝛc. wie ſolches alles hiebevor ietzt benannter Vater und vorige Beſitzere, als Verkaufer Balthaſar von Roſſau, ſeine Brüder, ihre Väter und andere Vorfahren von ihren Chriſtſeligen Vor-Eltern zu Lehn gehabt ꝛc. Wir haben auch gleich von Hochbenahmten unſern Herrn und Vatern beſchehen ihren Vettern Joachimen, Hanſens ſeligen Sohn zu Polckwitz und ſeinen männlichen Leibes- und Lehns-Erben die geſamte Hand an dieſen verſchriebenen Lehn-Gütern gnädiglich verliehen ꝛc. Den Land-Erben des letzt verſtorbenen Lehnträgers aus ſeiner Linie, als Wittwen, Töchter, Schweſtern und andern, ſollen zwölff tauſend Rthlr. baares Geldeß aus ſolchen Güthern wiederum heraus gegeben werden ꝛc. nachdem auch oft gemeldete Gebrüder ꝛc. ihren dritten noch minderjährigen Bruder, Nahmens Hans Chriſtopfer Wöldicke, ſo eine lange Zeit im Kriege geweſen, angemeldet und ihn ſeiner Abweſenheit halber unterthänigſt entſchuldiget, haben wir ſolchen ihren gehorſamen Suchen deferiret, und gemeldeten ihren Bru-

Bruder bis zu ſeiner Wiederkunft und erreichter Mündigkeit Friſt und Indult gegeben, jedoch, daß er ſich ſo dann geſtelle ꝛc. Geben zu Cöln an der Spree an 20ten Febr. nach Chriſti Geburt im Eintauſend ſechs hundert und funfzigſten Jahre.

Sigemund von Götzen.
Johann Tornau D. Lehn-Secretarius.

No. CCCXXX.

Grenz-*Receſs* der Alten-Marck und des Herzogthums Lüneburg, *de dato* Saltwedel den 15. Dec. *Anno* 1691.

Zu wiſſen, nachdem vor langen Zeiten her zwiſchen dem Churfürſtlichen Hauſe Brandenburg, und dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, an verſchiedenen Orten, woſelbſt ſich die Alte-Marck Brandenburg mit dem Herzogthume Lüneburg ſcheidet, viele beſchwerliche Grentz-Streitigkeiten geweſen, wodurch nicht allein beyderſeits Unterthanen, wegen der daraus erfolgten Pfändungen, und dabey verübten Thätligkeiten, vielen Schaden und Ungemach erlitten, ſondern auch die reſp. Churfürſtliche und Fürſtliche Herrſchaften ſelbſt mit verdrüßlichen Klagen behelliget worden, ſolche geführte Beſchwerden der Unterthanen auch öfters Anlaß gegeben, daß

 das

das gute Nachbahrliche Vernehmen leichtlich hätte alteriret, und zu einer ganz ſchädlichen Uneinigkeit gebracht werden können; um ſolchen aber vorzukommen, und die Differentien abzuſtellen, von beyderſeits Chur- und Fürſtl. hohen Häuſern, ſo wohl in dieſem, als auch vorigen Seculis, verſchiedene Zuſammenkünfte angeordnet, da man auch einige Streitigkeiten in Güte beyzulegen, zwar bemühet geweſen, aber gar ſelten den Zweck erreichen können, dahero dann einige Sachen, der Privatorum jura betreffend, zum ordentlichen Proceſs und Compromiſs veranlaſſet worden, welche denn theils nach geendigter Commiſſion liegen blieben, theils angefangen, einige auch wohl usque ad Concluſionem gekommen, die Land-Grentze auch bey ſolchen Zuſammenkünften und Veranlaſſungen ordinair zu anderweiterer Vereinbarung, wie verſchiedene alte Receſſe ſolches mit mehreren ſagen, ausgeſetzt worden, und denn ſolche Irrungen noch immerhin verdrüßliche Klagen und Pfändungen verurſacht haben, auch denen Unterthanen dadurch nicht geringer Schade zugefüget, beyderſeits Churfürſtl. und Fürſtl. hohe Herrſchaften aber die Differentien gründlich zu unterſuchen, alles in Güte einzurichten, und gäntzlich beyzulegen, einige der Räthe nach Saltzwedel zuſenden, ſich vereiniget; ſo ſeyn darauf von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, Herrn Friedrich dem dritten,

Marg-

Marggrafen zu Brandenburg, des heil. Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt, in Preuſſen, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen und Schwibus Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, Fürſten zu Halberſtadt, Minden und Camin, Grafen zu Hohenzollern, der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenſtein, der Lande Lauenburg und Bütow, und Sr. Fürſtl. Durchl. Herrn George Wilhelm, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, dieſe gute Intention zubefördern, und ſothane höchſtſchädliche Irrungen dermaleins ihre abhelfliche Maſſe zugeben, und zwar von höchſtgemeldter Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. Dero reſp. Geheimder Hof- Cammer- und Altmärckiſcher-Quartal-Gerichts-Rath, auch Hauptmann der Alten-Marck, Curdt Gottfried von Uchtritz, und Georg von Berchem; von höchſtgedachter Sr. Hochfürſtl Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg aber, Dero reſp Geheimder-Rath, Ober-Hauptmann in Dannenberg, auch Hof- und Canzeley-Rath, Meinert Ludewig Fabricius, George Wilhelm Schencke von Winterfeld und Chilian Schröder, mit behufiger Vollmacht und Inſtruction abgeſchicket worden, welche auch ſolcher gnädigſten Veranlaſſung gemäß, am 23ten Auguſt dieſes Jahres in Saltzwedel an-

gelanget, und folgenden Tages nach hinc inde ausgewechſelten Creditiven und vorgelegten Vollmachten, mit dem Wercke einen Anfang gemachet, und die Handlung ſeithero faſt täglich fortgeſetzet haben, da denn zuförderſt die ſtreitigen Grenzen ingeſamt würcklich in Augenſchein genommen, die Intereſſenten nach Nothdurft in re præſenti gehöret, auch die alte Receſſe, ſo viel deren vorhanden, und andere dienliche Nachrichten mit Fleiß durchgeſehen, die rationes in utramque partem wohl unterſuchet, und zu Erreichung einer ſo heilſamen Intention, von allen amice miteinander conferiret, auch darauf die vorkommende ſtreitige Grentzen nach einander ſowohl quoad territorium als Jura privatorum repariret, und eingerichtet, alſo das vorhabende Werck durch göttliche Gnade, bis zu beyderſeits Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. gnädigſter ratification, zum Schluß gebracht, wie folget:

1) Nachdem vorangezogener maſſen einige Jahre hero an denen Grentzen hinc inde gantz beſchwerliche Pfändungen vorgegangen; ſo iſt gleich beym Anfang dieſer Commiſſion mutuam reſtitutionem pignorum zubefördern beliebet, ſelbige auch dergeſtalt ins Werck gerichtet, daß theils ſo fort, theils nach und nach, denenjenigen, ſo dieſe Zeit hero gepfändet worden, die Reſtitution entweder in natura

natura geſchehen, oder der Stücke halber, ſo bereits verkauft geweſen, durch baare Bezahlung billige Satisfaction gegeben worden.

2) Hierauf hat man die Streitigkeiten an ſich ſelbſt hauptſächlich vorgenommen, und der auszumachenden Grentz-Irrungen eine ziemliche Anzahl gefunden, da man denn Anfangs zu demjenigen, was zwiſchen den beyden Städten Saltzwedel und denen Lüneburgiſchen Dörfern, Lübbau, Revensdorf und Dangſtorf, wegen eines ſtreitigen Mohrs und Buſchwercks, ſchon im vorigen Seculo zu einem ordentlichen Proceſs verwieſen, ſich gewendet, den Ort beſichtiget, auch deshalb nach geſchehener Unterhandlung ſo wohl allhier, als auch bey dem Fricken-Berge eine Gewißheit der Grentze, und Abnutzung der daran ligenden Oerter, verabredet, wie ſolches folgends in der Ordnung wird vorgeſtellet werden. Weil man auch hiebey wahrgenommen, daß in dieſer Gegend noch viele Streitigkeiten mehr, theils bey dem ſo genanten zweyer Fürſten-oder Herrn-Holtz, theils andern in dieſer Nachbarſchaft ligenden Oertern vorhanden; ſo hat man vor dienlich erachtet, dieſe ganze Gegend, von dem ſo genannten Glocksberge an bis an Saltzwedel und ferner bis an die Zaſenbecker-Trift herauf zu unterſuchen, und zuförderſt dieſer angrenzenden Oerter halber, welche der Länge nach

ſich ohngefehr 10. bis 11. Meile Weges erſtrecket, eine völlige Richtigkeit zumachen, welches denn auch durch mühſame Unterſuchung und Behandelung, ſo wohl ratione territorii, als auch Jurium privatorum würcklich geſchehen, und folgender geſtalt eingerichtet worden.

3) Anfänglich iſt von Termino a quo, nemlich dem ſo genannten Klocksberge zwiſchen beyden Theilen kein Streit geweſen, und ob es wohl an deme, daß die von demſelben bis an das beyder Fürſten-Holtz ſich erſtreckende Land-Grenze ſchon vorhin ihre Richtigkeit gehabt, und deshalb klare receſſe von anno 1549. Freytags nach Exaltationis Crucis und anno 1621. den 8. Junii vorhanden ſeyn, ſo hat man doch wahrgenommen, daß einige darin ſpecificirte Mahl-Hügel, die Namen verändert, andere guten theils eingegangen, einige auch etwas zu weit von einander gelegen geweſen; dannenhero ſothane Grentz-Linie durch beyderſeits Chur- und Fürſtliche Forſt-Bediente renoviret, die alten Scheid-Elſen neu angeſchalmet, und mit Creutzen bemercket, an denen zuweit von einander gelegenen Oertern noch mehr Hügel aufgeworfen, und ſolche Hügel und Kenzeichen mit ihren jetzigen Namen vodkommen beſchrieben worden, weshalb denn auch, wie ſich die jetzigen Kenzeichen der Grentzen in der That befunden, uud ordentlich auf einander

fol-

folgen, eine gewiſſe Deſignation und Abzeichnung oder Tabelle verfertiget, welche dieſem Receſs angeheftet worden, und nicht weniger kräftig und bündig, als der Receſs ſelbſt ſeyn ſoll.

4) Was das hier anſtoſſende und bisher zwiſchen beyden hohen Häuſern, in allen Nutzungen und Gerechtigkeiten, gemein geweſene beyder Fürſten Holtz betrift, ſo hat es damit dieſe Bewandtniß, daß die an beyden Seiten belegene reſp. Märckiſchen und Lüneburgiſchen Dorfſchaften, von mehr als 2. Seculis her, ſich darinn unter einander des Juris paſcendi, lignandi & ſaginandi, auf gewiſſe Maſſe gebraucht haben, bey welcher Poſſeſſion ſie auch allemahl von beyderſeits hohen Herrſchaften gelaſſen worden. Nur iſt hiebey zu beobachten, daß in der Mitte dieſes beyder Fürſten Holtzes, von der Kaulitziſchen Fahrt an, bis an das Jagouiſche Feld ein Ort-Holtze, ſo der Mittel-Schallm genannt wird, befindlich iſt, welches beyderſeits hohen Herrſchaften in communione allein bishero zugehöret hat, woran die angretzende Dorfſchaften ratione juris lignandi keine Befugniß haben, wie weit aber derſelben Jura ſich erſtrecken, wird folgends §. 6. ſpecifice angeführet werden.

5) Weiln dann die Theilung und Aufhebung der Gemeinſchaft jetzo gemeldtes beyder Fürſten Holtzes von beyden Seiten ſchon vor-

 längſt

Digitized by Google

längſt beliebet, darüber auch bereits am 16. October. 1587. und 9. Febr. 1600. und 10. Febr. 1601. gewiſſe Proviſional-Receſſe aufgerichtet, ſolches Vorhaben aber bisher nicht zum Effect gebracht worden, und man gleichwohl ſo viel befunden, daß denen Chur-fürſtl. und Fürſtl. Domainen bey dieſer Gemeinſchaft und Unordnung ein mercklicher Abgang verurſacht worden, hiebey auch bedencklich iſt, die Land-Grentzen dieſes Orts in Unrichtigkeit ſtehen zulaſſen, und nicht zu determiniren, dadurch zu allerhand Streit und Mißhelligkeit öfters Gelegenheit gegeben wird, ſo iſt vor dienſam erachtet, die Theilung nach Anweiſung vorbeſagter Receſſe in die Länge hindurch gleich vorzunehmen, alſo, daß hinkünftig hiermit nicht allein die Land-Grentze angezeiget, ſondern auch die Gemeinſchaft zwiſchen beyden hohen Chur- und Fürſtlichen Häuſern aufgehoben ſeyn ſoll; wodurch denn zugleich viele Schwierigkeiten, ſo bey einer Unterſuchung wegen der Höltzung, gehäge und ander Stücke, ſo nach Anweiſung obgedachten Receſſus de ao. 1600. auch auſſer dem Mittelſchalm in die Theilung und ad maſſam dividendam zubringen wären, ceſſiren, alſo daß nunmehro einem jeden dasjenige, was er ſo wohl ratione fundi, als Holtzung, und ſonſt in Beſitz hat, ins künftige unveränderlich und unwiederruflich gelaſſen wird. Nachdem hierauf die Chur- und Fürſtliche

Forſt-

Forſt = Bediente und Ingenieurs ſolche Verabredung in dem ſo genannten Mittel-Schalem zu Wercke gerichtet, und dabey gefunden, daß wegen der Wendiſchen-Forſt, und der Coſſäther-Haues, wie auch am Ende bey dem Jerſauer Spring ſich einige Differentien hervorgethan, indem ein Theil der Wendiſchen Forſt von dem Fürſtlich-Lüneburgiſchen als zum Amt Luchow gehörig, und der Coſſäther Haue von denen Chur-Brandenburgiſchen als dem Amt Arndſee zuſtändig, prætendiret, am Jarſauer Spring aber Chur-Brandenburgiſcher Seiten ein gewiſſer Ort Holtzes, welcher zu dem an der Brandenburgiſchen Seiten gelegenen Rolsberge geraume Jahre gebrauchet, vom Mittel-Schalm, vermöge einiger daſelbſt gezeichneten Creutz-Bäume, eximiret, Fürſtl. Lüneburgiſchen Theils aber von denen daſelbſt befindlichen Hügeln und angezeichneten Grentz-Bäumen, wodurch ermeldeter Ort dem Mittel-Schalm includiret zu ſeyn geſchienen, nicht abgewichen werden wollen; ſo ſind ſolche Irrungen nach eingenommenen Augenſchein dahin verglichen, daß 1) auf der Wendiſchen Forſt ein Hügel, welcher ohngefehr in medio loci controverſi, zu Bedeutung der Land-Gräntze geſetzt, zum 2) der gantze Coſſäter Hau zum Mittel-Schalm mit gerechnet, und 3) quæſtionirter Ort bey dem Jarſowiſchen Springe, pro una dimidia bey dem Chur-

Brandenburgiſchen Territorio, pro altera aber bey dem theilenden Mittel-Schalm, und alſo bey dem Communi dividendo gelaſſen, und darauf die neuen Grentz-Hügel, von Anfang des Mittel-Schalms, bis zum Ende, da das Garſowiſche Feld ſtoſſet, zur Scheidung, ſo wohl des Territorii, als auch Dominii fundi aufgeworfen, und in der Reihe nacheinander numeriret, und benennet worden, wie ſolches aus der hiebey gefügten Deſignation und Tabell ſub No. 2. zu erſehen. Es iſt auch einhellig beliebet, daß die in beyder Fürſten- oder Herren-Holtze, und ſonſt hin und wider befindlichen alte Hügel, worinnen Eiſenſchlagen zuſammen getragen, zu Verhütung künftiger ſonſt etwa daraus erfolgender Irrung, eben gemacht, und annulliret worden, auch hinführo keine andere Grentz-Mahle, als die in beygefügter Specification enthalten ſeyn, Hügel, Creutze, oder andere Grentz-Zeichen, für die Land-Grentze gelten ſollen.

6) Als auch die an oft gemeldter beyder Fürſten Holtzung, angegrenzende Märckiſche und Lüneburgiſche Dorfſchaften, nicht allein an den Mittel-Schalm, ſondern auch über denſelben hinan, und alſo aus einem Territorio ins andere gewiſſe Jura, als Hutt, Weyde und reſp. Maſtung exerciren, ſelbige auch von undencklicher Zeit gebraucht und hergebracht haben, und man nicht undienlich zu ſeyn

ſeyn erachtet, ſolche Jura, nachdem das Territorium getheilet, auch illo modo einzurichten, und an ſtatt des mutui compaſcui, item der Mit-Maſt, dieſem oder jenem gewiſſe Oerter, woran ſie ſich allein halten könnten, zu aſſigniren, nach behöriger Unterſuchung aller Umſtände aber, ſonderlich der Bewandtniß und Gelegenheit ſolcher anliegenden Dörfer, wie auch aus beyder Theile Verhör, ſo viel befunden, daß ohne Zerrüttung und Ruin der armen Leute, darunter nicht füglich eine Aenderung zu treffen ſey, ſondern daß dieſe Jura privatorum, wie ſie von Alters gewesen, gelaſſen werden müſſen; ſo iſt auch von beyden Seiten hierauf beliebet worden, daß es deßfalls in vorigen Stande noch ferner verbleiben ſolle, und ein jeder ſeine Befugniß, wie er dieſelbe allemal gehabt, noch weiter exerciren möge. Jedoch iſt hiebey verabredet, daß hinfüro guter Ordnung und Richtigkeit halber, wenn Maſt vorhanden, beyderſeits Forſt-Bedienten, ſo weit ſich die Gemeinſchaft in denen Holtzen hinc inde erſtrecket, dieſelbe in Anſchlag bringen, und dann jedes Theil, nach ſolchem Anſchlag, und nicht darüber ſelbigen mit Schweinen zur Helfte betreiben, und zu dero Behuf ein gemeiner Fehme gemacht werden ſoll. Wie weit nun beyde Herrſchaften und deren utrinque an beyder Fürſten Holtz angrenzende Unterthanen hinc inde in das benachbarte Territo-

ritorium, unter die formirte neue Land-Grentze mit Hütung, Maſtung, berechtiget bleiben, oder an welchen Oertern jedes Theil damit wiederkehren müſſen, damit hat es eigentlich folgende Beſchaffenheit; was vors erſte das Jus paſcendi der angrentzenden Lüneburgiſchen Dorfſchaften in dem Märckiſchen Territorio betrift, ſo hat 1) das Dorf Schmartſau, noch auſſer dem zwey Fürſten-Holtze, und vor deſſen Anfang, die Hutung nebſt dem Märckiſchen Dorfe Kaulitz von den 3. Büchen, vorlängſt den Grentz-Hügel, an die Fuhrt bey der Sengen Horſt, und denn ferner in Coſſater-Hau über den Langenberg bis an die Borgſtädten. Zum 2) Das Dorf Bockleben mit dem Märckiſchen Dorf Mechow, forne bis an den Weg auf der Stell; State auf der Nacht-Forſt oder Hagedorn von denen auf der Lind-Horſt, für den Mechowiſchen Wieſen her, über den Mechowiſchen Mühlen-Bach, nach der Hammenburger Riete zu, von dannen ſie nach dem Grünenberg und der Pagel-Kagel mit ſolcher Hutung zurücke kehren. 3) Die Dörfer Wiezetz und Prizier haben dergleichen Hutung, auch mit gedachtem Dorf Mechow, von der Witzeziſchen Fuhrt herauf bis an den Mechowiſchen Damm, vorlängſt denen Mechowiſchen Wieſen, auch vorlängſt dem Kreubuſch, und dem daſelbſt vorhandenen Fleht auf einen Stein vor dem Kienbu-

ſche

ſche und dann bis an den Möllerſtein, an welchem Orte die Ruhe-Stätte vor das Vieh verſtattet wird, von dar weiter vor den Riebauiſchen Stert und nach dem Schmedeland, und ſofort in gerader Linie auf den groſſen Creutz-Baum auf dem Mittelſchalm, und von dar auf den Jarſower Spring, (wie wohl das Dorf Weitzeze, an der Peperkorns-Wieſe wiederkehret) Peperkorns-Wieſe, über den breiten Weg nach den Wiezigiſchen Holtz und Marſche. So hat auch gleichergeſtalt 5) das Dorf Kriewitz mit dem Dorf Mechow, und folgends mit den Dörfern Riebaw und Jarſaw die Hutung zugleich, von der Priegnitzer Fahr an, oder vorlängſt dem Kienbuſche und dem daſelbſt befindlichen Fleehte auf einen Stein vor den Kienbuſch, und den ferner befindlichen Mittelſtein, von darweiter von den Riebauiſchen Stert, und alſo an die obbenannten 2. Dörfer Witzize und Pritzier, bis an das Schmede-Land, und von da in gerader Linie bis an den obbenannten groſſen Creutz-Baum, auf den Mittelſchalm, und ferner bis an den Jarſawer Spring, und behalten ſie zwiſchen den Möllerſtein und dem Holtze das Kuhlager. Die Märckiſchen Dörfer hingegen exerciren ſolche Hutungs-Gerechtigkeit in dem benachbarten Lüneburgiſchen Territorio. 1) Das Dorf Kaulitz mit dem Dorf Schmarſau von der Kaulitzen und Schmarſowi-

ſowiſchen Fuhrt, ſo weit das Holtz gehet, bis in die Gegend der Nachtigals-Fuhrt. 2) Das Dorf Mechow concurrirt mit denen Lüneburgiſchen Dörfern Bocksleben, Witzize und Pritzier von der Gegend des Holtzes, gleichergeſtalt in dem Holtze bis an die Bocklebiſche, Witzigiſche und Pritzieriſche Wieſen, und in der Länge bis an die Prizische Fuhrt, und der Gegend des Möllersteins. 3) Das Dorf Riebow mit denen Lüneburgiſchen Dörfern, Pritzier und Kriewitz, durch das Prietziſche Holtz, nach dem Ecker-Kamp, bis an die Prietziſche Wieſe und den Kriewitziſchen Schlag-Baum, und ſo weit das Lüneburgiſche Herrn-Holtz gehet. 4) Das Dorf Jarſo, mit den 3. Lüneburgiſchen Dörfern Witzige, Prietzier und Kriewitz, von der Witzeziſchen Fuhrt, im Witzeziſchen Holtze bis an die Prietziſche Wieſen, den Prietziſchen Haagen hinunter, bis an die Kriewitziſchen Wieſen, und Kriewitziſche Fuhrt, wobey denn füglich annoch zu mercken, daß auſſerhalb den zweyer Fürſten-Holtze, und da ſich daſſelbe bereits endiget, das Dorf Jarſo nicht allein auf der kleinen Lemmigauiſchen Marſche an der Riethe mit zu hüten berechtiget, ſondern weil auch die Jarſoer bey ihren Vieh den Uberlauf in der Voltzerdörfer alten und neuen Haagen ſo genau nicht verwehren können, daß ſie dem Dorf Voltzendorf vor die Pfandung und

Ju-

Huthung, wie bishero geſchehen, fernerhin alle Jahr, eine Tonne Bier oder dafür 1. thlr. 12. gl. zu geben ſchuldig ſeyn ſollen. Dieſe Hutungs-Gerechtigkeit nun wird hinc inde und von einem Territorio ins andere, obbeſchriebener maſſen, beydes mit Pferden und Rindvieh von denen angrentzenden Dorffſchafften gebraucht. Was aber die Maſtung mit den Schweinen anlanget, ſo hat zwar die Lüneburgiſche Dorffſchafft Schmarſow an denen obbeſchriebenen Orten, wo daſſelbe und die Märckiſche Dorf-Kaulitz mit den Jure paſcendi concurriren, nur 3. freye Tage, an Märckiſcher Seite, da ſie alle ihre Schweine, klein und groß, dahinzutreiben befugt, auſſer dem aber iſt die Maſtungs-Gerechtigkeit in eben denſelben limitibus circumſcribirt, wie ſich beyderſeits Dorffſchafften der Hutung von einer Seite zur andern gebrauchen. Und weil man denn in ſolchen gantzen Tractu, wie er vorhin mit unſeren beſchriebenen um deſto mehrer Richtigkeit hinkünftig an jeder Seite noch mit abſonderlichen Mahlzeichen der Land-Grentzen unnachtheilig bemercket werden ſoll, die Huth von Chur- und Fürſtlicher Seiten conjunctim zum Genuß hat, auch jedes Theil wegen ihrer Maſtung beſichtiget und angeſchlagen, dieſelbe zur Helfte betreibet, ſo werden die Chur- und Fürſtl. Forſt-Bediente desfalls eine proportionirliche

liche Eintheilung zu machen, und ihre beyderſeits gnädigſter Herrſchafft Intereſſe zu beobachten wiſſen, daß jedes Theil den Genusthum zur Helfte davon haben, und kein Theil dem andern darunter vorgreiſe.

7) Die Land-Grentze vom Ende des Mittelſchalms, wobey man es §. 4. gelaſſen, weiter anzuzeigen, ſo hat man dieſelbe Lüneburgiſcher Seite, durch das Märckiſche Dorf Jerſow wegen der auf beyden Seiten deſſelben befundener, und in recta linea durch Jarſo correſpondirenden groſſen Kothhauffen, oder Grentz-Hügel ziehen wollen; Märckiſchen Theils aber hat man ſothane Scheidung nicht geſtanden, ſondern den Limitem durch das daſelbſt angrentzende Kriewitzer-Holtz, und zwar auf einige vornliegende Steine angegeben. Als man ſich auch Chur-Brandenburgiſcher Seiten des Dorfs Jarſo halben ſo wohl auf immemorialem & quietam poſſeſſionem, als auch auf den Weg der beyden Fürſten-Holtzes den 9ten Febr. 1600. aufgerichteten Receſſ, worinn Jarſo vor ein Altmärckiſch Dorf erkannt berufen, Lüneburgiſchen theils hingegen die angegebene Steine in Kriemitzer-Holtz, weilen ſelbige vor wenig Jahren erſtlich hingeleget seyn ſollen, vor kein Grentz-Mahl agnoſciret, ſondern daſſelbige Holtzung bis an das Jarſoner

ner Feld allemahl vor Lüneburgiſch geachtet worden, vorgeſtellet, ſo iſt ſowohl der eine als andere ſtreitige Punct ſolchergeſtalt componiret, daß die Land=Grentze vom Ende des Mittelſchalms, und von den letzten Hügel in dem alten Graben, davon herwieder um das Jarſoiſche Feld zwiſchen dem Maſch und Wieſen und dem Holtz, alſo daß das Dorf Jarſo nebſt ſeinen Aeckern, Maſch und Wieſen, in dem Chur-Brandenburgiſchen, die Holtzung aber in dem Fürſtlichen Lüneburgiſchen Territorio, verbleiben, und zugleich auch dem Dorfe Jarſo ſeine Befugniß und Gerechtigkeit in der angrentzenden Holtzung, wie es ſolches vorhin gehabt und genoſſen, weiter geruhig gelaſſen werde, wovon eine beſondere Specification mit mehrern meldet, ferner iſt die Grentze bis an dem Bruſe-Baum, woſelbſt eine Stange und ein Hügel befindlich, gezogen, und von dannen um mit den Hügeln und andern Marck=Zeichen ein Eichholtz, der Buchauer Berg genannt, zur rechten Hand im Lüneburgiſchen laſſend, über Schwenckens Kuhle, ſo eine Wieſe iſt vor der Veſſes Horſt und ander Buch=Horſt hin, ſo beyde Märckiſch, und abermahls noch einigen Hügel, in den Graben, ſo vor dem Holtze, da kleine Harppe liegt, welche kleine Harppe zwar bishero ſtreitig geweſen, aber nun inskünftige bey den Mär=

ckiſchen Territorio, wie §. 9. umſtändlicher angeführet wird, verbleiben ſoll, bis an den Bahl-Damm continuirt, und mit Hügeln und Stangen deutlich bezeichnet, und unterſchieden worden, immaſſen ſolches alles in der ſub dicto No. 2. beygefügten Deſignation und Tabell ſpecialius angezeigt iſt.

8) Weil auch der Bahl-Damm an den Ort, wo die Märckiſche und Lüneburgiſche Grentzen an beyden Seiten deſſelben zuſammen ſtoſſen, bisher ratione Territorii in die Länge getheilet geweſen, ſolche Theilung aber zu vielen Irrungen Anlaß gegeben, ſo hat man dafür gehalten, daß die Scheidung des Territorii beſſer und viel bequemer ſeyn könne, wenn ſolche in die Breite, und alſo quer über den Damm gehalten werde, zu welchem Ende man die Grentz-Linie von beyden Seiten alſo eingerichtet, daß ſie auf den Damm gegen einander kommen, und iſt dabey verabredet, daß an dem Orte des Dammes, wo ſie zuſammen ſtoſſen, eine Reihe Kieſel-Steine quer über den Damm zwiſchen den beyden Hügeln, zu einem immerwährenden Scheide-Zeichen geleget werden ſoll.

9) Von dieſem Bahl-Damme ab, gehet ferner die Land-Grentze vor das Märckiſche Holtz, die groſſe Harpe genannt, vorbey, und zwar nach Anweiſung der durch-

Durchhauung, erſtlich bis an die ſogenannte oberſte, und dann ferner auf die unterſte drey Graben. An dieſem Orte, hat das Amt Saltzwedel die Grentze zur rechten Hand hinauf, bis an das Ende des Münch-Steiges oberwärts angegeben, das Lüneburgiſche Dorf Dangſtorf aber hat dieſen Ort bey den unterſten drey Graben, und von dar in gerader Linie auf den Kranigs-Fuß, ferner von dar zur rechten Hand den Münchs-Steig hinauf von ihren Mohr und Buſchwerck, und zum Lüneburgiſchen Territorio gehörig, prætendiret, hat ſich auch deshalb auf eine unſtreitige Poſſeſſion beruffen, auch verſchiedene Actus allegiret. An Seiten des Amts Saltzwedel aber hat man dieſen Ort zum wenigſten vor ligitiös gehalten. Es iſt aber dieſer Streit durch eine Compenſation beygeleget, indem man ſich Lüneburgiſcher Seits des Holtzes, die kleine Harpe genannt, wovon §. 7. Meldung geſchehen, begeben, hingegen Chur-Brandenburg beliebet, daß dieſes Mohr und und Buſch quæſt. zum Lüneburgiſchen Territorio, bis an die Münch-Wieſe, ſo nach kleinen Chuden gehörig, verbleiben, und alſo die Land-Scheidung von den unterſten Graben ab, dieſe jetzt gemeldete Münch-Wieſe, ſo im Märckiſchen Territorio verbleibet, vorbey auf den ſogenanten Kranichs-Fuß, und ferner den Münchs-Steig

hinauf, gezogen und bezeichnet werden ſolle, womit denn auch die Land-Graben bis an den Münch-Steig ihre Richtigkeit erlanget haben.

10) Von dieſen Münch-Steige aber hat das daran ſtoſſende Mohr und Buſchwerck, ſo bis an den Lüboer-Damm, und noch über denſelben bis an die Binde, ſo um die Hill-Wieſen in die Jetze gehet, ſich erſtrecket, zwiſchen den beyden Städten Saltzwedel und Lüneburgiſchen Dörfern Lübbau, Revensdorf und Dangſtorf, von einigen Seculis her viel Streitens, ſo wohl ratione Territorii als uſus privatorum gegeben, alſo daß öfters deshalb viele Thätlichkeiten erfolget, Commiſſiones gehalten, der Streit aber nie gehoben, ſondern in vorigen Seculo zu einer rechtlichen Ausführungen veranlaſſet worden, wie ſolchen die weitläuftigen Acta, worin usque ad concluſionem verfahren, mit mehrern zeigen. Weilen man nun bald bey der Zuſammenkunft dieſen Orth beſichtiget, und ſolchen der Erheblichkeit nicht befunden, daß noch ferner Thätligkeiten und Unkoſten darum verurſachet werden ſollten, ſo iſt nachdem aus denen Actis dienliche Information genommen, die ſchon oft tentirte gütliche Handlung reaſſumiret, und mit beyder Theile guten Willen ſolcher Streit beygelegt, und alſo einge-

eingerichtet worden, daß von gedachtem Münch=Steige das gantze Mohr und Buſchwerck herunter, durch den Lübboer Damm bis an die Binde, ſo oberwehnter maſſen um die Hell=Wieſe, welche Saltzwedeliſch iſt, in die Jetze flieſt, ein Graben von beyden Theilen gemacht, und über denſelben auf gedachten Lübboer=Damm, auf beyderſeits Unkoſten eine Brücke verfertiget worden, dergeſtalt, daß nun hinführo die Mitte ſolches Grabens und Brücke nicht allein zwiſchen denen Städten Saltzwedel und denen obgemeldeten Lüneburgiſchen Dorfſchaften, ſondern auch beyden Territoriis die Scheidung halte, und ſoll der Graben jährlich von beyden Theilen von den aufwachſenden Rieth gereiniget, und in gantzen Stande nebſt der Brück erhalten werden. Ferner gehet ſolche Land=Grentze aus dieſem Graben in den Strom, ſo aus der Jetze kommt, und ſonſt auch die Binde genannt wird, um der Saltzwedeliſche Hell=Wieſe herum ſo wieder in den Fluß die Jetze.

11) Von dieſer Saltzwedeliſchen Hell-Wieſe, ſo von der Jetze und einem Arm derſelben, ſonſt die Binde genannt, rund umgeben gehet die Grentze um die Hell=Wieſe herum, ſo im Territorio Marchico bleibet in der Mitte des Jetzens=Strohms hinauf

 an

Digitized by Google

an den Graben, welcher zwiſchen den Saltz-wedeliſchen und Wuſtrowiſchen Wieſen in den Kuſebruch gezogen. Dieſes Orts iſt des Kuſebruchs halber ſchon in vorigen Seculis zwiſchen denen Städten Saltzwedel und denen Geſchlechtern von Wuſtrow viel Streit geweſen, ſo daß von Chur-Brandenburgiſch- und Fürſtlicher Lüneburgiſcher Seite verſchiedene Commiſſiones verordnet, und darüber in annis 1428. 1434. 1437. und 1547. Receſſe verfertiget, und dieſen letzten zwiſchen Anthonio und Friedrich von Wuſtro an einen, und Bürgermeiſtern und Rathmannen, wie auch ſämtlicher Bürgerſchafft der beyden Städe Saltzwedel an beyden Theil, voriger Receſſ nochmahls bekräfftiget, alles dasjenige, was ſelbigen enthalten, wiederholet, und die Sachen nachmahls dahin beygeleget worden, daß der Grabe, ſo von der Jetze nach der Grauen-Becke werts gezogen pro termino, zwiſchen beyden Theilen gehalten worden, und dasjenige, was über den Graben nach Saltzwedel hin gelegen, denen beyden Städten Saltzwedel, was aber nach den Flecken Wuſtrow wärts befindlich, denen von Wuſtrow zugehörig bleiben ſolte. Als aber der Land-Grentze halber dazumal keine Richtigkeit gemacht, ſondern vielmehr in einem der obgedachten Receſſen die Vorſehung geſchehen, daß dasjenige, was zwiſchen denen von Wuſtrow und denen beyden Städten

Städten Saltzwedel verglichen worden, denen beyden hohen Herrſchafften an ihrer Land-Grentze nicht ſchädlich ſeyn ſollte, und alſo die Grentze ratione Territorii an dieſem Orte ausgeſetzet blieben; ſo hat man bey jetziger Beſichtigung Lüneburgiſcher Seiten die Grentze, die Jetze weiter hinauf, an den Ort, wo die graue Becke aus der Jetze gehet, prætendiret, an Chur-Brandenburgiſcher Seite aber hat man auf den obbemeldten in denen gedachten Receſſen quoad privatorum jura verglichenen Graben beſtändig, und weil man aus ſolchen und weiter folgenden alten Irrungen nicht anders, als daß von einem Theil an einen von den andern am anderm Orte gewichen und nachgegeben, und alſo durch dergleichen gütliche und billig mäßige Entſcheidung beyderſeits Territorium regulirt würde, gelangen können; ſo iſt dieſer Streit endlich dahin verglichen worden, daß hinführo alles dasjenige, was beſage obgedachter Receſſe denen beyden Städten Saltzwedel von dem Cuſebruch zugetheilet worden, im Märckiſchen Territorio verbleiben, und die Land-Grentze von der Jetze, an den in obgedachten Receſſ verglichenen Graben entlangs, bis in die graue Beck gehen, und wo es nöthig, ſelbige mit deutlichen Grentz-Zeichen bemercket, ſelbige auch in der dieſem Receſſ angehefteten Deſignation und Verzeichniß der Grentz-Mahle ſpe-

ſpecificiret werden ſollten. Und gehet ferner die Land=Grentze in der Mitte der grauen Becke fort bis an eine Riethe, ſo aus dem Saltzwedeliſchen Holtze kommt, und die Splant=Becke genannt wird, woſelbſt ein Grentz=Zeichen geſetzet worden, die graue Becke aber ſich endigt, und das Waſſer das ſchwartze Waſſer genannt wird, in deſſen Mitte die Grentze continuirt, und endlich in die Dumme gehet, woſelbſt abermal ein Grentz=Zeichen geſetzt, von der Dumme ferner in die Mitte der Dumme aufwärts des Stroms, bis oberhalb des Dorfs Bulitz unſtreitig die Land=Grentze macht.

12) Als nun allhier von Chur=Brandenburgiſcher Seiten vorgebracht, daß die Dumme etwas beſſer hinauf den Fluß geändert, und dieſelbe vor dieſem nach den Lüneburgiſchen werts, um die Wieſen die kleine Clamey der Brewitzer Wieſen, und deren Holtz das Müllenſtat genannt, auch einen Ort, das Streit=Holtz, alles nach der Brandenburgiſchen Seiten laſſend, herum gelaufen und eine Riethe daſelbſt zu ſehen, ſo die alte Dumme noch itzo genannt würde, als müſte ſolche alte Dumme, und der jetzo noch laufende Fluß daſelbſt die Land=Grentze halten, Fürſtlich=Lüneburgiſcher Seiten kein ſolcher Umlauf der Dumme geſtanden, ſondern vorgeſtellet worden, daß das Waſ-

ſer in ſolcher Riethe laufend, von einem Müh-len-Bach aus dem Lüneburgiſchen herunter komme, und die Dumme da hinan nicht kommen könne, wie der Augenſchein gebe; ſo iſt auch ſolche Gegend berichtet worden, und weil ſich bey vorgeregten Zweifel, ob der jetzige Strom der laufenden Dumme in die von Chur-Brandenburgiſcher Seite angezeigte Riethe vor dieſem gelaufen, ſehr ſcheinlich geweſen, daß von 100. Jahren her der Fluß alſo gegangen, wie er jetzt befindlich, man auch von einer alten Dumme Lüneburgiſcher Seite nichts geſtanden, auch ſolcher alten Dumme halber keine zureichende Probationes vorhanden geweſen; ſo hat man um den natürlichen und beſtändigen Terminum beyzubehalten, und dadurch deſto mehr ins künftige weiter Irrung vorzukommen, ſich dieſes Orts dahin vereiniget, daß der Strom ſelbſten, nemlich die laufende Dumme, zumahlen unten und oben dieſelbe die Scheidung hält, auch alhier vor die Land-Grentze von beyden Seiten angenommen und gehalten werden ſolle; wobey aber expreſſe abgeredet worden, daß das Dominium und die Poſſeſſio der vorgemeldeten Holtzung und Wieſen, ſo dem Churfürſtlichen Amt Saltzwedel und denen Brewitzen in Saltzwedel als Churfürſtlichen Vaſallen zugehören, und an der Lüneburgiſchen Seite der flieſſenden Dumme, gelegen, denen

proprietariis nicht allein in ſelbiger Qualitåt und Freyheit, wie ſie ſolche bishero gehabt, gelaſſen, und ſolches Holtz und Wieſen mit keinem Onere oder oder einiger Servitut, es habe Namen, wie es wolle, beleget, ſondern wie die andere dieſſeit liegende Stůcke frey und ungehindert genutzet und gebraucht werden ſolten, welches dann auch bey allen andern Stůcken, ſo im Mårckiſchen und Lůneburgiſchen Territorio verwechſelt liegen, und in dieſem Receſſ bemercket worden, Ratione Dominii & immunitatis alſo gehalten, daß keiner dawider beeintråchtiget werden ſoll.

13) Dieſem nach continuiret die Land-Grentze in der flieſſenden Dumme hinauf bis an einen Ort, woſelbſt die Grentze zur lincken Hand aufwerts aus der Dumme gehet, und an Marckiſcher Seite die ſogenannte Land-Reuters-Wieſe, an Lůneburgiſcher Seite aber das Romelings-Holtz verbleibet, von hie ferner hin, iſt ſchon im vorigen Seculo ſo wohl wegen der Land-Grentze, als auch der Huth und Weyde zwiſchen denen Brandenburg. Dörfern, Daßlo und Heſtådt, und den Lůneburgiſchen Flecken, Berge, Streit geweſen, welche aber durch Chur- und Fůrſtl. zuſammen geſchickte Commiſſarien in einem Receſſ de anno 1596. wegen der Huth und Weyde terminiret, und der Land-Grentze halber

haber auch Vorſchläge geſchehen, aber beydes obſchon in anno 1676. gleiche Verordnung durch Chur- und Fürſtliche Commiſſarien repetiret, dennoch bis dieſe Stunde nicht zum Effect gebracht worden, daher man endlich bey jetziger Commiſſion nach Anleitung des alten Receſſus de anno 1596. die Haltung zur Hand genommen, und von der Dumme an zwiſchen der Land-Reuters-Wieſe, ſo Brandenburgiſch, und dem Römelings-Holtz, ſo Lüneburgiſch durch, ſo wohl das Mohr an beyden Seiten des Stein-Dammes, als auch den Stein-Damm ſelbſt mitten über, ſo wohl ratione Territorii, als auch juris privatorum bis vor die Heſtediſche Wieſe an den Graben getheilt, und mit Grentz-Zeichen jetzo bemercket, künftig aber mit einem Graben von beyderſeits Unterthanen getheilet werden ſoll, von da die Grentze zu Ende des anno 1676. aufgeworfenen Grabens in den Heſtädiſchen Bach gehet, alwo an beyden Seiten des Bachs Grentz-Pfähle und Hügel gemacht, wie ſolches alles in der beygehefteten Deſignation und Verzeichniß ſub No. 3. befindlich, wobey denn zugleich verabredet, daß beſagter Stein-Damm von jeden zu ſeinen Antheil der getroffenen Scheidung nach, alſo fort tüchtig gemacht und verfertiget, und ins künftige gleichfalls in guten Stande erhalten werden ſoll.

14) Von

Digitized by Google

14) Von da gehet die unſtreitige Grentze in obgemeldeten Henſtedtiſchen Bach hinunter, von denen kleinen Gravenſtädtiſchen Wieſen, ſo im Brandenburgiſchen bleiben, bis an den Bach, ſo von der Gravenſtädtiſchen Muhle hernieder kommt, woſelbſt ein Grentz-Zeichen geſetzt, und hält dieſer Muhlen-Bach fortan, hinaufwärts die Grentze bis an einen alten Graben, an deſſen Anfang jetzo ein Hügel gemacht worden, dieſen Graben hin lang vor der Lüneburgiſchen Kirch-Wieſe her, bis wieder auf einen neuen Hügel vor den Bach; von dar über den Bach auf einen Hügel an den Zaun unfern in gleicher Linie über den Bach wieder auf einen Hügel bey etlichen groſſen Steinen, alwo hernach die Grentze in der Grafenſtädtiſchen Bach fällt, wie davon zwo alte Receſſe de anno 1555. diſponiren.

15) Gleich wie nun der vorangeführte Mühlen-Bach auch ferner zwiſchen dem Dorfe, groſſen Gravenſtädt, ſo Brandenburgiſch, und dem Lüneburgiſchen Dorfe, Neuendorfe, die Land-Grentze hält, und denn daſelbſt nicht weit ab halb dem Dorfe Gravenſtädt im unſtreitigen Märckiſchen Territorio eine Mühle gelegen, ſo iſt daſelbſt wegen des Mühlen-Baches Irrung geweſen, indem der Bach davon die Mühle jetzo getrie-

trieben wird, der Luneburgenſium aſſerto nach, das Märckiſch-Lüneburgiſche Territorium ſcheiden ſoll, und ſich deswegen auf einige Actus Poſſeſſorios, ſo mit Auslieferung einiger Gefangenen und Annehmung einiger Gefangenen, zu verſchiedenen mahlen auf der Mitte der Brücken, ſo über das Mühlen Grund-Werck gehet, geſchehen ſind, bezogen, Märckiſcher Seite aber dabey erinnert worden, daß im vorigen Seculo der Bach um mehrere Bequemlichkeit der Mühlen auf Märckiſchen Grund und Boden abgeleitet worden, und alſo ſeinen vorigen Fluß an dieſen Orte verändert, dahero auf Märckiſcher Seite davor gehalten wurde, daß der alte Alveus die Land-Scheidung ſeyn müſte, welches dann, weilen von der angegebenen Ableitung des Bachs keine klare Anzeige weder ex documentis noch durch lebendige Zeugen geſchehen können, endlich dahin verglichen worden, daß die Mitte des flieſſenden Baches und der Brücke über dem Grund-Werck pro vero termino der Land-Grentze beybehalten worden, jedoch daß dem Müller die Dumme und Schleuſen, ohngeachtet die Mitte des Bachs die Land-Grentze hält, ſo wie er bishero ſolches gethan, an beyden Seiten in guten Stande zu erhalten, von keinem Theil verwehret werde. Dieſer Bach hält ferner die unſtreitige Grentze in

der

der Höhe auf die Märckiſche Barnebeckiſche Mühle mitten über das Grund-Werck, mit welcher Mühle es wegen der Dumme und Schleuſe gleichergeſtalt wie bey der Gravenſtädiſchen Mühle erwehnet, gehalten werden ſolle, und liegen zwiſchen der Gravenſtädtiſchen und Barnebeckiſchen Mühlen, nach der Märckiſchen Seiten, über den Bach 6. Lüneburgiſche Wieſen, davon 3. nach Niendorf nnd 3. nach Thüne, ſo Lüneburgiſche Dörfer, gehören, den Bach hinauf unter die Harpſche Mühle, ſo Lüneburgiſch, allein ein Hügel und Pfahl an einer Seiten des Baches ſtehet. Ferner gehet die Grentze von den Kortenbeckſchen Wieſen, ſo Brandenburgiſch die Diſtorfiſche Amts- oder ſogenannte Probſt-Wieſe zur rechten Hand in Lüneburgiſchen los, und hinauf zwiſchen den Kortenbeckiſchen Mohr, ſo Brandenburgiſch, und Harper Knick, ſo Lüneburgiſch, dann zwiſchen der Plifft, ſo eine Brandenburgiſche Wieſe, und den Harperfohren, ſo Lüneburgiſche Wieſen, hindurch, auf den Weg von Saltzwedel und Ultzen, woſelbſt eine Grentz-Stange an einem Creutzwege ſteht, und ſind von der Harper Mühle an bis hieher noch einige Grentz-Zeichen, wie in der angehefteten Deſignation zu ſehen, geſetzet worden. Von da in dieſem Wege fort bis nach den Woß-Berge oder Woß-Kuhle, auf eine Stan-

Stange, ſo nach der Marck wärts ſtehet, und der Ort der Vos-Berg oder Vos-Kuhle genannt wird, und ſo ferner bis an den Ort, da die Harper Feld-Marcke zu Ende gehet, und die Lüneburgiſche Feld-Marcke Gilau anfängt.

16) Alhier iſt in vorigen Seculo wegen der Hut und Weide, zwiſchen den Märckiſchen Dörfern Gröningen und Darrdorf, und den Lüneburgiſchen Dörfern Marppke und Gilau, wegen der Huth und Weide, auch Buſches, ſo zwiſchen dieſen Dorfſchaften und Ackern geſtanden, ein Streit durch Chur- und Fürſtliche Räthe in ao. 1555. terminirt worden, und hat man nachdem damahlen von Chur-Brandenburg theils angegebenen Juribus privatorum, auch vorjetzo die Territorial Grentze prætendiret. An Lüneburgiſcher Seiten aber hat man, das ſothane Receſs nur de juribus privatis diſponiret, vorgeſtellet, und ein Schreiben de ao. 1557. welches der damahlige Landes-Hauptman der Alten-Marck, Levin von der Schulenburg, an den damahligen Fürſtl. Lüneburgiſchen Hauptmann zu Lüchow abgehen laſſen, darinn einiger Mahl-Hügel, und daß etliche die Bauren davon ungeworfen, Erwehnung geſchiehet, producirt, und die Grentze von obgedachter Stange an Voß-Berge, in gerader Linie auf 2. Hügel, dann auf einen Berg, worauf ein groſſer

groſſe Stein aufgerichtet, ſo der neue Kenn-Stein genannt wird, und ferner in gleicher Linie abermal auf 2. Mahl-Hügel, und von dar auf den Siepaucken-Berg auf eine Stange angegeben. Weilen aber Chur-Brandenburgiſcher Seiten ein und anders das Grentz-Mahl nicht agnoſciret worden, ſo iſt dieſer Streit dahin verglichen, daß hinfüro die Grentze von dem Orte, wo das Gröninger Feld mit dem Harper Felde ſich ſcheidet, ferner von den Märckiſchen Dorndorfiſchen Acker her, und ſogleich nach dem Siepaucken-Berge gehen, wegen der Dorfſchaft Huth und Weide aber es nach Innhalt des Receſſus de ao. 1555. ſo wohl von Märckiſcher als Lüneburgiſcher Seite gehalten; und darunter von einander keine Hinter-oder Beeinträchtigung zugefüget werden.

17) Von dem Siepaucken-Berge hat ſich wieder ein Grentz-Streit geäuſſert, indem man Fürſtl. Lüneburgiſcher Seiten nach Anleitung des 1584. bey der Chur-und Fürſtlichen damahligen Commiſſion gehaltenen Protocolli, auf einer Quelle oder Spring, der Wiewohler Born genannt, ſo unfern dem Märckiſchen Dorfe Wiewohl gelegen, ferner auf einem Berge, welcher die Schenckenburg heiſt, worauf viel Feld-Steine geleget, und von dar durch die Heyde auf 2. andere Steine bis an die Wüſten Feld-Marcken,

cken, Dannenhorn, ſo an dem Schafwedelſchen Mühlen=Bach belegen, die Land=Grentze angegeben hat. Märckiſcher Seiten aber iſt man auf derſelbigen Grentze geblieben, wie dieſelbige mit alten und theils neuen Stangen deutlich unterſchieden. Ob nun zwar Lüneburgiſcher Seiten aus obgedachten alten Protocollo dargethan worden, daß ao. 1584. die Chur=Brandenburgiſchen Commiſſarien die Stangen ſelber nicht vor Grentz=Stangen angegeben, ſo iſt es dennoch endlich dahin verglichen worden. daß die Stangen bis auf diejenige, welche auf den Graben an dem Schafwedelſchen Mühl=Teiche ſtehet, in ihrer Ordnung verblieben, und die Land=Scheidung dadurch angezeiget, auch zu mehrer Richtigkeit, um eine jede Stange Mahl=Hügel gemacht worden, wie in der dieſem Receſs annectirten Deſignation gleichfalls zuzubefinden, und behalten im übrigen die Brandenburgiſchen Dorfſchaften, Wiewohl, und das Dorf Tielitz, ſo Lüneburgiſch, wie ſie es bishero gehabt, alſo auch noch ferner, über die Land=Grentze die Huth und Weyde zu einem andern hinein.

18) Wegen der an jetzigen Teiche befindlichen Stangen, iſt dieſe Zwiſtigkeit befunden, daß die Lüneburgiſchen von der Stange, ſo auf den ſo genannten Land=Graben ſtehet, vor den Dannenhorn in den Schafwedelſchen

Bach denſelbigen hinauf vor den Schafwedelſchen Wieſen her, bis zu Ende des Baches, und ſo ferner in gerader Linie auf eine Stange, ſo in den Rehhopen ſtehet, ihre Grentze ziehen, und ſich deswegen auf einige Actus Poſſeſſorios, wie auch auf eine alte Stange, ſo an ſolchen Mühlenbach, bey den Schmölauiſchen Stege geſtanden haben ſoll, berufen; von Chur-Brandenburgiſcher Seiten aber vermeinet worden, daß die Land-Grentze in gerader Linie durch den Schafwedelſchen Mühlen-Teich, über den Berg nach einer Stange, ſo im Brande ſtehet, gehen müſte, ſolches aber Lüneburgiſchen Theils nicht angenommen werden wollen; ſo hat man in conſideration der bey ſolchen Streitigkeiten vorgekommenen Umſtände es endlich dahin verglichen, daß die Land-Grentze von der Stange, ſo auf den Graben an Schafwedelſchen Teich bis zu Ende des Bachs alda eine Stange in Brande genannt ſtehet, und von dar in gerader Linie auf einen Hügel im Mohr, und ferner auf die Stange vor den Rehopen gehen ſoll, jedoch daß die Schafwedelſche und Schmelauſche an der Lüneburgiſchen Seite des Bachs ihre Befugnis, wie ſie deshalber durch die Beamte zu Diſtorp und Bodenteich, ſub dato Schmölau den 28. Octobr. 1691. verglichen, behalten, und ihnen darinn keine Hindrung zugefüget werden ſolle, wie ſolches aus beygelegten Vergleich

gleich mit mehrern zu erſehen, und ſolche Grentzen in der Deſignation ſub num. 5. benennet worden.

19) Von der Stange vor den Rehopen, woſelbſt das Lüneburgiſche Cloſter Iſenhagen über die Grentze ins Brandenburgiſche eine Wieſe liegen hat, ſo die Dorffſchaft Lüben gebrauchet, gehet die Grentze nach Inhalt der Deſignation, von einem Grentzmahl auf das andere, bis auf den groſſen Land-Graben. Bey dieſem Land-Graben hat ſich abermal Quæſtion erregt, indem man Lüneburgiſcher Seits einen kleinen Graben ohngefehr 900. Schritt von dem groſſen Land-Graben befindlich, für die Land-Grentze angeben wollen, es iſt auch ao. 1555. bey damahlig gehaltener Commiſſion darüber controvertiret, aber nichts gewiſſes verglichen worden, jetzo aber iſt dieſes dergeſtalt beygeleget worden, daß der groſſe Graben hinführo die Land-Grentze bleiben, die Huth und Weide aber zwiſchen den Land-Graben und den andern gezeichneten kleinen Graben den Lüneburgiſchen Dorf Lüben, nebſt den Märckiſchen Dorf Schmölau gelaſſen werden ſoll, von dieſen Stangen auf den Land-Graben durch den Stockmer Teich gehen ferner die Grentze durch denſelbigen Teich, jedoch vorbehältlich der Fiſcherey, wie dieſelbe hergebracht, auf eine zu deſſen Ende befindliche Stange, die Lüneburgiſche Dorffſchaft Hagen-

genſen über die Land-Grentze bis an die Mahl-Hügel auf den Goden-Berge, nach Anweiſung der Receſſe de ao. 1555. & 1556. die Huth und Weyde, welche ihnen auch ferner gelaſſen werden ſoll, und continuirt dieſelbe mit Stangen, Hügeln und Graben, deshalben auch kein Streit iſt, bis an die Märckiſchen Dörfer, Waddenkoth und Raden, woſelbſt auch die befindlichen Graben an beyden Seiten von denen daran grentzenden Unterthanen aufgeworfen, und unterhalten werden ſollen, alſo daß der da zwiſchen befindliche Wall die Landſcheidung halte. Von Waddenkoth gehet denn die Grentze weiter auf ganz kenntliche Graben und Stangen anfangs bis Haſelhorſt, und dann bis an die Zeſenbecker-Trift, woſelbſt man keinen Streit gehabt, und liegen auf der Land-Grentze nach den Lüneburgiſchen 2. Wieſen, nach den Brandenburgiſchen Dorfe Hahnen gehörend, hergegen lieget auf Chur-Brandenburgiſcher Seite der Ohre eine kleine Wieſe, ſo in der Lüneburgiſchen Kirch in Zoſenbeck gehörig, wie ſolches alles in der hierüber aufgeſetzten Deſignation und Tabelle ſub No. 6. mit mehrern zu erſehen.

20) Nachdem nun von obgemeldter Zaſenbecker-Trift, bis dahin, wie in vorhergehenden zu ſehen, die Grentzen zur Richtigkeit gebracht worden, ſo hat man ferner den Fluß, die

die Ohre hinab continuiren wollen; weil aber allhier das Lüneburgiſche Netgo, und einige dabey liegende Feld-Marcken Gladdenſtedt, Immenſen, und ferner hinunter Kleſto, dieſſeit der Ohre nach den Brandenburgiſchen Territorio hin liegen, hingegen weiter hinab das Dorf Ehre, und andere dabey liegende Brandenburgiſche Dörfer, mit Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen Territorio vermiſchet und umgeben, ſo iſt von Fürſtl. Lüneburgiſcher Seiten vorgeſchlagen: ob nicht um mehrer Richtigkeit der Grentzen und Aufhebung alles Streits, ſo zwiſchen den Brandenburgiſchen und Lüneburgiſchen durch einander grenzenden Dorfſchaften öfters mit Pfandung und Thätlichkeiten entſtanden, und ferner zubefürchten ſeyn, die Oerter ſo jenſeit der Ohre liegen, als Steimcke, Bockwitz, Jahrſtedt, ingleichen Ehra, Leßin, Vißwede, und das Brandenburgiſche Antheil des Dorfes Voitzo gegen Lüneburgiſche Dörfer, ſo mit dem Brandenburgiſchen Territorio zum Theil gantz umgeben, permutirt werden könnte, worzu denn Netgau, und die obgedachten dabey liegenden Feld-Marcken, an welchem Feld-Marcken man Chur-Brandenburgiſcher Seiten zum Theil intereſſiret iſt, wie auch die zu dem Amte Klötzen gehörige Dörfer, Kakelbeck, Lockſtedt, und das halbe Dorf Breitenfeld, nebſt dem Dorfe Walſtaſtave, welches alles zum Territorio Lune-

burgenſi gehörig, angegeben werden will, offeriret worden; als nun dieſes gegen einander überleget, und man Chur-Brandenburgiſcher Seiten dafür gehalten, wegen aller dieſer Oerter nicht füglich eine Umwechſelung zu machen ſey, gleichwohl aber den Diſtrict bey Ehra ohne den daſelbſt habenden Zoll zu permutiren geneigt geweſen, ſo hat man deshalb eine Comparation angeſtellet, und ſeyn von Churfürſtl. Lüneburgiſcher Seiten das Dorf Netgau, und vorgemeldete dabey liegende Feld-Marcken nebſt allen an Wallſtave habenden Juribus, durch ein ausgeſtelltes Project, in Vorſchlag gebracht; Weilen aber Chur-Brandenburgiſcher Seiten bisher kein bequemer Ort, da man den Ehriſchen Zoll wieder hin verlegen mögte, gefunden werden können, man auch wegen des Dorfs Wallſtave ratione Juris ſuperioritatis noch nicht einig, noch mit gnugſamen Inſtruction verſehen geweſen, ſo ſeyn ſolche Vorſchläge ad referendum angenommen, dergeſtalt, daß man beyderſeits gnädigſten Herrſchaften dieſe vorgeſchlagene Permutation unterthänigſt vorſtellen, und dero gnädigſte reſolution, wie dieſer Umſatz zu effectuiren, alſo, daß in 6. Wochen die Erklärung erfolgen könne, befordern wolle; indeſſen ſeyn die Land Grentzen bey Nettgau und Ehra ausgeſetzt verblieben, wobey dann zu der hohen Chur- und Fürſtl. Herrſchaften gnädigſten Erwegung

und

Belieben geſtellet bleibet, ob ſie annoch um den Fluß Ohra deſto mehr zu einer beſtändigen Land-Grentze zuſetzen, die wegen der andern Brandenburgiſchen Dörfer, Steimcke, Jahrſtedt, und Böckwitz, gegen die Lüneburgiſchen Dörfer, Kokerbeck, Lockſtedt und halb Breitenfeld in Vorſchlag gekommenen Umtauſchung ſich gefallen, und ſolche nebſt gedachten Ehriſchen Diſtrict effectuiren laſſen wollen, welchenfalls in obgedachten 6. Wochen ebenmäßig Erklärung erfolgen wird, und iſt dahero zugleich die von Nettgau bis bey Steimcke in den Territorio etwas krum und vermiſchet laufende Grentze, worin auch obgedachte Feld-Marcke Kleſto gelegen, vorjetzo mit ausgeſetzt geblieben.

21) Weiln aber des Hauſes Brohma, welches vom Fürſtl. Hauſe Lüneburg zu Lehn gehet, Pertinentien zum Theil diſſeits der Ohre nach den Märckiſchen Lande gehen, gelegen, und ſolches in obgemeldete Permutation nicht kommt, zur Bezeichnug der Grentzen nur gedachtes Brohma man auch vorjetzo nicht gelangen können, ſo bleibet, wie ſolche Zubehörungen und Grentzen gehen, bis zu künftiger Einrichtung ausgeſetzt, wie denn auch wegen des Märckiſchen Dorfs, Wendiſch Brohma und Zubehör gleichergeſtalt die Nothdurft reſerviret wird.

22) Wegen der 3. Dörfer Steimbke, Bockewitz und Jahrſtedt, hat die Land-Grentze hinter Steimbcke von der Ohra ab, bis an die Dörfer Bockewitz und Zicherey aus dem Receſſ de ao. 1543. ihre richtige Beſchreibung, hinter dieſen Dörfern aber iſt man deshalb ſchon in vorigen Seculo, ob dieſelbe auf gewiſſe daſelbſt beſindliche Mahl-Hügel, oder eine Becke die Teutereitz genannt, gezogen werden ſoll, nicht einig geweſen, indem man ſonderlich wegen der Becke, welchergeſtalt dieſelbe nach den gemeinen Drömling zuflieſſet, und daſelbſt die Landſcheidung machen ſolle, verſchiedene Meynung gehabt, alſo daß Brandenburgiſcher Seiten, das Holtz, ſo der freye Drömling genannt wird, als Märckiſches Territorium obſervirt, hingegen Lüneburgiſcher Seiten die Becke, daß ſelbe in die Ohra abwerts dieſes Drömlings nach dem Diebes-Steige zuflieſſe, und durch das Holtz des freyen Drömlings in das Lüneburgiſche Territorium geſchieden werde, prætendiret werden wollen, welches auch bisher noch nicht zur Richtigkeit gebracht worden. Ingleichen iſt allhier zwiſchen den obgemeldeten 3. Dörfern und einigen Lüneburgiſchen zum Hauſe Brohma gehörigen Dorfſchaften, rat. Juris lignandi & paſcendi bey dieſen ſtreitigen Land-Grentzen, und in dem ſo genannten Holtz, freyen Drömlings hinein, in dieſem und vorigen Seculo, viel ſtreitens gewe-

ſen,

ſen, deshalb auch viele Pfändungen, und Thätlichkeiten vorgegangen, welches alles zur Richtigkeit und in guter Verfaſſung zu bringen, man jetzo nicht wenig Mühe und Sorgfalt angewendet, und iſt endlich damit die vielfältige Verdrießlichkeiten, ſo beyderſeits hohen Herrſchaften, eine zeithero durch die beſchwerlichen Pfändungen verurſachet worden, einmal ceſſiren, und gäntzlich aufgehoben werden mögen, ſo viel ratione Territorii auch juris lignandi & paſcendi der mit einander ſtreitenden Dorfſchaften, es mit guten Willen der Intereſſenten dahin gerichtet und verglichen worden, daß hinführo rat. Juris paſcendi, das Lüneburgiſche Dorf Zicherey den Märckiſchen Dorfe Bockewitz das Jus Compaſcendi, oder Koppel-Weyde zwiſchen denen ſo fort hinter Bockewitz liegenden Mahl-Hügel und Becke hinab bis an den Jahrſtädtiſchen Stieg, ſo zwiſchen den 4. und 5. Hügel, gegen der ſo genannten Kuhfurth befindlich iſt, wie auch im übrigen nach Weiſung des §. 24. haben und genieſſen ſolle; von hierab zur lincken Hand herunter, gerade durch die Teuterwitz in der Kuhfurth, um die Trift ſich wenden, und ferner in derſelben durch die kurtze Furthe, über die kleine Güleitze auf die daran ſtoſſende Wieſen zur rechten Hand, auf welchen Wieſen ſie nebſt den Märckiſchen Unterthanen zu Bockewitz und Jahrſtedt, wie auch die daran ſtoſſende groſſe Güleitze und die hierbey durch ein-

ander flieſſende Wieſen, bis an den Schmids, den herum die Huth und Weyde mit einander haben, auf der kleinen Güleitz aber ſo wenig als an beyden Seiten der Kurtzen und Kuhfurh, maſſen ſie mit dem Vieh nicht ausweichen, noch daſelbſt ſtille halten, oder hüten, bey Vermeidung gehöriger Pfändung wenn ſie darauf betroffen werden ſolten; die Trift aber ſoll ihnen an dieſen Oertern ungehindert gelaſſen, und ſie deshalb, wenn ſie bey der Trift bleiben und auſſer den Schrancken ſich nicht betreten laſſen, weder mit Pfändung noch ſonſt beſchweret werden. Die kleine Güleitz, oder die Brandenburgiſche lange Horſt und andere zur lincken Hand der lütken Güleitz, der Bodenburg und langen Horſt bis an den obgemeldeten Schmidts den belegenen Wieſen, bleiben den Märckiſchen Dorfſchaften Bockewitz und Jahrſtedt, zur Hutung alleine, nur daß des Dorfes Zicherey, Oldendorf und Flecken Brohme Pferde im Frühling bis Walburgis in der langen Horſt, bis an des Schultzen von Jahrſtedt Buſch mit hüten mögen. Auf denen zur rechten Hand aber an der groſſen Güleitz belegenen Wieſen, wie obgemeldet, bleibet ſo wohl als auf der groſſen Güleitz beyden Theilen die Hut und Weide gemein. Wobey denn auch verabredet worden, daß zwar das Dorf Zicherey, ſo viel Vieh als jeder halten und ausfuttern kan, haben, und auf die

Weyde

Weyde treiben möge, von andern Vieh aber vor Weyde-Geld mit aufzunehmen, nicht zugelaſſen ſeyn ſolle. Daferne aber jemand durch Viehſterben geſtraft würde, kan ihm, an ſtatt deſſen, ſo er ſonſt zuhalten befugt, etwas anzunehmen nicht verwehret werden. Welches dann auch bey den Dörfern Bockewitz und Jahrſtedt auch alſo gehalten werden ſoll.

23) Wegen Heegung der Wieſen, ſo beyden Theilen gehören, iſt verabredet worden, daß nach Anweiſung der bereits ertheilten Bardenslebiſchen Abſchiede von 6ten April anno 1663. und 25. Junii 1687. die Wieſen vorlangs im Drömling, beneben der Becke und an der Güleitz, um Pfingſten allererſt bis nach Nativitatis Mariæ geheeget werden ſollen. Die übrigen Wieſen aber, wie aller Orts gebräuchlich, um Walpurgis geheget werden müſſen, auſſer dieſer Zeit aber ſtehet einem jeden frey, die Wieſen, wozu er befugt, wieder zubetreiben.

24) Anlangend das groſſe Mohr, iſt es der Hut und Weyde halber zwiſchen den Einwohnern zu Jahrſtedt und Bockewitz, und denen zu Zicherey, dahin gerichtet und verglichen, daß ſie allerſeits darauf gemeine Koppelweide haben, und ſolche in folgender Circumferenz begriffen ſeyn ſolle. Hinter Bockwitz fängt ſich dieſelbe an, an der Seite der Becke

cke nach den Hügeln wärts, und lencket ſich derſelben Becke entlang an der lütken Güleitz, und ferner an das lütke Mohr herum, bis auf den Grüntzelberg, von dannen zurücke nach der Zicherener Stücken, bis an den Jahrſtedtiſchen Stieg, und dann an dieſen Stieg herunter, bis nach denen in Wege ſich befindlichen aufgeworfenen Hügeln, und gehet endlich zur lincken ſolcher Hügel von den Zicherener Acker-Stücken, die die Jahrſtedter und Bockewitzer mit der Huth nicht berühren ſollen, hinauf bis auf des Schultzen zu Bockewitz Hagen hinaus. Alles was in ſolchen Terminis lieget, ſoll denen drey Dörfern zur gemeinen Koppel-Weyde dienen, keiner dem andern dieſelbe verwehren, und allerſeits ſich darauf des Plaggenhauens, damit die Weide nicht verſchmählert werde, gäntzlich enthalten. Es wird aber hiemit denen Kregern und denen Höfen zu Katlach, wenn ſie künftig wieder bebauet werden ſolten, nichts benommen.

25) Die Land-Grentzen aber ſollen von Bockewitz herunter auf die Mahl-Hügel, bis auf den ſiebenden, und ſo ferner durch das groſſe Mohr, bis an den ſo genannten heimlichen Buſch, da das lütke Mohr und kleine Güleitz zuſammen ſtoſſen, gehen, und ſo ferner durch die groſſe Güleitz in gerader Linie bis an den freyen Drömling, an dem Ort,

wo

wo der Märckiſchen und Lüneburgiſchen Dörfer Holtzung zu ſepariren, und ſo weiter bis an den Brederroder Knick continuiret werden.

26) Was die Holtzung in den freyen Drömling betrift, weshalb von vielen Zeiten her, wie oben gemeldet, viel Streitens geweſen, ſo hat man aus den alten Receſſen gewieſen, daß allemahl bey denen litigiis, ſo die von Bartensleben mit denen Beſitzern des Hauſes Brohma und dazu gehörigen Leuten gehabt, wegen der Gerechtigkeit in und bey den fremden Drömling des Holtzen, die Wieſen in decidendo & tranſigendo die Proportion gehalten, daß denen von Bartensleben zwey drittel, und den Hauſe Brohma ein drittel, in der Nützung, Wieſen, Zinß und Bruchten zugelegt, und zwar in einigen parten rechtlichen Proceſs geführet, ſo iſt doch nicht anders bishero determiniret oder veranlaſſet worden. Weshalb man denn ans dieſem fundament zu Hinlegung fernern Streits, und Beförderuug guter Richtigkeit zwiſchen beyderſeits Intereſſenten, dieſer Holtzung halber dahin verglichen, daß dieſer Ort, der ſo genannte freye Drömling in drey Theile geſetzt, und davon der Lüneburgiſche Flecken Brohma, mit den Dörfern Ollendorff, Ziecherey, Netgau, Behnitz, Crey und Tulo ein drittel, und zwar in der Länge hindurch,

an

an den Bartenslebiſchen groſſen Hegeholtz mit Excluſion der Twievel-Bahn, bis hin an den Brederroder Knik, allein geruhelig haben, und genieſſen ſollen. Die Märckiſchen Dörfer aber Steimbke, Jahrſtedt und Bockewitz die übrigen zwey drittel, ſo an den Diebes-Steige gelegen, auf gleiche Weiſe vor ſich alleine behalten ſollen; wie ſich denn auch dieſe Dörfer fernerer Prætenſion ſo wohl an gemeldeter Twevel-Bahn, als auch den vor den lütken Mohr ſtehenden Elsholtz begeben haben. Es hat auch jedes Theil zu überlegen, wie es am füglichſten in denen Zeiten, da die vor dem Elsholtz liegende Wieſen geſchonet werden, in ſeinem Antheil des Drömlings hinein kommen könne, alſo daß deshalb Niemand zu klagen mit Recht Urſach habe; womit denn nicht allein der Privatornm Jura, ſondern auch das bisher ſtreitige Territorium von dem Dorfe Bockewitz herunter, auf die daſelbſt befindliche Mahl-Hügel zu erneuern ſeyn, und ferner bis an den heimlichen Buſch, zwiſchen den lütken Mohr und lütken Güleitz, über die groſſe Güleitz bis an den freyen Drömling, da derſelbe zwiſchen den Märckiſchen und Lüneburgiſchen Unterthanen geſchieden wird, mit Hügeln oder andern Grentz-Zeichen zu continuiren ſey bis an den Brederroder Knick in völlige Richtigkeit gebracht, und nunmehro die alte verdrießliche Streitig-

tigkeiten gänzlich aufgehoben und vertilget worden. Die hinc inde an dieſen Oertern in dem Territorio liegende Wieſen aber, ſollen denen jetzigen Beſitzern, in gleichen Zuſtand, wie ſie dieſelbe bisher gehabt, ferner gelaſſen, und darunter ratione uſus & onerum keine Aenderung gemacht werden.

27) Was nun die von Bartensleben betrift, ſo haben dieſelben mit allen Fleiß dahin zuſehen, daß wegen des Juris lignandi, ſo jedem Theil zugeeignet worden, alle Holtz-Verwüſtung verhütet, rechte Drömlings-Zeit im Holtz-Hauen gehalten, die Stamm-Enden nicht allein, ſondern auch das andere abgehauene Holtz heraus geführet, und den jungen Zuwachs nicht vorſetzlicher Schade zugefüget werde; zu welchem Ende denn beyderſeits hoher Herrſchaften Forſt-Bediente darauf acht geben ſollen, ob in dem Holtz-Hauen auch Forſtmäßig verfahren werde. Im übrigen wird es bey denen alten Receſſen, und denen darin gemachten Verfaſſungen, in ſo weit dieſelben hierin nicht geändert, noch ferner gelaſſen.

28) Weil nun die Grentze vom Klocksberge, ſo weit als in dieſem Receſs beſchrieben, ihre Richtigkeit bekommen, ſo iſt auch hiebey beliebet worden, daß ſolche von beyderſeits Forſt-Bedienten im nachfolgenden Jahre wieder bezogen, und wenn ein oder

ander

ander Ort nicht mehr in guten Stande beſindlich, erneuert, auch folgends alle drey Jahre zum wenigſten beſichtiget, und wenn etwas ſchadhaft, wieder verbeſſert werden ſoll.

29) Nachdem auch unmöglich geweſen, an allen Orten, zugleich mit dem Territorio die jura privatorum zuſepariren, ſo iſt expreſſe verabredet und beliebet worden, daß wenn zwiſchen beyderſeits Unterthanen an dergleichen Grentz-Oertern, einiger Streit, es ſey ratione juris paſcendi, oder ſonſt anderer Urſachen halber entſtehen würde, nicht ſo fort zu harten und ſchweren Pfändung auch Thätlichkeiten von den Unterthanen geſchritten werden, ſondern ſich der beleidigte Theil bey ſeiner Obrigkeit und Beamten anmelden, darauf beyderſeits Obrigkeiten und Beamten ſich ſofort zuſammen thun, die Sache unterſuchen, und ohne Aufenthalt abthun ſollen, damit deshalb ferner zu klagen nicht nöthig ſey, wie denn ſolches ſo wohl denen Obrigkeiten als Unterthanen ſich darnach zuachten, angedeutet werden ſoll.

30) Als man auch darauf bedacht geweſen und conferiret hat, welchergeſtalt die Præſtanda, Forderungen und Jura, ſo die Churfürſtl. Brandenburgiſche Aemter und Vaſalli der Unterthanen im Fürſtl. Lüneburgiſchen zufordern haben, hingegen die Fürſtl.

Lüne-

Lüneburgiſchen Aemter und Vaſalli oder Unterthanen in den Chur-Brandenburgiſchen zu fordern haben, gegen einander umgeſetzt, und dadurch die Vermiſchung von einem Territorio in das andere aufgehoben werden könne, deshalb aber vor jetzo kein expediens zufinden geweſen, ſo iſt von beyden Seiten beliebet und verſprochen worden, daß denenjenigen, ſo hinc inde, etwas zu geben oder zu præſtiren ſchuldig, von ihrer vorgeſetzten Obrigkeit angedeutet werden ſolle, deshalb ſeine Schuldigkeit abzuführen, und zur rechter Zeit völlige Richtigkeit zumachen; wiedrigenfalls ſolle wieder die moroſos und Säumige, ſo wohl in Chur-Brandenburgiſchen als Fürſtlich-Lüneburgiſchen Territoriis, wie es ſich gebührt, mit der Execution verfahren, und alſo ein jeder zu den Seinigen dergeſtalt verholfen werden, damit er ſich darüber zubeſchweren nicht Urſach habe, welches denn beyderſeits Beamten und Obrigkeiten, dieſem alſo nachzukommen, mit Nachdruck angedeutet werden ſolle.

Womit dann die bisherige Conferentien geendiget, die vorgekommene Streitigkeiten durch GOttes Gnade, bis zu beyderſeits hohen Herrſchaften gnädigſten Ratification, ſo in ſechs Wochen gegen einander auszuwechſeln, verglichen, die Grenzen eingerich-

tet, und ein jedes, wie es abgehandelt in dieſen Receſſum künſtiger Gewißheit willen ſchriftlich verfaſt, auch von denen dazu verordnet geweſenen Churfürſtl. und Fürſtl. Commiſſariis eigenhändig unterſchrieben und mit derſelben angebohrnen Pitſchafften beſiegelt worden. So geſchehen in der alten Stadt Saltzwedel, den 15. Decembr. Anno 1691.

No. CCCXXXI.

Grentz-*Receſſ* zwiſchen der Alte Marck und dem Lüneburgiſchen.

Anno 1692.

Zuwiſſen, als im vorigen 1691. Jahre, bey dermahliger gehaltener Grentz-Commiſſion zwiſchen Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, wie auch Sr. Fürſtl. Durchl zu Braunſchweig-Lüneburg-Zelle einige alte Grentz-Irrungen von denen von beyden Seiten darzu verordneten reſp. Chur- und Fürſtl. Commiſſarien, durch göttlichen Beyſtand gütlich abgethan, und die Limites von dem ſogenannten Klocksberge an, bis zu der Zaſebecker Trifft reguliret und verzeichnet, von darab aber einige ſtreitige Oerter annoch zu weiterer Unterſuchung, theils ausgeſetzet, theils hinc inde zu permutiren, bis zu beyder hohen Herrſchafften gnedigſten Ratification, in Vorſchlag

ſchlag kommen, darüber auch in der alten Stadt Saltzwedel ein gewiſſer Receſſ am 15. Dec. ejusd. anni abgefaſſet, welcher von gedachten Chur-Brandenburgiſchen wie auch Fürſtl. Lüneburgiſchen Commiſſariis vollzogen, und auf weitere geſchehene mutuelle Communication von beyderſeits hohen Principalen alles dasjenige, was bereits in ſelbigem Receſſ eingerichtet und abgethan, gnädigſt ratificiret, und die dazumahl in Vorſchlag gebrachte permutationes ebenfals guten Theils gnädigſt genehm gehalten, zu gänzlicher Effectuirung ſothanen Receſſus aber der 24. May a. c. in Gardelegen berahmet, und von denenjenigen Chur- und Fürſtl. Commiſſariis, ſo bey voriger Zuſammenkunft dazu bereits verordnet geweſene, und mit gehöriger Vollmacht und Inſtruction zur Gnuge verſehen, de nouo beſucht worden. Nachdem nun dieſelbige zu Anfangs in Gardelegen eingekommen; hat man die Sache ſelbſt examiniret, und folgends ſich nach denen Oertern, Steimbke und Brohme hin verfüget, da denn alles dasjenige, was nach Anweiſung des Receſſus und der vorgeſchlagenen Permutation, von denenſelben expediret werden ſollen, durch ferneren göttlichen gnädigen Beyſtand bewerckſtelliget, und zu völliger Endſchafft gebracht worden.

1) Anfänglich und vors erſte hat man die um ſolcher Gegend bey Steimbke und Brohme annoch hinterſtellige Grentz-Irrungen beſichtiget, und ſolche zur guten Richtigkeit gebracht, wie die Deſignation derer aufgeworfenen Hügel und Grentzen, ſo an dieſen Orten und zwiſchen denen Feld-Marcken der Chur-Brandenburgiſchen Dörfer, Steimbke, Mellin und Wendiſch Brohme, wie auch des Lüneburgiſchen Hauſes und Fleckens Brohme und zugehörigen Dorfs, Oldendorf, geſetzt worden, davon mit mehrern beſaget. Nach dieſem hat man ferner die Grentze unterhalb Brohme von der Ohre bis hinter Bockewitz und Zicherey, nach Anweiſung des Receſſus de anno 1543. renoviret, und mit jetzigen Namen an denen Orten, da die Alten verändert beſchrieben, wie aus jetzt gemeldter Deſignation zu erſehen. Nicht weniger auch alle Land-Grenzen, welche in oben gedachten Receſſ de an. 1543. renoviret, und mit itzigen Namen an denen Orten, da die alten verändert, beſchrieben, wie aus itzt gemelder Deſignation zu erſehen. Nicht weniger auch die Land-Grentze, welche in obgedachten Receſſ de a. 1543. ausgeſetzet, aber in dem vorigen Receſſ, ſo im vorigen Jahre zu Saltzwedel abgefaſt, determiniret worden, bis an den ſogenannten heimlichen Buſch mit Hügeln und Grenz-Pfählen behörig eingerichtet. Als auch die Intention geweſen, die fernern

Land-Grenzen durch den Drömmling nach Anweiſung vorgemeldeten Saltzwedelſchen Receſſus ſo fort würcklich zu terminiren, hat doch ſolches vor jetzo wegen des vielen Waſſers nicht zu Wercke gerichtet werden können, und iſt alſo die Abrede genommen, daß auf Laurentii, wird ſeyn der 10. Aug. dieſes Jahres, beyderſeitige Forſt-Bediente und Ingenieurs ſich zu Steimke einfinden, und nach Inhalt obgedachten Saltzwedelſchen Receſſus ſolche Theilung effectuiren ſollen. Und weil man durch die beliebte und §. 2. & ſeqq. zu meldende Permutation den Ohr-Fluß auch ferner von der Zaſebecker Trifft bis an den Ort, allwo die Oldendorfiſche und Wendiſch-Brohmiſche Wieſen zuſammen ſtoſſen, und zwo Pfähle gegen einander geſetzt, zur Land-Grenze angenommen; als hat man auch dieſen Limitem naturalem beziehen, und an einigen Orten, als auf dem Grund-Werck der Wichmanns-Mühle, ſo zum Chur-Brandenburgiſchen Territorio nunmehro übergeben, und dem Grund-Werck der Gödicken-Mühle, welche im Lüneburgiſchen Territorio belegen, Creutze hauen laſſen, wie ebenfalls aus obangezogener Deſignation zu vernehmen.

2) Hierauf iſt man zu derjenigen Permutation geſchritten, welche bey vorangeregter Commiſſion zu Saltzwedel wegen der Chur-Brandenburgiſchen Dörffer Ehra, Leßin, Wiſewedel; uud halb Beitze ſamt der Kie-

ſeritzer Mühlen, mit dem bisherigen ſtreitigen Dorfe Walſtave, und dem Lüneburgiſchen Dorfe Netgau, und der daherum liegenden Gegend, wie auch denen wüſten Feld-Marcken, Gladdenſtedt, Immerſien und Kleſte vorgeſchlagen worden, und ſeyn ſolche Oerter dergeſtalt hinc inde umgewechſelt, und übergeben, daß ſowol die Brandenburgiſchen als auch die Lüneburgiſchen Commiſſarii die Schulzen und Gemeinden in benannten Dörfern, ihrer unterthänigſten Pflicht, womit ſie Sr. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. als ihren reſp. Landes-Herren bishero verwandt geweſen, erlaſſen, und dahingegen hinfort von ihren gnädigſten Landes-Herrn, an den ſie nunmehro übergeben worden, in ſpecie Schulzen und Gemeinden zu Netgau und Walſtave, wie auch der Wichmanns-Müller Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Schulzen und Bemeine zu Ehra, Leßin und Wißwedel, wie auch das halbe Dorf Voizen und Kietzwitz-Müller, des H rzogs zu Lüneburg Fürſtl. Durchl. als an welchen Orten Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg des Juris ſuperioritatis & fendi, hiedurch vor ſich und ihre Nachkommen ſich gänzlich begeben, als getreue Unterthanen, hold und treu zu ſeyn, von beyden Theilen angewieſen worden. Ingleichen ſeyn wegen obgeſetzter Dörfer, Ehra, Leßin, Wißwedel und halb Voitze, cum pertinentiis, wie auch Gru-

Gruſendorf und Zubehör, die von Bartensleben zur Wolffsburg, welche ſelbige bishero von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg zur Lehn getragen, ihrer Lehns-Pflicht erlaſſen, und dieſelbe von Sr. Fürſtlichen Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg, als ihren nunmehro auch wegen dieſer Stücke gnädigſten Landes und Lehn-Herrn unterthänigſt zu recognoſciren, an Dero Lehn-Cammer verwieſen. Hingegen iſt von denen Fürſtl. Lüneburgiſch. Commiſſariis denen ſämtlich Eingeſeſſenen, als Schulzen und Gemeine des Dorfs Netgau ihre Unterthans-Pflicht ebenfalls remittiret, und Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg vor ihren gnädigſten Landes-Herrn hinführo unterthänigſt zu erkennen angedeutet, auch ſeyn dieſelben, wie auch die Gemeine zu Walſtave dergeſtalt an Se. Churfürſtl. Durchl. als Sereniſſimum territorii Dominum übergeben worden, daß Dieſelbe und Dero hohe Nachkommen alle und jede Jura ſuperioritatis darüber zu exerciren haben; Wie denn auch die von Bartensleben ebenfalls ſo wohl der in Netgau als beſagtem Dorfe Walſtave, und ermelden wüſten Feld-Marcken Immeſien und Kleſto vom Fürſtl. Hauſe Braunſchweig-Lüneburg haben den Jurium und Befugniß ihrer Lehns-Subjection erlaſſen, und Se. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg vor Dero gnädigſten Landes- und Lehns-Herrn, von

neuen auch dieſertwegen zuerkennen, und ſich bey Churfürſtl. Lehns-Canzeley zu Cölln an der Spree forderſamſt zu melden, und die Lehn zu ſuchen, verwieſen worden, dergleichen Anweiſung denn auch denen von der Schulenburg, wegen ihrer von dem Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſe bishero ebenfalls habenden Jurium und Befugniß in ſelbigen Dorfe Walſtave geſchehen, worauf denn alle dieſe Unterthanen ihrer gnädigſten hohen Landes-Herrſchaft, an welche ſie nunmehro gänzlich verwieſen worden, und in deren unſtreitigen Territorio ſie wohnen, hold, treu und unterthänig zu ſeyn, denen Commiſſariis angelobet, wie denn auch der jetzige Prediger zu Walſtave ebenfalls denen Churfürſtl. Brandenburgiſchen Commiſſariis mit einem Handſchlag promittiret, höchſtgemeldter Seiner Churfürſtl. Durchl. allenunterthänigſten Gehorſam zu erweiſen, dabey ihm dann angemeldet worden, bey Seiner Churfürſtl. Durchl. forderſamt die Confirmation ſeines Pfarr-Amtes bey dieſer Kirchen in Unterthänigkeit zu ſuchen, und iſt er auch zugleich an die Saltzwedelſche Inſpection verwieſen worden. Ob nun zwar die Fürſtl. Lüneburgiſche Commiſſarii verſchiedentliche Inſtanz gethan, daß man Chur-Brandenburgiſcher Seiten ſich des Juris Patronatus zu Bulitz begeben mögte, ſo haben doch die Churfürſtl. Brandenburgiſch. wegen dieſes

Puncts

Puncts keine Vollmacht gehabt, und alſo ſich dazu nicht einlaſſen können. Da nun wegen dieſes Dorfs Walſtave Fürſtl. Lüneburgiſcher Seiten durch ſie dazu verordnete Commiſſarios der hiebevor an demſelbigen Dorfe tam quoad Jus ſuperioritatis & ipſi annexum Jus epiſcopale quam feudi gehabten Befugniß renunciiret, ſo iſt ſolches Dorf hierauf von denen Chur-Brandenburgiſchen Commiſſariis in würckliche Poſſeſſion genommen worden. Und ob zwar beſagtes Dorf Walſtave bisher zu denen allgemeinen Anlagen und Contribution inſonderheit dahero nicht gezogen worden, weil zwiſchen beyderſeits Herſchaften ratione Territorii einiger Zweifel geweſen, ſo übernimmt man Fürſtl. Lüneburgiſchen Theils, daferne bey der von Seiten Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg fürzunehmenden Impoſition allgemeiner Onerum und Contribution ſolches Dorfes, ſich wider verhoffen Difficultäten ereugnen ſolten, allemahl, wenn es begehret wird, hierin zu aſſiſtiten, und es in den Stand helfen zu ſetzen, daß, wie von andern, alſo auch von dieſen Unterthanen die ſchuldigen Onera abgeführet werden und erfolgen mögen. Weil man aber bey dieſem Dorfe Walſtave alſo fort zur Hebung der würcklichen Contribution nicht gelangen können, ſondern deshalb zuvor eine richtige Verzeichniß der Unterthanen und ihres

Vermögens daſelbſt verfertiget, und was dieſelbe dem quanto contribuendo hinkünftig zutragen ſollen, ad Cataſtrum gebracht werden müſte, ſo iſt vor billig erachtet, daß ratione contributionis, in denen Dörfern Ehre, Leßin, Wißwedel halb Voitze, wie auch in dem Fürſtl. Lüneburgiſchen Dorfe Netgau es in dem Stande, wie jetzo gegeben wird, bis zum Auguſti huj. anni gelaſſen, und bis dahin die Contribution aus den permutirten Dörfern bey Ehra, nach dem Brandenburgiſchen und aus Netgau nach dem Lüneburgiſchen, ſo wie jetzo, alſo auch weiter bis zum gedachten 1ſten Auguſt. Da dann die letztere Hebung am 10ten ejusd. menſis würcklich einkommen wird, entrichtet, und bey den Säumigen, wie vor dieſem geſchehen, aſſignirt oder exigiret werden möge, von dem 1ten Auguſti aber mag jedes Theil bey ſeinen ihn übergebenen Unterthanen nach der Art, wie bey ihnen gebräuchlich, die Onera imponiren und einfordern laſſen.

3) Nachdem es auch wegen der Ehraſchen und des darzu gehörigen Neben-Zolles zu Wißwedel von beyderſeits hohen Herrſchafften, aus dazu bewegenden Urſachen beliebet worden, daß dieſelbe von Chur-Brandenburgiſch. Seiten an das Fürſtl. Haus Lüneburg übergeben werden ſolle: ſo auch nun-

nunmehro geſchehen, ſo iſt dagegen nach angelegten Calculo aus denen letzten neunjährigen Rechnungen und vorgezeigten Quittungen, wie auch nach Abzug des in dieſem Jahre mit untergelauffenen neuen Korn-Zolles, Fürſtl. Lüneburgiſcher Seiten pro equivalente zugeſaget worden, davor alljährlich zwey hundert zwanzig Thaler in das Churfürſtliche Amt zu Saltzwedel aus dem Fürſtl. Lüneburgiſchen Amt Klötzen liefern zu laſſen; höchſt gemeldete Se. Churfürſtl. Durchl. in Betrachtung da dieſelbe reſolvirt, ein ſolches Regale an dieſem Ort abzutreten, dieſerwegen billig ein eigenthümlich Aequivalens prætendiret, ſelbiges aber vor itzo aus dem Amte Klötzen auf eine gleichmäßige Summa nicht ausgefunden werden können; ſo ſind von Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Seite folgende Stücke aus dem Amte Klötzen, als 1) die zu ſolchen Amt gehörige Kleine und Burg oder ober- und unterſte Mühle; 2) das Vorwerck und Schäferey Döllnitz, wie 3. & 4) die wüſten Feld-Marcken Ternewitz und Bärenkoth Sr. Churfürſt. Durchl. zu einer ſpecial Hypothec eingeſetzet worden, alſo daß ſolche Stücke nicht nur davor haften, beſondern daferne jedesmal in Termino præfixo von dem Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Rath und Ober-Hauptmann im Fürſtenthum Dannenberg, Herr George Wilhelm Schenck von Winterſtadt, als welcher ſich ſub

ſub poena executionis in ſeinem Gute Carre hiemit und Kraft dieſes dazu ex conſtituto pflichtbar gemacht, 220. thlr. innerhalb 4. Wochen a lapſu termini in dem Churfürſtlichen Brandenburgiſchen Amte Saltzwedel nicht eingeliefert, noch in denen nachfolgenden 2. Jahren von dato angerechnet, annehmliche Stücke von Fürſtl. Lüneburgiſcher Seite ſolten vorgeſchlagen werden können, um dieſelbe an Se. Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg erb- und eigenthümlich abzutreten, alsdenn ſo lange nichts anders beliebet worden, obgemeldeter maſſen mit Zahlung der jährlichen 220. thlr. continuiret, oder aber, daferne man ſich hierin weigern oder ſäumig ſeyn mögte, Se. Churfürſtl. Durchl. befugt ſeyn wollen, auf dieſen ihr zur Hypothec conſtituirten Stücken propria autoritate & non implorato officio judicis pro concurrente quantitate ſich quovis modo bezahlt zu machen, wie dann auch von Fürſtl. Lüneburgiſcher Seiten man nicht befugt ſeyn will durante hac hypotheca, von dieſen eingeſetzten Stücken etwas zu veralieniren, beſondere da über verhoffen ein ſolches geſchehen ſollten, verbleibet dennoch die Hypotheca in ihren rigore, und reſerviret man auf ſolchem Fall Chur-Brandenburgiſcher Seiten contra quoſcunque poſſeſſores ihre conſtituirte und habende Befugniß zum Effect zu bringen. Wobey denn

dieſes

dieſes Zolles halber utrinque, beliebet worden, daß die Hebung deſſelben vom 1ſten Junii dieſes Jahres angeben; und da hingegen auch von ſelbigen Termino diejenige 220. thlr. laufen, und jährlich gezahlet werden ſollen, welche von Fürſtl. Lüneburgiſch. Seiten Sr. Chur-fürſtliche Durchl. zu geben verſprochen worden.

4) Eben dergleichen Actus der Tradition ſeyn auch ſo fort bey denen zum Fürſtl. Lüneburgiſchen Territorio bisher gehörigen Feld-Marcken Gladdenſtedt, nebſt der dabey liegenden Wichmanns-Mühle und daran habenden Lehns-Gerechtigkeit Immeſien und Kleſto vorgenommen, maſſen Fürſtl. Lüneburgiſche Commiſſarii im Namen Dero hohen Principalis Durchl. ſolche Stücken Oerter denen Chur-Brandenburgiſchen Commiſſariis, cum omni jure tam territoriali & ſuperioritatatis quam feudi & Dominio directo, als welchen allen von Fürſtl. Lüneburgiſcher Seite renunciiret worden, übergeben, welches denn auch gemeldete Brandenburgiſche Commiſſarii alſo angenommen. Es wird aber denen von dem Kneſebeck beſagten Wichmanns-Mühle halber das Dominium utile, gleich wie andern Vaſallis reſervirt, und haben dieſelbe ſolche hinkünftig nun von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg zu recognoſciren.

5) Seyn

5) Seyn auch diejenigen Domanialia und andere jährliche Einkommen, ſo von Fürſtl. Lüneburgiſcher Seiten aus den Gladden⸗ ſtedtiſchen und ſonſten offeriret, und pro Aequivalente gegen einander im Fürſten⸗ thum Lüneburg liegenden und Sr. Chur⸗ fürſtl. Durchl. zu Brandenb. zuſtehende He⸗ bungen dargeboten worden, nachdem man ſelbige von beyden Seiten vorhero wohl examiniret, hinc inde cum omni jure überge⸗ ben worden, wie ſolches aus der deshalb aufgeſetzten Verzeichniß mit mehrern zu ſe⸗ hen, alſo daß jeder Theil ſelbige von nun an beſter Gelegenheit nach exigiren zu laſſen befugt ſeyn ſollen.

6) Als 6. und letzlich ohnedem billig und ſchon vorhin abgeredet worden, daß die an der Grentze wohnende Churfüſtl. und Fürſtl. Unterthanen, ungeachtet der wegen ſotha⸗ ner gemachten Reglements, bey ihrer Hut und Weyde oder anderer Nutzung, vor wie nach gelaſſen werden ſollen, ſo hat es auch mit denen bey jetzo vermahlzeichneten Grentzen intereſſirten Unterthanen, eben die Meynung, wie denn auch in ſpecie das Flecken Brohma, die Wendiſche Brohma, Steimbke und Moll⸗ mer, Oldendorfer und andere angrentzen⸗ den Dorfſchafften bey ihrer hergebrachten Koppel⸗Hut und Weyde auch Fiſcherey, ſo jeder bishero dazu berechtiget geweſen, ohne

ohne allen Eintrag verbleiben ſollen. Womit denn nunmehro auch dieſes Negotium im Namen GOttes ſich geendiget, gegenwärtiger Receſſus bis auf beyderſeits hohen Herrſchafften gnädigſten Ratification darüber abgefaſſet, und von denen Churfürſtlichen und Fürſtlichen Commiſſariis unterſchrieben und unterſiegelt worden. So geſchehen zu Walſtave den 14. Junii 1692.

Curd Gottfried von Uchteritz

(L. S.)

George Bergheim.

(L. S.)

M. L. Fabricius.

(L. S.)

G. W. Schenck von Winterſtedt.

(L. S.)

(L. S.)

C. Schrader.

Nach-

Digitized by Google

Nachleſe von nachher eingelauffenen Urkunden.

No. CCCXXXII.

M. *Otto* beſchencket das Cloſter Diſsdorf. *Anno* 1190.

In nomine ſancte & individue trinitatis. *Secundus* OTTO, Dei gratia Brandenburgenſis Marchio. Notum ſit univerſis tam preſentibus quam futuris, quod ego quicquid in villa *Diſtorp* & Beremore juris habui, ecclesie beate Marie virginis in Diſtorpe libere contuli. Ac nequis jam dictam ecclesiam in precariis ſive exactionibus ſive in cujuscunque modi obſequiis temerario auſu moleſtare preſumat, ut hanc ratihabitam inconvuiſam permanere faciam, eam literarum mearum annotatione & ſigilli mei impreſſione communiri juſſi. Teſtes hujus ſunt Henricus Comes de *Dannenberg*, Comites de *Luchow* Wernerus & Olricus, Dominus Fridericus de *Oſterwald* Dapifer, Rudolphus & fratres ejus, Gerhardus & Johannes *Ganſe*, Burchardus de *Kocſtede*.

Nota.

1) Secundus Otto iſt ſonſt eine ungewöhnliche Schreibart eines Fürſtl. Namens. Anno 1188. ſchrieb

ſchrieb er ſich P. I. auch ſo, wie p. 5. 7. vorkommt. Die Zahl folget ſonſt gemeiniglich v. p. 27. erſt nach dem Taufnamen. Jener Erl. Staats-Rechts-Lehrer ein G. hielt ſich einſt berechtiget, bey dieſem Secundo Ottone mey lich zu pudeln. 2) Von den Grafen von Danneberg habe in den Hannov. Intellig. 1753. n. 20. gehandelt, da bey Gr. Heinrichen dieſe Unterſchrift mit hinzugeſetzet werden kan. 3) Die ſämtlichen Grafen von Luchow findet man eben alda 1753. n. 4. 5. 6. da §. VII. man ſich ſchon auf dis Diploma bezogen. 4) Von den Edl. Herrn von Oſterwolde iſt P I. p. 5. 7. gehandelt. 5) Gerardus & Joh. Gänſe waren ohne Zweifel der Herrn von Putlitz Vorfahren, die ſich auch P. I. p. 26. Auca geſchrieben.

No. CCCXXXIII.

Alberti Verkauf an das Cloſter Arendſee. *Anno* 1312.

In nomine Domini Amen. Quoties - - geſta temporis retroacti cum factis notabilibus moderni temporis & futuri concidunt, eſt neceſſe, in commemoratione de premiſſis & recommendatione nova preteriti, pro celebriori notitia utriusque rei notabilibus & memoria cerciorari. Hinc eſt, quod ego *Albertus* - - - coram omnibus & ſingulis, quibus preſens litera exhibita fuerit, manifeſta cognitione - - - quod de mea libera voluntate, una cum conſenſu filiorum meorum ac heredum, juſto ac rationabili venditionis contractu vendidi, ac ſerio vendo in preſenti Reverendo Domino Meinardo in Arendſe prepoſito, duos coros ſiliginis mi-

nus quatuor modiis perceptionis annualis in villa Howiſch, ad manus monialium ibidem in Arndſe commorantium, perpetuis temporibus poſſidendos, videlicet in curia cujusdam villani prediſte ville Howiſch dicti ſegker triginta modios ſiliginis antedicti, In curia prefecti ibidem IV. modios, in curia Gerhardi Kleinau unum modium, in curia Hollendens unum modium, in curia Rinkens III. modios, & in curia unius dicti Bindeman duos modios, in curia Witzonis dicti Hoſter unum modium, in Thiderici curia Bodeker unum modium, & in curia Gerhardi unum modium, quolibet anno dictis monialibus libere tribuendos. Inſuper, dicto prepoſito & monialibus ſepe dictis compromitto, quotiescunque a me requiſiti fuerint apud dominum Marchionem animo benevolo principis ad conferendum, bona predicta reſignando interimque eius collationi ad manus fideles reſervando. In cujus rei teſtimonium ſigilla mei Alberti predicti una cum ſigillis honorabilium virorum Conſulum civitatis Sehuſen, & Arnoldi de *Roſſau* famuli pertinentibus, ſunt appenſa. Et nos conſules Sehuſen, nec non Arnoldus de Roſſau, rogati ut permittatur, ſigilla noſtra preſentibus duximus appendenda. Teſtes hujus ſunt Dominus Henricus Plebanus in Loſſe, Dominus Conradus *Spigel*, Plebanus in Howiſch, Nicolaus de *Roſſau*, Jacobus

cobus Schanduvel Presbyteri, Giſo *Barſewiſch*, Hinricus de *Oſterburg*, Zabellus de *Bretſche* cives in Sehauſen, & plures alii fide digni. Datum & actum anno Domini MCCCX ſecundo, craſtino purificationis Marie virginis.

Nota.

Von Pröbſten zu Arendſee, haben ſich ohngefehr folgende geäuſſert: Albertus ao. 1189. Henricus ao. 1208. Meinardus ao. 1312. Ludolphus Smuk, Michael ao. 1447. Andreas Schröder ao. 1458. Johann Wichmann ao. 1512. Matthæus Vike ao. 1536. Die Lutheriſchen Pröbſte hieſſen Verweſer, als Hans Kruſemarck ao. 1548. Güntzel von Bartensleben ao. 1563. war Inhaber des Cloſters Arendſee. Nach der Zeit wurde die Probſtey in ein Churfürſtl. Amt verwandelt.

No. CCCXXXIV.

Die Grafen von Schwerin beſchencken das Cloſter Dißdorf. *Anno* 1217.

Univerſis ſcriptum hoc inſpicientibus Hermannus prepoſitus *Hamburgenſis*, Gunzelinus & Henricus Comites *Swerinenſes* ſalutem & obſequium. Quoniam facta hominum cum tempore tranſeunt & mutantur, id circo facta eorum notitie poſterorum per ſcripta autentica commendantur. Scire itaque volu-

mus omnium Chriſti fidelium tam preſentium quam futurorum induſtriam, quod nos pro eterna remuneratione IV. manſos in Bernebeck proprietatis noſtre, cum omni jure, quod habuimus in iis, ſancte Marie *in Diſtorf* ad perpetuum uſum contulimus. Ne ergo inpoſterum ſuper hoc aliqua dubitatio habeatur, vel memoria noſtra in hoc facto deleatur, curavimus hanc firmius conſcribi & ſigillis noſtris communiri. Teſtes aderant clericus Boldeſalus prepoſitus in *Eppeſtorpe*, Rutegerus ſacerdos in *Boizeneburg*, Arnoldus ſacerdos in villa, Hermannus canonicus *Swirinenſis*, *Chriſtianus*, prepoſitus in *Diſtorf*, Laicus Wernerus Comes in *Luchow*, Henricus Comes in *Luchow*, Walterus de *Baldenſele*, Bernardus de Berge, Tidericus de *Wuſtrove*, Wipertus de Odendorpe, Bernardus de *Sverin*, Fridericus de *Quiringhe*, Leinboldus advocatus, Helmricus de *Todendorp*, Alexander de Verske & alii quam plures. Acta hec ſunt Anno Domini MCCXVII. Indictione quinta, acta apud Maldeſten VI. Idus Julii.

Nota.

1) Herr Cand. Finck in Hamburg wird ſich dis Dipl. zu Nutze machen, da er von den Hamburgiſchen Pröbſten handeln will. 2) Graf Heinrich von Luchow iſt in den Hannov. Intellig. 1753. n. 5. mit dieſem Dipl. zu illuſtriren. 3) Die Grafen v. Schwerin finden hier eine

Erläu-

Erläuterung. 4) Der erſte Probſt in Diſtorf hieß Yſo 1161. conf. Ludw. rel. IX. 497. da das B. Verd. conſecrationsDipl. Vielleicht könnte dieſer Yſo Biſchoff zu Verden nachher geworden ſeyn. Er war ein Graf von Wölpe. v. Leibn. T. II. p. 218. Die übrigen Pröbſte waren nach Chriſtiano, Tidericus ao. 1223. N. N. a. 1275. Pr. Friedrich lebte ao. 1281. Pr. Theodoricus ao. 1308. Johann Pawe kommt vor nach einer kleinen Lücke ao. 1458. Johann Verdemann iſt ao. 1486. da. Gherd von Wuſtrow lebte ao. 1507. und Johannes ao. 1516. Werner von der Schulenburg ao. 1521. Chriſtoph von der Schulenburg ao. 1538. bis 1566. da die Probſtey eingezogen, und in ein Churfürſtl. Amt verwandelt wurde.

No. CCCXXXV.

Die M. Otto und Johannes beſtätigen eine Schenckung an die Johannis-Kirche in Acron.

Anno 1227.

In nomine ſancte & individue trinitatis. JOHANNES & OTTO dei gratia Marchiones Brandenburgenſes omnibus in perpetuum. Chriſtianitatis ſue cultum memoriter oſtendunt, qui eccleſiam Dei benigno affectu fovent, edificant & tuentur. Unde noverint univerſi tam futuri quam preſentis temporis homines, quod nos bonorum illorum donationem, quam dilecti fideles noſtri, filii nobilis viri Domini Barvini circa fratres & eccleſiam hoſpitalis ſancti Johannis Bapti-

 ſte

ſte in Acron pro ſuorum remedio peccatorum fecerunt, villam videlicet *Mirowe* cum ſtagno ipſius ville, ſtagnum Damme & rivum, qui fluit per ſtagnum Mirowe, deſuper & inferius, perpetualitatis cauſa confirmamus, & ſi que alia bona & ſecundum temporum curſum, & ut divinitus fuerit inſpiratum, eroganda duxerint eisdem. Ut autem hec noſtra donatio rationabiliter facta nullatenus valeat immutari, preſentem paginam inde conſcribi & ſigilli noſtri appenſione juſſimus inſigniri. Hujus rei teſtes ſunt Heinricus *Pincerna*, Albertus de *Niendorp*, Thegenardus Advocatus de Saltwedele, Johannes, Albertus, Fridericus, Hermannus fratres de *Redekesdorp*, Albertus de *Lipeche*, Olricus Advocatus de *Arneburg* & alii quam plures. Actum apud oppidum noſtrum *Werben*. Anno Chriſti milleſimo duceteſimo vigeſimo ſeptimo. Non. Aug. Indict. II.

Nota.

1) Werben iſt noch beyden Linien gemeinſchaftlich Johanni und Ottoni III. 2) alles ſchenckte damahls an die Johanniter- und Hoſpital-Kirchen in orient., 3) Albertus v. Niendorf kam 1215. p. 24. auch vor, auch 1226.

No.

No. CCCXXXVI.

Die M. Johannes und Otto beſchencken das Cloſter Diſtorf. *Anno* 1228.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. JOHANNES & OTTO Dei gratia Marchiones Brandenburgenſes. Inter dubios caſus quotidiane ſollicitudinis numerari poſſunt, ſi religioſorum hominum petitionibus premiſſa eleemoſinarum largitione quodam modo ſublevantur. Unde noverit omnium univerſitas preſens ſcriptum intuentium, quod nos ob memoriam clare recordationis *Alberti* patris noſtri jam defuncti, noſtrique memoriam recolentes villam *Redecowe* cum omnibus attinentiis ejus eccleſie in *Diſtorp* damus & aſſignamus, omni juri noſtro, quod in villa eadem habuimus vel habere videbamur, omnino renunciantes. Ut autem hec noſtra donatio in ſuo vigore perhennato valeat vigere, & ne ſuper ea aliquod contradictionis obſtaculum incurreret, preſentem paginam inde conſcribi & ſigilli noſtri appenſione juſſimus inſigniri. Hujus rei teſtes ſunt, Hildebrandus, Friedericus, Capellani, Albertus de *Niendorp*, Alvericus de *Kerkow*, Thegenardus Advocatus. Actum anno gratie MCCXXVIII. V. Calend. Octobr.

Nota.

1) Albertus II. war Johannis und Ottonis III. Vater. 2) von Closter Diſtorf iſt P. I. p. 83. gehandelt. 3) Alb. v. Riendorf muß bey Gardelegen gewohnt haben, wo itzo das Closter iſt. 4) Legenardus war Marggr. Stadt-Voigt zu Saltzwedel.

No. CCCXXXVII.

B. Luder v. Vehrden erläſſet dem Cloſter Diſtorf einen Zehnden. *Anno* 1242.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. LUDERUS Dei gratia Epiſcopus totumque *Verdenſis* Eccleſie Capitulum omnibus in perpetuum. Cum in rebus humanis nichil perfectionis eſſe poſſit, & quod in tempore agitur, mutabilitate temporum mutetur, diſcretio eſt adhibenda & cautela, ut, quod pium & memoria dignum agitur, ſcriptis & ſigillorum appenſionibus ſic ſervetur integrum, ne per oblivionis exitum excedat ſcientiam futurorum. Hinc eſt, quod notum eſſe cupimus preſentibus & futuris, quod nos de communi conſilio & conſenſu capituli noſtri procurante *prepoſito Thiderico in Diſtorp* dimiſimus eccleſie in Diſthorp decimas in bonis ipſius eccleſie in villis ſubſcriptis, his videlicet Dyſthorp, Abbenthorp, Beremere, Redegowe, Dullesberge, Merkow,

Wie-

Wiewelle, Murſing, Billerbeke, Clädevorde, Lidere, item Lidere, quod & marc vocatur, Dembrowe, Scapwedele, Tune, duodecim marcis argenti a dicto prepoſito in recompenſationem receptis in emptionem aliorum bonorum eccleſie noſtre reponendis. Ut autem hec noſtra ordinatio & factum rationabile inviolabiliter perſeveret, in evidentiam rei preſentem paginam ſuper hoc conſcribi & ſigillorum noſtrorum appenſionibus fecimus communiri. Datum *Eppekeſtorp* in feſto aſſumtionis ſancte Marie, Anno incarnationis Dominice MCCXLII. Pontificatus noſtri anno undecimo.

Nota.

1) Daß der Biſchoff von Verden Cloſter Diſtorf unter ſich gehabt, ſiehet man aus dieſem Dipl.
2) Cloſter Ebſtorp im Lüneburg. muß auch unter ſeinen Sprengel geſtanden haben.

No. CCCXXXVIII.

Luderi, Biſchoffs zu Verden, Beſtättigung eines Briefs ſeines *Anteceſſoris Yſonis* von *ao.* 1223. über einen Tauſch zwiſchen der Kirchen zu Döhre und Lippold und Gerhard von Döhre.

Anno 1250.

Wir Luderus von GOttes Gnaden Biſchoff der Kirchen zu Verden, entbie-

ten allen, welchen gegenwärtige Schrift vor Augen kommt, unſern Grus in dem Herrn. Wir haben den Brief unſers ſeligen Vorgängers, Herrn Biſchoff Rſonis geſehen, mit ſeinen unverletzten Siegel unterſiegelt, nicht ungültig, noch durchſtrichen, worinn folgendes enthalten:

Im Namen der heiligen und unzertheilten Dreyeinigkeit. Wir von GOttes Gnaden Rſo der Kirchen zu Verden Biſchoff wollen, daß allen Chriſtgläubigen ſo wol künftigen als dieſer Zeit kund werde, daß Lippold von Döhre und ſein Bruder Gerhard in unſerer Gegenwart einige Einkünfte in Benthorp, nehmlich von 10. Huſen Landes den zehenden, und von deren viertehalb den Zinß von der Kirche in Döhren mit einigen andern Einkünften, welche ſie von den Grafen zu Dänneberg inne hatten, wohlbedächtig umgetauſchet: in der Döhriſchen Mühl, VI. wichhimten Rocken und in Zinß vorgedachten Hofes Benthorp XIV. wichhinten Rocken mit gnädiger Bewilligung vorgedachter Grafen der Kirche mit immerwährenden Recht überlaſſen, auf dieſe Weiſe, daß vorgedachte XX. Wichhimten Rocken aus der Mühle und Zinſe vorge-

gedachten Hofes jährlich der Kirche zu Dähre richtig gereichet werden ſollen, ehe Lippold und ſeine Erben etwas davon bekommen. Haben dannenhero ſchon gedachte Eheleute vorgedachten Tauſch für gültig haltende das Lehn, welches ſie von uns in Lippolds Einkünften hatten, durchaus uns aus Freygebigkeit überlaſſen, und an ſtat deſſen Güter, welche zuvor die Kirche hatte, an ſich genommen. Weil wir nun vermöge unſers anbefohlenen Amts verbunden ſind, und ſo viel wir wiſſen und können, wollen wir aller Kirchen Nachtheil verhüten, und halten oft erwehnten Tauſch für gültig, und die Einkünfte, welche wie geſagt, Lippold und ſein Bruder Gerhard der Kirchen haben verſchrieben, durch GOttes des Allmächtigen Gewalt unter der Apoſtel Petri und Pauli Bann, auch nehmen wir in unſern ſonderlichen Bann und beſchlieſſen, daß ſo jemand ſolche That unverſtändlich oder gewaltſam zu vernichten ſich würde vornehmen, Theil habe mit dem Verräther Juda, und mit denen Verdammten in der Hölle Platz bekomme. Und damit dieſes unbeweglicher möge gehalten werden, haben wir gegenwärtigen Brief mit Anhängung unſerer Bullen bekräf-

bekräftigen laſſen. Zugegen ſind Pröbſte Widekindus von Saltzwedel, Sigfridus von Walsrode, Gervaſius von Ebſtorp, Thideric von Diſtorp, Herr Ludolph von Luchow, Magiſter, Helmerich von Bordewick, Helmericus Capellan, Hegerus von Eckhorſt, die Einwohner oder Kirch-Väter und eingepfarrte von Döhre und andre mehr. Geſchehen im Jahr nach der Menſchwerdung des Herrn MCCXXIII. ausgefertiget von Thoma Notario, unter der Regierung des HErrn JEſu Chriſti.

Wir aber, weil vorgeſetzter Bekräftigungs-Brief durch Alter verdorben, und die That, welche dadurch bekräftiget, in Vergeſſenheit gerathen könnte, geben, dieſer Gefahr vorzukommen, den Briefe und vorgeſetzter Bekräftigung Glauben und Beyfall, halten vor gültig die That unſers Herrn Vorgängers, und bekräftigten ſie im Namen des HErrn. So jemand ſich unternehmen würde, dieſem unſerm Bekräftigungs-Briefe zuwieder zuhandeln, der ſoll wiſſen, daß er des Allmächtigen GOttes und der ſeligen Marien der Mutter GOttes Zorn auf ſich lade. Zeugen ſind: Gerardus Scholaſticus, Fridericus Probſt von Bardewick, Olricus Archidiaconus in Benckenhuſen, Alvarus Sulco,

Digitized by Google

Slucco, Fridericus Notarius, Henricus von Erren, Hermannus Slucco, Johannes von Berge, Hartwicus von Linthorſt, Romarus von Trennhuſen, Henricus von Broike und andere mehr. Gegeben in Bardewick im Jahr der Gnaden MCCL. am Tage aller Heiligen im zwanzigſten Jahr unſers Biſsthums.

Die Originalia dieſer Briefe ſind zweifels ohne in lateiniſcher Sprache nach damahliger Art abgefaſt, und ins Teutſche überſetzet.

Nota.

1) Biſchaff Yſo ſoll ein Graf von Wölpe geweſen ſeyn. Wer B. Luderus von Gebuhrt geweſen, kan ich nicht ſagen. 2) Döhre bey Diſtorp hingelegen war ſonſt ein Adel. Sitz eines Hauſes, ward zum Cloſter gemacht, und hatte einen Probſt. Die Probſtey ward hernach an den Churf. Rath Arnoldum Reyger verſchenckt, von dem kam der Ort an die Herrn von Schulenburg, die es noch haben.

No. CCCXXXIX.

Die M. Johannes und Otto beſchencken das Hoſpital zum h. Geiſt bey Saltzwedel. *Anno* zwiſchen 1231 = 1251.

J. & O. Dei gratia Marchiones Brandenbur-

burgenſes omnibus preſentem literam inſpectiuris notum eſſe volumus, quod nos ad honorem dei omnipotentis ad dilecte quoque matris noſtre & uxorum noſtrarum petitionis inſtantiam piis earum precibus ſuperne vite accenſi deſiderio annuere cupientes ad promotionem nihilominus Capellani noſtri dilecti Domini Conradi Archidiaconi de *Oſterwolde* fundum civitati Soltwedele & Perwer adjacentem ad edificationem *hoſpitalis ſpiritus ſancti* & refectionem pauperum Chriſti liberum cum omni jure contulimus ac ipſam donationem ſtabilem perpetuo volumus permanere. Absque die & anno inſerta hec leguntur Epiſc. Verdenſis Luderi confirmationi.

Nota.

Binnen der Zeit hat Biſchoff Lüder zu Verden regieret, und der beyden Marggrafen Mutter, Mechtild, iſt ao. 1255. geſtorben. Da ſie aber hier noch lebend angeführet wird, und Biſchoff Luderus bereits ao. 1251. nach einer 20. jährigen Regierung geſtorben ſeyn ſoll, ſo mag das Diploma vor ao. 1251. ausgefertiget ſeyn.

No. CCCXL.

Graf Bernhard und Adolph von Dannenberg beſchencken das Hoſpital zum heil. Geiſt in Salzwedel. *Anno* 1248.

Dieß Diploma habe ich ſchon in den Hannöve-

növeriſchen Intelligenzen 1753. n. 21. angebracht, da ich von den ausgeſtorben Grafen von Dannenberg gehandelt.

No. CCCXLI.

Marggraf Otto *confirmirt* dem Cloſter zum heil. Geiſt vor Salzwedel die Güter in Horſt bey Altmersleben. *Anno* 1289.

In nomine Domini Amen. Caduce vite fluxibilitas, cujus exitum incertus deſcribit orizon memorative virtutis adeo ſolet nexus diſſolvere, ut que certis ſenſuum deprehenduntur indiciis, momentanea temporum ſucceſſione ac in eisdem intercedente oblivione prorſus excidentia deleantur, ſed huic periculoſo defectui promptius ſubvenitur, ſi, que aguntur, ſcriptis ſingula commendantur. Hinc eſt, quod nos OTTO Dei gratia Marchio Brandenburgenſis preſentis ſcripti continentia ad publicam omnium notitiam cupimus pervenire, quod ad honorem Dei omnipotentis ſancteque Dei genitricis Marie & omnium ſanctorum ob ſalutem nichilomnibus ac remedium animarum noſtrorum progenitorum & heredum noſtrorum eccleſie & conventui ſeu *capitulo ſancti ſpiritus in Saltwedele* ſite extra muros villam noſtram Horſt, ſitam prope Altmersleve damus & conferimus cum omni proprietate & feudo atque jure, que

que in ipſa nobis hactenus competebant. Cujus etiam ville feudum Henninghus & ejus fratres dicti de Viſne coram nobis reliquerunt. Dictam itaque villam prefate eccleſie ac capitulo libere & cum omni jure donamus poſſidendam perpetuo, adjectis conditionibus infra ſcriptis, videlicet, quod eadem villa ad prefatam pertineat eccleſiam cum uſu ac uſufructu, cum agris & paſcuis, viis & compitis, aquis & piſcinis, & generaliter cum omnibus proventibus, qui nobis aut noſtris vaſallis inde hactenus provenerunt &c. Ut autem dicte donationis noſtre libertas a nobis & a noſtris heredibus inviolabilis perſeveret, in certum ac evidens teſtimonium dicte eccleſie & capitulo preſens ſcriptum conferimus noſtri ſigilli appenſione communitum. Teſtes vero ſunt Dominus Henricus de *Alvensleve*, dominus Boldewinus de *Kneſebeke*, dominus Bodo & Sifridus de *Walſtave* & Lindekinus advocatus in Soltwedel & alii quam plures fide digni. Datum Soltwedel anno incarnationis Domini Milleſimo ducenteſimo octuageſimo nono, undecim Kalendas Julii.

Nota.

Von Pröbſten dieſes Cloſters, habe ich ohngefehr nachfolgende gefunden: Albertus, divina providentia Eccleſie S. Spiritus extra muros Soltwedel Præp. ao. 1290. Probſt Sigfried anno 1328. Henricus Dei gratia præpoſitus ao. 1350. Thomas lebte ao. 1375. Henricus Grogher ao. 1474.

1474. Wernerus de Bortvelde a. 1512. Es iſt hie ein Capitulum. nachher muß es wieder ein Hoſpital heiſſen.

No. CCCXLII.

B. Gerhard zu Verden *confirmirt* das Hoſpital zum heiligen Geiſt. *Anno* 1252.

GHERARDUS Dei gratia epiſcopus, Borchardus Prepoſitus, Meynricus Decanus totumque Verdenſis eccleſie Capitulum omnibus hoc ſcriptum inſpecturis ſalutem in Domino. Quoniam ea, que geruntur in tempore, ſimul labuntur cum tempore, adhibenda eſt diſcretio & cautela, ut quod pium & dignum memoria agitur, oblivionis jactura precluſa occurrat notitie futurorum. Hinc eſt, quod notum eſſe cupimus tam preſentibus quam futuris, quod nos inſtitutionem & ordinationem *hoſpitalis Sancti Spiritus*, quod interjacet civitati Soltwedel & ville Perwere, a Domino *Ottone Marchione* Brandenburgenſi pie & laudabiliter factam & de conſenſu & bona voluntate Domini *Thiderici* Prepoſiti de Saltwedele in una parochia ſitum eſt, favorabiliter approbatam, videlicet quod ipſe dictum hoſpitale cum omnibus ſuis attinentiis ab omni jure, quod ei in ipſo cedere poſſet in preſenti, ſive ſuis ſucceſſoribus in futuro, per omnia liberum reliquit, ſecundum quod etiam in lite-

ris ſuper hoc confectis tam Domini Marchionis, quam etiam ipſius prepoſiti evidenter & plenius videri poteſt & colligi, ratam habemus, cupientes ipſam obtinere robur perpetue firmitatis. Ad amputandum igitur omnem dubitationis ſcrupulum ſuper hoc facto tam laudabili & rationabili, & ne aliquo caſu futuris quibuscunque temporibus ipſum hoſpitale & proviſores ejusdem in jure ſuo impediri contingat forſitan aut gravari, in hujus facti memoriam & conſenſus & ratihabitionis noſtre ſuper hoc accidentis evidentiam preſenti ſcripto ſigillorum noſtrorum appenſionibus roborato jam ſepe dictum hoſpitale & proviſores ipſius, qui pro parte fuerint, dignum duximus muniendos. Datum anno Domini Milleſimo ducenteſimo quinquageſimo ſecundo, pontificatus noſtri anno primo in civitate Verdenſi.

Nota.

1) M. Otto hat das Hoſpital zum heilgen Geiſt fundirt, zwiſchen der Stadt und dem Perwer vor Saltzwedel. Das findet man hie deutlich. 2) B. Gerhard war ein geborner Graf von Hoya. 3) Probſt Dietrich, ſo hier vorkommt, war einer von den erſten Pröbſten bey der Marien-Kirche zu alten Saltzwedel. Er war des Biſchoffs von Verden Archi-Diaconus auf dem Lande, hatte das Pfarr-Recht zu alten Saltzwedel und in beyden Vorſtädten, auch die Aufſicht und Einweyhung der geiſtlichen in der Neu-Stadt, verwaltete meiſtens ſein Amt durch

durch einen Vice-Præpoſitum oder Chor-Official und zweene Capelläne, woraus der nunmehrige Superintendens und zwey Diaconi erwachſen ſeyn, vid. p. 39. 303. Seine Nachfolger waren: Henricus 1263. Gevehardus ao. 1273. Bartoldus ao. 1279. Rudolphus ao. 1329. Ludolf von Bartensleben ao. 1346. Albrecht Cunow, ao. 1388. Johann Erdemann ao. 1424. Henning von der Schulenburg ao. 1442. Andreas Haſſelmann Doctor Decretorum ao. 1458. Henning von der Schulenburg ao. 1487. Johann von Schlabberndorf ao. 1500. Theodoricus von Brandenſtein ao. 1504. Doctor Valentinus von Suntshauſen ao. 1512. Buſſo von Alvensleben Juris utriusque Doctor ao. 1518. Werner Wittekop ao. 1522. Wolffgang von Arneim ao. 1533. Johann von Walwitz ao. 1543. Anno 1547. kam der erſte Superintendent Mag. Nicolaus Barſtman hieher. Pr. Wittekindus kommt beym Jahre 1223. in folgenden vor.

No. CCCXLIII.

P. *Alexandri IV.* Bulle über das Saltzwedelſche Hoſpital zum heil. Geiſt. *Anno* 1260.

ALEXANDER Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis *magiſtro hoſpitalis ſancti Spiritus* apud Soltwedele ejusque fratribus tam preſentibus quam futuris regularem vitam profeſſis, in perpetuum. Religioſam vitam eligentibus apoſtolicum convenit adeſſe preſidium, ne forte cujuslibet teneritatis morſus aut eos a propoſito revocet, aut robur, quod abſit, ſacre religionis infringat.

Ea propter dilecti in Domino filii, veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus, & hoſpitale ſancti ſpiritus apud Soltwedele Verdenſis diioceſis, in quo divino eſtis obſequio mancipati, ſub beati Petri & noſtra protectione ſuſcipimus, & preſentis ſcripi privilegio communimus, Inprimis ſiquidem ſtatuentes, ut ordo canonicus, qui ſecundum deum, & beati Auguſtini regulam inſtitutus in eodem hoſpitali eſſe dinoſcitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter obſervetur. Preterea quaſcunque poſſeſſiones, quecunque bona idem hoſpitale in preſentiarum juſte aut canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium ſeu aliis juſtis modis preſtante deo potitur adipiſci, firma vobis veſtriſque ſucceſſoribus & illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis, locum ipſum, in quo prefatum hoſpitale ſitum eſt, cum omnibus pertinentiis ſuis, cum pratis, vineis, terris, nemoribus, uſuagiis & paſcuis, in buſco & plano, in aquis & molendinis, in viis & ſemitis, & omnibus aliis libertatibus & immunitatibus, ſane novalium veſtrorum, que propriis manibus aut ſumtibus tolitis, de qvibus aliquis hactenus non percepit, ſive de veſtrorum animalium nutrimentis nullus a vobis decimas exigere vel extorquere preſumat. Liceat quoque vobis clericos vel laycos

cos liberos & abſolutos e ſeculo fugientes ad converſionem recipere & eos abſque contradictione aliqua retinere. Prohibemus inſuper, ut nulli fratrum veſtrorum poſt factam in monaſterio veſtro profeſſionem fas ſit, ſine magiſtri ſui licentia de eodem loco niſi arctioris religionis obtentu diſcedere, diſcedentem vero absque communi literarum veſtrarum cautione nullus audeat retinere. Cum autem generale litere fuerit interdictum, liceat vobis clauſis januis excluſis excommunicatis & interdictis, non pulſatis campanis, ſuppreſſa voce divina officia celebrare, dummodo cauſam non dederitis interdicto. Criſma vero, oleum ſanctum, conſecrationes altarium ſeu baſilicarum, ordinationes clericorum, qui ad ordines fuerint promovendi, a dioceſano ſuſcipietis epiſcopo, ſiquidem catholicus fuerit, & gratiam & amorem ſacroſancte Romane ſedis habuerit, & ea vobis voluerit ſine pravitate aliqua exhibere. Prohibemus inſuper, ut infra fines parochie veſtre nullus ſine aſſenſu dioceſani epiſcopi & veſtro capellam ſeu oratorium de novo conſtruere audeat ſalvis privilegiis pontificum Romanorum. Ad hec novas & indebitas exactiones ab archiepiſcopis, epiſcopis, archidiaconis ſeu decanis aliisque omnibus eccleſiaſticis ſecularibusque perſonis a vobis omnino fieri prohibemus. Sepulturam quoque ipſius loci liberam eſſe decernimus, ut eorum devotioni & extreme

voluntati, qui ſe illic ſepeliri deliberaverunt, niſi forte excommunicati vel interdicti ſint, aut publice uſurarii, nullus obſiſtat, ſalva tamen juſtitia illarum eccleſiarum, a quibus mortuorum corpora aſſumuntur. Decimas preterea & poſſeſſiones ad jus eccleſiarum veſtrarum ſpectantes, que a laycis detinentur, redimendi & legitime liberandi de manibus eorum & ad eccleſias, ad quas pertinent, revocandi, libera ſit vobis de noſtra autoritate facultas. Obeunte vero te, nunc ejusdem loci magiſtro, vel tuorum quolibet ſucceſſore, nullus ibi qualibet ſuſceptionis aſtutia ſeu violentia preponatur, niſi quem fratres cum conſenſu, vel fratrum major pars conſilii ſanioris, ſecundum Deum & beati Auguſtini regulam providerit eligendum. Paci quoque & tranquillitati veſtre paterna impoſterum ſollicitudine providére volentes auctoritate apoſtolica prohibemus, ut infra clauſuras locorum ſeu grangiarum veſtrarum nullus rapinam vel furtum facere, ignem opponere ſanguinem fundere, hominem temere capere vel interficere ſeu violentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates & immunitates a predeceſſoribus noſtris Romanis pontificibus hoſpitali veſtro conceſſas nec non libertates & exemptiones ſecularium exactionum a regibus & principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas auctoritate apoſtolica confirmamus & preſentis ſcripti

pri-

privilegio communimus. Decernimus igitur, ut nulli omnino hominum liceat, prefatum hoſpitale temere perturbare, aut ejus poſſeſſiones auferre vel ablatas retinere, minime, ſeu quibuslibet vexationibus fatigare, ſed omnia integra conſerventur eorum, pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt uſibus omnimodis profutura, ſalva ſedis apoſtolice autoritate & dioceſani epiſcopi canonica juſtitia. Si qua igitur in futurum eccleſiaſtica ſecularisve perſona hanc noſtre conſtitutionis paginam ſciens contra eam temere venire temptaverit, ſecundo tertiove commonita, niſi reatum ſuum congrua ſatisfactione correxerit, poteſtatisque honorisque ſui careat dignitate, reamque ſe divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat & a ſanctiſſimo corpore & ſanguine Dei & Domini redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtricte ſubjaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco ſua jura ſervantibus ſit pax domini noſtri Jeſu Chriſti, quatenus & hic fructum bone actionis percipiat, & apud diſtrictum judicem premia eterne pacis inveniat. Amen. Datum *Laterani* per manum magiſtri Jordani ſanctc Romane eccleſie vice cancellarii & notarii. III. ydus Januarii, indictione III. incarnationis Anno MCCLX. pontificatatus vero Domini Alexandri pape quarti Anno ſeptimo.

No. CCCXLIV.

Marggr. Otto *III.* beſchencket abermahl das Hoſpital zum heiligen Geiſt in Saltzwedel. *Anno* 1263.

In nomine ſanctę & individue Trinitatis. Nos OTTO Dei gratia Brandenburgenſis Marchio omnibus in perpetuum. Cum nos, qui in terrenis honoribus ſumus conſtituti, varia prepediant negotia, ne miniſteriis congruis vacare poſſimus, ſupereſt, ut de rebus caducis nobis comparemus amicos, quorum precibus adjuti mereamur eterne felicitatis habitaculum introire. Notum igitur facimus univerſis tam preſentibus, quam preſentium ſucceſſoribus, quod ob pii favoris meritum utque in nobis cunctarum rerum conditor & creator dominus Jeſus Chriſtus ſua bona multiplicet & infundat, *hoſpitali ſancti ſpiritus* apud Saltwedele adhibito etiam filiorum noſtrorum conſenſu allodium in *Crichelndorp*, quod Henricus de *Snegba* a nobis in pheodo tenuit & poſſedit, cum omni jure & utilitate, qua dictum allodium attinus eſt poſſeſſum, in agris, pratis, paſcuis, ſilvis, viis & inviis, cultis pariter & incultis cum aliis attinentiis univerſis contulimus proprietatis titulo perpetuo poſſidendum. Teſtes hujus ſunt Johannes de *Roſſowe*, Johannes de *Crakowe*, Henricus *prepoſitus* in Soltwedele, Ghereto de *Wuſtrowe*, Bertoldus coquinarius

narius & alii quam plures. Ut igitur collatio rationabiliter ſit peracta, per nos grata & rata ab omnibus obſervetur, & ne ab aliquibus impoſterum frivolis infringi poſſit articulis, aut aliquibus quibuscunque queſtionibus perturbari, dicto hoſpitali preſentes noſtras literas in evidens teſtimonium & robur validum duximus erogandas. Datum in *Soltwedele* per manum Johannis noſtri notarii. Anno Domini Milleſimo ducenteſimo ſexageſimo tertio, indictione VIta, Sexto Kal. Aprilis.

No. CCCXLV.

Die Grafen von Lůchow verkaufen an Cloſter Diſtorp 7. Hufen Landes. *Anno* 1265.

HERMANNUS & OTTO Dei gratia Comites in Luchowe omnibus preſens ſcriptum inſpecturis. Cum in tempore labente labantur omnia, nec recurſum habere valeant, & ipſa geſta hominum facilius evaneſcant a memoria, ſi non fuerint ſcriptis autenticis conſignata. Noverint igitur Chriſti fideles tam preſentis temporis quam futuri, quod nos eccleſie in *Disdorp* vendidimus pro ſeptuaginta marcis argenti ſeptem manſos in villa Hennige, quos ejusdem eccleſie *prepoſitus Fridericus* comparavit a nobis cum areis & pratis, cum omni jure & utilitate appen-

dente absque advocatia. Ne autem aliquis impoſterum modernorum aut futurorum memoratam eccleſiam in predictis bonis valeat impedire, werandia defendemus. Et ut rei hujus actio ſtabilis & rata permaneat, preſentem paginam ſigillorum noſtrorum fecimus appenſione muniri, teſtes fideles & idoneos adhibentes, quorum nomina ſunt hec: Dominus Bruno & Dominus Wernerus ſacerdotes, Dominus Helmbertus & Dominus Gerardus de *Wuztrove*, Dominus Hermannus de *Zabel* & Dominus Helmbertus *Lupus*, Dominus Thidericus de *Bilrebeke* & Dominus Rabodo de *Ploto* milites, Hermannus de *Covelde* & Fridericus de *Tredevinke*, Hermannus Knop, & Chriſtianus de Luduere, Rudolphus de *Campe* & Wineke magiſter civium ejusdem ville & alii quam plures. Acta ſunt hec Anno domini MCCLXV. indict. VIII. in die Eliſabeth. (19. Nov.).

Nota.

Von dieſen 2. Grafen von Lüchow habe in den Hannöverischen Intellig. 1753. n. 5. gehandelt, und mich auf dis Dipl. beruffen col. 43.

No. CCCXLVI.

M. Otto *V. confirmirt* die väterl. Schenckungen ans Hoſpital zum heiligen Geiſt *Anno* 1268.

Nos OTTO Dei gratia Brandenburgenſis

ſis Marchio notum eſſe cupimus univerſis, ad quos litere preſentes pervenerint, quod domum *hoſpitalis ſancti Spiritus* apud Soltwedele in noſtram protectionem accepimus & recipimus ſpecialem, omnibus modis volentes, ipſam fratrum domum illa perfrui gratia & libertate, quam pater noſter pie recolende memorie dinoſcitur contuliſſe. Inſuper & privilegia, que ab ipſo jam dicte domui ſunt collata, ratificando confirmamus. Ad hec quicunque dictam domum aut aliquem ad ea pertinentem, ſive bona ejus indebite invaderet, ſeu in aliquo moleſtaret, is erga nos excedetur contra noſtram faciens graviter voluntatem. Inſuper ad inſtar parentis noſtri perdilecti hoc volumus, ut ſi contingat in litera noſtra petitionem vel actionem fieri qualemcunque, memoratam domum ab hac liberam decrevimus cum bonis ejus omnibus & exemptam. Hujus itaque donationis teſtes ſunt Domina *Beatrix*, mater noſtra perdilecta, & Conradus de *Oſterborg*, Olricus de *Croge*, Arnoldus de *Jagouwe*, Gerhardus *Lupus*, Bruninghus de *Redikesdorp*, Johannes notarius noſter, nec non & alii quam plures. Datum Arneborch. Anno Domini MCCLXVIII. pridie Kalend. Septembr.

Nota.

1) Diß mag Otto Longus geweſen ſeyn, da ſein älterer

Digitized by Google

älterer Bruder Johannes auch geſtorben gewe-ſen v. p. 57. 2) Seine Frau Mutter Beatrix hat der Zeit noch gelebet. Ihr Abſterben iſt mir dem Jahre nach nicht bekand.

No. CCCXLVII.

Drey Marggrafen legen einen Wochen-Marckt auf den Mitwoch zu Stendal an. *Anno* 1272.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. JOHANNES, OTTO & CONRADUS Dei gracia Marchiones Brandenburgenſes univerſis hanc literam viſuris in perpetuum. Ne ea, que coram nobis aguntur, ſucceſſus temporis aut rerum oblivio abolere valeat, conſvevimus ipſa literarum teſtimonio eternare. Hinc eſt, quod conſtare voluimus tam preſentibus quam futuris, quod civitati noſtre *Stendal* dedimus & adjecimus quoddam *forum*, ſcilicet feriam quartam in ſeptimana perhenniter duraturum. Si quis autem auſu temerario ſeductus dictum forum ſeu libertatem ejus infringere aut impedire preſumſerit, contra talem conſules prefate civitatis, judices eſſe debent cum noſtra plenaria voluntate. Si autem in hoc facto deficerent & impotentes eſſent conſules pre habite civitatis corrigendo contra talem impeditorem fori premiſſi, conſulum ſupra dictorum erimus adjutores. Vt autem hec omnia

omnia recte & inviolabiliter conſerventur, preſens ſcriptum dari juſſimus, ſigillorum noſtrorum appenſionibus communitum ad hibitis nihilominus teſtibus Ydoneis, quorum nomina ſunt hec: Johannes de *Burc*, Johannes de *Croebere*, Johannes de *Jerkesleve*, Tidericus de *Ecſtede*, Zabellus de *Plave*, Godefridus de *Cremcowe*, milites, Burgenſes Stendalienſes, Wezele, Heyno de *Roketze*, Godeſcalcus de *Yerigow*, Arnoldus *Vlasmengerus*, & quam plures alii fide digni. Acta ſunt hec in *Stendal* Anno Domini MCCLXXII, ſexto idus Junii.

Nota.

Man ſiehet, die 3. Gebrüder haben die Stendalſche Portion in der Alten Marck gehabt.

No. CCCXLVIII.

Die M. *Johannes*, *Otto* und *Conradus* treffen einen Tauſch mit Biſch *Henrico I.* zu Brandenburg wegen etlicher Oerter in der Neuen Marck und an der Oder hin. *Anno* 1276.

Diß Diploma habe bereits bekant gemachet in der Brandenburgiſchen Stifts-Hiſt. p. 73. ſq. und den Innhalt p. 31. angebracht.

No. CCCXLIX.

Die drey Stendalſchen Marggrafen geben der Stadt Neu=Wedel *Privilegia.* *Anno* 1281.

In nomine Domini Amen. JOHANNES, OTTO & CONRADUS Dei gratia Brandenburgenſes Marchiones omnibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in perpetuum, Ne pro defectu memorie, que provida diſpoſitione geruntur in tempore mater erroris ingrata ſubrepat oblivio, expedit geſta in tempore ſeu gerenda literarum beneficio perennari. Qua propter notum eſſe volumus univerſis, quod cum funiculum noſtrum miſimus ad menſuram campi civitatis *Soltwedel*, predicta civitas compoſuit nobiſcum, pro quadam ſumma placidando nobiſcum, ut accepta eadem nunquàm debeat ipſius campus a nobis noſtrisve ſucceſſoribus amplius menſurari, ſed debet perfrui ipſo jure, quod a prima plantatione poſſedit cum agris, cultis & incultis, pratis, ſylvis & paſcuis, ſtagnis, lacubus, piſcaturis, fluminibus & rivulis plenarie toto jure. Preterea dedimus civitati predicte rivum dictum *Geſne* fluentem a loco plauſtri quondam habiti ad civitatem, ut ipſum haberet toto vſu. Preterea prefecto dictum eſt a nobis, ut de omnibus cenſualibus & de judiciis tertia pars omnibus concedatur. Inſuper prelibate dedimus

dimus civitati, quod quoque in civitate forum, vel alias ſecus plateas edificare poſſit, vel ſi hortos extra civitatem conſtruxerint, ad uſus pertinebit ſolius civitatis & nos noſtrique prefecti nolumus impedire. Nec hoc omittendum, quod in rivo prefato Geſnaw poteſt memorata civitas molendinum edificare libere ad uſus proprios ſine cenſu, ſi prefecti invenerunt voluntatem. Preterea verſus modium habebit prefectus in molendino, ſicuti ante noſtra tempora habere liberaliter noſcebatur. Hujus rei teſtes ſunt milites noſtri Ludwicus de *Wedele*, Sifridus Haſſo & - - - fratres de *Wedele*, Georgius de *Bewer*, Johannes de *Berſewiz*, Johannes de *Madechin*, Gerardus de *Wotzſtrowe* & alii fide digni. Ne vero hec donatio irritetur ab aliquibus prefectis, ſcriptum ipſi civitati ad majorem cautelam contulimus ſigillorum noſtrorum munimine roboratum. Actum *Konigsberge*, Anno Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo primo Idus Febr. Datum per manum Meynardi noſtre curie capellani.

Nota.

An der Richtigkeit dieſes Documenti, daß es auf Saltzwedel gerichtet, trägt ein gelehrter Mann Bedencken, ſowohl wegen der Marggrafen, ſo in Saltzwedel nichts zu ſagen gehabt, als auch weil nicht ausgedrückt, ob es die Neue oder Alte Stadt oder beyde angehe. Hiernächſt

nächſt da in einer andern ihm vorgekommenen Copey der rivus den Namen Gnazor, und nicht Geſne hat, Quæritur, dazumal das Diploma zu Königsberg in der Neu-Marck gegeben, ob es nicht das Städtgen Neu-Wedel darinne betreffe, als bey welchem ein kleiner rivus in die Drage fällt, er weiß aber nicht, wie deſſen Name? item da ſo viele von Wedel teſtes dabey, ſo da herum ihre Güter haben.

No. CCCL.

Neu-Salzwedelſche *Diſpoſition* über den Jacobs-Altar in der Catharinen-Kirche. *Anno* 1281.

Univerſis Chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum pervenit, univerſitas conſulum *nove civitatis Soltwedle* ſalutem in Chriſto, qui eſt omnis vera ſalus. Circumſtantias conditionis humane & varietates rerum nunquam in eodem ſtatu permanere, tum diligentius intuentes, in humanis actibus ita firmum & ſtabile in preſenti conſideramus ſeculo, quod diurnitate temporis, que mater eſt oblivionis, non poſſit ignorantie nebulis ſepeliri, & humana memoria, que valde labilis exiſtit, exſtirpari, niſi litteris & ſigillorum appenſionibus roborentur. Nos igitur conſules univerſi *nove civitatis Saltwedle*, racognoſcimus, quod nos domino Otberto ſacerdoti ex certa ſcientia domini Bartoldi *prepoſiti Saldwedlenſis* & ex conſenſu domini Ludolphi parochiani noſtri *altare beati Jacobi* ſitum

ſitum in eccleſia *beate Catharine* dotatum eleemoſynis Johannis de Stoecken contulimus in hunc modum. Hyemali tempore miſſam celebrabit in ortu diei, tempore vero eſtivo miſſam cantabit immediate poſt compulſationem matutinarum, ita tamen, quod non cedat in prejudicium parochiani. Quandocunque etiam altare hoc vacare contingit, non alicui, cujuscunque etiam ordinis fuerit, ſed tantum ſacerdoti ydoneo porrigemus, quod ſi intra triduum non porrexerimus, ipſo jure porrectionis eo tempore privati ſumus, & dominus prepoſitus Saltwedelenſis ydoneo ſacerdoti porrigat, cuivelit. Has autem miſſas cantabit: Dominica die miſſam de ſancta trinitate ſive de ipſo die, ſecunda feria miſſam pro defunctis, tertia feria de ſancto Jacobo, in cujus honorem altare hoc eſt dedicatum, quarta feria ſimiliter miſſam pro defunctis, quinta feria miſſam de ſancta Katharina, ſexta feria de ſancta cruce, ſabbato miſſam de beata virgine celebrabit. Hanc autem miſſam ſcilicet de beata virgine non dicat, niſi prius dicta miſſa parochiani, vel ſaltem poſt offertorium, ſicut parochiano videbitur expedire, in miſſa autem pro defunctis Johannis de *Stoken* fundatoris altaris & omnium benefactorum ipſius memoria fiat publice ad populum. Predictus etiam ſacerdos Otbertus, ut decet bonos ſacerdotes, debet officio

divino in ſummis feſtis & in ſolennitatibus intereſſe, item ſi funus preſens fuerit vel dies offertorii evenerit, uti videlicet nativitas domini, paſcha domini, feſtum penteco-ſtes, aſcenſio domini, ſolennitates beate virginis, dies alicujus apoſtoli, vel cujuscunque dies, quo ſolent homines ſacrificare, antedictus ſacerdos Otbertus & etiam ſui ſucceſſores ſuam miſſam differant celebrare ad placitum parochiani , Addito inſuper, ſi parochianus neceſſe habuerit, Dominum Otbertum bono zelo veſpere rogare poterit, ut ſequenti die in ſui adjutorium miſſam dicat. Oblationes, que ad altare predictum offeruntur, cedent parochiano. Verum quod abeſſe cupimus, ſi predictus ſacerdos Otbertus oblationes aliquas ſuſtulerit, vel aliquos denarios pro miſſa votiva dicenda receperit, ſi probabiliter a parochiano vinci poteſt duobus vel tribus te-ſtibus fide dignis, ipſo altaris beneficio eſt privandus & alteri nihilominus ydoneo porrigendum. Predicta conſtitutio perpetuo in omnibus ſucceſſoribus eſt ſervanda. Hujus actionis teſtes ſunt Dominus *prepoſitus Bertoldus* Saltwedelenſis, Dominus Arnoldus de *Jagowe*, Dominus Fredericus *prepoſitus de Diſtorp*, Dominus Johannes de *Dolechowe Viceprepoſitus* in Saltwedele, Dominus Benecko , ſacerdos in Cozebu, & alii quam plures fide digni. Nomina autem conſulum ſunt

hec

hec: Henricus Milte, Henricus *Weſtval*, Arnoldus *Steſow*, Hermannus de *Hydſaker*, Tydeke *Steſow*, Johannes *Cuſtos*, Johannes *Wineke*, Johannes *Wittebulle*, Rudolphus de *Blutmyk*. Ut autem hec rata perperua & inconcuſſa permaneant, ſigillo Domini noſtri *Marchionis Alberti* & ſigilli noſtri munimine & ſigillorum Domini Bertoldi prepoſiti Saltwedlenſis, Domini Arnoldi de *Jagowe* preſens ſcriptum dignum duximus roborandum. Acta ſunt hec Anno incarnationis Domini M CC LXXXI. III. ydus Octobr.

No. CCCLI.

Die Marggrafen *Otto V. Albertus III* und *Otto VI.* überlaſſen das Dorf Wendiſch-Chüden an das Cloſter zum heiligen Geiſt vor Salzwedel.

Anno 1282.

Nos OTTO, ALBERTUS & OTTO fratres, Dei gratia Brandenburgenſes Marchiones, hujus ſcripti tenore notum fieri cupimus univerſis tam preſentibus quam futuris, quod proprietatem ac omne jus cum ſervitio & advocatia, que nobis in ſlavicali villa Chüdene vocata competebat, domui *hoſpitalis ſancti ſpiritus* juxta Soltwedele donavimus propter Deum perpetuo poſſidendam, ut progenitorum ac noſtrarum animarum ibidem memoria annis ſingulis peragatur.

Hec autem bona domus jam nominata a Domino Johanne de *Kracowe* & ſuis fratribus de noſtra voluntate & conſenſu pro certa pecunie qvantitate dinoſcitur comparaſſe &c. - - - ut ergo hec noſtra donatio cunctis in poſterum eluceſcat & inconvulſa permaneat, & ne a quoquam heredum aut ſucceſſorum noſtrorum in futuro infringi valeat vel mutari, preſentem paginam conſcribi juſſimus & ſigillorum noſtrorum munimine conſignari. Hujus autem donationis noſtre teſtes ſunt Arnoldus de *Jagowe*, Bodo de *Walſtove* Senior, Hermannus de *Boyſter*, Advocatus de *Soltwedele*, Johannes de *Krakowe*, Dhegenardus frater ejusdem & Bruninghus frater eorundem, curie noſtre notarius, Wernerus de *Schulenburgh*, Arnoldus da *Bodenſtede*, Hinricus frater ejusdem, Wernerus de *Prileb*, Bodo de *Walſtowe* junior, & alii quam plures milites & fideles noſtri. Datum Soltwedel Anno Domini MCCLXXXII. I. Nonas Martii.

Nota.

1) Dieſe drey Brüder ſind von der Saltzwedelſchen Linie, und M. Ottonis III. Pii Söhne.
2) Die Adel. Familien ſind zu mercken.

No. CCCLII.

M. Otto V. *confirmi*rt für ſich und ſeine 2. Brüder abermahl die Schenckung an das Hoſpital zum heil. Geiſt.

Anno 1282.

Nos OTTO Dei gratia Machio Brandenburgenſis, tutor & capitaneus in regno Böemie generalis, recognoſcimus & tenore preſentium proteſtamur, quod ſuper donatione proprietatis, quam dilectus frater noſter dominus *Albertus* illuſtris princeps, Marchio Brandenburgenſis, *domui ſancti ſpiritus* apud civitatem noſtram Soltwedel cum privilegii noſtri traditione maturo conſilio noſtrorum fidelium & noſtro libere donandum decrevit, pro fratre noſtro, domino *Ottone juniore* nobis dilectiſſimo & pro nobis noſtrum impertimur conſenſum, ea omnia, que in eodem privilegio ſuper ipſa proprietate edita ſunt deſcripta preſentibus approbando, ita quod ad jam dictum privilegium noſtrorum appenſio fieri debeat ſigillorum, dum copia haberi poterit eorundem, grata habentes & rata, quecunque cum eadem domo ſancti ſpiritus noſtro nomine ſunt tractata. In cujus rei evidentiam pleniorem preſentem paginam impreſſione noſtri annuli duximus muniendam. Datum Soltwedele Anno Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo ſecundo. VII. Idus Marcii.

Nota.

Otto Longus erſcheinet abermahl für ſich und ſeine ſeine Herrn Brüder, Albertum III. und Ottonem Parvum, als minorennem.

No. CCCLIII.

Die von dem *Kneſebeck* verkaufen an das Kloſter *Dambeck* das Dorf *Maksdorf* mit allen *Pertinentien*. *Anno* 1283.

Nos Boldevinus & Paridam fratres de *Kneſebeck* notum facimus preſentibus & futuris, quod univerſos prouentus & redditus ville *Mackesdorp*, qui ad nos ſpectant cum paſcuis, pratis & omnibus aliis attinentibus, cum ſilua predicte ville adjacenti, & attinenti, que ſcilicet ab albo fonte ſic dicto protenditur usque ad terminum Kaclklake nominatum, vendidimus de noſtro beneplacito & voluntate monaſterio & conuentui ſanctimonialium in *Dambeke* perpetuo poſſidendos. Ne autem in poſterum hujusmodi venditio infringi valeat ab aliquibus ſeu violari, preſentem litteram inde conſcriptam ſigilli noſtri appenſione duximus roborandam. Teſtes vero qui huic facto preſentes fuerunt, ſunt infra ſcripti: Joh. *Steſo*, Joh. *Burmeſter*, Petrus de *Hollenſtete* Burgenſes in Saltwedel. Datum Saltwedel Anno Domin. MCCLXXXIII.

Digitized by Google

No. CCCLIV.

Des Cloſters zu Dambeck *Recognitions*-Schein über einen Brief des Magiſtrats zu Lüneburg, betreffend eines Prieſters in Saltzwedel *Bernhards Reſignation* eines Wiſpels Saltz im Hauſe Eynghe allda an nurgedachtes Cloſter. *Anno* 1289.

FREDERICUS prepoſitus, *Oda abbatiſſa*, Gerburgis prioriſſa totusque conventus monaſterii in *Dambeke*, omnibus, ad quos preſens ſcriptum pervenit, ſalutem in Domino eternam. Literas advocati & conſulum in Luneborch recognoſcimus nos recepiſſe in hunc modum. Nos Johannes de *Lobeke*, advocatus in Luneborch, & de eadem civitate conſules Johannes Om, Chriſtianus miles, Albertus Holle, Volemanus, Herderus, Elverus, Johannes Bertoldi, Verdewardus, Alardus de Stilſtene, Andreas, Hinricus Huet, Ludeke Hoppenſac, Thidericus de *Hertesberge*, Nicolaus de Molendino, ad notitiam tam preſentium quam futurorum volumus pervenire, quod Dominus Bernardus Sacerdos in Soltwedele reſignavit unum chorum ſalis, quem habet in domo Eynghe in quatuor ſartaginibus eccleſie & conventui in *Dambeke*, perpetuo poſſidendum, tali conditione præhabita, quod predictus ſacer-

 dos

dos Bernardus eundem chorum convertat in uſus ſuos ad tempora ſue vite, & plenam habebit facultatem illum vendendi, obligandi & dandi. Quod ſi horum nihil fuerit, eccleſia jam dicta illum perpetuo poſſidebit. Datum *Luneborch* Anno Domini MCCLXXXIX. in die Marcelli (16. Jan.). Nos vero ad ſuper memorata plenum adhibuimus conſenſum & rata tenere ſub noſtro ordine decrevimus, volentes, quod hunc chorum ſalis nobis in conventu noſtro taliter reſignatum Bernardus ſacerdos predictus in uſus proprios convertat & ſi ſibi placuerit, illum vendat, ſive obliget vel donet, cui voluerit, nullo penitus contradicente & in hoc ipſum nullatenus impediente. Sed reſignationi hujus chori nobis facte renunciabimus, quando ab ipſo fuerimus requiſiti. Ut antem hec firma maneant & inviolata, preſentem literam in evidens teſtimonium inde conſcriptam ſigilli noſtri munimine duximus roborandam. Teſtes hujus rei ſunt Mathias plebanus in ymmekote, Arnoldus Sacerdos in Dambeke, Hinricus ſcolaris ibidem. Datum in *Dambeke*, Anno gratie Domini prenotato in die beatorum martyrum Fabiani & Sebaſtiani. (20. Jan)

Nota.

Dii Pröſte des Cloſters Dambeck, ſind ohngefehr ſolgende: 1) Heinrich von der Schulenburg

burg anno 1224. 2) Heinrich von der Schulenburg, des vorigen Sohn ao. 1261 denn ſie waren weltliche Prelaten. 3) Fridericus anno 1288. 4) Heinrich von Audorpe ao. 1363. 5) Johannes ao. 1380. 6) Johann Verdemann ao. 1424. 7) Heinrich Witte ao. 1425. 8) Arend Lichterſeld ao. 1450. 9) Johann Verdemann ao. 1458. 10) Ludolf Verdemann ao. 1490. 11) Heinrich Buchholtz ao. 1500. 12) Theodoricus Soltmann ao. 1504. 13) Paulus Eickſtede ao. 1507. 14) Werner von der Schulenburg ao. 1510. 15) Dietrich von der Schulenburg ao. 1537. 16) Levin von der Schulenburg ao. 1542. 17) George von der Schulenburg ao. 1570. 18) Lippold von der Schulenburg, der die Probſtey ao. 1630. an den Churfürſten wieder abgetreten. Aebtiſſinnen beym Cloſter Damebeck ſind ohngefehr folgende geweſen: 1) Adelheid, Gräſin von Dannenberg ao. 1224. 2) Cunigunda, der vorigen Schweſter. 3) Oda, gleichmäßige Schweſter derſelben ao. 1261. 4) Bertha, ao. 1389. 5) Ilſe von dem Kneſebeck ao. 1458. 6) Geſche von der Schulenburg ao. 1499. 7) Catharine von der Schulenburg ao. 1504. 8) Mette von der Schulenburg anno 1542. 9) Dorothea von Bodendick, anno 1549. 10) Urſula von der Schulenburg anno 1611. Bisweilen ſind auch nur Priorinnen da geweſen. conf. p. 452.

No. CCCLV.

Marggraf *Otto Longus* beſchencket die Brüder zum heiligen Geiſte. *Anno* 1292.

OTTO Dei gratia Marchio Brandenburgenſis

genſis, iſtius ſcripture teſtimonio recognoſcimus publice proteſtamur, quod nos religioſis viris fratribus *eccleſie ſancti ſpiritus* unam curiam in villa *Perwer* cum duobus manſis & omni jure & omnibus attinentiis, ita ſicut iidem fratres a Henrico de Jedicz eam emerunt & ſicut idem Henricus eam ante poſſederat, donavimus juſto titulo proprietatis poſſidendam. Ut igitur hujus proprietatis donatio noſtra non ſolum a nobis ſed etiam ab heredibus noſtris inviolabiliter obſervetur, in teſtimonium ejusdem preſentes literas ſigilli noſtri appenſione & teſtium ſubſcriptione fecimus roborari. Sunt autem teſtes hujus rei Dominus Jo. de *Velde* dapifer noſter, Dominus Boldewinus de *Kneſebeke*, Dominus Jo. de *Gartow*, Dominus Al. de *Bardeleve*, Dominus *Bodo*, Syfridus & Conradus de *Walſtove* & quam plures alii noſtri milites & vaſalli. Datum *Soltwedel*, Anno Domini milleſimo CCnonageſimo ſecundo, in die annunciationis Marie virginis. (25. Mart.).

No. CCCLVI.

Graf Bernhard *II.* von Dannenberg beſchenckt gleichfals das Hoſpital zum h. Geiſt in Salzwedel.

Anno 1292.

Dis Dipl. habe bereits in den Hannöv. Intellig. 1753. n. 21. col. 269. publiciret, da

ich

ich von ſämtlichen Grafen von Danneberg gehandelt habe.

No. CCCLVII.

Die von Berge und von Schulenburg ſagen ſich gegen die Grafen v. Schwerin loß von Zehend = Gütern. *Anno* 1294.

Nobilibus Viris Dominis ſuis kariſſimis *Helmoldo & Nicolao fratribus comitibus de Schwerin* Thidericus dictus de *Monte* & Wernerus dictus de *Schulenboreh* cum debite fidelitatis conſtantia obſequium in omnibus beneuolum & paratum. Decimas Lembeke, Bolteſſen & Hannuſen, ita quod unus noſtrorum cujuslibet decime unam medietatem, que a vobis & veſtris heredibus nos & noſtri heredes tenemus & tenere debemus in pheodo, veſtre nobilitati ſub ea forma, quam honorabilis Vir *prepoſitus in Eppekeſtorpe* habuit, qui dictas decimas a nobis & noſtris heredibus titulo emptionis comparavit, videlicet quod perpetuo maneat in monaſterio Ebbekeſtorpe ad dei honorem & divinum cultum ampliandum, per preſentes litteras reſignamus & coram vobis ore & manu, quandocunque veſtri copiam habere poterimus, aut quandocunque requiſiti fuerimus, conabimur reſignare. In cujus noſtre reſignationis teſtimonium preſentem literam noſtris

noſtris ſigillis fecimus roborari. Datum *Luneburch* Anno Domini milleſimo ducenteſimo, nonageſimo quarto. pridie id. Januarii.

No. CCCLVIII.

Marggraf Otto ſchenckt das *Jus Patronatus* der Kirchen zu Altmersleben an das Cloſter zum heil. Geiſt vor Salzwedel. *Anno* 1295.

In nomine Domini Amen. Nos OTTO, Dei gratia Marchio Brandenburgenſis, recognoſcimus & iſtius ſcripture teſtimonio proteſtamur, quod nos Jus patronatus *eccleſie in Altmersleben* cum omnibus attinentibus, & ſicut vir probatus Dominus Henricus nunc ejusdem eccleſie plebanus eam poſſidet, ſacro collegio fratrum in *eccleſia ſancti ſpiritus* apud Soltwedele pure & ſimpliciter propter Deum donavimus eo modo, ut cum primum eam quocunquē modo vacare contigerit, predicti fratres eam per aliquem de confratribus ſuis officiandi, & utilitates ſuas de ea qualiterçunque faciendi liberam habeant facultatem. Supra dictum igitur ſacrum collegium procurabit, quod in predicta eccleſia ſancti ſpiritus ad determinatum altare in memoriam & piam recordationem omnium predeceſſorum noſtrorum ſingulis diebus ferialibus fiat una miſſa pro defunctis. Ut autem hec noſtra donatio perpetua permaneat, & a poſte-

poſteris noſtris inviolabilis perſeveret, in teſtimonium evidens preſentes literas juſſimus ſcribi & tam teſtium ſupſcriptione quam etiam ſigilli noſtri appenſione roborari. Sunt igitur hujus rei teſtes Dominus Boldewinus de *Kneſebeke*, Dominus Johannes de *Chartowe*, Bodo, Sifridus & Conradus de *Walſtove*, Ericus & Johannes de *Crucemann*, & plures alii fide digni. Datum *Soltwedele* Anno Domini MCCLXXXXV. in vigilia aſſumptionis Marie.

Nota.

M. Otto V. oder Longus iſt der Ausſteller dieſer Urkunde.

No. CCCLIX.

Des Neuſtädter=Raths in Saltzwedel *Dipl.* über die Beſchenckung des Marien=Magdalenen Altars in der Altſtädter=Kirche. *Anno* 1297.

In nomine Domini Amen. Nos *Thidemannus de Snege*, Hermannus de *Hyddeſaker*, Gerardus de Gravenſtede, Marquardus Sutor, Hermannus Vinkeler, Johannes Dunneber, Thidemannus Piſtor, & Meyno de *Lubras* Conſules nove civitatis Soltwedel recognoſcimus & preſentibus publice proteſtamur, quod Thidemannus de *Snege* noſter con-

conſocius & burgenſis ſanam & incolumem ducens vitam aſſignavit & dedit motu proprio & arbitrio libero horreum ſuum in Perwerio & ortum adjacentem ad *altare* ſanƈte *Marie Magdalene* in eccleſia veteris civitatis Soltwedel perpetuo libere poſſidendo, quibus ſcilicet horreo & orto, Reƈtor prefati altaris ſibi calicem & librum miſſalem, cum voluerit & neceſſe habuerit, comparabit, pecuniam deinde ſuperantem in uſus ejusdem altaris notorie convertendo. Ne igitur alicui ſuper premiſſis dubium aliquod inpoſterum valeat exoriri, preſens ſcriptum in teſtimonium evidens noſtro ſigillo duximus roborandum. Datum anno incarnationis Domini MCCXCVII. in craſtino ſanƈti Dyoniſii martyris & ſociorum ejus. (9. Oƈt.)

No. CCCLX.

M. *Hermannus Longus* beſchencket den Dom zu Brandenburg. *Anno* 1299.

Dis Diploma habe in der Brandenburgiſchen-Stifts-Hiſtor. p. 75. bekandt gemacht, und p. 33. es bey B. Volrado angeführet.

No.

No. CCCLXI.

Marggraf Hermann beſchencket die Kirche zum heiligen Geiſt. *Anno* 1302.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Amen. HERMANNUS Dei gratia Marchio Brandenburgenſis univerſis Chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, in perpetuum, ne ea, que geruntur in tempore, ſimul cum tempore dilabantur aut ex morte hominum de memoria diuturnitate temporum evaneſcant, expedit ipſa literarum memorie commendari. Inde eſt, quod notum eſſe cupimus tam preſentis quam futuri temporis Chriſti fidelibus univerſis, quod nos ob ſpem mercedis eterne *eccleſie ſancti ſpiritus* extra muros Soltwedel, donavimus proprietatem duorum manſorum & dimidii cum ſuis attinentiis, que bona Wernerus & Syfridus fratres dicti de *Schulenborch* milites in pheodo hactenus a nobis tenuerunt, de conſenſu & voluntate dictorum militum heredumque ſuorum juſto proprietatis titulo perpetuo poſſidenda. Ne igitur ſuper hoc facto noſtro dicte eccleſie in poſterum calumpnia aut impedimenti malitia valeat ſuboriri, preſentem paginam cum teſtibus inferius annotatis, & ſigilli noſtri appenſione fecimus communiri. Teſtes hujus donationis ſunt Ludovicus de *Wantsleve*, Borchardus

dus de *Bertensleve*, Advocatus in Soltwedel, Hinricus & Fredericus fratres dicti de *Alvensleve*, Droyſeke dapifer noſter & alii quam plures fide digni. Datum *Arneberch*, Anno Domini milleſimo tricenteſimo ſecundo, tertia Kalend. Junii.

Nota.

Hier kommt Hermannus Longus, Ottonis Longi Sohn, zum Vorſchein.

No. CCCLXII.

Biſchoff Friedrich zu Verden weyhet den Johannis Altar in der Marien-Kirche zu Saltzwedel ein. *Anno* 1304.

FREDERICUS Dei gratia Verdenſis eccleſie epiſcopus univerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum viſuris vel audituris ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Notum eſſe volumus omnibus harum inſpectoribus vel auditoribus literarum, quod nos divina cooperante nobis clementia conſecravimus altare ſacrum *Johanni* Baptiſte in *Eccleſia beate Marie* Virginis in civitate *Soltwedel*, oppoſita conditione tali, quod medietas Niendorpe ville Sclavicalis cum omni jure ad altare pertineat memoratum. In univerſos & ſingulos prefatum altare in ſuis rebus & redditi-

Digitized by Google

ditibus impugnantes aut aliquo modo impedientes ſententiam excommunicationis in hys ferentes ſcriptis, ſicut etiam in conſecratione dicti altaris tulimus in eosdem. In cujus rei teſtimonium preſentem literam juſſimus ſigilli noſtri munimine roborari. Datum *Saltwedel*, Anno domini MCCCquarto. V. Kalend. Martii.

No. CCCLXIII.

Die v. Kneſebeck halten die Mütterlichen Cloſter-*donationes* an Lüneb. Sülze genehm. *Anno* 1303.

Omnibus Chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, Bodo, Hempo, Pardam & Boldewinus fratres dicti de *Kneſzbeck*, ſalutem in omnium ſalvatore. Noverint hec videntes, quod nos divine remunerationis intuitu donacionem ſeu eleemoſynam, quam fecit venerabilis Domina *Eliſabeth* dilectiſſima mater noſtra, ratam & gratam ducimus in his ſcriptis. Dedit ſiquidem pro remedio anime ſue ſuorumque omnium amicorum (vielleicht animarum) unum Plauſtrum ſalis in ſalina Luneborg in domo Butzinge in ſartagine, que Wechpanne dicitur, ad manum dextram, cum itur in domum predictam, & medietatem dominii de ſartagine iam pretacta, duobus clauſtris ſiue monaſteriis infra ſcriptis, videlicet monaſterio in *Scharnebeke*

dimidium Plauſtrum & quartam partem dominii, & monaſterio in *Iſenhagen* dimidium Plauſtrum & quartam partem dominii ſimiliter, cuique monaſterio partem ſuam jure perpetuo libere poſſidendam. Datum *Luneborg* anno Domini MCCCIII. menſe Februarii.

No. CCCLXIV.

Graf Heinrich von Lüchow ſchenckt ans Cloſter Dißdorp 2. Sclaven. *Anno* 1304.

HENRICUS Dei gratia Comes de *Luchowe* omnibus preſentem paginam viſuris & audituris ſalutem in domino ſempiternam. Noverint tam moderni, quam poſteri, quod nos eccleſie & monialibus in Diſtorp tradidimus duos Slavos in villa Sterle cum omni jure & proprietate in concambium bonorum, que in villa Pelbre hactenus poſſederunt. Ut autem hec ordinatio noſtra ſtabilis permaneat & firma, preſens ſcriptum ſigilli noſtri robore ſolidamus. Teſtes hujus rei ſunt Dominus *Johannes præpoſitus* in Luchowe, Dominus Hugo, prepoſitus in Snege, Dominus Johannes *Gans* plebanus in Hydsaker, Dominus Henricus & Ulricus *Zabelli* fratres & alii quam plures fide digni. Datum & actum in Luchowe, Anno Domini MCCCIV. in Vigilia ſancti Auguſtini. (28. Aug.).

Note

Nota.

Dis Dipl. gehöret zu die Hannöv. Intellig. 1753. col. 44. da man ſich vorläufig auf daſſelbe bezogen hat.

No. CCCLXV.

Marggraf Otto ſaget ſich von etlichen Regenſteiniſchen Gütern loß, ſo an Cloſter Ammensleven gekommen.

Anno 1305.

Nos OTTO Dei gratia Brandenburgenſis & de Landisberch Marchio, recognoſcimus tenore preſentium publice proteſtantes, quod ea bona, quæ Dn. Abbas & Cono de *Ammensleve* erga quosdam Burenſes in dicta villa A. juſto emtionis titulo contraxerunt, & ſuper quibus nobilis vir, Dominus Olricus Comes de *Regenſtein* eisdem proprietatem dederat, ab omni precaria & a qualibet extraordinaria impetitione libera in perpetuum dimiſimus & ſoluta. In cujus rei evidentiam preſentes literas dedimus noſtri ſigilli munimine roboratas preſentibus teſtibus idoneis, videlicet noſtris fidelibus, Conrado de *Wardenbergh* & Martino Stendalienſis *Eccleſie Decano*, Capellanis & Johanne de *Bardeleve* milite, & aliis pluribus fide dignis. Actum & Datum *Brandenburch* Anno Domini 1305. in Octava Epiphaniæ.

Digitized by Google

Nota.

Dis iſt Marggraf Otto cum Telo, Johannis I. Sohn. Die Marggrafen hatten den Titul von Landsberg angenommen conf. p. 159.

No. CCCLXVI.

Verkauf zweyer Hufen in Döhre ans Cloſter Diſtorp. *Anno* 1308.

Omnibus Chriſti fidelibus preſentium literarum auditoribus & viſoribus. Ego Gotfridus famulus dictus de *Tyne* caſtellanus ibidem recognoſco harum teſtimonio publice proteſtando, quod ego ſolido conſenſu & conſilio heredum meorum honorabili viro Domino *Thiderico prepoſito in Diſtorpe* vendidi duos manſos & dimidium in villa Döhre ad manum & uſus dicti monaſterii & clauſtri Diſtorp videlicet cum omni jure, quo ego prefatos manſos libere hactenus habui & poſſedi. Super hac emtione & venditione Domino prepoſito & monaſterio preſens ſcriptum meum inde confectum duxi pro teſtimonio - - - - Datum Tyne Anno Domini MCCCVIII. die Bartholomei Apoſtoli.

Nota.

Von dem Cloſter zu Döhre iſt oben p. 277. erwehnet, daß es 3. Meilen von Salzwedel gelegen, und einen Probſt gehabt.

No.

No. CCCLXVII.

H. *Otto Strenuus* beſchencket und befreyet das Cloſter Diſtorp. *Anno* 1308.

Omnibus Chriſti fidelibus preſentium literarum noſtrarum auditoribus vel viſoribus univerſis. Dei gratia OTTO Brunſuicenſis & in Luneborg Dux, ſalutem perpetuam in Domino noſtro. Univerſitas veſtra & univerſitatis ſingularitas, quod nos de conſenſu & ratihabitione omnium heredum noſtrorum donamus libere juſto proprietatis titulo, perpetuo monaſterio & conventui *Diſtorpe* bona in Lydhern, videlicet ſex curias & quinque alias curias ſitas juxta Vleſſen cum omnibus advocatiis, juſtitiariis, tributariis, & aliis obventionibus & proventibus, quibus nobis ſolvendis dicte undecim curie hactenus fuerunt obligate, ita duntaxat, quod nobis dictum monaſterium & conventus perſolvat ſingulis annis deinceps ex dictis curiis undecim marcas Denariorum, id eſt, ex queſtibus ipſorum in paſcha octo ſolidos, & in nativitate Domini octo ſolidos, pro annua penſione. Datum in Caſtro *Blekede*. Anno Domini MCCCVIII. die omnium ſanctorum.

Nota.

Bleckede liegt bey Lauenburg hin an der Elbe.

No. CCCLXVIII.

Der Berliner Vergleich mit Salzwedel wegen *privat* und *public* vorfallender Gewaltthätigkeiten. *Anno* 1309.

Viris laude dignis Conſulibus in *Soltwedel*, Conſulum univerſitas in *Berlin* & in Colonia, obſequioſam in omnibus voluntatem, Tenore preſencium, veſtre recognoſcimus honeſtati, publice proteſtantes, quod hanc inter nos ordinavimus ſeu fecimus unionem, quod ſi aliquis proſcriptus vel maleficus deprehenderetur per vos vel per cives veſtros, expenſe, que ſuper eo fierent, per vos ferre debetis usque ad finem cauſe. Si vero tempore medio aliqua in hiis conſurgeret *violencia* contra ordinem juris, illas expenſas communiter ferre volumus inter nos. Item ſi aliqui cives traherentur ad *placita terre*, que in vulgo dicuntur *Landing*, ex tunc ſicut ex nunc, expenſe communes debent eſſe. Item ſi aliqua enormitas ſive violencia per *potentes aliquos* fieret in veſtra civitate, dummodo conſules talem ſic aſſumerent violenciam, tunc iterum expenſe communes eſſe debent. Datum in Berlin anno Domini MCCCIX. Dominica ante aſcenſionem Domini.

Nota.

1) Die Worte: potentes aliquos mögen auf die

Marg-

Marggrafen zielen, wenn ſolche ihnen ihre Freyheiten beſchneiden wolten. Sie wolten ſie nicht nennen, und ſteckten die Räuber vors Loch. Die muſten den Namen darzu hergeben. conf. p. 574. 177.

z) Landding war das Land-Gerichte.

No. CCCLXIX.

Brandenburgiſcher Vergleich mit Saltzwedel einander beyzuſtehen. *Anno* 1309.

Prudentibus viris & honeſtis Conſulibus & Juratis in Soltwedel Conſules nove civitatis Brandenborg, obſequioſam in omnibus voluntatem. Tenore preſencium veſtre recognoſcimus honeſtati, publice proteſtantes, quod hanc inter nos ordinavimus, ſive fecimus unionem, ut ſi aliquis proſcriptus ſive maleficus deprehenderetur per vos vel per cives veſtros, expenſe, que ſuper eo fierent, per vos ferre debetis, usque ad finem cauſe. Si vero tempore medio aliqua in hiis conſurgeret violencia contra jus noſtrum, illas expenſas communiter ferre volumus inter nos. Item ſi aliquis civis traheretur ad placita terre, que vulgo dicuntur *Landding* ex tunc ſicud & nunc expenſe communiter debent eſſe. Item ſi aliqua enormitas ſeu violencia *per potentes* aliquos fieret in veſtra civitate, dummodo conſules talem ſic aſſumerent violenciam, iterum expenſe communes debent eſſe. Datum Brandenborg

 anno

Digitized by Google

auno Domini MCCCIX. proxima die ſequente poſt feſtum Johannis Baptiſte.

Nota.

1) Das Land-Ding war das Gericht, ſo der Marggraf über das gantze Land in Perſon hielt. Hier mochte der Marggraf etliche unruhige Köpfe vorgefordert, und ſie einen ſchlechten Beſcheid alda erhalten haben. Das war denen Städten ungelegen, daher vereinten ſie ſich keinen Bürger vor das Landding zuſtellen wider ſeinen Willen. Daferne aber die mächtigen i. e. die Marggrafen, Gewalt in der Stadt brauchen wolten, ſolte ihnen mit Gewalt auf gemeinſchaftliche Koſten wiederſtanden werden. Die Miſſethäter muſten den Namen zu ſolcher Einigung geben, tecte aber gings gegen den Marggrafen.

No. CCCLXX.

Die Marggräfin *Agnes* ſaget ſich los von den Hennebergiſchen Gütern in Franckenland. *Anno* 1314.

Nos AGNES Dei gracia Brandenburg. & Luſatie Marchioniſſa, preſentium forma literarum proteſtamur, Quod renunciavimus & preſentibus renunciamus literis, omnibus, bonis, liberis & infeodatis, & omni eorum bonorum proprietati ad nos devolutorum in terra franconie vero proprietatis tytulo & jure hereditario racione *genitoris noſtri* dni *Hermanni* bone memorie quondam Brandenburgnſ.

burgnſ. Marchionis, ipſa reſignantes libere ad manus Dni Bertholdi Comitis de Henneberg & *ſororis noſtre Jutte* & ad manus filii eiusdem Comitis, qui eandem noſtram ſororem thori in conſortem ducet, cum omnibus iuribus condicionibus prenotatis, preſertim & bonis, quibus in dicta terra genitor noſter infeodatus exſtiterat a reuerendo dno Herbipollenſ. Epiſcopo aut a quocunque, renunciamus & reſignamus eo modo dantes preſentem literam preclaro teſtimonio ymagine noſtri ſigilli communitam. Actum & datum in *Werbelino* anno dom. MCCC. quartodecimo in craſtino aſſumcionis ſancte Marie virginis (15. Aug.)

Nota.

Dis Diploma wurd mir von einem unbekannten Freunde aus Schleuſingen überſchicket, meine in den Hiſt. Saml. p. 150. 283. gehabte Muthmaſſungen von der Stamm-Linie der Marggrafin Agnes zu unterſtützen. Ob nun wohl in meine Meinung bereits p. 236. 239. durch 2. Diplomata geſtärcket war, daß ſie von der Saltzwedelſchen, und nicht von der Stendalſchen Linie ſey, Marggraf Hermanni longi, und nicht Henrici ſine terra Tochter, ſo habe es doch nicht zurück laſſen wollen, da ſie ihren Vater expres Hermannum, ihren Groß-oncle Bertholdum Gr. von Henneberg, ihre Schweſter Iuttam und deren gräfl. Bräutigam nennet und anbringet. Ihre Schweſter Iutta muß ſchon mit Graf Heinrichen von Henneberg verſprochen geweſen ſeyn. Das Diploma iſt

wohl zu Fehrbellin ausgeſtellet. Ihre Groß-mutter Iutta war eine gebohrne Gräfin von Henneberg geweſen. Vielleicht iſt dieſe renunciation bey ihrer damahl bevorſtehenden Vermählung, die alſo 1311 bey Roſtock noch nicht vor ſich gegangen, geſchehen, weil ihres Gemahls dabey noch nicht gedacht wird. Und alſo iſt vieles aus dieſem Diplomate herzuleiten.

No. CCCLXXI.

B. Nicolaus v. Verden hält den Ankauf gewiſſer Pächte beym Cloſter Diſtorp genehm. *Anno* 1314.

NICOLAUS Verdenſis Eccleſie Epiſcopus univerſis Chriſti fidelibus preſentem literam viſuris ſeu audituris ſalutem in Domino ſempiternam. Irrefragibilis munimento firmitatis ſtabiliri, rationis perſuadere ſubtilitas dinoſcitur, quecunque ad egrotantium conſolationes & animarum refrigeria per attentiori Chriſto famulantes devotione ſalubriter fuerint inſtaurata, capita ſingula & univerſa, per devotos in Chriſto prepoſitum, prioriſſam & conventum monaſterii Diſtorps in emptione chori ſiliginis ad refectiones infirmorum & memorias animarum expendendi ordinata, & ſingulos & univerſos proventus adhuc per ipſas moniales ex eleemoſynis ſuorum propinquorum vel aliorum ad memoratos uſus comparandos ad honorem Dei & animarum ſalutem & infirmantium fomenta

ta ratificamus, approbamus & in nomine Domini tenore preſentium confirmamus, decernentes, ſingulos & univerſos tam felicium ordinationum pietates manifeſte vel occulte absque rationabili cauſa quomodolibet impedientes, per cenſuram eccleſiaſticam diſtinctiſſime puniendos. In quorum omnium teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum *Luneborgh* Anno Domini MCCCXIV. XIII. Kal. Octobr.

Nota.

Biſchof Nicolaus war von der vornehmen und alten Familie der Herrn von Kettelhod, und hat vielen Ruhm hinterlaſſen.

No. CCCLXXII.

Pr. *Rudolphi* von Saltzwedel Schreiben an den Pabſt wegen ſtreitigen *Preſentations*-Rechts. *Anno* 1315.

Sanctiſſimo in Chriſto patri ac Domino, ſuo Domino, ſacroſancte Romane eccleſie ſummo pontifici, *Rudolphus* Dei gratia prepoſitus in Soltwedele. Cum debita reverentia, devota pedum oſculatione beatorum ſanctitati veſtre cupio notum eſſe, quod cum inter Dominam Alheydem, relictam quondam Thyderici Hartewici & Fridricum fratrem ejusdem Domine presbyterum ex una parte; & Johannem & fratres ſuos, filios quon-

quondam Johannis Hardewici parte ex altera coram me ſuper jure preſentationis ad altare ſitum in eccleſia ſancti *Laurentii in Saltwedele* queſtio verteretur in conſules civitatis Saltwedele ſuper hujusmodi jure preſentationis fuit concorditer a predictis partibus compromiſſum, ut intellectis & examinatis meritis ipſius omne arbitrium per ſuam ſententiam promulgarent. Poſtea elapſo aliquot dierum ſpatio predicte partes ad judicium redierunt & predictus *Fredericus presbyter* a dicta Domina ſorore ſua ad ipſum altare preſentatus petebat ſe de acceſſu predicti altaris inſtitui, dictam cauſam aſſerens per arbitrium predictorum conſulum terminatam, Johanne & fratribus ſuis reſpondentibus & dicentibus, hoc fieri non debere, tum quod compromiſſum non valebat factum in conſules civitatis Soltwedele ſuper jure preſentationis, de quo ipſi conſules non poterant judicare, tum quod predicti conſules in favorem predicte Domine Alheydis perperam arbitrati, neque formam juris in pronunciando arbitrium neque formam obſervaverunt compromiſſi. Ego vero ſuper hiis deliberatione prehabita diligenti, cum partes predicte cum inſtantia peterent interlocutoriam ſibi fieri ſuper premiſſis interloquendo pronuntiavi, petitionem ſacerdotis Friderici non eſſe admittendam, a qua interlocutoria

ipſe

Digitized by Google

ipſe Fridericus presbyter appellationem interpoſuit in hec verba:

In nomine Domini Amen. Cenſerunt canonice ſanxiones appellationis remedium non eſſe ideo inventum, ut ſit iniquitatis vinculum per preſidium innocentum, verum etiam per iniquam judicis ſententiam levamen oppreſſorum; Volens igitur ego Fridericus de *Gorceke* humilis ſacerdos gaudere & perfrui appellationis remedio contra ſententiam veſtram interlocutoriam, que niſi appellatione fuerit ſuſpenſa, tranſit in rem judicatam, quoniam promulgaſtis me, Domine Rudolphe prepoſite in Saltwedele, non eſſe audiendum & inveſtigandum de acceſſu altaris dicti in eccleſia veſtra beati Laurentii in Saltwedele in honore beatorum apoſtolorum Jacobi & Pauli conſecrandi, ad quod altare ego Fridericus presbyter per dictam Alheidam relictam Thyderici Hardewici ſororem meam, que dinoſcebatur & dinoſcitur vera Domina ipſius altaris & patrona, eo, quod ipſum edificari fecit & dotavit, exſtiteram legitime preſentatus, ſuper quo etiam altari premiſſo lis vertebatur inter Johannem & ſuos fratres filios Johannis Hardewici parte

re ex una, & Alheidem dictam dominam & ſororem meam ex parte altera, que veſtra interveniente auctoritate deſciſa arbitrio & teſtimonio proborum virorum in Saltwedele in preſentia veſtra fuit & ſopita. Ulterius quod me vexatis & gravatis contra Domini & canonum inſtituta, unde ab audientia veſtra ſedem apoſtolicam appello in hiis ſcriptis, apoſtolos primo, ſecundo, tertio cum inſtantia poſtulando, quos, ſi mihi denegaveritis, iterum & iterum diſpoſui appellandum, ſubjiciens perſonam meam ſeu res meas mobiles & immobiles & omnes mihi adherentes ſeu adherere volentes, protectioni dicte ſedis. Proteſtor de probando, quantum ſufficit mihi ad intentionem meam aſtruendam, proteſtor etiam, quod hanc appellationem volo corrigere, innovare, declarare, totiens, quotiens mihi vel procuratori meo videbitur expedire. Interpoſita eſt hec appellatio Anno Domini MCCCXV., feria quinta proxima ante Palmas, Proſecuturus appellationem premiſſam, ut debeo, per memet ipſum vel per ſufficientem procuratorem conſtituendum ad omnium, quemadmodum edocentur, canonum inſtituta.

Cui

Cui appellationi ex cauſis ſuperius expreſſis, & maxime, quod ea non ſunt vera, que in appellatione continentur, non duxi ſalva cum debita reverentia ſedis apoſtolice deferendum, & quod predictus Fredericus presbyter petebat cum inſtantia apoſtolos ſibi dari. Has literas ſigillo meo ſigillatas pro apoſtolis refutatoriis ſibi dedi. Actum & Datum in *Saltwedele*, Anno Domini MCCCXV. IIII. Non. Aprilis.

No. CCCLXXIII.

Marggraf *Johannes V.* ertheilet den Saltzwedlern *Conceſſion* zu Freykauſung des Ackers. *Anno* 1315.

Noverint univerſi, ad quorum notitiam pervenerit preſens ſcriptum, quod nos JOHANNES Dei gratia Brandenburgenſis & Luſatie Marchio ad ſincerioris amicitie unitatem inter prudentes viros cives noſtre utriusque civitatis Soltwedel ſuſcitandam ipſos cives ejusmodi noſtri - - - ſolatio duximus decorandas, ut ſexaginta manſos ſolutos nihilominus & liberos exiſtentes ab onere ſervitii & precarie cujuslibet valeant comparare & comparatos propriis aratris ſupponere, quod poſſunt attringere, & quos aratris propriis attingere non poterunt, hos ad curias ipſis adjicere poterunt competentes, nec ultra unius miliaris ſpatium ſit ipſis

hos

hos manſos emendi facultas, & hos manſos cum quibusdam aliis ſexdecim manſis, & uno manſo ab illuſtri principe Domino Hermanno, quondam Marchione Brandenburgenſ. noſtro genitore Kariſſimo, clare memorie, comparatis poſſidebunt titulo vere proprietatis juxta conſvetudinem juris civitatis ipſi & heredes ipſorum & ſucceſſores temporibus ſine moleſtia ſempiternis. Quandocunque vero hos manſos comparaverint, tunc de quolibet manſo comparato nobis immediate in feſto beati Martini annisque deinceps ſingulis, ſicut etiam de Manſis XVII. premiſſis fecerunt & facient unum fertonem argenti Brandenburgenſis & noſtris ſucceſſoribus erogabunt. Hos quoque manſos cum lignis, pratis, paſcuis & aliis commodis & utilitatibus ad ipſos ſpectantibus dicto titulo proprietatis & jure civitatis, ut prehabitum eſt, in ſuis metis & limibus poſſidebunt. Et ut hec noſtra liberalitas & libertas perpetuo absque calumpnia cujuslibet perſeveret immunis, hanc literam dari juſſimus noſtri ſigilli ſignaculo conſignatam, taſtibus ad hoc vocatis, illuſtri Anna Duciſſa Wartislavienſi, noſtra genetrice dilecta, nobili viro Domino Heinrico Comite de *Luchow*, Boſſone *Gruwelhut*, & Slothekone noſtre curie *dapiferis*, Chriſtiano de *Gherardiſtorp*, Borchardo de *Berthensleve*, Henrico & Conrado de *Craeow*, Henningo de *Vorlant*, Buſſone de *Milov* militibus, Johanne

hanne Plebano in Gorliz, cum aliis fide dignis. Datum . . . Everswolde per manum Hermanni de Luchow. Anno Domini MCCC quinto decimo die beati Jacobi Apoſtoli.

No. CCCLXXIIII.

Ein *Fragmentum* von der Herzogin Anna zu Breslau *Diplomate. Anno* 1315.

Nos ANNA Dei gratia Duciſſa Wranslavienſis, recognoſcimus tenore preſentium publice profitentes, quod illuſtrium principum Dominorum Ottonis & Alberti Marhionum Brandenburgenſium felicis memorie, illuſtris Domini Johannis noſtri filii, avi & patruelis, literas ſub veris eorum ſigillis vidimus &c.

Nota.

Diß Fragmentum iſt aus dem Freyherrl. Putlitz. Archiv. Ich habe von der Ausſtellerin in den Hiſt. Samml. p. 153. gehandelt, und wünſchte diß Diploma in extenſo zu ſehen.

No. CCCLXXV.

M. *Johannes* entſcheidet den Streit der Fleiſcher und Juden in Brandenburg wegen des Vieh-Schlachtens. *Anno* 1315.

In rei memoriam ſempiternam. Non improvide ſapientum induſtria humano pro-

vidit uſui, ut quod per lapſum temporis continuum ab hominum memoria evaneſceret, ſaltem per ſcripture adminiculum perennem memoriam ſortiatur, cum ſecundum varietatem temporum actiones & ſtatuta hominum ſoleant variari. Hinc eſt, quod nos JOHANNES Dei Gratia Brandenb. & Luſatie Marchio cupientes noſtrorum ſubditorum utilitatibus providere, & intendere commodis eorundem & litibus viam præcludere, que in civitate noſtra Brandenburg, a qua noſtri tituli inſignia contraximus, poſſent exurgere in futurum inter carnifices dicte noſtre civitatis & Judeos ibidem taliter, ut inferius continetur, duximus ſtatuendum, prout inter ipſos ab antiquo eſt ſervatum. Inprimis ergo ſtatuimus, quod nullus Judeus advena, hoſpes vel alienus mactare ibidem preſumat, niſi prius ibidem civis effectus fuerit & receptus Burgenſis. Poſt ſtatuimus, quod nullus Judeorum tempore eſtivali, dum carnes ſale condiri non poſſunt, debet plus mactare, quam ſibi & ſue familie, & ad ſuam coquinam neceſſe fuerit & conſumere poterit. Quicunque antem ex his, que mactaverit, ſibi non congruerit, puta quod ad Judeos non pertinet, nec ipſos comedere juxta ipſorum ritum decet, id poteſt vendere per quartalia, non fruſtatim. Tempore vero autumnali & hyemali, quando carnes condiri

diri poſſunt & ſervando ſervari, nihilominus ad vendendum nihil audeat mactare niſi pro ſe & ſua familia, quantum comedere decreverit, & ſuper hoc penitus nihil mactet, & quidquid tunc ſibi non congruerit, aut ad eum ſpectaverit, id non fruſticulatim nec per quartalia, ſed ſolummodo vendere poteſt integraliter totum ventrem. Statuimus preterea, quod nemo Judeorum predictorum debet mactare hircos, capras aut tauros qni Barren teutonice appellantur, vel viles vitulos vel quicquam aliud, quod ipſemet comedere non proponit. Dicimus preterea, quod ſi aliqui predictorum Judeorum in curia vel ſuper curiam factorum predicte civitatis noſtre incideee ſeu emere apud carnifices ibidem voluerint, eisdem Judeis hiidem carnifices adeo in laudabili foro dare debent, quod ad eosdem emerint, ſicut cuicunque etiam Chriſtiano. Hec ergo premiſſa omnia & eorum quodliber mandamus ſub virtute noſtri favoris & gratie ab omnibus tam preſentibus Judeis quam futuris, tum dicte civitatis carnificibus inviolabiliter obſervari, volentes contra transgreſſorem inſurgere *cum furore*. Et ne hujusmodi noſtra ordinatio hactenus laudabiliter obſervata alicujus maligni calumnia ſubvertatur, vel in aliquo irritetur, preſentem ſuper eo literam confici & dari juſſimus noſtro ſigillo pendenti vero & conſveto firmiter com-

munitam in perenni valituram tempore ſeculorum. Teſtes, qui ad hoc rogati, ſunt: Illuſtris domina *Anna Duciſſa Wartislavie*, noſtra genitrix kariſſima. Henricus Comes de *Luchow*, nobilis Buſſo *Gruvelhut* & *Sloteko*, noſtre dapifer curie. Chriſtanus de *Gerardistorf*, Borchardus de *Bertensleve*, Henricus de *Krokow*, Paſcke de *Loſſow*, Buſſow de *Mylaw*, Henningus de *Vorland*, milites noſtri, cum aliis pluribus fide dignis. Actum & Datum *Everswolde* in noſtra preſentia. Anno Domini milleſimo trecenteſimo quinto decimo, die beati Jacobi Apoſtoli per manum Hermanni de Luchow, noſtre curie Capellani. (25. Jul.).

Nota.

1) Die Marck war der Zeit mit Juden recht überſchwemmet. 2) Die Zeugen ſind das Beſte hiebey. 3) Johannes der Vte, der letzte von der Saltzwedelſchen Linie, iſt der Ausſteller dieſes Briefes. 4) Seine Mutter, die Herzogin Anna von Breslau, lebte noch anno 1315. und hat ſich viel in der Marck aufgehalten. 5) Die gräfl. und adlichen Familien ſind zu mercken. 6) Eberswalde hat zur Saltzwedeliſchen Portion, wie auch Brandenburg conf. p. 177. gehöret. 7) Hermann von Lüchow mag gewiß einen guten Rinder-Braten davon getragen haben, weil er ſeines Marggrafen Ernſt ausgedrückt hat: cum furore.

No.

No. CCCLXXVI.

M. Woldemar verkauft denen von der Schulenburg die Bede von Doberkau wiederkauflich.

Anno 1315.

Wy WOLDEMAR van Goddes Gnaden to Brandenborch und Luſicz Marggrev, bekennen jegenwortliken openbar, Dat wy den hoveſchen Rittern Tyderike, Bernde und Werner geheten van der *Schulenborch*, unde oren rechten erven verkofft hebben tom rechten vorbunden Kope vor hundert und drittich Marck Sulvers Brandenborgiſcher wichte uns gantz betalet de Bede des Dorpes *Dobberkowe*, wo dan ſe ſy ſo wol erfflich alſe Lenlick tho beſittende ewich thom rechten Lehne, alſo dat wy van dem Dorpe und van den Inwanern deſſulven Dorpes nummermer willen uthkrigen edder uthkrigen laten jennige Bede van wonheit edcr unwonheit, unde ſe ſchollen beſitten dat Dorp dartho fryh, dat wy nummermer jennich wagten denſt edder ichteswes anders dincklich edder perſonlick van den Inwanern des Dorps nu edder in thokomenden tiden in etliker mate werden eſchen, ock iſſet dat itwelcke nye Bede - - - edder jenniger-leye borden, gemeinlicken edder beſundern unſem Lande anliggende worde ſchen, darvan dat gute Dorpe allerdinge ſchal ſtan ungheroret,

roret, vortmer in demſulven Dorpe, wyl wy uns edder unſen ambachts luden hyrnamals in neyne plichtige Herberge bewyſen. Jedoch iſſ et, dat wy de vorgenante Bede met aller vorſchreven thobehoringe wedderkopen willen, dat moge wy don von dem Dage der Ghifft duſes breves binnen ſes Jahren ſtetliken na einander getalt vor de vorſchreven ſummen, und uthgeghan alſodann ſes Jaren, ſchole wy neyne macht alſodane Wedderkopes mer hebben in dem vorſchreven Dorpe, wy uns neyne rechtigheit hebben beholden, wan den jarlyken tyne, van einer jewelken houe twe Schillinge, welke Schillinge ein wert uthgegeven in ſunte Walborgen Dage und de andre in ſunte Andrewes Dage. Und iſſ et dat wy willen weddergeven den vorſchreven ſummen geldes, dat ſchole wy don binnen den vorſchreven Jaren unde in unſer Stendalſchen munte, unde in dem leſten dage na den vorſchreven Jaren verghangen und nicht ver, in welker aller apenbaringe mit unſerm Ingeſegele duſſe vorſchreven ſchrift hebben laten veſten, des tuge ſind Bartolt *Schenke*, *Radeko Marſchalk*, Gunzel van *Bartenſchleve* unſe Ritter mit andern loffwerdigen, gegeven und ſcheen in den Schloten vor Waldeke na Goddes gebort MCCCXV. in ſunte Thomas Dage des Apoſtels. (21. Dec.), conf. p. 201.

No.

No. CCCLXXVII.

M. *Johannes V.* verkauſt an das Cloſter zum heil. Geiſt und deſſen Altar gewiſſe Güter. *Anno* 1316.

In nomine Domini Amen. Ad futuram geſte rei memoriam nos JOHANNES Dei gratia Marchio Brandenburgenſis & Luſatie in hiis ſcriptis publice proteſtamur vendidiſſe ad uſus altaris ſiti in monaſterio ſancti ſpiritus prope Soltwedel conſecrati in honorem ſancti Cyriaci, Marie & Lucie Virginis duas curias in villa Selvelde continentes tres manſos ſolventes ſingulis annis tres choros ſiliginis, cum duobus coſſatis pertinentibus ad easdem & duos manſos in una curia in villa Buck ſolventes annuatim unum chorum ſiliginis cum omni proprietate & juſto titulo proprietatis, videlicet cum advocatia & ſervitio in campis, paſcuis, pratis, ſilvis, aquis, ita quod in premiſſis curiis nihil nobis & noſtris heredibus, excepta precaria hereditaria reſervamus, pro ſexaginta marcis Stendalienſis argenti, transferentes nichilominus omne jus ac omnem proprietatem in illos clericos ſeu ſacerdotes ſeculares, prout ſuperius eſt expreſſum, quibus predictum altare a prepoſito monaſterii premiſſi collatum fuerit tempore oportuno. Hanc vero conditionem interponentes, ut ipſi ſacerdotes his in qualibet ſeptimana miſſam pro defunctis

Digitized by Google

pro ſalute anime patris noſtri dilecti ſint celebraturi. Teſtes hujus facti ſunt nobilis vir Dominus Hinricus Comes de *Luchow*, Dominus *Sloteko* dapifer noſter, Dominus Hinricus & Dominus Conradus de *Crakow* milites, Dominus Theodoricus, Barnardus, & Wernerus milites dicti de *Sculenborch* & alii quam plures fide digni. In quorum omnium evidentiam ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum, Datum Anno Domini MCCCXVI. in die beatorum apoſtolorum Philippi & Jacobi.

No. CCCLXXVIII.

Pabſt *Johannis XXII.* Bulle für die Kalands-Brüder in Seehauſen.

Anno 1320.

JOHANNES epiſcopus, ſervus ſervorum Dei dilectis filiis, decano & fratribus fraternitatis *fratrum Kalendarum* in *Sehuſen* opidi Sehuſen verdenſis dioceſis ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod juſtum eſt & honeſtum, tam vigor equitatis, quam etiam ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem offieii noſtri ad debitum perducatur effectum. Ea propter dilecti in domino filii noſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu, perſonas veſtras & fraternitatem fratrum Kalendarum in opido Sehuſen verdenſis dioeceſis, que, ut aſſeritur,

tur, ex non modica chriſti fidelium devotione inventa eſt & erecta, & in ipſa nonnullis anni temporibus Decanus & fratres hujusmodi fraternitatis ex laudabili conſvetudine ad laudem dei & augmentum divini cultus convenire ac miſſas & alia divina officia tam pro vivis quam etiam pro defunctis devote celebrare conſueviſtis, cum omnibus bonis, que in preſentiarum rationabiliter poſſidetis, aut in futurum juſtis modis preſtante domino poteritis adipiſci, ſub beati Petri protectione ſuſcipimus atque noſtra, omnes quoque libertates & immunitates, a predeceſſoribus noſtris Romanis pontificibus vel loci ordinariis ſive per privilegia aut alias indulgentias nec non exemptiones ſecularium exactionum, a quibuscumque Chriſti fidelibus vobis & dicte fraternitati rationabiliter indultas & conceſſas, ſicut ea omnia juſte & pacifice poſſideti , vobis & per nos prefate fraternitati, ac etiam ipſam fraternitatem, ſicut pie rite & canonice inſtitura eſt & erecta, confirmamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre ſuſceptionis communitionis & confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe no-

verit incurſurum. Datum *Bononie*, X. Cal. Maji Pontificatus noſtri anno quarto.

Nota.

1) Bononie mag eher Avenione heiſſen ſollen. 2) Sehauſen hat auch unter Verden geſtanden. 3) Calands-Brüder waren auch in Seehauſen, wie in andern Alt Märckiſchen Städten mehr v. Stend. Chron. p. 66. 34. v. M. Br. Uhrk. p. 261. Hiſt. Samml. p. 143. Herr R. Kuſters Biblioth. Brandenb. p. 180. ſ.

No. CCCLXXIX.

Verſchiedener Biſchöffe *Indulgenz*-Brief, für allerhand Andächtige in Saltzwedel. zwiſchen *Anno* 1322--1331.

NICOLAUS epiſcopus *Verdenſis*, Johannes epiſcopus *Zwirinenſis*, Hinricus epiſcopus *Kiovienſis*, Hinricus epiſcopus Lunacenſis, & frater Arnoldus epiſcopus Ortoſenſis omnibus & ſingulis penitentibus, contritis & confeſſis, qui corpora peregrinorum & exulum intra & extra opidum *Soltwedel* in campis, vicis & plateis collegerint, & ad eccleſiam deduxerint, miſſis, vigiliis, & exequiis interfuerint, ſeu qui pro animabus eorum oraverint, vel miſſas & alias orationes devoti procuraverint, ſeu manus ad hoc porrexerint adjutrices, ducentos dies indulgentiarum cum quinque harenis, totiens quotiens impleverint aliquod predictorum, de omni-

omnipotentis Dei miſericordia beate Marie virginis & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum confiſi ſuffragiis de injunctis eis penitentiis relaxamus. Memoria earum ſolet fieri bis in anno, una dominica poſt feſtum exaltationis ſancte crucis cum vigiliis & miſſis & prandio, alia ſolet fieri dominica Letare cum vigiliis & ſequenti die cum miſſa, & tunc dantur ſtipes pro defunctis & fraternitate exulum &c, cetera deſunt.

Nota.

Biſchof Nicolaus zu Verden, war bekannter maſſen ein Herr von Kettelhut, welcher von ao. 1311. bis ao. 1331. daſelbſt regieret hat. Seine Stamm-Tafel findet man in P. Falckens Tradit. Corbej. p. 729. und den Braunſch. Anzeigen 1749. n. 82. da dieſes Biſchofs in allen guten erwehnet wird. Confer. Schlöpkens Chron. von Bardewick, p. 421. Leibn. T. II. p. 219. von Falckenſtein Analecta Nortgavienſa, Nachleſe IX. p. 16. & ſqq 193. ſqq. it Spanenberg.

a) Von Biſchof Heinrich zu Kiow aus dem Hauſe Königsmarck iſt bereits p. 235. 248. etwas vorgekommen.

No. CCCLXXX.

B. Nicolaus v. Verden beſtättiget die Schenckung der H. Agnes an das Cloſter zum h. Geiſt, *Anno* 1323.

In nomine ſancte & individue trinitatis. Amen.

Amen. Univerſis Chriſti fidelibus, tam preſentis quam futuri temporis hominibus NICOLAUS Dei gracia *Verdenſis* eccleſie epiſcopus perpetuam in vero ſalutari ſalutem. Quecunque ad commodum & incrementa eccleſiarum, quibus auctore Deo paterne ſollicitudinis patrocinium impendere tenemur, noſtris aguntur temporibus, ſcripture vivacitati neceſſarium duximus commendare, quia res racionabiliter factas & legitime calumpnioſa nonnunquam ſolet oblivio implicare. Igitur caritati omnium fidelium tam preſentium quam futurorum volumus eſſe notum, quod magnifica princeps Dominia *Agneta* Duciſſa Brunſvicenſis fervore dilectionis divine, quam ad monaſterium *ſancti ſpiritus canonicorum regularium* extra muros Soltwedele habere dinoſcitur, accedente omnium quorum inhereat collaudatione de noſtro beneplacito & conſenſu jus patronatus eccleſie ſancte Katherine & altaris beati Matthei in eadem ſiti nove civitatis Soltwedele cum omnibus pertinentiis & juribus univerſis ad ſuſtentationem eorundem canonicorum pro remedio ſue anime, ſui conthoralis, quondam incliti principis, Domini *Woldemari pie memorie* marchionis de Brandenborch & ſuorum progenitorum donavit manu benefica in perpetuum irrevocabiliter poſſidendum. Cujus donationem tanquam piam & rationabilem a nobis approbatam auctoritate,

qua

qua fungimur, preſentis ſcripti teſtimonio confirmamus & decernendo inſtituimus, quod cedente vel decedente domino *Conrado* honorabili viro, nunc dicte eccleſie & altaris memorati Rectore, eandem eccleſiam cum altari prefato ad memoratum monaſterium cum omnibus juribus pertinentiis & ſervitutibus ſuis quoad ſpiritualia & temporalia, quoad inſtitutionem, & deſtitutionem, debeant ſalvis juribus prepoſiti de Soltwedele pleno jure perpetuo pertinere, liceatque eis, prepoſito videlicet & canonicis ſepe fatis per ſuos fratres eandem eccleſiam & altare ſupra dictum officiare, gubernare, ſeu regere, prout ſibi viſum fuerit expedire. Nulli ergo omnino homini liceat, memorate domine Agnetis donationem & noſtram confirmationem ſeu ordinationem infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumſerit, indignationem omnipotentis Dei & noſtram maledictionem ſe noverit incurſurum. Ad evidentiam itaque omnium prelibatorum & certitudinem ſigilli noſtri appenſione preſentem literam mandavimus communiri. Datum Anno domini MCCCXXIII. octava ſancti Martini Epiſcopi glorioſi.

Nota.

M. Woldemar muß wol würcklich todt geweſen ſeyn, da ſeine Gemahlin für ſeine Seele ſorget.

No.

No. CCCLXXXI.

Herzog *Ottonis* und ſeiner *Agnes* Lehn-Brief über den Zoll der Stadt Stendal ertheilet. *Anno* 1325.

Dieß Diploma iſt bereits publicirt in den Hiſtoriſchen Sammlungen p. 383.

No. CCCLXXXII.

M. Ludewig beſchencket Biſchof Heinrichen von Kiow. *Anno* 1325.

In nomine Domini Amen. LODEWICUS Dei gracia Brandenburgenſis & Luſacie Marchio, Comes Palatinus Reni, Dux Bavarie, ſacri imperii Archicamerarius, omnibus hoc ſcriptum cernentibus ſalutem & proſperis ſucceſſibus habundare. Fatemur, & in univerſorum notitiam tam preſentium hominum quam futurorum cupimus pervenire, quod venerabili in Chriſto patri ac domino *Hynrico*, *Ecclefie Kiovienſis* epiſcopo dedimus donatione libera & per preſentes ſollemniter donamus proprietatem plenam & omnimodam ſuper curiam dictam Eykbom, ſitam *Kongesmark*e & ſuper duobus manſis dicte curie adjacentibus, atque ſuper decimam dictorum manſorum, ita quod nichil juris nec ſervicii nec precarie nobis vel noſtris ſucceſſoribus in dicta curia, manſis & decime re-reſervavimus imo per preſentes literas ysdem curie, manſis & decime renuncia-

vi-

vimus & renunciamus ſollemniter per preſentes, Habebit quoque predictus pater reverendus bona predicta adeo libera, quod eadem in quoscunque uſus ſibi placitos poterit convertere. Et in quorum uſum dicta bona tranſtulerit, tales bona eadem pari posſidebunt per omnia libertate. In cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum. Teſtibus ad hoc ſpecialiter vocatis & rogatis nobili viro domino Gunthero Comite de *Lindow*, honorabili viro domino *Segero prepoſito* Stendalienſi, & Bartoldo de *Buze*, H. de *Roder*, H. de *Balch*, Gunthero de *Sandow* & Henrico de *Rokez* militibus, cum aliis fide dignis. Datum Witzſtock per manus H. de Luchow. Anno Domini milleſimo trecenteſimo, vigeſimo quinto, IX. Kal. Junii.

Nota.

Anno 1337. p. 246. 247. iſt ſchon P. 1. was davon vorgekommen.

No. CCCLXXXIII.

Der von Kneſebeck Verkauf ans Cloſter Dambeck. *Anno* 1326.

In nomine Domini Amen. Univerſis Chriſti fidelibus preſentem paginam viſuris vel audituris ſalutem in Domino. Ne ea, que geruntur in tempore, ſimul cum tempore

pore

pore euaneſcant, expedit vt ſcripturarum teſtimonio perhennentur. Hinc eſt, quod nos Boldewinus de *Kneſebek* famulus ſenior, cum conſenſu & bona voluntate filii noſtri Janes & omnium heredum noſtrorum vendidimus honorabili viro Domino Bartoldo, *prepoſito in Dambeke* ad uſus dominarum eccleſie iam dicti cenobii Dambeke in villa *Veleuitz* in curia Johannis de Lieſt dimidium chorum ſiliginis, in curia Bernardi deLeſt dimidium chorum ſiliginis, ſimul cum uno ſolido & cum uno pullo cum decima minuta, in curia Helmici Liſtemann quartum dimidium modium ſiliginis & quintum dimidium modium ordei, ſimul cum omni derivatione, ſicut nos huc usque poſſedimus, ſine aliqua defalcatione ſiue diminutione perpetuo poſſidendum. Et ne de predictis aliquis dubietatis ſcrupulus in poſterum oriatur, preſentem paginam ſigillo noſtro ac ſigillo filii noſtri iam dicti Janes fecimus roborari. Teſtes huius rei ſunt Bodo de *Walſtave*, famulus, Johannes dictus de *fonte*, Gerhardus dictus *Thuritze*, Johannes N. & alii quam plures fide digni. Datum & actum in ciuitate Soltwedele Anno Domini MCCCXXVI. in die ſancti Blaſii epiſcopi & martyris glorioſi. (3. Februar.)

No.

No. CCCLXXXIV.

Marggraf Johannes und ſeine Mutter, Anna, entſcheiden gewiſſe Zwieſtigkeiten der Märckte halber, zwiſchen beyden Städten Salzwedel, und weiſen Mittel an zur Erbauung derer Mauren um die Neuſtadt

Anno 1315.

Nos JOHANNES Dei gratia Brandenburgenſis & Luſatie Marchio, nec non ANNA eadem gratia duciſſa Wratislavienſis recognoſcimus per preſentes, quod diſſenſionem inter civitates noſtras antiquam & novam Saltwedel pro tempore habitam reformavimus in hunc modum ſtatuentes & volentes, quod antiqua civitas tertia feria forum obtineat ſicut ante, nova vero civitas dominica die hebdomadale forum habeat in vendendis ſingulis & emendis. Et volumus, ut neutra civitas alteram in foro impediat, ſed promoveat diligenter. Si vero aliquis Burgenſis vel advena die forenſi forum civitatis alterius impedierit, ita quod duobus vel tribus teſtibus vinci poſſit, illum advocatus impignorabit pro tribus marcis denariorum, de quibus nobis cedent due, civitati, cui fit injuria, cedet una. Et utraque civitas ſuum habebit conſilium ſpeciale, ſed unus erit judex, qui una ſexta feria in una civitate & altera in civitate altera judicabit. Ceterum profitemur, quod

Burgenſibus nove civitatis a feſto Paſche proxime venturo per quatuor annos immediate ſequentes plenam dedimus libertatem, ita quod omni anno quadraginta marcas Brandenburgenſis argenti ad murum ponet proprie civitatis. Nos quoque ipſis ſecundum eorum indigentiam & noſtram gratiam annis ſingulis ſubſidium faciemus. Domum etiam, in qua continentur macella, liberam eisdem dedimus ex gratia ſpeciali. Cum iſto ſunt omnia inter ipſos amicabiliter expedita & in aliis ſine dolo ſervabitur, ſicut ante unionem communiter ſervabatur. Hujus facti teſtes ſunt Henricus Comes de Luchow. Buſſo de Gruwelhut, Chriſtianus de Gherd & alii ſide digni. Actum & datum ſub noſtris ſigillis in noſtra preſentia. Anno MCCC. quinto decimo in die beate Margarethe, in Soltwedel.

Nota.

Graf Heinrich von Luchow war der letzte ſeines Hauſes, und kan dis Diploma, als der letzten eines von ihm in den Handveriſchen Intelligenzen 1753. n. 5. col. 46. bey ihm angemercket worden. Doch p. 936. lebte er noch ao. 1316.

No. CCCLXXXV.

Die von Kneſebeck *ratihabiren* die Mütterliche Schenckung an Lüneburgiſcher Sülze fürs Cloſter Schermbeck.

Anno 1328.

Ego Bodo miles dictus de *Kneſebeck* cum fillis

fillis meis perdilectis, ſcilicet Bertoldo & Paridam famuli, tenore preſencium publice recognoſco, quod perdilecta mater mea Domina Eliſabeth bone memorie in bona corporis valetudine cum conſenſu meo ab antiquo adhibito, in remedium anime ſue & omnium conſanguineorum ſuorum ſubſidium donavit viris religioſis & ecclesie in *Schermbeke* dimidium Plauſtrum ſalis quolibet flumine percipiendum in ſalina Luneborg in domo Butzing in ſartagine, que Wechpanne dicitur, ad manum dextram, cum itur in domum predictam & quartam partem dominii in ſartagine predicta, libere jure perpetuo poſſidenda. Et quia poſt mortem matris mee predicte iam dicti religioſi mihi ac meis filiis prenominatis ſex marcas denariorum Luneburgenſium in parato dederunt; igitur donationem monaſterio predictorum Dominorum ſalubriter factam cum meis filiis ſupradictis iterum denuo ratifico & approbo iure perpetuo cum conſenſu omnium heredum meorum, quorum intereſt, aut intereſſe poterit, tempore quolibet in futuro. In cujus rei teſtimonium meum ſigillum cum filiorum meorum ſupradictorum ſigillis duxi preſentibus apponendum. Datum Anno Domini MCCCXXVIII. in die ſancti Iacobi Apoſtoli glorioſi. (25. Jul.)

No. CCCLXXXVI.

Die von Kneſebeck halten die Mütter-Schenckung von Lüneburgiſcher Sülze ans Cloſter Iſenhagen genehm.

Anno 1328.

Nos Hempo miles & Boldewinus famulus fratres dicti de *Kneſebek* tenore preſentium recognoſcimus & teſtamur, quod perdilecta mater noſtra Domina *Eliſabeth* bone memorie, in bona corporis valetudine, in remedium anime ſue & omnium conſanguineorum ſuorum ſubſidium donavit clauſtro Monialium in *Iſenhagen* dimidium plauſtrum ſalis quolibet flumine percipiendum in ſalina Luneborg in domo Butzing, in ſartagine, que Wechpanne dicitur, ad manum dextram, cum itur in domum predictam, & quartam partem dominii in ſartagine iam dicta, libere perpetuo iure poſſidenda. Et quia moniales predicti monaſterii nobis quindecim marcas denariorum Luneburgenſium dederant, quas in parato pagaverant, igitur donacionem monaſterio premiſſarum monialium ſalubriter factam ratificamus & approbamus iure perpetuo, cum conſenſu omnium heredum noſtrorum, quorum intereſt vel intereſſe poterit in futurum. Teſtes hujus facti ſunt Paridam miles, Anno, frater ejusdem iam dicti famulus, Harnit & Ludolphus famuli dicti de *Kneſebeke* noſtri conſanguinei predilecti.

Digitized by Google

lecti. In cujus rei perpetuum teſtimonium preſenti pagine noſtra ſigilla pariter cum ſigillis teſtium premiſſorum duximus apponenda. Datum anno Domini MCCCXXVIII. in die invencionis ſancti Stephani proto-Martyris. (3. Aug.)

No. CCCLXXXVII.

H. Otto von Braunſchweig hält ſeiner Gemahlin Agnes Schenckung ans Cloſter zum heiligen Geiſt genehm *Anno* 1329.

In nomine ſancte & individue trinitatis. Amen. Dei gratia nos OTTO dux Brunſwicenſis univerſis Chriſti fidelibus hanc paginam viſuris vel audituris ſalutem in vero ſalutari. Quoniam geſta temporum preſentium cito in oblivionem tranſeunt, niſi ſcripture teſtimonio & teſtium annotatione deducantur in notitiam futurorum; hinc eſt, quod nos ea, que noſtris fiunt rationabiliter temporibus & in perpetuum duratura cupientes eſſe manifeſta tam preſentis temporis hominibus quam futuri, recognoſcimus in hiis ſcriptis publice proteſtantes, quod domina *Agnes* noſtra conthoralis kariſſima quondam Marchioniſſa Brandenburgenſis de noſtro conſenſu & voluntate bona ad honorem Dei omnipotentis & ſue matris ſanctiſſime Virginis Marie pro ſue anime ac noſtre ſuorum

parentum ac noſtrorum remedio donavit *monaſterio ſancti ſpiritus* prope Soltwedele canonicorum regularium jus *patronatus eccleſie ſancte Katharine* civitatis Soltwedele nove & altaris ſancti Mathei in eadem eccleſia fundati, prout dominus Conradus nunc ibidem plebanus ea poſſidet, in perpetuum poſſidenda Quam donationem, ſicut de noſtra bona voluntate dinoſcitur proceſſiſſe, ratificantes in hiis ſcriptis prelibato monaſterio, prout in literis domine Agnetis noſtre conthoralis predicte ſuper hoc confectis continetur, in Chriſti nomine confirmavimus. In cujus donationis & noſtre ratihabitionis ac confirmationis evidentiam pleniorem preſentem literam ſigilli noſtri munimine duximus roborandam. Teſtes hujus facti ſunt ſtrenui Viri Ludolphus de *Holueghe*, Gunzelinus & Borchardus de *Bartensleve*, Tidericus & Bernardus de *Schulenboreh* fratres, Johannes de *Ampleve* milites Bodo & Siffridus de *Walſtove* famuli, & alii quam plures noſtri fideles fide digni Datum Anno Domini MCCCXXIX. in purificatione ſancte Marie.

No. CCCLXXXVIII.

Herzog Otto, und der Agnes Brief über das Dorf Bodenſtedt der Stadt Salzwedel ertheilet. *Anno* 1330.

Dieß findet ſich bereits in den Hiſtoriſchen

ſchen Sammlungen p. 385. und iſt daher notable, weil hier der Name der Alte-Marck am erſten vorkommt, daß ſich Hertzog Otto davon ſchreibet.

No. CCCLXXXIX.

Herzog Otto und ſeine Gemahlin Agnes beſchencken der heiligen Marien und Annen Altar in Stendal. *Anno* 1330.

Dieß Diploma habe ſchon bekannt gemacht in den Hiſtoriſchen Sammlungen p. 387. woſelbſt ſich die Herzogin Agnes auch zum erſten mal Frau der Alten-Marck ſchreibet.

No. CCCLXXXX.

Herzog Otto ſtellet Bürgen für das eingenommene Schloß Wolmirſtedt. *Anno* 1332.

Dieß Diploma iſt ſchon zufinden in den Hiſtoriſchen Sammlungen p. 389. und eine teutſche Urkunde eben des Inhalts in den Hiſtoriſchen Sammlungen p. 390. Wolmirſtedt gehörte damahls noch zur Alte-Marck.

Digitized by Google

No. CCCLXXXXI.

Kauf-Brief, worinn die Herren von Swerin Herrn Hempen dem Ritter, Boldewin und Pardam von dem Kneſebeck die Güter zu Lagendorf, Nien-dorf, Müßingen, Darendorf und den Krug zum Rodenwole verkaufet haben. 1334. *die aſcenſ. Chriſti, ex Originali.*

We. OTTO Riddere. hinrich ſin ſone knecht. geheeten van Swerin. bekennen vn bethyghen in deſseme breue, dat we mit volbort, vn mit willen alle vſer eruen, hebbet vor koft. vn laten. hern hempen dem riddere boldewine vn pardame ſinen ſönen the heten van dem Knesbeke. vn eren rechten eruen. dat gut to lagendorpe. nyghendorpe. murſinghe, bilrebecke gns. (ganz) vn wat des mer is. Dorendorpe. vn dem teuch vp dem rodenwolde mit allerlei ghereichen, alſo dat de van Jaghow vs the laten hebben. vn wente an deſen Tach unbeworren beſeten hebben, vn ſchollen des waren. alſo en ſede vn wonheit an dem lande is. ok ſchollen we dat gut to ghude holden. vn vp laten vor dem len herren ſo wanne we edder ere eruen edder vſe eruen des manet. Dat love we an truwen. mit ener ſamenden hand vn an deſſeme breue. hern hempen vn boldewine vn pardame vn eren eruen dit vor ſchreuene dink. veſte to haldende. vn betuget iz. mit vſen ingheſeghelen.

de

de hir to hanghen vn is che ſchen na goddes bort. duſend. drehundert. an dem vere. vn dritteghesten iare. an dem daghe vſes herren goddes hemelvart.

No. CCCLXXXXII.

Marggraf Ludewig beſtättiget der Stadt Salzwedel alle ihre *Privilegia. Anno* 1343.

LUDOVICUS Dei gratia Brandenburgenſis & Luſatie Marchio, Comes Palatinus Reni, Karinthie & Bavarie Dux, ſacrique Romani Imperii Archicamerarius, Strenuis & famulis, militibus & Militaribus in diſtrictu, ſive Dominio civitatis Saltwedel reſidentibus, fidelibus ſuis dilectis, gratiam ſuam & omne bonum. Venientes ad nos prudentes viri & diſcreti, civitatis noſtre predicte conſules, ſincere nobis dilecti, nobis ut ſingula jura, emunitates, conceſſiones, donaciones, & libertates, per generoſos & magnificos principes, Marchiones Brandenburgenſes, predeceſſores noſtros Kriſtianos bone recordacionis, etiam & nos data & conceſſa, ſive datas & conceſſas, nobis ex novo confirmare, ratificare & approbare dignaremur, humiliter & cum inſtancia ſupplicarunt. Quorum quidem precibus annuimus & annuere decrevimus juxta vota, vobis ſingulis & univerſis omnia jura donaciones, emunitates, conceſ-

ſiones & libertates, ut premittitur, que vel quas predeceſſorum noſtrorum Marchionum Brandenburgenſium felicis memorie, etiam & noſtris literis ſeu documentis evidenter docere poteritis, ratificamus, approbamus, & preſentibus confirmamus. In cujus rei teſtimonium preſentes noſtri ſigilli munimine dedimus firmiter communitas. Teſtes autem hujus rei ſunt, Nobilis vir, Chunradus Dux de *Deck*, Albertus *Wolfſtain*, Johannes de *Hauſen*, Bombertus *pincerna*. Fridericus de *Loeben*, milites, & conſiliarii noſtri, Haſſo de *Wedel*, Gerhardus *Wolf*, famuli, & plures alii fide digni. Datum & actum in civitate noſtra Stendal, in Craſtino beati Thome Apoſtoli, Anno Domini MCCCXLIIItio.

Nota

Marggraf Ludewig war endlich Herzog Otten zu Braunſchweig aus der Alte-Marck für Geld los geworden, nun nahm er ſich derſelben als alleiniger Regente an, und reiſete im Lande herum, ließ ſich von neuen huldigen, und beſtättigte jeder Stadt ihre Privilegia. 2) Bombertus Princerna heiſt ſonſt ein Herr v. Wamprecht, war Hof-Schencke beym Marggräflichen Hofe. 3) Von den Herrn v. Wolff, daß ſie von den Hrn. von Walſtawe, und dieſe von dem Herrn von Schulenburg abſtammen, iſt ſchon oben erwehnet. Man ſehe nur hierbey die Hiſt. Samml. p. 291. nach.

No.

No. CCCXCIII.

Marggraf Ludwigs *Privilegium* für Oſterburg. *Anno* 1343

Dieß habe bereits bekannt gemacht in meinem Grafen-Sal p. 144. ſq. 1) Das Original von dieſem Diplomate iſt in dem Königl. Archiv zu Berlin, von daher ſich der Magiſtrat zu Oſterburg eine Copey geben laſſen. 2) Es findet ſich faſt eben dergleichen in den Ludewigiſchen Reliq. T. VII. p. 97. ſq. da er Stendal und Saltzwedel übernimmt. conf. Hiſt. Samml. p 476.

No. CCCXCIV.

Ludovici Romani Lehnbrief an die von *Kneſebeck* über die freie Burggerechtigkeit zu *Walſtave.* 1343.

ex Originali.

Nournt vniuſi tenorem prti m inſpcturi. Quod nos Ludowicus dei gra Brandinburgn. & Luſatie marchio comes palatinus reni bauarie & Karinthie Dux. ſacq; romani impij Archicamer. contulimus & locauimus ſtrenuis viris hemponi de Kniſebeck & Friderico de Garthowe. fidelibus nrs dilctis ipſorumq; veris & legitimis heredibus ob grata nobi preſtita obſequia & aſihuc nobis. hedibus & ſucceſſoribus nris in poſtrum p eſtanda gratiora pntibusq; conferimus & locamus

caſtrum

caſtrum dictam dictam Walſtone cu ſingulis ſuis ptinentiis. curia dicta Schindelhof ppe ciuitatem Sehuſen in villa valkinberg ſita. dumtaxat. excluſa p ducentis marcis argnti, quiete ſine inquietatione qualibet & pacificc poſſidendum. reſeruantes tamen nobis. hedibus & ſucceſſoribus nris pnotum caſtrum cum ſingulis ſuis ptinentiis vt pmittitur p. ducentis marcis argnti. reemendi ſeu redimendi plenarium du voluerimus vel voluerint facultatem adiicientes ſi pdti aliquam legitimam, in eodem caſtro ſtructuram ferint, p. eadem ipſis ſedm debitam. duorum morum fidelium. & duorum pdctorum. amicorum eſtimationem. ſeu decretum ſatisfaciendo. tenemur & volumus reſpondere. Debebunt etiam pnotati. nobis. heredibus & ſucceſſoribus nris. cum eodem caſtro. ad omnem neceſſitatem nram, ſup quamcnq; pſonam. cuiuscunque conditionis ſiue ſtatus fuerit. obedire. dum requiſierimus. vel requiſierint fideliter & parere. In cuius rei teſtimonium pntes dari fecimus. ſigillique nri appenſi munimine firmiter communitas. Teſtes vo huius ſunt. Nobilis vir Guntherus comes in Swartzburg. Fridericus de Lochin. Bertoldus de Ebenhuſen coqne nre magr. Theodericus de Zukrowe milites. Gerckinus Wolf. & Marckwardus de Lucpech. tum tetis plibus fide dignis. Datum Brandinburg. Anno Dmi MCCCXLIII, die dnico die Clementis Pape,

No.

No. CCCXCV.

Vertrag zwiſchen denen von Kneſebeck und von Bartensſchleven wegen des Todtſchlages *Paridami* von Kneſebeck *Anno* 1344.

Wir Altman von Degenberg, Johans von Hauſen, Swycker von Gundolfingen, Friderich von Lochen, Wilhelm von Bonbrehtz der Schenck, Ritter, und Marquart der Loterbeck, des hochgebornen Furſten, Margr. Ludwigen von Brandenburg, ratgeben und diener - - - - (vertichen,) und tun kunt mit diſem offennen Brief, Das wir zwyſchen den erbn vnd beſcheiden mannen Hempen, Boden, Johans, vnd Hempen, Gebrüdern genant von Knyeſpeck, von ainem tail, vnd zwiſchen hn. Guntzel von Bertoltzleuen, Ritter, und Guntzel ſeinem Bruder, vnd Guntzel irem vetter, und auch Wernher von Bertoltzleue, vnd auch hn. Guntzeln ſeinem Bruder einem Papen, von dem Andn. tail, getedingt vnd geſprochen haben, umb alle die Krieg vnd zwitrechtickeit, die zwiſchent in baider ſeit iſt geweſt bis uf diſen huitigen tach, als hernach an diſem brief geſchriben ſtat, (mit) namen das die vorbenümden von Bertoltzleuen ſullen hie zwiſchent vnd ſant Jacobs tag, der ſchierſt chumpt, buwen vnd muren ainen Capellen, mit zwain Altarien, in ſolcher höhe und wyte, das

zweno

zwene prieſter mit gemache, miſſe dar inne ſingen oder leſen mugen, vnd dieſelben Capelle ſol ligen an dem Werder ze Wolfspurch, an der ſtat, do der totslach beſcach darvmbe diſin tedinch beſchehen ſint, mag aber die Capelle an derſelben ſtat niht mit gemache ſtan, ſo ſol man ſi legen vnd bauwen, ſo man aller nehſt mach derſelben ſtat, do man mit gemache chan ab vnd zu chomen, Es iſt auch geredt vnd getedingt, das her Guntzel von Bertoltzleuen, mit ſeinen Brüdern vnd Vettern als ſi vorbeſchrieben ſtat, ſullen legen vnd widemen Schtzehen ſtucke geldes in den nehſten Vierwochen nach gift diſſ briefes, vnd ſullen die bewiſen in iren guten, an peth und an pacht, und war an ſi die beweiſent, es ſi in ainem dorfe, oder in mer dörfern, ſo ſullen ſi noch ire Erben fürbas chain recht noch chainen dienſt, es ſi an gericht, oder an andn dienſten niht ze vordn noch ze ſprechen han, Vnd were das iht (icht) bruche, guielen von gerihtes wegen, es were von todslegen, oder von andern dingen, das pfaffen niht ſullen rihten, das ſullen die Vögt vs bringen vnd antwurtten den Cappellanen, die danne darzu belehent ſint, vnd wenne ſi das alſo volzogen vnd volbraht habent, ſo ſint ſi ledig vnd los von allen den von Knyeſpeck, ond habent ſi vmb chainerlay ſache mer ze manen noch zu zeſprechen. vnd ſol furbas, ein gut, ſtete, fruintſchaft belei-

beleiben, vm alle ſache, die zwiſchent in beider ſit, geſchehen iſt, bis uf diſen hiutigen tach, Der haben auch wir getedingt vnd geſprochen, vmb Wernhn von Bertolzleuen der hie vor beſchriben ſtat vnd hn Gunthn den Papen ſeinen Bruder das die auch von iren wegen vnd irre friunt, ſullen, legen und machen, Aht ſtucke geldes, von iren guten zu derſelben Cappellen, in allem dem rehten und bunden, als hr Guntzel vnd ſein friunt, ire ſehtzehen ſtuck, geleget vnd gemachet habent, vnd wenne ſi das getan habent, ſo ſol es auch furbas ein gantz fruntſchaft vnd ſün ſin, Were aber das ſi ire aht ſtuck geldes niht darzu legen vnd machen wolden, ſo ſol ſinhalb, vnd der vorgenanten von Knieſpeck derſelben Krieg und Feindſchaft offen ſein, vnd ſol vnſer hre der Margfe, denſelben von Knyeſpeck, irre lehen vnd irre reeten, beholfen ſein, als es von erſten begriffen wart, vnd ſol her Guntzel vnd ſein friunt domit niht zeſchaffen han, vnd ſol die ſüne irhalb ſtete beleiben, als do vorbeſchriben ſtat, Auch iſt geredt vnd getedingt, das die vorgeſchriben von Knyeſpeck, ſi und alle ir erben, die Capellen vnd die zwene Altaria ewichlichen lihen ſullen, als dick als ſi ledick würden, luterlichen durch got, wem ſi wollent, als man gotes gab pfligt ze leihen, vnd daran ſol ſi niemant hindern noch irren. Vnd das diſie

teding

teding alſo beſchehen ſein, und auch alſo ſtete vnd ungebrochen beleiben, ze einem vrckund der warheit geben wir, die vorgenanten, ratgeben, diſen brief mit meinem des obgeſchriben Sweyckers Ingeſigel verſigelten, dar vnd wir die andn alle bekennen das wir, bey allen diſen dingen geweſt haben, vnd ſi auch alſo ſtete ze beleiben haben getedinget, Ditzt iſt beſchehen, vnd iſt der brief gegeben ze Angermunde, an der nehſten mittwoehen vor dem Wynaht tag, Do man von Chriſtes geburd zalte, Druitzehan hundt Jar, Darnach in dem vierden viertzigſten Jar.

No. CCCXCVI.

M. Ludewig weiſet denen von der Schulenburg gewiſſe Rente zum Schloß Betzendorf auf einige Jahre an. *Anno* 1348.

Weten alle Lude de duſen teghenwardigen Breff anſeen, dat wy LODEWICH van Goddes Gnaden tho Brandenborch &c hebben vorgheven und jegenwortliken geven Werner und Hinricke Brodern van der *Schulenborch*, und Werner, Hennige und Siverde Brodern der vorgntn Veddern, unſern leven getruwen und oren waren rechten erben XII ſtuke jarliker Rente, belegen in der bede der dorpe Stappenbeke, Krechelndorpe, Wopel-

Wopelde, Alen, Tangele, und Kokelitz und ok alle Lehen-guder, de uns in den dorpen Pertze und Neſenitz gehort hebben, ſo dat deſulven Rente und Lehne der vorbenameden Dorpern tho dem Slote *Betzendorp* ſchoden to ewigen tiden thogehoren. Iſſet ok, dat wy dat genante Slot Betzendorp werden wedder Kopen vor ſodann ſummen, als anders in unſen Breven wert uthgedruket bynnen dith und ſunte Mattheus dage des hilligen Apoſtels und Evangeliſten negheſt und vorth ouer dree Jaren vull na einander volgende, welker macht wy uns unde unſen erven jegenwortliken beholden, denne de Rente und Lehne mit dem Slote vorbenomet ſcholen unſer Brukinge weſen underdan. In welkes tuchniſſe unſe Ingeſegell jegenwortlicken is angehenget, des tuge ſint de geſtrengen manne Frederich van *Locke*, unſe leve hovetmann, Johann van *Buck*, Peter von *Bredow*, Richard van *Rochow*, Ritter, Hinrick van *Locke*, Wepener, mit andere vele loffwerdigen. Ghegeven tho *Tangermunde* na Goddes geborth MCCCXLVIII. am donredage negeſt vor Laurentii des hilligen Merterers.

No. CCCXCVII.

M. Ludewig gibt denen von der Schulenburg gewiſſe Renten in Apenburg und Salzwedel. *Ao* 1349.

Weten alle Lude, de duſſen Breff anſeen,

dat wy LODEWICH van Goddes Gnaden Marggrave tho Brandenborch und Luſitz, Palandesgreve des Rynes, tho Beyern und Karinthien hertoge, des hilgen Romiſchen Rykes Ertzkemmerer, tho Tyrolis und Goricien Greve, und Aquilegen, Tridentinen und Brixinen Kerkenvoget, hebben geven und jephеworthliken gheven den geſtrengen Mannen Werner, Werner, Hinricke, Hennige und Siverde geheten van der *Schulenborch* unſen leven getruwen, oren wåren und rechten erven ſeven ſtucke jarliker Rente - - - welkere helffte in dem bleke *Apenborg* und die overſtellige helfte by unſer ſtat Soltwedel is belegen. In welker dinges tuchniſſe hebbe wy unſe angeſegell an duſſen jegenwortliken Breff laten hengen, des tuge ſind Chunter Hertoge van *Tek*, Albrecht van *Wulffſtein*, Wulffart *Satzenbawer* und Berchter van *Ebenhuſen* unſe Kokenmeiſter mit andern velen loffwerdigen. Gheven tho *Frankenforde* na Chriſti gebort M CCC in dem negen und vertigeſten Jare am Frydage vor der bort ſunte Johann Baptiſte.

Nota.

1) Der Küchen-Meiſter heiſt ſonſt: Bertholdus de Ebenhauſen, Magiſter coquorum. miles. v. Dni Kuſter. memor. Colon. p. 243.

2) Ein Fragmentum davon iſt ſchon f. n. CXXXVII. angebracht, da es vom Jahr 1340. ſprach p. 271.

No

No. CCCXCVIII.

M. Ludwig der Römer beſtättigt die Lands-Hauptmannſchaft denen von Schulenburg und von Bartensleven. *Anno* 1352.

Wy LODEWICH de Romer van Gots Gnaden Marggrave to Brandenborch und tho Luſitz, des hilgen Romſchen Rikes overſte Kemerer, Phalantzgrev by dem Ryne, und Hertoge in Beyern, bekennen apenbar, van unſer und des hochgebornen Forſten, Hern Otten, Marggraven to Brandenborgh, unſers leven Broders wegen, dat wy den veſten erbaren mannen, Werner, Hinrik und Henninge *van der Schulenborgh*, Gunther und Gunzel van *Bertensleve* unſen leven getruwen *Hofftluden* in der alden Marke und oren erben beſtediget hebben und beſtedigen mit duſſen breue, den breff, den on de dorchluchtige Forſte unſe leve broder Marggreve Lodewigh ghegeven hefft nu nyliken tho Tangermunde over dat *ambacht unde dc Houetmanſchop in der olden Marke*, ok beſtedige wy den breff over *Apenborch*, den unſe vorgenante leve broder, den vorſchreven van der Schulenborch und oren erven beſunderliken gegheven het, ſo dat wy de breve ſtede gantz holden willen und ſchullen ane allerley gheverde &c. Ok love wy an, dat wy on deſſulven breve willen

vornyen und beſegelt gheven, van worde to worde, alſe ſe geſchreven ſtan dat erſte, dat wy *unſe grote Ingeſeghl* gewinnen by uns und ſe de van uns begheren, und dat uns brengen, dat wi dat ſtede und ganz holden ſcholen und willen, dat love wy on, eren erven und frunden hern Ludolffe van *Bertensleve*, dem proweſte to Soltwedel, Hern Gunzel und Werner van *Bertensleve*, Hern Gumprechte und Her Hanſe van *Wantsleve*, Her Fritzen van *Werderden*, Her Gerharde van *Wuſtrow*, jungen Albrecht van *Alvensleve* geſeten to Calve und Claeves von *Biſmarke*, ykerwiſe alſe ſe den van der Schulenborgh vorbenomet unde van Bertensleve und hebben des to orkunde unſe ingeſehgel an duſſen breff gehangen, de gheven is to *Stendal* na Gottes geborth drytteinhundert Jar, darna in dem twe und veffrigeſten Jare des ſundags von ſunte Fabian und Sebaſtians dage.

Nota.

Bey dem groſſen Innſiegel erinnere mich, was in einer gewiſſen Chronic geleſen:

Vor düſſen ſchref man klen,
Und ſiegelde grön,
Dat held de gantze Gemen.
Nu ſchrift man grot,
Und ſegelt roth,
Dat hält weder D. noch Dod.

No.

No. CCCXCIX.

M. *Ludovici Rom.* Lehns-*Confirmation* über die von denen von Bartensleben an die von Kneſebeck *cedir*-te Leute und Pächte. *Anno* 1357.

Noverint univerſi preſentes & poſteri in perpetuum, ad quos pervenerit preſens ſcriptum. Quod Nos LUDOVICUS *Romanus* Dei gracia Brandenburgenſis & Luſatie Marchio, ſacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni & Bavarie Dux, vice & nomine noſtro ac illuſtris fratris noſtri *Ottonis* ad honorem omnipotentis Dei, glorioſe genitricis ſue, virginis Marie & omnium ſanctorum, ut divinus cultus magis & magis deinceps augeatur, ob jugem ſeu perhennem magnificorum principum ac predeceſſorum noſtrorum Marchionum Brandenburgenſium dive recordacionis noſtre heredum & ſucceſſorum noſtrorum nec non ſpecialiter ſtrenuorum virorum Boldewini & Paridam de *Kneſebeke*, quondam filiorum Hemponis militis de Kneſebeke animarum memoriam ſempiternam, propter quos de Kneſebeke predictos & parentes eorum comparati ſunt redditus ſubnotati, dedimus, damus & ſolempni donatione donamus literas per preſentes, ſedecim fruſta reddituum annuorum cum omni jure ſita in illis ſubſcriptis ſcilicet in

 Stem-

Stembeke ex octo curiis, in Geſtin ex ſex curiis, in Dargenbeke ex ſex curiis & in Cobeliz ex quatuor curiis proventura, Que ſtrenui viri, Gunzelinus filius quondam Borchardi militis de *Bertensleve*, Gunzelinus miles filius quondam Guntzelini militis de Bertensleve & Guntzelinus natus quondam Guntheri de Bertensleve, coram nobis libere reſignaverunt, ad duo altaria de novo fundanda & locanda in Capella ſita ſuper armarium eccleſie parochialis beate virginis *Marie in Soltwedel*, nec non conſecranda & dedicanda, videlicet unum in honorem beatorum Thome Apoſtoli, Katherine virginis & decem millium militum, aliud vero in honore beatorum Bartholomei apoſtoli, trium regum, Simonis & Jude Apoſtolorum perpetuis temporibus ſine impedimento quolibet juſto proprietatis titulo pertinenda. Renunciantes omni juri actioni & impetitioni, que nobis & noſtris heredibus & ſucceſſoribus in dictis ſedecim fruſtis competebant ſeu competere poterunt, quomodolibet in futurum debebit. Inſuper jus patronatus dictorum altarium ad fideles noſtros dilectos Bodonem, Johannem & Hemponem fratres de *Kneſebek*, & Pardam eorum patruum, nec non ad ipſorum heredes legitimos in perpetuum pertinere. In cujus rei evidentiam preſens ſcriptum dari juſſimus, noſtro ſigillo communitum, preſentibus Nobilibus viris, Ottone

tone Went Domino in *Yleburgh*, Friderico de *Locbem*, nec non ſtrenuis viris, Haſſone *Wedel* de Valkenborgh curie noſtre Magiſtro, Laurencio *Griſcone* de Greifenborch, noſtro Mareſchalco, Petro de *Bredow* Camere noſtro Magiſtro, Johanne de *Rochow* Curie noſtre Judice, Militibus, Gevehardo de *Alvensleve*, Hinrico de *Schulenborch*, ac aliis fide dignis. Datum Tangermunde Anno Domini Milleſimo tricenteſimo quinquageſimo ſeptimo in die beati Laurentii Martyris.

No. CCCC.

M. Otto beleyhet die Herrn von der Schulenburg mit Apenburg und Betzendorf. *Anno* 1363.

In dieſem Jahr 1363. am Tage Luciæ verliehe Churfürſt Otto zu Magdeburg denen von Schulenburg das Haus Betzendorf, Haus und Stadt Apenburg, und 24. Dörfer. Zeugen waren der Erwürdige Vader in God, Tiderick Ertzbiſchop des hilgen Gotshuſes to Meydeborch, Her Hermen von Werberge, Houemeiſter der Godeshuſer von Sunte Johannis in Saſſen Lande, vnd die vaſten Rittere, Her Hans von Wantſchleue, Her Fritze vnd Gerhard von Werderde, Her Hinrick von Alvenslebe, Her Merten von Cuntzendorf, Claus von Biſmarcke, Guntzel von Bertensleue.

 Nore,

Nota.

Die Zeugen ſind bey dieſem Fragmento das beſte.

No. CCCCI.

Marggraf Ottonis Vermächtniß auf Bitte der Herrn von Kneſebeck über verſchiedene Pächte im Dorfe Hagenau. *Anno* 1368.

Noverint univerſi tenorem preſencium inſpecturi, quod nos OTTO Dei gracia Brandenburgenſis Marchio, ſacri Romani Imperii Archi Camerarius, Comes Palatinus Reni & Bavarie Dux, ob laudem & honorem omnipotentis Dei ſueque genetricis glorioſiſſime virginis Marie, ac noſtre predeceſſorum futurorumque noſtrorum Marchionum Brandenburgenſium animarum ſalutare remedium, & ut divinis officiis eo liberius intendatur, quo miniſtris altarium fuerit de ſtipendiis neceſſariis, quibus congrue valeant ſuſtentari, optime proviſum, ad inſtantiam ſtrenuorum Johannis & Hemponis de *Knezebeke* noſtrorum fidelium dilectorum appropriavimus & donavimus, appropriamus & preſentibus ſolempni donacione donamus, ad *altare beati Thome* Apoſtoli, ſitum ſuper armarium in Eccleſia parochiali ejusdem Beate virginis *Marie in Soltwedel*, unam curiam ſitam in villa *Hagenow*, cum duobus manſis, quam nunc colit & inhabitat Henningius Arnoldi, de quibus

bus manſis & curia unus chorus avene magne menſure, unus modius avene, dimidius ſiliginis, & dimidius modius ordei, in feſto beati Martini, quatuor ſolidi Brandenburgenſium denariorum, minus II. denariis, ac in feſto beate Walpurgis triginita quatuor denariorum Brandenburgenſium & unus pullus fumalis cum decima minuta annuatim derivari & perſolvi conſvevit. Nec non ad altare ſancti *Bartholomei* apoſtoli ſitum ſuper armarium eccleſie ſupra dicte, unam curiam in dicta villa Hagenow ſituatam, cum duobus manſis, quam nunc quidam dictus Paulus inhabitat, de quibus quidem manſis & curia unus chorus avene, magne menſure, unus modius avene, dimidius modius ſiliginis, & dimidius modius ordei, & in feſto beati Martini novem & dimidius ſolidus denariorum Brandenburgenſium, in feſto beate Walpurgis tertius dimidius ſolidus denariorum Brandenburgenſium, unus pullus fumigalis, cum decima minuta annis ſingulis debiti & conſueti ſunt ſolvi, cum omnibus juribus, commodis & honoribus, cum judicio infimo & ſupremo infra ſepes predictarum curiarum, cum fructibus & pertinenciis quibuscunque, ſicut predicta Johannes & Hempo a nobis in feudum tenuerunt & hactenus poſſederunt, ad uſus & utilitatem ſacerdotum altarium predictorum, qui pro tempore fuerint, & augmentum dotis ipſorum, ſingulariter & diviſim, ut premiſ-

 ſum

Digitized by Google

ſum eſt, juſto proprietatis titulo pacifice & quiete perpetuis temporibus pertinenda. Renunciantes pro nobis heredibus ac ſucceſſoribus noſtris omni juri, actioni ſeu impetitioni, quod vel que nobis competit aut competere poterit quomodolibet in futurum. Preſentibus Reverendo in Chriſto patre Domino *Theod. Epiſcop. Brandenb.* nobili Alberto Comite de *Lindow*, ac ſtrenuis viris, Gunzelino de *Berthinsleve*, Nicolao de *Bismark* Curie noſtre Magiſtro, Gebhardo de *Alvensleve*, & Ottone *Mörner*, cum ceteris quam pluribus fide dignis. Datum *Soltwedel*, Anno Domini Milleſimo trecenteſimo ſexageſimo octavo vigilia Beati Martini Confeſſoris.

No. CCCCII.

Marggraf Otto beſtättiget eine Schenckung ans Cloſter zum h. Geiſt. *Anno* 1369.

In einer Confirmation Marggrafen Ottens aus dem Bayriſchen Hauſe, da er ao. 1369. einige Güter in Stappenbecke und Ribow dem Cloſter zum heiligen Geiſt vor Saltzwedel beſtätiget, findet man, daß ſolche geſchehen preſentibus reverendo in Chriſto patre Domino *Theodorico Brandenburgenſis* eccleſie Epiſcopo, nobili Alberto Comite de *Lindow*, venerando Hermanno de *Werberg*, generali Magiſtro ordinis ſancti Johan-

Johannis, ac ſtrenuis Lippoldo de *Bredow* Marſcalko noſtro, milite, Nicolao de *Biſsmarck* curie noſtre magiſtro, Guntzlino de *Berthensleven*, Gebhardo de *Alvensleve* ſeniori, honorabili *Rudolpho præpoſito* Stendalienſi, prothonotario noſtro dilecto cum ceteris &c. Datum *Havelberg* Anno ſupra dicto feria ſecunda proxima poſt dominicam Palmarum.

Nota.

1) Biſchof Dietrich III. zu Brandenburg war ein Herr von der Schulenburg v. Brand. St. Hiſt. da es ad pag. 43. angemercket werden kan.

2) Von Graf Albrechten v. Lindow v. mein Grafen-Saal p. 152.

3) Von dem Frey Herrn von Werberg v. Hannov. Intellig. 1751. n. 37. §. XIII Die andern Zeugen ſind auch zu mercken.

No. CCCCIII.

M. Otto erlaubet die Holtz-Nutzung denen zu Ribow. *Anno* 1369.

Wy OTTE van goddes Gnaden Marggrave tho Brandenborch, des hilgen R. R. &c. bekennen und betugen in duſſen breve, dat wy vor uns und unſe Erven hebben erlovet und macht gegheven und erlaven und gheven Macht in duſſen breve den Buren tho *Rybow*, houneren und koſſeteren, dat ſe und ein jewelck mogen ewichliken holthauwen

wen tho nodtorfft und tor behuff orer furinge und tunen, und ock anders tho orer nuth uth unſen holte, dat darby demſulven dorpe tho Rybow liet &c. Deſſer Ding tuge ſynt der erwerdige Vader in God, Her *Titerich Biſchop* tho Brandenborch, und de veſten Lude Hans van *Rocbow* Ritter, Claus van *Bismarck* unſe Hofemeſter, Otto *Morner* und andere erbar Lude genuch. Ghegeven tho *Soltwedel* na Goddes Gebort Duſent Jar drehundert Jar, darna in dem negen und ſeſtigen Jare an den neheſten ſonavende na omnium ſanctorum.

No. CCCCIV.

Marggraf Otto belehnet die v. Schulenburg mit den Gerichten zu Zellentin und des Schulzen Lehn-Pferde. *Anno* 1370.

Wy OTTO van G. G. Marggrave tho Brandenborck, des hilligen R. Rikes overſte Kemmerer, Pfaltzgreve bym Ryne und Hertoge in Beyern, bekennen apenbarliken, dat wy den veſten Luden, Jungen Hynrike van der *Schulenborch*, Hern Berndes van der Schulenborch, Ritter, olden Hinrike van der Schulenborch, Hennige van der Schulenborch und Bernde ſinen ſone, unſen leven getruwen und oren rechten erven geleghen hebben und lygen ock mit einer geſamden

Hand

Hand in dem Dorpe tho *Czellentyn* geleghen bi *Apenborch* dat overſte und ſideſte gerichte und den Schulten mit einen Lehen perde mit allen rechten, Eren, nutten, fruchten, Gnaden, Freyheiden &c. &c. Des tho orkunde hebbe wy unſe Ingeſeghel laten hengen an duſſen Breff, darover ſindt geweſt de veſten Lude, Her Johann von *Rocbow*, Her Jan van *Wulkow*, Her Ghevert von *Aluensleue*, Ritter, unde andere erbare Lude genoch. Gheven tho *Konningesberge* na Goddes Geborth drytteinhundert Jar, darna in dem ſeventigeſten Jare an ſunte Panthaleones dage.

No. CCCCV.

K. Carl *IV.* und K. Wenceslaus beſtätigen denen von der Schulenburg ihre *Privilegia.* *Anno* 1373.

Wye KARL van Gots gnaden Romeſche Keyſer, tho allen tiden mherer des Rykes, und wye WENSLA van desſelben Gnaden Koningk tho Behmen, Marggreve tho Brandenborch und hertoge in Sleſien bekennen &c. dat wy hebben beſtediget und beſtetigen mit duſſen breve unſen leven getruwen Wernern, Hinriken, Bernharden und Heningen *van der Schulenborgk* und eren erven alle ere Rechtigkeit, Fryheit, gude Gewonheit &c. ok beſtedige wy en ock dat kokemeſter ampt der Marken tho Brandenborch

in

in alle der maten, alſe ſe darmede van unſen vorfaren Marggreven tho Brandenborgh belehnt ſint und alſe ſe dat bette her in rowelikker nutte und gewere beſeten hebben mit orkund duſſes breues vorſegelt &c. Tho *Tangermunden* na Chriſti gebort dritteynhundert jar darna in den dre und ſeventigeſten jare des negeſten mandages na unſer frouwen dage, alſe ſe geboren wart, unſers des upgenannten Keyſers Karls Rike in dem achte und twintigeſten jare, und des Keyſerdomes in den negenteynden jare, und unſers vorgenannten Koningk Wentslaws Konigrikes in den elfften Jare.

No. CCCCVI.

K. Carl *IV.* beſchencket Bernharden v. der Schulenburg auf ſeine Lebens-Zeit mit Gütern. *Anno* 1377.

Wyr KARL von Gots Gnaden Romiſche Keyſer, tho allen tiden merer des Rikes und Koninck tho Behmen bekennen vor uns und unſe erven Marggraven tho Brandenborch und don kund &c. dat wy dem erſamen Bernharden van der *Schulenborch*, Kelner tho Halverſtad und domheren tho Magdeborch unſen leven andechtigen an ſulker bede, de wy &c. an dem Dorpe tho *Schermekow* und tho *Neylinge* alle jarliken upſcheven und nemen achte marck Brandenborgis ſulvere bewiſet vorſchri-

ven

ven und gegeven hebben &c. Wenner aber duſſe ſulve Bernhard van dodes wegen affgheyt, ſo ſchullen de vorgenante achte Marck &c- an uns und unſe erven &c. leddichliken und loſs gefallen &c. Gheven tho *Tangermunde* na Chriſtus Geborth dryttein-hundert jar darna in den ſoven und ſoventigeſten jare an ſunte Johannis dage des dopers unſers rikes in dem ein und drittigeſten und des Keyſerdom in dem dre und twintigeſten jare.

No. CCCCVII.

Marggraf Sigismund beſtättiget die von der Schulenburg in dem Küchen-Meiſter-Amte. *Anno* 1379.

Wyr SIGISMUNDUS v. G. G. M. tho Br. bekennen &c. dat wy beſtedigen mit duſſen breve unſern leven getrewen Werner, Hintiken, Bernharden und Henningen *van der Schulenborch* unde eren erven alle ore Rechtigheit, Friheit, gude Gewonheit &c. auch beſtedige wy en det *Kokemeſter ampt der Marken* tho Brandenborgh in allen den Rechten und maten &c. Gheven tho *Tangermunden*, an den ſondage als men ſinget Judica, na Chriſts Gebort dryttenhundert jar darna in den negen und ſeventigeſten jaren.

No.

No. CCCCVIII.

Das Cloſter Dambeck ſtehet denen v. d. Schulenburg einen Wiederkauf zu.

Anno 1380.

Wy Her JOHANN PROVEST, Vruwe ILSEBE PRIORINNE, und de Gemeine *Samelinge* der Meygede Goddes tho *Dambeke* bekennen und betugen apenbar mit duſſen breue, dat wy mit beraden mode, mit guden Willen und mit Vullbort alle der, den ſik dat von Rechte behoret tho vulbordende den ernſthafftigen und ernbaren Luden, Hern Bernde, dem Ritter, Hinrike, Bernde, Hanſe und Hinrike alle geheyten *van der Schulenborch* und oren erven in einer guden gunſt, dorch fruntſchop und vordernisse, de ſe lange hat hebben to unſen Goddeshuſe, eine Gnade hebben gheven, dat ſe den Wiſpel Roggen und de ver merck Brandenborgſch ſulvers eynes verding. min, de wy na uthwiſung orer Breve van on hebben, an jarliker Gulden to Apenborch mogen wedderkopen alle jar, wan ſe willen vor vefftich Brandenborgiſch ſulvers und dat ſe die twe punt *Soltwedel*ſches Geldes, de wy van on hebben in der Penningk Bede to Wopelde mogen wedderkopen alle jar, wan ſe willen vor tein Mark Brandenburgiſch ſulvers &c. na Goddes borth drytteinhundert jar darna in den achtentigeſten jare in den hilgen avende to twelffen.

No.

No. CCCCIX.

Der v. Zieten Verkauf gewiſſer Höſe ans Stift Havelberg. *Anno* 1381.

In Godes Namen. Vor allen denjenigen, de deſſen Breff ſ en edder horen leſen, bekenne ick Eggert von Zieten vor mi unde mine Erven, und betüge openbare in deſſem meinem Breve, dat eck rechte und redelicken hebbe verkofft mit Kraft diſſes Breves, deme Erwürdigen Hern und Vater in Gode, Hern Johann Biſchoff to Havelberge, und ſinen Godeshuſe, einen Hoff to Brune, met ſeven Hoven und twe Koſten-Hoven, unde tinſe, und dinſt over de vorbenanten twe Koſten Hove, mit ſodaner Weide und Wiſchen, alſe to deme Hofe liggen, vor teyn Schock unde hundert Brandenb. Werunge, unde ick ſchall unde will mit minen Erven, minen Herrn von Havelberge und ſinen Godeshuſe, des Gudes unde des Kopes ein recht gewehre ſin, vor alle, de vor recht komen willen, unde beſundern vor mine Veddern, die von Zieten unde ere Erven. Und ick Eggert von Zeiten Sackeweldige mit minen rechten Erven, und wy Otto von Stechowe, Claus von Quitzow wonaftig to Blomendale, Diderick von Stechow ,und Gericke Fraten Medelovere, loven alle deſſe vorſchreven Stücke, unde ein iſlick beſundern, deme vorgenannten

Biſchoppe Johann unde ſinen Godeshuſe unde to erer truwen Hand den veſten Wepener, Hanſe und Coppen geheiten Dalchowen, Lüdeken und Gerken geheiten Warnſteden, Matthieſen und Otten von Blomendal, Henning Billecke, unde Albrecht Warborge, ſtede und vaſte to holende, in guden truwen ſünder allerley Liſt mit einer ſamenden Hand, unde hebben to groter Bekentniſſe unſer aller Ingeſegele mit rechter Witſchop hengen laten an deſſen Breff, de geſchreven is na Goddes Bort XIII. C. Jare, darna in deme LXXXIſten Jare, des negeſten Fridages na Sunte Dioniſii Dage.

Nota.

Ich zweifle, daß das Jahr des Datum zuverläßig ſey, maſſen ich nicht eher B. Johannem III. v. Wepelitz als 1385. auf den Biſchöfl. Stuhl angetroffen v. Havelb. St. Hiſt. p. 46. da ſein Vorfahr B. Theodoricus prid. Id. Aug. dieſes Jahres erſt verſtorben war. Es mag die Zahl I. aus V. oder VI. geworden ſeyn.

No. CCCCX.

K. Sigismund belehnt die v. Schulenburg mit angefallenen Geld-Zinſen aus Nehlingen. *Anno* 1387.

Wy SIGISMUND van Gots Gnaden Konink

tho

tho Ungern, Dalmatien &c. Marggreve tho Brandenborgh, des hilgen Romiſchen Rikes Ertzkemerer und Erve zu Behmen und zu Lutzenborgh bekennen, dat wy angeſehen hebben mannige willige Denſte, de de ſtrenge Ritter her Bernhard van der *Schulenborch* den alter dorchluchtigſten Furſten und Hern, Her Karl Romeſchen Keiſer und Koninge tho Behmen, dem God Gnade, unſen leven Vader und ok uns getruweliken dertzeiget had, und dat he in thokomenden tiden uns denen ſchal und moge deſte fli[illegible]htichliken, des hebbe wy demſulven hern Bernhard van der *Schulenborgh* und Bernhard ſynen Veddern und oren Erven gegeven und vorleghen, und vorleghen und gheven ok und vorlihen on tho rechten lehne alſe ein Marggreve tho Brandenborgh mit Krafft desſes breves de achte march Geldes, de an uns wedder komen ſindt van dodes wegen des erſamen hern *Bernhard, dombern* tho Halverſtadt, de he gehat heft in den dorpen tho *Nelinge* up ſunte Mertens dage ſeſs punt penninge, und dre punt penninge up ſunte Walborgen dage Soltwedelſcher tales und Munte, und darſulves einen Wiſpel Roggen &c. de dar maken alle mit einander vertein ſtuke Geldes jarliker plege &c. des ſint getugen de edelen heren Janke van *Wardenberg*, here tho *Tzetzen*, Stibor van *Stiborowiz* Weywoda in Rewſenlanden, Ratzke van *Schonanger* materen unſer Canceler und ander ernbare lude ge-

nugh &c. Gheven tho *Wieen* na Chriſti Geborth MCCCLXYXVII. des andern dages na ſunte Mertens dage.

Nota.

Confer. Brandenburgiſche Diplomata pag. 453.

No. CCCCXI.

Marggraf Joſt beſtättiget den von der Schulenburg das Hoff-Küchen-Meiſter-Amt der Marcken zu Brandenburg. *Anno* 1388.

Wye JOST van Goddes Gnaden Marggrave und Her tho Merhern, bekennen und don kund openbarliken mit duſſen Breve, allen den, de en ſeen edder horen leſen, dat wy hebben beſteriget und beſtetigen mit duſſen breve unſen leven getruwen Werner, Hinrike, Bernd, und Henninge van der *Schulenborch* und eren erven alle ore Rechtigheit, Fryheit, gute Wonheit, und alle Lehn, erve und guter, und ok alle ere breve over ere Lehen, erven, pantſchaft und guder, over ere Fryheit, Rechtigheit und over ere gude gewonheit und ſunderliken ore Breve van die Anvalle, de ſe hebben van allen unſen Vorvaren, Forſten und Forſtinnen, ſtede und ganz tho holdende und en de nicht tho erghernde noch tho brekende ſunder allerley arghelist. Ok beſtedighe

ghe wy on dat *kokmeiſter-Ampt* der Marken tho Brandenborch in alle den Rechten und maten alſe ſe darmede van unſern Vorvaren Marggraven tho Brandenburch belehnt ſint, und alſe ſe dat betteher in ruweliker nutte und gewehr beſeten hebben, mit Orkundt duſſes breves verſegelt mit unſern anhangenden Ingeſegel, de geven is tho *Soltwedel*, na Criſti Geborth dritteinhundert Jar, darna in dem acht und achtigeſten Jare des negeſten donnerdages na des hilgen Cruces dach Exaltationis.(14. Sept.)

No. CCCCXII.

Marggraf Johannes weiſet die Priegnitziſchen Stände an *Jodocum* und *Procopium*. *Anno* 1388.

Johannes von GOttes Gnaden, Marggraffe zu Brandenburg und zu Luſitz, und Herzog zu Görlitz, den Edelen Buſſen und Caſpar Genſen Hern von Pottliſt, und allen den von Kwytzow, von Königsmarcke, von Rore, unſern Mannen, item allen Burgermeiſtern, Rathmannen, und der gantzen Gemeyne unſer Stedte, Kyritz, Prizwalck, Havelberg, Lenzen, Wittenberge, und gemeynichlich allen unſern Mannen und Steden, und auch allen die in unſerm Lande der Prignitz beſchloſſen ſeyn und beſeſſen, unſern lieben getrewen,

entbieten wir unſre Gnade und alles Gutts. Lieben getrewen: Wir thun Ewer Liebe zu wiſſen, daß wir unſern Willen dazu gegeben han, und geben mit dieſen Briefe, mit guten Wiſſen und mit gantzen Rathe unſers Rathes, dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Joſten und Herrn Procopen, Marggraffen zu Mähren, unſern lieben Vettern, zu verſetzen die Lande der ergenanten Marcke von Brandenburg, nichts ausgenommen, gentzlich und vollkomlich, als das gantz und gar begriſſen iſt in Briefen, die Euch der Allerdurchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Sigemund König in Ungarn, unſer lieber Bruder, und wir auch Euer Liebe zuwiſſen ſenden. Darum wollen wir ernſtlich von Euer Liebe und Begehren, daß ihr ohne Säumniß und Wiederrede, uff den Tag, den euch Herr Lippold von Bredow, und Her Leuthold von Crumendorf mit Eintracht von unſern wegen beſcheiden, ſollet kommen, die vorbenanten Briefe zuverhören, verſiegelt mit unſers vorgeſchriebenen Bruders des Königes, und unſern Inſiegeln, und nach der Briefe laut und Ausweiſung, und auch als die ehegenante Hauptleute, und unſer Mann und Stede, die bey uns zu Ungarn geweſen ſeyn, die wir mündlich verweiſet und verlaſſen haben, daſſelbe wir ihnen befohlen haben, zu Euer Liebe auch zu werbende, alſo daß ihr den

den obgenanten Herrn Joſten und Herrn Procopen, Marggraffen zu Mähren, ſchulden und geloben ſollet, in allermaſſe, als dieſelben, des Königs obgenant und unſre Brieſe ausweiſen, als ferne ihr unſre ſchwere Ungunſt wollet vermeiden. Und wenn ihr den vorgenannten Marggrafen, unſern Vettern, als oben geſchrieben ſtehet, nach derſelben Briefe Ausweiſunge, gelobt und gehuldet habt, ſo ſagen wir und laſſen Euer Liebe und auch Euer Erben, ſothane Gelübde und Huldigungen mit Kraft dieſes Briefes, quit los und ledig. Were aber, ob ihr oder eure etliche euch an derſelben unſer Botſchaft und Geboht nicht wollet laſſen genügen, ſo gebieten wir Euer Liebe, daß ihr von ſtund an zu uns kommet, da wollen wir Euer Liebe, und Euer jeglichen, als ob geſchrieben ſtehet, mündlich verweiſen und verlaſſen. Des zu Urkunde haben wir unſer Ingeſiegel laſſen anhangen an dieſen Brieff, der gegeben iſt zu Schintau nach Chriſtus Geburth, dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem acht und achtzigſten.

Nota.

1) König Sigismunds Abweſenheit in Ungern, die überhäuften Geſchäfte alda, und der Geld-Mangel nöthigten endlich ihn, a. 1388. die Marck Brandenburg an ſeine Vettern Jodocum und Procopium zu verpfänden, nachdem er derſelben 10 Jahr vorgeſtanden, ſie aber kaum

mehr als einmahl geſehen hatte, 2) M. Johannes, König Sigismundi Bruder, ſchreibt ſich auch einen Marggrafen zu Brandenburg und zu Luſitz. Er conſentirte in die Verſetzung, und wieß die Stände an Jodocum und Procopium, 3) Jodocus und Procopius waren ſeines Vaters Bruders Kinder. Daß Procopius auch Theil mit an der Marck gehabt, kommt ſelten vor, und habe ich ſonſt noch kein Diploma davon gefunden. Er ſtarb anno 1405, und alſo noch vor Jodoco weg. 4) Schinta iſt ein Schloß in Ober-Ungarn an der Waag, über welche daſelbſt eine Brücke gehet. Hier hat ſich Sigismundus damahls aufgehalten, v. Marggr. Urk. I. p. 456. 4) Wir haben P. I. p. 424 geſehen, wie M. Otto die Prignitziſchen Stände an Carolum IV, und ſeinen Sohn Wenzel anno 1373. gewieſen. Anno 1378. hatte Wenceslaus ſchon die Alte-Marck an Marggraf Sigmunden und dieſen Johannem von Görlitz verwieſen vid. p. 439.

No. CCCCXIII.

M. *Joſt* giebt dem Rath zu Oſterburg die Gerichte allda. *Anno* 1390.

Wir Joſt von Gots Gnaden Marggraf und Herr zu Mehren bekennen offentlichen mit dieſen Brief, daß wir mit wohlbedachtem Mute, und von unſern rechten Wiſſen, den Ratmannen der Stadt zu Oſterburg, unſern lieben getrewen, geeignet haben, und eignen mit Crafft dis Breves das Gericht daſelbſt in unſer Stadt zu Oſterburg mit aller ſiner Zugehoringe, als das mit

mit rechte an uns khomen iſt, und das zu verleihen haben, zu haben, zu beſitzende zu rechten Eigenthum ewiglich zu nutzen, ane allerleye Hinderniſſe. Mit Urkundt dieſes Brefes vorſiegelt mit unſern anhangenden Ingeſigel. Geben zu Tangermünde nach Chriſti Geburt dreitzenhundert Jar, darnach in dem neunzigſten Jar, des nächſten Sontags vor Sant Thomas Tag.

Nota.

1) Nun war kein Advocatus noch Schultheiß mehr allhie, Anno 1287 hat ſich der letzte noch gefunden. Der Rath hatte nun die Gerichte. Anno 1542. Sonnt. Voc. Jucund. iſt es von Churf. Joach. II. confirmirt.

No. CCCCXIV.

Die von Alvensleben beleyhen die von Chüden mit einem Theil an Dobberkow. *Anno* 1399.

Ick Gheuert von Aluensleue, Werners Sone, bekenne und betüge mit deßeme open Briue, dat ick ghleghen hebbe unde lige mit vulbort Hinrickes mynes Veddern, in eyner ſamenden Hand den beſcheyden Lüden Her Hinrick von Chüden, Domhere tho Breßlowe, Hermen vnde Bedecken Brödere gheheiten von Chüden, Hanſe, Wilhelme vnde Boldewyne Brödere gheheiten dy Bormeſtere, Borgher tho Soltwedel,

vnde eren rechten Eruen, den Verden del von dem Dorpe tho Dobberkowe, mit deme virden dele von dem Kercklehne, mit allerleye Rechte in Velde vnd in Dorpen, alze ſick det gheberet, vnde dat Dorp tho Putbaael vppe deme Bemeghowe, mit hogheſten Rechte vnde mit ſideſten, mit Water, mit Holte, mit Weyde, mit Dinſte, mit ſodaner Nut vnde Vrucht, alze dat myn Vater vor ghehat heft, vnde ſy aldůt langhe beſeten heft, vnde ſcal en an der ſameden Hant nicht ſchelen, dat ſy ſcheyden Rock und Brot heben, vnde oft erer emich aueghinghe ane liu Eruen, ſo ſcal dat vorbenomede Gut by den anderen vorbenomeden blyuen, vnd by eren rechten Erben. Deße vorſceuen Stucke love ick ſtede vnde vaſt tho holdende vnde tho merer Bekantniße hebe ich deſſen vorbenomenden Lůden, Her Hinrick, Hermen, Bedecken, Hanſe, Wilhelme vnde Boldewine deſen Brif gheuen beſeghelt witlicken mit mynen anghehanghen Ingheſeghel, vnde is gheghen na Godes Bort druttteynhundert Jar, darna in deme neghen vnde negentighiſten Jare des Middewecкes vor Lichtmeßen.

No.

No. CCCCXV.

Churfürſt *Johann* George ſpricht *Thom.* von der Hagen um Bürgſchaft an. *Anno* 1596.

Johannes George, von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg und Churfürſt, in Preuſſen ꝛc. Herzog.

Unſern Gruß zuvor, lieber getreuer. Wir wollen dir gnädiglich nicht verhalten, daß Unſere getreue Landſchafft bey Adam und Frantz, Gebrüdern von Königsmarck, uf nächſt verſchiene Oſtern 10000. Thaler ufbracht, welche dich neben andern vor einen Bürgen vorgeſchlagen. Begehren demnach gnädiglich, du wolleſt dich der Siegelung und zu unterſchreiben nicht weigern, deſſen ſolt du Kraft der verordneten Schadelos-Brieſes jederzeit wohl benommen, noet und ſchadlos gehalten werden. Daran geſchicht Unſere zuverläßige Meynung. Und wir ſind dir mit Gnaden genigt. Datum Cölln an der Sprewe den 6. May Anno 1596.

Unſern lieben getrewen, Thomas von der Hagen zu hohen Nauen.

Digitized by Google

No. CCCCXVI.

Churfürſt Johann Sigmunds *Obligation* an die von Warnſtedtin auf 4000. Thaler. *Anno* 1609.

Von GOttes Gnaden Wir Johann Sigismundt, Marggraf zu Brandenburg, des heyl. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, in Preuſſen, zu Gülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Jägerndorf Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Rügen, Graf zu der Marck, Ravensberg, Mörs und Herr zu Ravenſtein; bekennen hiermit öffentlich, vor Uns, Unſere Erben und Erbnehmen, Marggrafen zu Brandenburg, und ſonſten jedermänniglichen, daß Uns Unſere liebe beſonderin Ottilia von Warnſtettin zu Wuſt auf unſer gnädiges Suchen und Begehren, zu vorfallenden Unſern nothwendigen Ausgaben, heut dato vier tauſend Thaler, an gutter gangbahrer undt allenthalben wohlgeltender Reichs-Müntze, jeden Thaler zu vier und zwantzig gute Groſchen gerechnet, kegen gebührliche Verzinſung, als ſechs von hundert, gutwillig geliehen undt vorgeſetzet, die Wir dann auch baht über zu unſeren ſicheren Händen in einer Summa empfangen, undt ferner zu Unſern undt Unſerer Erben kündlichen Nutz und Frommen angewandt haben. Sagen derowegen der von Warn=

Warnſtettin Ihren Erben undt Erbnehmen, ſolcher zu guter Gnüge empfangener vier tauſend Thaler mit Verzeihung der Exception non numeratæ pecuniæ hiermitt quit ledig undt los, gereden, geloben undt zuſagen darauf bey Unſeren Churfürſtl. Würden undt Glauben, daß Wir bemeldter der von Warnſtettin ihren Erben oder wiſſendlichen Innehabern dieſes Unſeres Briefes berührte vier tauſend Thaler Haupt Summa jährlichen auf Michaelis des Sechszehen hunder undt zehenden Jahres, dieweil die Haupt Summa bey uns ſtehet, jedes Jahr auf Michaelis mitt zweyhundert viertzig Thaler vorberührter Wehrunge zuverzinſen, undt ſoll Ihr ſolcher Zinß aus Unſerm Ambte Borgſtall, inimaſſen Wir Sie dan hiemit an unſern Beambten daſelbſt verwieſen haben wollen, auf gebührliche Quittung, in der von Warnſtettin, oder ihrer Mittbeſchriebener gewahrſamb zu Wuſt, oder wo Sie ſich ſonſt auf unſern Schaden undt Gefahr f frey und ohn einigen Abzuge der Landt undt Türcken-Steuren und anderen Incidentien, wie die auch Nahmen haben mögen, unverzüglichen zu gnädigem Danck entrichtet und bezahlet werden ſollen.

Wir haben Uns auch zu beyden Theilen die Macht vorbehalten, daß wir, oder die von Warnſtedtin oder ihre Mittbeſchriebene,

deme

deme es am beſten geliebet, wegen dieſer vier tauſend Thaler Haupt-Summa ein halb Jahr zuvor die Loſe thun mag, wann dann ſolche ſchriftlichen geſchicht, als wollen wir, Unſere Erben undt Erbnehmen undt nachfolgende Marggrafen undt Churfürſten zu Brandenburg ꝛc. ſolche vier tauſend Thaler an gleichen Werth, wie obſtehet, ſambt dem Zinß, Schäden, und Unkoſten, ſo derer darauf giengen, ohne einigen Verzug wiederum entrichten undt bezahlen; Damit aber die von Warnſtedtin und ihre Mitbeſchriebene dieſer Bezahlung der Haupt Summa, Zinß und Schaden, deſto mehr vergewiſſert, So haben Wir auch die veſte Unſere liebe getreue, Wolff Friedrich von Alvensleben zu Eiſernſchnippe, Valtin Bißmarck zu Schönhauſen, undt Cune von der Hagen zu hohen Nauen dahin vermocht, daß ſie ſich vor ſolche vier tauſend Thaler Haupt Summa, Zinſen und Schäden ſelbſt ſchuldig vor Uns unterthänigſt eingelaſſen undt verſchrieben. Undt wir jetzt gedachte Bürgen, Wulff Friedrich von Alvensleben zu Eiſern Schnippe, Valentin von Bißmarck zu Schönhauſen undt Cune von der Hagen zu hohen Nauen, vor Uns, unſere Lehns-Erben undt Erbnehmen bekennen öffentlich, daß wir vor unſern gnädigſten Herrn Principal gegen die von Warnſtettin vor vier tauſendt Thaler wohlgeltender Reichs-Müntze Haupt Summa, allen darauf

auf verſchrieben Zinſen, Schäden und Unkoſten, ſelbſtſchuldige Sachwaltige und beſtändige Bürgen worden ſeyndt, undt gelobet haben; Verpflichten uns demnach hiermitt vor Uns, unſere Lehns-Erben undt Erbnehmen, bey Unſern wahren Worten, Adlichen Ehren, Trauen undt guten Glauben, daß wir mitt einer geſambten Handt einer vor alle, undt ein jeder inſonderheit und alſo ſämbtlich undt ſonderlich gelobet haben; Do über Zuverſicht einige Verſäumbnis oder Mangel an Bezahlunge undt Wiedergebung der obgedachten vier tauſend Thaler Zinß und aufgewandten Schäden undt Unkoſten vorfallen ſolte, daß wir alsdann ſolche Zahlung ſelbſt thun undt leiſten ſollen und wollen; Allermaſſen Unſer gnädigſter Herr Principal die von Warnſtettin zu thun ſchuldig geweſen, vndt uns in deme nicht anders bezeigen, wie es ehrlichen von Adel undt ſelbſtſchuldigen Bürgern wohl anſtehet, eignet und gebühret; Alles bey nochmahliger Verpfändung aller Unſerer Haab undt Güter an Lehn, Erbe undt Bürgſchaft, wo die in- oder auſſerhalb Landes gelegen, undt wie die Nahmen haben, welche wir der von Warnſtettin und ihren Mittbeſchriebenen auf ſo hoch zum wahren Unterpfande hiermit beſter und beſtändigſter Weiſe hypotheciren und einſetzen, conſtituiren, gereden, geloben, und verſprechen

 auch

auch daſſelbe, als Ihr Unterpfand zu poſſidiren und einzuhaben; Undt geben Ihr und ihren Mittbeſchriebenen hiermit volle Macht und Gewalt, im Fall unſer nicht, Zahlung dieſelbe unerſucht der Obrigkeit einzunehmen, zu beſitzen, zu genieſſen, zu gebrauchen und anderen zu verſetzen, zu verpfänden, auch gantz und gar zu verkauffen und ſich daran und davon an Haupt Summa, Zinß, Schäden und Unkoſten bezahlt zu machen, mitt ausdrücklicher Verzicht: Der Excuſſion Unſers gnädigſten Herrn, als Principaln und Se. Churfürſtl. Gdl. Landſchafft, der Epiſtolæ Adriani in Authent. præſente, Cod. de fidejuſſoribus und ſonſten allen anderen Exceptionen, In- und Gegenreden, wie ſolches Nahmen haben mag, nicht ausgenommen, auch inſonderheit juri dicenti, renunciationem non valere, niſi præceſſerit quælibet alia ſpecialis, und ſoll uns in Summa nichts anderſt als allein ehrbahrliche und richtige Haltung und Zahlunge von dieſer unſerer Bürgſchafft los und frey machen; Alles bey unſeren Adelichen Ehren, wahren Worten, guten Trauen und Glauben, ſonder einige Argeliſt undt Gefehrde,

Deſſen zu mehrer Uhrkundt, ſteter undt veſter Haltung, haben wir, der Principal Unſer Churfürſtl. Daumb-Secret, und wir obgemeldte Bürgen ein jeder ſein angebohren

ren Pittſchafft zu Ende dieſes Briefs aufgedrucket, und uns mit eigenen Händen unterſchrieben, geſchehen undt gegeben Cölln an der Spree am Tage Michaelis des Sechshundert undt neundten Jahres.

(L. S.)

Hans Sigismundt Churfürſt.

(L. S.) (L. S.)

Wolff Friedrich von Alvensleben. Valtin von Bißmarck Ludolffs ſel. Sohn.

(L. S.)

Cune von der Hagen meine Handt.

Noch ſind folgende eingelaufen.

No. CCCCXVI.

Marggraf Otto erklårt eine Mühle bey Boddenſtedt frey von der Beede. *Anno* 1287.

Nos OTTO Dei gratia Marchio Brandenburgenſis recognoſcimus & iſtius ſcripture teſtimonio publice proteſtamur, quod nos mo

lendinum apud Boddenſtedt, quod in Saltwedel ad eam fraternitatem, que Teutonice Gilde vocatur & precipue ad dei honorem inſtituta eſt, pertinet, ab omni petitione ſeu precaria exactione, que vulgariter Bede vocatur, ſimpliciter liberum donavimus & ſolutum, & quia nos perſonaliter in eandem fraternitatem recepti ſumus, ſperamus, omnium bonorum, que in ipſa ſunt, participes fieri. Volumus, quod illud molendinum ea libertate perpetuo fruatur, & ideo, ne eadem libertas inpoſterum a nobis vel noſtris ſucceſſoribus poſſit aliquatenus infirmari, preſentes literas de certa noſtra ſcientia ſcriptas juſſimus in evidens teſtimonium tam teſtium ſubſcriptione quam etiam ſigilli noſtri appenſione roborari. Sunt autem teſtes hujus rei vir religioſus frater *Mauritius Commendator curie fratrum in Werben*, vir Laudabilis Dominus *Bertholdus Prepoſitus* in Saltwedele, Sigfridus de *Walſtave*, qui etiam in predicta fraternitate ad voluntatem noſtram favorabiliter eſt receptus. Datum in *Werbene* Anno Domini MCCLXXXVII. IV. Ydus Novembris.

Nota.

Man findet hie die erſte Spur der Comture in Werben, die letztern findet man im Beckm. von Joh. Orden p. 172.

No. CCCCXVII.

Die Cloſter-Jungfern zu Arendſee belegen ein *Talent* auf das daſige Kauf-Haus zu Haltung einer ſtets brennenden Lampe in der Kirchen.

Anno 1289.

Nos Dei gratia *Henricus*, Gerburgis prioriſſa, totusque conventus devotarum ancillarum in *Arneſſe* recognoſcimus & in notitiam univerſalem volumus tenore preſentium devenire, quod piis Magiſtri Chriſtiani memorie felicis elemoſynis emimus ſive comparavimus in theatro teutonico nuncupato Kophus in villa ſeu opido Arneſſe unum talentum Stendalgenſium denariorum in nativitate ſancte Marie virginis dandum, ſingulis annis & ad lampadem, que in eccleſia noſtra in honore & reverentia Domini noſtri Jeſu Chriſti &glorioſe ſemper virginis Marie ob laudem & gloriam & predicti Magiſtri Chriſtiani anime pro ſalute perpetuo jugiter ardebit die noctuque cum diligentia convertendum. Si vero talentum prehabitum, quod abſit, per nos vel ſucceſſores noſtros in aliquos alios uſus, ſed tantummodo prefate lampadis verteretur, conſules ex tunc veteris civitatis Saldwedele plenam habebunt poteſtatem convertendi talentum ante dictum in uſus eccleſie beate Marie virginis in Saltwedel veteri civitate. Hujus autem facti ſunt teſtes Dominus Bernardus ſacerdos &

Johannes Georgii, Magiſtri Chriſtiani teſtamentarii, Thitmarus de *Ulſen*, Johannes Bormeſter, Henricus de *Meebowe*, Johannes Georgii predictus, Henricus Pertzeval, Johannes de *Kalene*, Henricus Milde, Hermannus Croneke, Bodo de nova civitate, Thidemannus de *Kerkowe*, Johannes de *Luchowe* & Hojer de *Diſtorp*, Conſules predicte civitatis Saltwedel, quorum ſigillo una cum noſtro preſentem paginam in pleniorem premiſſorum teſtimonii evidentiam duximus muniendam. Anno Domini MCCLXXXIX. XII. Kalend. M-a-r-ci-i.

Nota.

Mag. Chriſtianus, der treſliche Styliſt, kam p. 93. vor.

No. CCCCXVIII.

Marggraf *Johannes V.* macht zwo Hufen im Dorf Chüden für die Kirche in Rockentin frey. *Anno* 1315.

Noverint univerſi, ad quos pervenerit preſens ſcriptum, quod nos JOHANNES dei gratia Brandenburgenſis & Luſatie Marchio, propter divini nominis cultum ampliandum liberos damus duos manſos ſitos in villa Chüden ad dotem eccleſie in *Rokentin* pertinentes ab omni contributione precaria, nec non a cujuslibet ſervitii exhibitione & ab onere qualicunque, dantes has literas noſtras ſigillatas noſtro ſigillo in teſtimonium hujus facti-

tas

Actum Soltwedel Anno Domini MCCC quintodecimo, vigilia beate Margarethe virginis.

No. CCCCXIX.

Churfürſt *Johannis Ciceron. Commiſſoriale* gegen die Stadt Saltzwedel.

Anno 1484.

JOHANNES von Gots Gnaden Marggrave tzu Brandenburg, tzu Stettin, Pomern &c. Herzog, Burggrave tzu Norinberg und Furſte tzu Rugen. Vnſern Grus zuvorn. Liebe getrewe. Wir haben vermerckt mancherley gebrechen, ſo ſich bey euch in unſern Stetten Soltwedel begeben und erſceen, derhalben wir trefflich unnſer Räte gegenwertig an euch geſchikt, nemlichen den Erwerdigen inn Gott unnſern getrewen Rate unnd beſondern Frund, Herren Wedige Biſchove tzu Havelberg, de werdigen edlen unnſre Rete unnd lieben getrewen Ern Erasmus *Bramburg*, Probſt tzum Berlyn, Wilhelm tzu *Pappenheim* Erbmarſchalck, unnſen Heuptmann in der alten Marck, Ritter, und Geverten von *Alvensleven* tzu Gardelege, den wir bevolhen haben, derhalben unnſer Meynung an euch tzu bemoegen unnd tzu werben, ſo ir wol von in vernemen werden. Begehren wir von euch mit ſondern ernſten vleiſſ, den gemelten unnſern Retten ſolicher unnſer Werbung genzlich gleich unns ſelbs zu glewben, unnd darinne alſo beweiſen unnd halten, als ir ewer verwantnus

nus nach unnſer Herſchafft unnd uns zu thun pflichtig ſeit, daran geſchicht unnſer ganze meynung. Datum Cöln an der Sprew, am Montag nach trium Regum. Anno MCCCCLXXXIV.

Unſern lieben getrewen Burgemeiſtern, Ratmannen und ganzer gemein unſer alten und neuen Statt Solkwedel.

Nota.

1) M. Johannes Cicero hatte zwar damals bereits die Regierung von dem Herrn Vater, Alberto Achille, übernommen, bediente ſich aber nicht des Churfürſtl. Tituls, weil jener noch am Leben war. (2 Was zu dieſer Commiſſion Anlaß gegeben, iſt zwar nicht gemeldet, Herr D. Hoppe aber muthmaſſet nicht ohne Grund, ob etwan die Unruhe von der Bier-Zieſe ſich ſchon geäuſſert, davon ich in der Stendal. Chron. p. 35. erwehnet habe, oder ob die Vereinigung von Saltzwedel mit den andern Alt Märckiſchen Städten etwan Gelegenheit zu dieſer Unruhe gegeben. 3) Der Probſt Erasmus von Berlin, war bekanter maſſen ein natürlicher Sohn von Churf. Friedrich II. Man kan von ihm nachleſen, Rath Seidels Bilder-Samml. p. 79. des Con-Rect. Hennings Programma de Præpoſ. Berolin. p. 9. Pr. Hasenberg in der Gandersh. Hiſt. bringt ihn auch p. 1209 an, da er eben in dieſes Marggr. Johannis Dipl. genennet iſt. Das Jahr aber 1380. iſt daſelbſt ein Druckfehler. Man findet auch dieſen Probſt Erasmus in Schöttgens Pommerland p. 370. und 357. Er ſchrieb ſich Erasmus Brandburger, wird auch de Brandenburg genennet, und war in groſſen Anſehen bey Churfürſt Johanne.

Regi-

Regiſter über die vornehmſten Perſonen und Oerter.

A.

v. Acken, oder Aqua, p. 14. 170. M. Agnes 212. 215. 216. 226. 238. 706. 920. 940. 942. 949. 950. 951. Ahren, 233. M. Albertus Achilles, 580. 672. 676. Albertus Cardin. 758. 762. Albertus Urſus, 1. Albertus II. 18. 21. 23. Albertus III. 66. 78. 82. 87. 90. 95. 97. 118. 899. 901. v. Alim, 32. v. Alsleben, 766. 767. v. Alten, 471. v. Altenhauſen 284. 327. 354. 369. 370. v. Alvensleben 56. 74. 97. 100. 118. 163. 189. 198. n. CXI. CXII. p. 274. 276. 284. 315. 327. 329. 369. 371. 401. 404. 407. 408. 412. 423. 454. 467. 502. 503. 506. 537. 540. 566. 624. 625. 639. 661. 747. 749. 777. 797. 964. 967. 970. 971. 973. 985. 990. 997. v. Amford, 269, 284. v. Ampeleve, 950. v. Ahnefeld, 278. 280. Anna H. v. Bresl. 207. 234. 346. 347. 929. 945. v. Angern, 26. 28. 297. 531. Angern, 615. 618. Anhalt, F. v. 176. 189. 194. 269. 284. 309. 776. Apenburg, 299. 301. 961. 967. Archi-Diaconus Balſamie 66. 513. 537. 538. Arendſee, Cl. und Pr. 2. 3. 5. 18. 630. 865. 19. 639. 867. 995.

Arneburg, n. I. p. 237. 259. v. Arneburg, 44 87. 91. 198. 232. Arneburg. Thor, 125. v. Arnſtein, n. II. v. Arnſtedt, 580. Auca, vid. Putlitz, 26. 161. Ausländer, 287. 293. 355. 529 537.

B.

Balſamer-Land, n. I. Archi-Diac. vid. A. v. Barby, p. 56. Barby Gr. v. 100. 122. 178. n. CXXVI. v. Bardeleben, 52. 265. 906. 915 Bardewick, 54. 75. 876. v. Barfuß, 36. v. Baldersheim, 547. v. Barmenſtede, 52. v. Barnekow, 322. v. Barſewiſch, 867. v. Bardensleben, 163. 169. 201. 214. n. CII. CXI. CXII. p. 246. 274. 276. 308. 327. 336. 347. 373. 376. 384. 401. 404. 407. 412. 435. 437. 454 490. 491. 514. 518. 566. 625. 912. 950. 957. 963. 954. 965. 967. 970. 971. Bedellus, p. 23. 49. v. Beliz, 20. 24. n. XI. p. 26. v. Benze, 64. 78 v. Benzeneburg, 64. v. Berge, 75. 120. 868. 877. Berge Cl. n. II. Berlin, p. 177. 207. 220. 222. 329. 496. 575. 918. v. Bertkow, 44. 217. 500. 502. Bethe, 84. 92. 95. 101. 108. 171. 187. 201. 271. 289. 337. 994. Bezendorf, 228. 301. 960. 967. v. Bismarck p. 115. 125. 161. n. CVI. p. 284. 315. 327. 330. 336. 339. 341. 347. 384. 401. 404. 407. 408. 412. 424. 435. 454. 572. 583.

Digitized by Google

726. 964. 967. 970. 971. 990, Bismarck, Flecken, 749. v. Blanckenburg, 64. 191. 196. 207. 212 Bleckede, 48. 517. v. Blomendal, 649. 978 v. Blücher, 324. v. Blutmic, 75. 121. 899. von Bock, 467. v. Bodendick, 541. 566. 625. 640. v. Boitzenburg, 24. n. XI. p 26. 54. 297. Bodenſtedt, 40. 41 900. 993. v. Boldenſele, 868. v. Bembrecht, vid. Wamprecht. v. Borckhagen, 424. v. Born, 42. 74. 136. v. Borg, 127. v. Borſtel, 204. 284. 502. v. Böſel, 358. 369. 371. 424. v, Bovenden, n. CXI. Boyſter. p. 513. 900. v Brardeitz, 23. Brandenburg, n. I. p. 182. 664. 919. Gilde der Elenden alda, 413. v. Brandenburg, 114 998. Br. Biſchöffe, 13. 82. 194. 384. 401. 404. 408. 412. 416. 420. 449. 536. 584. 663. 747. 970. 972. v. Bredaw, 249. 288. 294. 315. 369. 373. 401. 404. 407. 408. 455. 749. 961. 967. 971. 982. v. Bretſche, 867. v. Brewitz, 110 485. Bromer-Land, 185. 839. v. Brome, 187. v. Brunkow, 173. v. Brunn, 32. 944. v. Bruners, 116, 274. 276. v. Brunnow, 418. 483. v. Buchholtz, 23. v. Buch, 23. 56. 78. 83. 110. 132. 156. 161. 267. 189. n. LXXXVI. p. 191. 192. 194. 196. 218. 225. 233. 246. 249. 401. 404. 414. 961. v. Burck, 76. 127. v. Bülow, 521 601. 723. v. Bueſt, 161. 173. n. LXXXVI. CV. p. 220. 462. 502. 943. Burggrafen, p. 23.

Burglehn, 172. 369. 372. 437. 439. 797. v. Butziz, p. 89. Brunswick. 90. 111. 141. 143. Brunſchwick und Lüneburg. Herz. v. 168. 184. 215. n. CXI. p. 462. 465. 500. 514. 756. 917. 942. 949. 950. 951. Bockhorn, 640.

C.

C. Cämmerer, p. 223. 233. v. Campo, vid. Velden, K. Carolus. IV. 309. 361. 378. 379. 381. 426. 431. 433. 437. 974. Carnifex, 28. 930. v. Carpzov, 82. 100. v. Capelle, 424. v. Caſtel, n. CIV. CVI. v. Chüden, p. 236. 985. v. Clöden, 419. M. Conradus, 59. 63. 75. 77. 84. 88. 92. 101. 107. 115. 128. 131. 133. 137. 142. 143. 146. 148. 149. 157. 160. 163. Conſules, 36. 118. 121. 137. 231. 523. de Cordona, 231. 719. 722. v. Corthüm, 92. v. Crakow. 82. 83. 122. 900. Croveſen, Cl. 446. 448. v. Cröchern, 114. 141. 189. 324. n. LXXXVI. v. Cruzemann, 75. 281. 909. v. Crummendorf, 982. Crutebrücke, 71. v. Kunzendorf, 967. Colpin, 717.

D.

v. Dalchow, p. 723. 978. Dambeck, Cl. 448. 450. 452. 459. Aebt. 903. 904. 916. 943. Pr. 459. 741. 767. 902. Dannenberg, Gr. v. 3. 5. 7. n. XI. p. 14. 48. 864. 874.

874. 878. 906. v. Danneberg, 217. v. Deditz, 134. v. Degenberg, 957. Deutſche=Orden, 542. Deutſche Sprache, a. 1305. v. Dequede, 61. 63. 218. Diſtorp, Cl. 82. 87. 867. 868. 871. 922. Pr. 869. 876 898. 916. 917. v. Diſtorp, 136. 996. v. Dobbelin, 401 404. Dolgau, 777. Döre, Cl. 639. 873. 877. 916. v. Dölle, 324. v. Donſtede, 74. Dorflin, 434. Dornburg, Gr. v. n. II. v. Dreyleben, p. 100. Droiſecke, 186. 189. 207 208. 210. a. 1310. p. 324. v. Drüſedow, 424. Ducatus Transalb. 529. v. Dupow. 424. Düvel, 328. Drömling, 840. 845.

E.

v. Ebenhauſen, 271. 298. 301. 956. 962. Eberſtein, Gr. v. 776. Ebsdorf, Cl. 873. 868. 876. 907 Eckewapen, 71. 80. Edel, 243. 245. 323. v. Eibe, 661. v. Eickendorf, 322. v. Eickſtedt, 59. 64. 78. 110. 116. 132. 217. 274. 276. 284. 723. 724. v. Eiſen, 723. 724. Elenden Brüderſchaft, 415. Elvebuſe, 21. v. Embeck, 163. Erxleben und Möckern, 193. v. Erxleben, 59. 110. 132. v. Esbecke, 89. 110. v. Eßdorf, 471.

F.

v. Falin, p. 26. 40. 41. 208. 297. Fehrbel-

lin,

Digitized by Google

lin, p. 44. feria, 57. Ferto, 86. 97. 121. v. Flans, 776. v. Floten, 424. Fräulein-Steuer 105. 109. M. Fridericus I. p. 526. 530. 535. 562. 580. M. Fridericus II. p. 577. 578. 581. 588. 589. 602. 649. 650. M. Fridericus Pinguis, p. 581. 602. 604. 618. 619. 627. 630. 631. 640. 647. M. Friedrich Wilhelm, p. 799. Fürſtenberg, Gr. v. 322. 344. 294. Fürſtenthum, 224. 251. 297. 362.

G.

Gänſe, p. 297. 351. v. Putlitz, Gardelegen, 191. 212. 216. 255. 257. 273. 371. 568. 624. Gardelegen, Gr. v. 712. v. Gardelegen, 40. 41. 112. 114. 115. 116. 143. 144. 161. 167. 173. Garlippe, 6. 8. 9. 15. 21. 615. v. Gartow, 719. 724. 906. Gefangenſchaft, 104. 108. Gerade und Heergewette, 68. 75. 152. 706. Gerichts-Tage, 204. Gewandtſchneider in Stend. 34. 301. 325. 377. v. Gherd, 946. v. GOttes Gnaden, 262. 923. 880. 281, 388. v. Gore, 134. 209. 211. v. Gortzecke, 136. 228. v. Grävenitz, 755. Greif v. Greiffenberg, 327. 422. 423. 967. Grenz-Receſſ, 801. 850. v. Grieben, 607. v. Grote, 462. v. Gruvelhut, 946. v. Gundelfingen, 957. v. Güntersberg, 661.

H. v. Ha=

Digitized by Google

H.

v. Hacke, p. 253. Hadmersleben, Gr. v. 20. 89. v. der Hagen, 987. 990. Halberſtadt, Biſch. n. II. p. 7. 11. 13. 65. 175. 229. 537. Hamburg 45. 50. 117. 168. Hanſeatiſche Bund, 31. 570. 574. 788. 792. v. Haſard, 41. v. Haſel, 20. 24. Haſſelmann, 639. v. Haus, 54. 954. Havelberg, n. I. p. 396. 981. Biſchöffe n. II. p. 7. 13. 138. 156. 207. 213. 214. 269. 317. 320. 520. 536. 620. 642. 727. 740. 767. 977. 997. v. Heel, 288. 294. 298. 301. Heergewette, 68. 152. 706. v. Heidbracke, 74. v. Helbe, 254. 294. 298. Henneberg, Gr. v. 225. 232. 294. v. Hemerte, 161. 209. M. Henricus ohne Land, 157. 159. 160. M. Hermannus Longus, 162. 910. 911. v. Heringen, 52. v. Herzberg, 903. Hildesheim, Biſch. 467. v. Hindenburg, 20. v. Hidsacker, 899. 909. v. Hohenwarte, 165. v. Holdenſtede, 145. v. Hollege, n. CXI. v. Holwege, 950. Holſtein, Gr. v. 48. 50. v. Honvels, 274. 276. 284. Hoſpitäler zu Brandenb. 182. zu Gardelegen, 212. Reliqua vid. Saltzwedel und Stendal. v. Huſen, 253. 302. 330. 336. 339. 341. 347. 957.

J.

v. Jagow, p. 56. 74. 97. 100. 122. 218. 246. 249.

Digitized by Google

249. 274. 276. 454. 462. 464. 469. 566. 625. 630. 708. 709. 723. 724. 898. 899. 900. v. Jeetz, 724. v. J richow, 89. 110. 114. 127. 141. 143. 161. n. CVI. p. 218. v. Jlburg, 23. Inſel, 193. M. Joachim, 755. 758. 762. 765. 766. 770. 771. 778. 783. M. II. p. 775. 786. M. Jodocus, 523. 526. 462. 465. 454. 457. 458. 496. 980. 984. M. Johannes Alchym. 539. 541. 565. 566. 580. M. Johannes Cicero, 716. 751. 752. 997. M. Johann Georg, 794. 987. M. Johannes Sigmund, 797. 988. M. Johannes I. 25. 27. 28. 31. 39. 41. 42. 56. 295. 869. 871. 877. Johannes II. 59. 63. 75. 77. 84. 88. 92. 101. M. Johannes IV. p. 160. 165. 166. 170. M. Johannes V. p. 177. 184. 196. 199. 927. 929. 935. 945. 996. M. Johannes v. Mähren, und zu Görlitz, 429. 439. 981. Johanniter-Orden, n. II. p. 537. Juden in Saltzwedel, 360. 496. in Stendal, 149. 333. in Brandenburg, 929. v. Jungingen, 542. 546.

K.

Kalands-Brüder, p. 262. 770. 936. v. Kalene, 75. 996. v. Kalba, 247. 559. 561. 731. v. Kannenberg, 723. 724. v. Karſtede, 424. v. Kempnath, 547. v. Kemerick, n. II. v. Kerckberg, 424. v. Kerckow, n. II. p. 26. 40. 41. 43. 44. 59. 64.

64. 110. 116. 132. 134. 136. 138. 143. 144. 146. 161. 167. 212. 214. n. CII, CIV. CVI. p. 220. 225. 871. 996. v. Kettelhoodt, 923. 939, v. Kevernburg, 192. 194. 207. 210. 212. 214. n. CII. Kiow, Biſch. v. 235. 248. 938. 942. Klytz im Lindauiſchen, 269. v. Kneſebeck, 145. 162. 170. 288. 294. 301. 311. 454. 462. 464. 469. 471. 490. 491. 492. 494. 503. 506. 514. 566. 576. 587. 607. 650. 723. 902. 906. 909. 913. 943. 946. 948. 952. 955. 957. 965. 968. v. Kockeritz. 315. v. Kockſtede, 23. 864. v. Königsmarck, 44. 74. 218. 234. 245. 247. 395. 424. 462. 464. 465. 500. 723. 981. Königſtede, 93. v. Kotbus, 294. 373. 376. v. Kremkow, 28. Krichelndorf, 145. 424. 436. 888. Krull, 776. Krummendorf, 455. v. v. Kruſemarck, 246. 718. 723. Küchen-meiſter-Amt, 588. 975. 980. Kuhfelden, 577. 715. v. Knutzendorf, 373. 376. Kyritz, 981.

L.

de Ladecote, p. 228. Land-Bethe, 107. 254. 337. 672. Landding, 918. 919. M. Landsberg, 147. 149. 155. 159. 160. 164. 210. 968. Lands-Hauptmannſchafft, 963. S. Lauenburg, 266. 277. 279. 492. 503. 506. Lauſitz Titel, 180. bis 379. v. Lauterbach, 308. 315. 957. Lebus, Biſch. v. 330. 336.

336. 339. 341. 347. 401. 402. 404. 536. 653. Leitbeck, 327. Lentzen, 310. 360. 366 367. 766. 981. Lindow, Gr. v. 253. 302. 401. 404. 408. 415. 943. 970. v. Lindhorſt, 877. v. Lobeck, 294. Lobium, 242. 306. 344. 345. 409. v. Lochen, 253. 254. 280. 288. 294. 302. 954. 956. 957. 961. 967. S. Lohteich, 366. 368. 374. Lübbow. 464. 821. Lübeck, 45. 53. 570. 788. Lüchow, Gr. v. 3. 5. 19. 20. n. II. p. 163. 200. 214. n. CII. p. 405. 864. 868. 914. 936. 946. v. Lüchow, 196. n. CIV. p. 225. 233. 234. 932. 943. 996. Lüchow, St. 196. 200. v. Luderitz, 161. 173. 202. 203. n. CIV. CXI. p. 502. 532. 538. 624. 639. 640. 649. 719. 741. M. Ludovicus Bavar. 223. 226. 232. 233. 237. 247. 250. 254. 263. 266. 270. 277. 279. 285. 289. 291. 295. 299. 301. 952. 955. 960. 961. M. Ludovicus Rom. 277. 279. 285. 289. 293. 299. 303. 307. 311. 313. 325. 328. 329. 353. 354. 357. 361. 364. 366. 368. 369. 955. 963. 965. v. Lüneburg, 40. 41. v. Lupfen, 558. v. Luten, 263. Lutheraner, 783. v. Lützow, 324. 520.

M.

Magdeburg. Ertz-Biſch. p. 13. 271. 272. 275. 284. 615. 967. Majorennität-Zeit, 106. 188. v. Mallin, 324. v. Malſtorp, 45.

v. Man-

Mandelsloh, 471. Mansfeld, Gr. v. 232. 234. Marck, Alte, 53. 93. 220. Marck-Pfennige, 53. 82. Marck Silber, Brandenb. 53. 60. 121. 149. Marck Stendal. Silber, 171. v. Mechow, 74. 136. 996. Mecklenburg, Herz. v. 294. 321. 323. 348. 351. 497. 515. 519. 521. 522. 595. 757. v. Medebecke, 229. 261. v. Meſeborg, 776. v. Meyenbach, 94. 319. 361. v. Mildehovede, 89. v. Meiendorp, 249. v. Meinerſen. 56. v. Molbeck, 521. v. Möllendorf, 424. v. Mörner, 336. 384. 401. 404. 412. 422. 423. 970. 972. v. Morſun, 86. 90. 111. 114. 143. 161. v. Mülingen, 269. 547. Müntz-Recht, 395.

N.

Narſtedt, p. 21. v. Nauen, 110. 116. 143. v. Negendanck, 521. Neundorf, Cl. 32. ſq. 583. Neumarck, 469. 47. 542. Neuwinckel, 21. 205. 206. 207. 229. v. Niendorf, 26. 28. Cl. 24. 297. 870. 871. v. Nitzenplitz, 353. 724.

O.

v. Oberg, p. 534. 548. 587. Ockelpennige, 197. Orbore, 97. 100. 334. 337. 405. 619. 620. Oſterburg, n. I. p. 58. 87. 133. 191. 219. 255. 257. 289. 393. 533. 534. 568. 608. 619.

Digitized by Google

619. 624. 786. 955. 984. Oſterburg Gr. v. 3. 7. n. XI. p. 32. v. Oſterburg, n. I. p. 7. 24. n. XI. p. 26. 40. 41. 44. 52. 59. 116. 173. 214. n. CII. CIV. CVI. p. 220. n. CXI. CXII. p. 297. 867. Oſtheren, 63. 127 141. 261. 265. v. Oſterholt, 462. 464. 502. 719. Oſterwolde, Gr. v. p. 3. 5. 7. 541. 758. 864. 878. M. Otto I. p. 2. M. Otto II. p. 5. 7. 12. 864. M. Otto III. Pius, p. 25. 27. 28. 31. 39. 41. 42. 49. 56. 265. 869. 871. 877. 880. M. Otto V. p. 66. 87. 90. 93. 95. 97. 121. 879. 899. 901. 905. 908. M. Otto VI. p. 87. 90. 93. 95. 97. 121. 899. 901. Otto Bavar. 299. 307. 329. 331. 339. 340. 342. 346. 359 361. 366. 372. 374. 377. 379. 383. 385. 386. 393. 395. 403. 405. 407. 409. 413. 415. 418. 420. 422. 434. 967. 968. 970. 971. 972. M. Otto Longus, 57. 78. 82. M. Otto cum Telo, 59. 63. 75. 77. 84. 88. 101. 107. 115. 128. 131. 133. 137. 142. 143. 146. 148. 149. 154. 155. 157. 160. 163. 166. 170. 178. 915. 993.

P.

Päbſtl. brevia und Bullen, p. 8. 15. 507. 441. 442. 446. 486. 510. 643. 654. 727. 735. v. Pagedy, 83. v. Pappenheim, 997. v. Parrey, 274. 276. Pech-

win-

winckel, 422. Perwer, 36. 37. 154. 878. 881. 910. Pfennige, 48. 82. Perceval, 120. 135. 145 Philomena. 161. v. Philhiſern, 20 Pinnow, 87, 90. 393. 532. 535. v. Piverling, 28. 59. 217. 719. 723. Pritzwalck, 981 v. Plate, 566. Plauen, Gr. v. Reuß, 546. 547. v. Pleſſe, 324. 521. v. Plothe, n. CIV. p. 462 490. 491. Pommern, Herz. v. 535. 393. ſq. Pro-Conſules, 513. M. Procopius, 455. 454. 458. 982. Putlitz, Bar. v. n. XI. p. 26. 40. 41. 76. 146. 161. 294. 297. 317. 321. 323. 348. 350. 351. 423. 497. 518. 522. 526. 529. 576. 596. 627. 629. 755. 864. 914. 981. de Puteo, p. 32. 74. v. Brunn.

Q.

Quarzan, p. 101. v. Querſtede, 52. v. Quitzow, 59. 76. 146. 245. 317. 322. 324. 424. 529. 622. 628. 717. 977. 981.

R.

Rademin, p. 93. Raub Häuſer, 217. 252. v. Rauen, 161. 165. v. Rave, 521. v. Redekesdorf, 26. 424. 870. v. Redere, 40. 41. 134. 167. 204. 207. 212. 531. 534. 943 Recht und Unrecht, 19. Regenſtein, Gr. v. p. 179. 915 v. Remys, 161. Ren-

 girs.

Girslage, 22. v. Revelde, 20. 114. 141. 218. v. Reventlau, 521. Ribow, 93. v. Rintorp, 531. 723. 724. v. Rochow, 161. 167. 173. 174. 189. 192. 204. 220. 249. 369. 401. 408. 422. 967. 972. 973. v. Roggentin, 521. v. Rohr, 134. 294. 298. 384. 404. 408. 424. 502. 981. v. Rohrberg, 135. 449. v. Roketz, 90. 110. 114. 161. 225. 284. 726. 731. 943. v. Rolſtede, 28. v. Ronſtedt, 549. 723. Roretz, 435. v. Rotzau, 218. 232. 531. 866. Roſenburg, Gr. v. 179. v. Röxe, 9. 16. 21. 265. 266. v. Rudbeck, 110. v. Runtorp, 217. v. Rutzdorf, 542. Rauch-Huhn 229.

S.

v. Sack p. 531. v. Saldern, 471. v. Salu, 28. Saltzwedel, St. n. I. p. 31. 36. 42. 45. 53. 66. 78. 97. 118. 119. 162. 180. 199. n. CII. p. 216. 230. 236. 238. 250. 254. 257. 281. 285. 301. 303. 307. 325. 328. 339. 340. 342. 444. 496. 523. 524. 525. 530. 560. 624. Neuſtadt S. 42. 56. 119. 227. 254. 551. 710. 788. 792. 896. 909. 945. 950. 307. 328. 339. 356. 364. 368. 383. 407 434. 443. S. Burg, 37. 437. 548. 598. 607. S. I. Brüderſchafft: 669 S. Cloſter zum heiligen Geiſt, 118. 119. 144. 236. 238. 281. 436. 706. S. Franciſcaner Cl. 135. 259 S.

Gewandt-

Gewandtſchneider. 31. 301. 377. 383. 738. 794. S. Hoſpital S. Georg, 36. 57. Juden alda, 360. 496. S. Märckte: 44. 56. 287. 364. 562. 752. S. Pröbſte, 119. 307. 328. 339. 356. 364. 368. 383. 407 437. 876. 880. 881 882. 883. 888. 896. 898. 909. 929. 945. 950. 994. S. Rathmänner, 120. 230. 231. 551. 575. 641. 899. 909. 996. S. Statuta. 66. 78. 778. S. Privilegia, 953. S. Stipendia, 551. S. Tuchmacher-Gilde, 551. v. Saltzwedel, n. II. p. 7. 52. v. Sandersleben, 265. v. Sandow, 196. 232. 943. Sanne, 21. 577. 578. Saxen-Recht, 562. v. Schadewachten, 87. 90. 111. 114. Dorf, 24. 127. 141. 143. 161. n. CIV. p. 624. v. Schaumburg, 661. Schencken von Flechtingen, 315. 534. 566. 625. 776. v. Scheplitz, 173. 207. 210. 415. Schernbeck, El. 947. Schilling, 48. 82. Schinne, 9. 16. 21. v. Schlaberndorf, 754. 756. v. Schlichting, 23. Schloßgeſeſſene geſchl. 566. Schnackenburg, 465. 467. v. Schneidlingen, 37. 61. 110. v. Schriversdorp, 110. 116. v. der Schulenburg, p. 118. 163. 227. 241. 270. 288. 299. 308. 315. 324. 330. 336 339. 341. 347. 371. 373. 376. 384. 401. 404. 407. 408. 412. 415. 416. 422. 435. 437. 449. 451. 452. 453. 454. 406. 462. 464. 492. 483. 490. 491. 482. 502. 506.

 514.

514. 518. 532. 534. 539. 549. 563. 566. 576. 577. 578. 588. 619. 625. 706. 710. 741. 751. 754. 758. 762. 767. 900. 907. 911. 933. 936. 950. 961. 963. 967. 972. 973. 975. 976. 978. 980. Schulzen=Lehn, 109. 769. 972. Schwarzburg, Gr. v. 225. 268. 279. 288. 308. 379. 381. 956. v. Schwarzkopf, 624. v. Schwarzloſen, 220. v. Schwarzenholtz, 217. v. Schwechten, 137. 173. Schwerin, Gr. v. 20. 867. 907. 952. Schwerinisch. Biſchöfe, 938. Sehauſen, 216. 219. 237. 255. 262. 273. 315. 396. 568. 624. v. Sidow, 165. K. Sigismund, 438. 439. 443. 444. 525. 526. 546. 453. 454. 557. 975. 978. v. Sluden. 90. 110. 114. 127. 161. v. Snege, 94. 888. 909. 914. Solidus, 82. Sororius, 181. v. Spandow, 28. v. Speck, 726. v. Spigel, 462. Spigelberg, Gr. v. 471. v. Spörcke, 462. v. Spremberg, 154. 288. v. Staffeld, 20. 24. Stauditz, 21. v. Stechow, 220. 261. 977. v. Stegelitz, 40. 41. 77. 78. 110. 167. 190. 196. 415. Steinfeld, 21. 193. v. Steimcke, 91. Stendal, n. I. p. 1. 23. 27. 28. 34. 39. 41. 60. 75. 84. 92. 107. 115. 123. 128. 131. 138. 142. 143. 149. 157. 160. 163. 166. 170. 174. 181. 187. 190. 193. 195. 202. 240. 209. n. CIII. p. 219. 220. 223. n. CXI. CXII. p. 232. 243. 257. 331. 429. 458. 568. 608. 624.

624. Stendal. Cl. 642. 726. St. Pröbſte und Domherrn, 60. 111. 121. 123. 138. 202. 204. 207. 210. 237. 261. 263. 388. 431. St. Raths-Herren, 36. 90. 114. 127. 141. 145. 392. St. Fleiſcher, 28. Gewand-Schneider, 28. 34. 39. 41. Hoſpitäler, 49. 63. 143. 146. 216. 146. 263. n. C. p. 388. 765. 111. 115. 129. 142. 123. 193. 175. 769. St. Juden, 149. 151. 388. St. Leinweber, 181. St. Märckte, 27. 892. St. Siechenhaus, 205. 209. St. Schöppen, 332. 137. Schöppen-Banck, 275. St. Tuchmacher, 28. 34. 39. 41. v. Stendal, p. I. n. I. p. 24. n. XI. p. 30. 32. 64. 83. 114. 118. 141. 424. Herz. Stephanus Fibulatus, 255. 289. 305. ſq. 316. v. Sternberg, 546. v. Steſow, 120. 261. v. Stöcken, 897. v. Stralendorf, 322. v. Strele, 83. 371. 373. v. Strubberg, 547.

T.

Talentum denarior. p. 82. Tanger, 618. Tangermünde, n. I. p. 191. 216. 219. 255. 257. 313. 396. 435. 568. 608. 624. Tangerm. Pröbſte, 639. 735. v. Tangermünde, n. I. p. 22. v. Tannenberg, 217. de Tannen, 423. v. Taubenheim, 776. v. Treskow, 617. v. Turitz, 58. 90. 110. 114. 125. 136.

U.

v. Uchtenhagen, p. 247. v. Ulmen, 75. v. Ultzen, 136. 996. v. Unden, 52. v. Unglingen, 247. v. Utenpul, 218. v. Valckenberg, 418. 967. Valckenſtein, Gr. v. n. II. p. 7. v. Valeroge, 628. v. Valie, 41. Vara, 97. v. Velde, 122. 906. vid. Campo. Veltheim, Gr. v. n. II. v. Velthem, 470. Verdemann, 458. 639. 741. 758. Verden, Biſch. v. p. 3. 4. 14. 38. 154. 436. 707. 710. 740. 872. 873. 878. 881. 912. 922. 938. 939. Vethene, 33 v. Vieregg. 520. v. Vinzelberg, n. CVI. p. 265. 502. 531. v. Viſne, 93. v. Vlasmenger, 61. 110. 111. 114. 125. 126. 127. 141. 161. v. Vorſtenberg, 294. 322. v. Vorſtorp, n. CXI. v. Vriſach, 82. 100. 132.

W.

v. Waldenfels, p. 661. v. Walsleve, 122. v. Walſtave, 145. 241. 311. 313. 482. 900. 906. 909. 944. 950. 955. 994 v. Wamprecht, 253. 254. 288. 294. 298. 301. 954. 957. v. Wanzleve, 198. 460. 911. 964. 967. v. Warberg, 127. 173. 967. 979. v. Wardenberg, 110. 116. 132. 143. 144. 146. 424.

Digitized by Google

424. 915. 979. v. Warnſtedt, 315. 324. 978. 988. Wayd, 52. 164. v. Weckendorf, 211. v. Wedeln, 161. 165. 247. 253 324. 327. 329. 330. 339. 341. 347. 408. 415. 417. 954. 967. v. Wederden, 408. 412. 964. 967. v. Wegeleve, 90. 114. 127. 141. v. Welle, 20. Wein, Weinhandel, 76. 129. 131. 157. Wenceslaus, 361. 427. 429. 431. 433. 439. 973. v. Wenden, 170. 778. Werben, n. I. p. 25. 219. 237. 255. 273. 295. 346 537. 568. 608. 622. 624. 647. 717. v. Werben, n. XI Werbung, p. 105. Weſtphaliſch Gerichte, 570. v. der Weyde, 424. Wieſenburg, n. CXXVI. M. Wilhelm, p. 480. v. Winterfeld, 424. v. Wismar, 521. v. Wiſſtede, 420. Wittenberge, 161. 981. v. Wittingen, 75. 120. 121. 136. Wochen-Marckt, 44. 56. Wockenſtedt, 209. v. Wöldicke, 799. Woldenberg, Gr. v. p. 100. M. Woldemar, 165. 166. 170. 178. 180. 181. 184. 187. 190. 191. 193. 195. 201. 205. 206 207. 209. 210. 933. 940. Pſeudo Woldemar, 269. 271. 275. 367. v. Wolckow, 208. 376. 401. 404. 435. 973. v. Woldenhagen, 28. 110. v. Wolfſtein, 253. 254. 27. 418. 954. 962. v. Wolmierſpach, 418. v. Wudenswege, 74. 161. v. Wulf, 97. 121.

Digitized by Google

253. 313. v. Wuſterbuſch, 41. 76. 88. 89. v. Wuſtrow, 40. 41. 64. 471. 546. 548. ſq. 598. 601. 868. 964. v. Wutenow, 74.

Y.

v. Ylburg, p. 23. 249. 312. 358. 967. v. Ysdenflecht, 132.

Z.

v. Zerwiſt., p. 114. 127. Zigeſar, 749. v. Zinckow, 253. 254. v. Zieten, 977. Zoll-Sachen, 45. 50. 75. 133. 163. 196. 215. 226. 232. 243. 942. v. Zurzik, 156.

Zu=

Zuſätze und Ausbeſſerungen zum erſten und andern Theil.

Pag. 5. wurd gezweifelt, ob zu Arendſee Aebtißinnen Anfangs geweſen wären. Ich habe aber derſelben erwehnet gefunden in Ludewig. Rel. T. VII. p. 106. n. 121. ead. pag. add. Daß nicht allein Angelus das Stiftungs-Jahr dieſes Cloſters erſt zum Jahr 1194. hingebracht, ſondern auch Dr. Becmann in der Anhalt. Chron. T. II p. 30. dieſen Fehler begangen. Otto I. war ſchon 1184. geſtorben, wie Garcæus p. 70. aus einem alten Havelberg. Kirchen-Buche darthut. P. 26. kommt das Wort Auca vor. Daß ſolches eine Gans bedeute, habe ich in Reineſii Lection. variant. p. 198. und in Piſtor. T. III. p. 635. cap. 237. gefunden, confer. Martinii Lexicon Philolog. P. 37. habe ich den Perwer für eine Vorſtadt an Saltzwedel ausgegeben; es wird ſich aber laut Regiſters äuſſern, daß es eine beſondere villa ſey, ſo nicht zur Stadt gehöret. P. 49. habe eine andere Abſchrift von n. 24. angetroffen, worunter nachfolgende Zeugen ſtunden: Theodoricus Decanus, Arnoldus Plebanus in Oſterburg Canon. Bertoldus de Stendal, Henricus Can. Stendal. curiæ March. notarius. Der ſonſt fleißige Leuckfeld, hat in ſeinen Antiqu. Præmonſtr. bey ſeinen ange-

ge-

gebrachten 53. Diplomatibus, noch nicht gewuſt, wie die mit unterſchriebene Zeugen auf mannichfache Art zu nutzen wären. p. 77. lin. 1. leg. Redingo und lin. 2. leg. Willekindo nach andern Abſchriften. Pag. 78. lin. 15. leg. haben wir, p. 95. not. (2) deleatur. Es war ein Herr von Velde. P. 127. lin. 15. leg. de Borch. p. 101. lin 7. addat. Quarzen ward mit dem Amt Schiefelbein anno 1514. vertauſcht, vid. Ditmar von Herrn-Meiſtern p. 6. 68. P. 148. lin. ult. leg. decem ſtatt deum. P. 175. leg. LXXVIII. P. 199. n. 92. leg. für den S. Stephans Altar, ſtatt S. Thomæ. P. 222. not. leg. das Fürſtl. Anhältiſche Haus. P. 227. n. 114. leg. für den Altar SS. Jacobi, Petri, Pauli und Matthæi in der Kirchen zu S. Laurentii in der Altſtadt Saltzwedel. Reliqua deleantur. P. 232. lin. 8. leg. Archi-Camerarius. P. 233. lin. 18. del. hie & pon. a. 1324. P. 241. lin. 14. leg. Anna ſtatt Agnes, und lin. 7. leg. anno 1320. da die Herzogin Agnes etwan alleine ohne ihrem Gemahl in Saltzwedel geweſen ſeyn mag; anno 1323. hat Biſchof Nicolaus von Verden die Donation confirmiret, vid. p. 939. ſ. und ihr Gemahl Herzog Otto ſeinen Conſens anno 1329. auch darin gegeben, vid. p. 949. P. 235. not. 5. Ich finde aber dieß Diploma auch noch in platteutſcher Sprache, daß alſo das angebrachte eine Uberſetzung zu ſeyn ſcheinet. ead. lin. 13. leg.

Otto

Digitized by Google

Otto von Helbe, fällt alſo Hacke im Regiſter weg. Was ich p. 268. gemuthmaſſet habe lin. 8. hat mein ſonſtiger werther Freund, Herr Pr. Pauli, in ſeiner wohlgerathenen Brandenburg. Hiſt. p. 126. aus dem Pontano richtig erwieſen, daß Ludovici Bavar. Aſſignation anno 1341. zu München geſchehen ſey. Man findet das Dipl. auch in Lude-wig. Rel. T. II. p. 295. P. 271. lin. 7. leg. anno 1349. P. 288. lin. 8. leg. De EdelManne. P. 291. lin. 16. leg. Graf. P. 294. not. 3) del. davon in der Vorrede ein mehrers, gleichwie auch p. 350. not 3) gantz wegfällt. P. 296. lin. 7. leg. mennigwiß. P. 298. lin. 22. leg. Ebbenhuſen P. 305. lin. 13. leg. dat hie in bekennen ſchall, dat hie deſülven Lüde. P. 327. lin. 9. leg. Marquard Lauterbeck. P. 330. lin. 6. leg. gedinget, ſtatt getragen. P. 372. lin. 17. del. nun iſt es ein Exercir-Platz. P. 371. lin. 25. del. ander. P. 377. lin. 14. & lin. ult. leg. Gyßne. P. 425. not lin. 7. leg. Reiſcheneck. P. 449. lin. 12. leg. Töchter P. 456. lin. notetur, Schietau oder Schinte, war ein Schloß in Ober-Ungern mit einer Brücke über die Waag. P. 460. lin. 20. leg. Ver ſtatt vor Ver hieß der Zeit ſo viel als Frau, wie ſich in Diplomatibus findet. P 504. lin. 22. leg. deſſene. P. 521. lin. 4. leg. v. Moltke ſtatt Motttecke. P. 620. n, 278. leg. ao. 1450. P. 626. lin. 9. leg. Bede bidden P. 660. lin. 14. leg. prepediti. P. 661. lin. 24. leg. dominis. P. 669. not. ad-

addat. es war ein Herr von Stechau, und iſt er bald darauf geſtorben, kan alſo dieß Diploma bey der Brandenburg. St. Hiſt. p. 54. kurtz vor ſeinem Tode angemercket worden. P. 654. lin. 12. leg. ſuſpicione. P. 616. lin. 18. leg. thobehoringen. P. 600. lin. ult. leg. Argeliſt. P. 682. lin. 14. leg. tertio genito. P. 712. lin. 21. leg. wat maken. P. 713, lin. 12 leg. honorabilibus. P. 738. lin. 11. leg. Septuageſimo ſexto, Pontificatus V. anno. Es mag beym Abſchreiben der Jahr-Zahlen ehemals ein Verſehen vorgefallen ſeyn. P. 744. lin. 29. & 30. propter nimiam typothetæ incuriam corrigantur & legantur: veſtrum quemque in ſolidum auctoritate nobis commiſſa & qua fungimur in hac parte, tenore preſentium &c. P. 756. lin. 8. leg. Sigismund Zerer P. 817. lin. 3. vom Ende leg. die kleine Harpe. P. 865. del. man lieſets, man lacht, wie es dorten hieß, noch mehr aber, wenn man einen Sattel für einen Weber-Stuhl anſiehet. P. 886. lin. 22 leg. apponere. P. 896. lin. 23. leg. diuturnitate temporis, ead. lin 26. leg. labilis. P. 912. lin. 4 vom End, leg. appoſita. P. 935. not. 1) leg. Spangenberg. P. 917. not. addat. vid. p. 47. P. 931. lin. 16. leg. inſcidere. P. 992. lin. 4. 5. leg. Nicht-Zahlung P. 977. lin. 24. leg. Zieten ſtatt Zeiten. P. 940. lin. 14. leg. Domina.

Ich habe p. 867. einige mir bekannt gewordene Pröbſte von Arendſee angemercket.

Es

Es ſind mir aber nachdem noch folgende angegeben worden, als: Ludolphus anno 1283. Henricus anno 1289. Ludgerus anno 1369. Johannes Hildebrandi alias dictus Duvel ao. 1391. Johannes Kükenbieter anno 1481. Jacobus Haſſen anno 1493. Johannes Withagen anno 1503.

Pag. 869. ſtehen die Pröbſte in Diſtorf, zu welchen nachfolgende noch kommen: Henricus anno 1332. Albertus anno 1339. Johann de Ottershuſen, anno 1357. Georgius, anno 1364. Wolter von Ottershuſen anno 1378. Ludolf Verdemann anno 1406. Henning anno 1426. Matthias von dem Kneſebeck anno 1459. Rudolf Verdemann anno 1490. und Albrecht von der Schulenburg anno 1581.

Zu die p. 880. angebrachten Pröbſte des Cloſters zum heiligen Geiſt finden ſich noch: Wilkinus anno 1303. Albertus anno 1305. Der angebrachte Probſt Sigfried war ein Herr von Walſtave, dem folgte Laurentius anno 1330. nach dem iſt noch Johannes de Luchow anno 1357. Johannes de Dannenberg anno 1383. Nicolaus anno 1388. Johannes Luder anno 1428. Gregorius anno 14 - - Joachim von Kröcher anno 1527. Vitus Huſſeke † anno 1540.

Digitized by Google

Zu die p. 882. angebrachten Pröbſte in der Altſtadt Saltzwedel, ſind noch nachzutragen: Wedekindus anno 1223. Rudolfus war ein Herr von Eimbeck, ihm folgte Bertramus Bock anno 13 - - Gunzel von Bertensleve anno 1364. Johann von Eimbeck anno 1413. Gunzel von Bertensleve, anno 1434. Johann Berdemann, anno 1474. Nach der Reformation waren es: Levin von der Schulenburg, anno 1545. Dom-Dechant zu Magdeburg, Levin von Schulenburg, Hauptmann der A. M. † 1569. Albrecht desgleichen † 1583. Dietrich Land-Rath † 1618. Albrecht † 1642. Dietrich Hermann † 1693. ſämtliche von der Schulenburg.

p. 904 Stehen die Pröbſte von Dambeck, zu welchen annoch kommen: Bertoldus anno 1326. Engelbertus anno 1346. und zu die dortigen Aebtißinnen kommen noch Margaretha anno 1367. und Urſula von Alvensleve anno 1559. welches alles der wohlverdiente Herr Dr. Hoppe mir nach dem Abdruck noch zugeſchickt hat.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

XX (1+2) XI. 86

Digitized by Google

Digitized by Google